



Integriertes Klimaschutzkonzept des Landkreises Anhalt-Bitterfeld

Abschlussbericht

Impressum

Herausgeber:

Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Am Flugplatz 1

06366 Köthen (Anhalt)

Projektleitung:

Manuela Danneberg, Fachbereichsleiterin Umwelt- und Klimaschutz

Verfasserin:

Yelva Auge, Klimaschutzmanagerin

Unterstützung bei der Konzepterstellung:

FörBexx Kommunalberatung und Ingenieurbüro

Pätzer Kiefernweg 15

15741 Bestensee

www.foerbexx-kommunalberatung.de



Stand: 07.08.2025

Förderinformation:

Das Klimaschutzkonzept des Landkreis Anhalt-Bitterfeld wurde durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert.

Projekttitel: „KSI: Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes mit Klimaschutzmanagement für die eigenen Zuständigkeiten des Landkreis Anhalt-Bitterfeld – Erstvorhaben“

Laufzeit des Vorhabens: 13.05.2024-12.05.2026

Förderkennzeichen: 67K24461

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

Inhalt	iii
Abbildungsverzeichnis	viii
Tabellenverzeichnis	xii
Abkürzungsverzeichnis	xiii
1 Einleitung	1
1.1 Hintergrund und Zielsetzung	1
1.2 Vorgehen	3
2 Vorstellung der Region	5
2.1 Klimatische Rahmenbedingungen	5
2.1.1 Temperaturveränderungen	5
2.1.2 Wasserknappheit	6
2.1.3 Extremwetterereignisse	8
2.1.4 Veränderungen in der Natur	9
2.1.5 Gesundheitliche Risiken	9
2.1.6 Erwartete zukünftige Veränderungen	10
2.2 Geographie und Flächennutzung	12
2.3 Bevölkerungsentwicklung	14
2.4 Verkehrsanbindung	15
2.5 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	16
2.6 Bisherige Klimaschutzaktivitäten des Landkreises Anhalt-Bitterfeld	18
2.6.1 Strategische Entwicklungen im Bereich Klimaschutz	18
2.6.2 Räumliche Planungen und Strategien: Regionale Entwicklungskonzepte	20
2.6.2.1 Kreisentwicklungskonzept	20
2.6.2.2 Nachhaltigkeitskonzepte	21
2.6.2.3 Nahverkehrsplan	21
2.6.2.4 Radverkehrskonzept	22
2.6.2.5 Weitere Entwicklungskonzepte	22
2.6.3 Klimaschutz in den Aufgaben der Landkreisverwaltung	23
2.6.3.1 Bereich Mobilität	23
2.6.3.2 Bereich Bauen und Energieversorgung	23
2.6.3.3 Bereich Nachhaltigkeit und Klimaanpassung	24
2.6.4 Aktueller Stand erneuerbare Energien im Landkreis Anhalt-Bitterfeld	25
2.6.5 Klimaschutz in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden	26
	iii

3	Energie- und Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz)	27
3.1	Methodik und Datenerhebung	27
3.2	Ergebnisse der Energiebilanzierung	29
3.2.1	Endenergieverbrauch nach Energieträgern und Sektoren	29
3.2.2	Kommunale Endenergieverbräuche	32
3.2.3	Erzeugung erneuerbarer Energien	33
3.2.4	Endenergieverbrauch im Verkehrssektor	34
3.3	Ergebnisse der CO ₂ -Bilanzierung	35
3.4	Indikatorenvergleich und Fazit	37
4	Potenzialanalyse	39
4.1	Einsparpotenziale stationärer Energieverbräuche	39
4.1.1	Wärmebereich	39
4.1.1.1	Private Haushalte	40
4.1.1.2	Sektoren GHD, Industrie und KE	41
4.1.1.3	Zusammenfassung	42
4.1.2	Strombereich	43
4.1.2.1	Private Haushalte	43
4.1.2.2	Sektoren GHD, Industrie und KE	44
4.1.2.3	Zusammenfassung	44
4.2	Potenziale im Mobilitätssektor	45
4.2.1	Optimierung des Umweltverbundes	46
4.2.1.1	Förderung des Rad- und Fußverkehrs	46
4.2.1.2	ÖPNV und Carsharing	47
4.2.2	Motorisierter Individualverkehr	47
4.2.2.1	Elektrifizierung der Mobilität	47
4.2.2.2	Einsatz alternativer Kraftstoffe	48
4.3	Potenziale erneuerbarer Energien	48
4.3.1	Solarthermie und Photovoltaik	48
4.3.1.1	Solarpotenziale auf Freiflächen	49
4.3.1.2	Solarpotenziale auf Dachflächen	53
4.3.2	Windkraft	55
4.3.3	Biomasse	57
4.3.4	Geothermie	59
4.4	Zusammenfassung der Potenzialanalyse	60

5	Szenarien bis zum Jahr 2045	63
5.1	Ergebnisse der Szenarien	63
5.1.1	Trend-Szenario	63
5.1.1.1	Strom	63
5.1.1.2	Wärme	63
5.1.1.3	Erzeugung von Erneuerbaren Energien	64
5.1.1.4	Mobilität	64
5.1.1.5	Berechnung Trend-Szenario	65
5.1.2	Klimaschutz-Szenario	66
5.1.2.1	Strom	66
5.1.2.2	Wärme	67
5.1.2.3	Erzeugung von Erneuerbaren Energien	67
5.1.2.4	Mobilität	68
5.1.2.5	Berechnung Klimaschutz-Szenario	68
5.2	Zusammenfassung Szenarienentwicklung	69
6	Treibhausgasminderungsziele, Strategien und priorisierte Handlungsfelder	71
6.1	Treibhausgasminderungsziele	71
6.2	Beschlusslage	73
6.3	Ziele auf Ebene des Bundes und des Landes	74
6.3.1	Ziele der Bundesregierung zum Thema Klimaschutz	74
6.3.2	Ziele des Landes Sachsen-Anhalt zum Thema Klimaschutz	75
6.4	Ausgangssituation des Landkreises Anhalt-Bitterfeld	76
6.5	Vorschlag für Leitlinien zur Zielerreichung	76
6.6	Priorisierung der Handlungsfelder	77
7	Beteiligung von Akteuren und Akteurinnen	80
7.1	Bisherige Aktivitäten im Bereich öffentliche Kommunikation	80
7.2	Partizipationsprozesse im Rahmen der Konzepterstellung	81
7.2.1	Interne Beteiligung	81
7.2.1.1	Verwaltungsinterne Umfrage zum Thema Klimaschutz	82
7.2.1.2	Workshop für das Strategieteam Nachhaltigkeit	82
7.2.2	Öffentliche Beteiligung	84
7.2.2.1	Online-Beteiligung für Bürgerinnen und Bürger	84
7.2.2.2	Klimaschutz-Workshop für Bürgerinnen und Bürger	85
7.2.3	Netzwerk Klimaschutz und Nachhaltigkeit	86

7.2.4	Weitere Informationsveranstaltungen	87
7.2.5	Teilnahme an Ausschuss- und Kreistagssitzungen	88
7.2.6	Pressebeiträge	89
8	Maßnahmenkatalog	92
8.1	Beschreibung der Handlungsfelder	92
8.1.1	Handlungsfeld 1 Strategische Planung	93
8.1.2	Handlungsfeld 2 Kommune	94
8.1.3	Handlungsfeld 3 Energie und Gebäude	94
8.1.4	Handlungsfeld 4 Mobilität	95
8.1.5	Handlungsfeld 5 Klimaanpassung und Nachhaltigkeit	95
8.1.6	Handlungsfeld 6 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation	96
8.2	Bewertung und Priorisierung der Maßnahmen	97
8.2.1	Kriterien zur Maßnahmenbeurteilung	97
8.2.2	Maßnahmenpriorisierung	98
8.3	Maßnahmenkatalog (Kurzversion)	99
9	Verstetigungsstrategie	101
9.1	Verstetigung Klimaschutzmanagement	102
9.2	Ausbau und Pflege von Netzwerken	103
9.3	Interne Arbeitsgruppen	103
9.4	Kreisentwicklungskonzept	104
9.5	Fördermittelakquise	104
9.6	Öffentlichkeitsarbeit	105
10	Controlling-Konzept	106
10.1	Fortschreibung der Energie- und Treibhausgasbilanz	106
10.2	Indikatoren-Analyse	107
10.3	Projektmonitoring	108
10.4	Zwei-jährlicher Klimaschutzbericht	109
11	Kommunikationsstrategie	110
11.1	Ziele der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit	110
11.2	Zielgruppen der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit	110
11.3	Mögliche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit	111
11.4	Erwartete Hürden und deren kommunikative Überwindung	113
12	Fazit	115
13	Literaturverzeichnis	117

14 Anhang	126
14.1 Maßnahmensteckbriefe	126
14.2 Weitere Anhänge	187

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zeitplanung Projektablauf	4
Abbildung 2: Jahresmittel der bodennahen Lufttemperatur im Landkreis Anhalt-Bitterfeld	6
Abbildung 3: Waldbrandindex August Zeitraum 1971-2000 Waldbrandindex August 2024	7
Abbildung 4: Waldbrand zwischen Jütrichau und Wertlau, nahe Zerbst, Landkreis Anhalt-Bitterfeld am 05.07.2025	8
Abbildung 5: Erhöhter Pegelstand der Mulde in Raguhn, Landkreis Anhalt-Bitterfeld am 25. Dezember 2023	9
Abbildung 6: Prognose zur Entwicklung von CO ₂ -Emissionen nach drei Szenarien des IPCC	11
Abbildung 7: Prognostizierte Änderung der Jahresmitteltemperatur im Landkreis Anhalt-Bitterfeld bis 2098	11
Abbildung 8: Landkreis Anhalt-Bitterfeld und seine Einheitsgemeinden	12
Abbildung 9: Böden mit sehr hohen und hohen Kohlenstoffvorräten in der Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg	13
Abbildung 10: Zusammensetzung des Strategieteams Nachhaltigkeit	20
Abbildung 11: Endenergieverbrauch nach Sektoren.	30
Abbildung 12: Endenergieverbrauch nach Energieträger.	30
Abbildung 13: Endenergieverbrauch pro Einwohner im Sektor Private Haushalte.	31
Abbildung 14: Endenergieverbrauch des Sektors Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (GHD): Strom- und Wärmeverbrauch pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (MWh/SB).	31
Abbildung 15: Endenergieverbrauch der Kommunalen Einrichtungen.	32
Abbildung 16: Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch.	33
Abbildung 17: Anteil erneuerbarer Energien am Wärmeverbrauch.	33
Abbildung 18: Modal Split für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld.	34
Abbildung 19: Endenergieverbrauch durch motorisierten Individualverkehr pro Einwohner.	35
Abbildung 20: Treibhausgasemissionen nach Sektoren.	36
Abbildung 21: Treibhausgasemissionen pro Einwohner bezogen auf die Gesamtemissionen des Landkreises.	36
Abbildung 22: Treibhausgasemissionen pro Einwohner bezogen auf die Emissionen aus dem Sektor Private Haushalte.	37

Abbildung 23: Indikatorenvergleich mit bundesweiten und kommunalen Durchschnittswerten und der jeweils besten Kommune/Landkreis in dem Bereich (Berechnung: Klimaschutz-Planer, eigene Darstellung).	38
Abbildung 24: Verteilung der Heizungsarten im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.	40
Abbildung 25: Übersicht der Baujahre des Gebäudebestands im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.	41
Abbildung 26: Verbrauchsminderungspotenziale im stationären Bereich.	42
Abbildung 27: Potenziale im Wärmebereich im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.	42
Abbildung 28: Stromverbrauch der Haushalte nach Anwendungsbereichen im Jahr 2022 (deutschlandweit).	43
Abbildung 29: Potenziale im Strombereich im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.	45
Abbildung 30: Freiflächen-Solaranlagen: Untersuchungsbereich und bestehende Anlagen.	50
Abbildung 31: Restriktionen für Freiflächen-Solaranlagen auf dem Gebiet des Landkreises.	51
Abbildung 32: Potenzialflächen für Freiflächen-PV/Solarthermie entlang von Schienenwegen.	52
Abbildung 33: Potenzialflächen für Freiflächen-Solaranlagen entlang der Autobahn.	53
Abbildung 34: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Bitterfeld-Wolfen und Umgebung.	54
Abbildung 35: Windvorranggebiete im Landkreis Anhalt-Bitterfeld laut derzeit geltendem Sachlichem Teilplan von der Regionalen Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg.	56
Abbildung 36: Flächenverteilung im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.	58
Abbildung 37: Potenziale im Bereich Biomasse laut Klimaschutz-Planer.	58
Abbildung 38: Eignung Erdwärmekollektoren und Erdwärmesonden.	60
Abbildung 39: Potenziale der Endenergieverbräuche bis 2030 und 2045.	61
Abbildung 40: Potenziale im Bereich Photovoltaik im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.	61
Abbildung 41: Potenziale zur Erzeugung verschiedener erneuerbarer Energien bis 2030 und 2045.	62
Abbildung 42: Potenziale der Treibhausgasemissionen für die Bereiche Kraftstoff, Strom und Wärme bis 2030 und 2045.	62
Abbildung 43: Strombedarfe und Erzeugung erneuerbaren Stroms in den Jahren 2030 und 2045 im Trend-Szenario.	63
Abbildung 44: Wärmebedarfe und Erzeugung erneuerbarer Wärme in den Jahren 2030 und 2045 im Trend-Szenario.	64
Abbildung 45: Erzeugung erneuerbarer Energien im Trend-Szenario.	64

Abbildung 46: Endenergiebedarfe und erwartete Erzeugung erneuerbarer Energien im Trend-Szenario.	65
Abbildung 47: Entwicklung der Treibhausgas-Emissionen im Trend-Szenario nach den Bereichen Kraftstoff, Wärme und Strom.	66
Abbildung 48: Strombedarfe und Erzeugung erneuerbaren Stroms in den Jahren 2030 und 2045 im Klimaschutz-Szenario.	66
Abbildung 49: Wärmebedarfe und Erzeugung erneuerbarer Wärme in den Jahren 2030 und 2045 im Klimaschutz-Szenario.	67
Abbildung 50: Erzeugung erneuerbarer Energien im Klimaschutz-Szenario.	67
Abbildung 51: Anteile verschiedener Energiequellen an der Erzeugung erneuerbarer Energien im Klimaschutz-Szenario.	68
Abbildung 52: Endenergiebedarfe und erwartete Erzeugung erneuerbarer Energien im Klimaschutz-Szenario.	69
Abbildung 53: Entwicklung der Treibhausgas-Emissionen im Klimaschutz-Szenario nach den Bereichen Kraftstoff, Wärme und Strom.	69
Abbildung 54: Vergleich der Treibhausgasemissionen Trend- und Klimaschutz-Szenario bis 2030.	70
Abbildung 55: Vergleich der Treibhausgasemissionen Trend- und Klimaschutz-Szenario bis 2045.	70
Abbildung 56: Bundes-Klimaschutzziele	75
Abbildung 57: Maßnahmenpriorisierung beim Workshop des Strategieteam Nachhaltigkei	83
Abbildung 58: Präsentation zum Klimaschutzkonzept beim Klimaschutz-Workshop des Landkreises Anhalt-Bitterfeld am 22.05.2025	85
Abbildung 59: Kleingruppen-Diskussionen beim Klimaschutz-Workshop des Landkreises Anhalt-Bitterfeld am 22.05.2025	86
Abbildung 60: Exkursion in die Goitzsche-Wildnis	87
Abbildung 61: Porträt in der MZ Köthen vom 19.10.2024	90
Abbildung 62: Beitrag im Amtsblatt vom 09.05.2025	90
Abbildung 63: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Aken (Elbe) und Umgebung.	187
Abbildung 64: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Südliches Anhalt und Umgebung.	187
Abbildung 65: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Muldestausee und Umgebung.	188

Abbildung 66: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Zörbig und Umgebung.	188
Abbildung 67: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Bitterfeld-Wolfen und Umgebung.	189
Abbildung 68: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Köthen (Anhalt) und Umgebung.	189
Abbildung 69: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Osternienburger Land und Umgebung.	190
Abbildung 70: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Raguhn-Jeßnitz und Umgebung.	190
Abbildung 71: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Sandersdorf-Brehna und Umgebung.	191
Abbildung 72: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Zerbst/Anhalt und Umgebung.	191

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gebäudebestand im Landkreis Anhalt-Bitterfeld 2022	14
Tabelle 2: Für die Bilanzierung verwendete Daten und deren Quellen	28
Tabelle 3: Endenergieverbrauch der kommunalen Einrichtungen nach Nutzungsart	32
Tabelle 4: Bestehende Photovoltaik-Anlagen auf dem Gebiet des Landkreises Anhalt-Bitterfeld	49
Tabelle 5: Potenzialflächen für Freiflächen-Solaranlagen – Größe und potenzieller Strom- bzw. Wärmeenergieertrag	52
Tabelle 6: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik in den einzelnen Gemeinden des Landkreises	55
Tabelle 7: THG-Minderungsziele bis 2030 und 2045	71
Tabelle 8: Endenergieverbrauchs-Minderungsziele bis 2030 und 2045	71
Tabelle 9: Aktivitäten im Bereich öffentliche Kommunikation des Landkreises Anhalt-Bitterfeld	80
Tabelle 10: Maßnahmen im Handlungsfeld 1 Strategische Planung	93
Tabelle 11: Maßnahmen im Handlungsfeld 2 Kommune	94
Tabelle 12: Maßnahmen im Handlungsfeld 3 Energie und Gebäude	95
Tabelle 13: Maßnahmen im Handlungsfeld 4 Mobilität	95
Tabelle 14: Maßnahmen im Handlungsfeld 5 Klimaanpassung und Nachhaltigkeit	96
Tabelle 15: Maßnahmen im Handlungsfeld 6 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation	96
Tabelle 16: Kommunikationskanäle und Instrumente	111

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
ADFC	Allgemeiner Deutsche Fahrrad-Club Sachsen-Anhalt e. V.
BHKW	Blockheizkraftwerke
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BISKO	Bilanzierungs-Systematik-Kommunal
BMUV	Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
BMWK	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
CO ₂ eq	Kohlenstoffdioxid-Äquivalent
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
Ew.	Einwohner und Einwohnerinnen
EWG	Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld mbH
FB	Fachbereich
FF-PV-Anlagen	Freiflächen-Photovoltaikanlagen
GAK	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
GEMIS	Globales Emissions-Modell integrierter Systeme
GERICS	Climate Service Center Germany
GHD	Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (Sektor)
HH	Private Haushalte (Sektor)
HWK	Handwerkskammer
IGH	Internationaler Gerichtshof

IHK	Industrie- und Handelskammer
IND	Industrie (Sektor)
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
KE	Kommunale Einrichtungen (Sektor)
KoMoNa	Kommunale Modellvorhaben zur Umsetzung der ökologischen Nachhaltigkeitsziele in Strukturwandelregionen
KSM	Kreisstraßenmeisterei
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
LENA	Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt
MZ	Mitteldeutsche Zeitung
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖSPV	Öffentlicher Straßenpersonennahverkehr
PKM	Personenkilometer
SB	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte
SDG	Sustainable-Development-Goals
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
THG	Treibhausgas
UFZ	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung
UNFCCC	UN-Klimarahmenkonvention (United Nations Framework Convention on Climate Change)

1 Einleitung

1.1 Hintergrund und Zielsetzung

Die Auswirkungen des Klimawandels haben bereits heute verheerende Auswirkungen auf uns Menschen, unsere Umwelt und den Planeten, den wir bewohnen. Hitzeperioden, die Ausbreitung neuer Krankheiten, Überschwemmungen und Dürre – all das sind Folgen des Klimawandels, die in unserem unmittelbaren Umfeld zu spüren sind. Diese Folgen drohen unsere Gesundheit, Infrastruktur und Lebensgrundlage zu beeinträchtigen. Mit ihnen umzugehen und sie in ihrer Häufigkeit und extremen Ausprägung zu begrenzen, stellt eine der größten Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte für eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung dar. Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld sieht sich angesichts dieser unvorhersehbaren Ereignisse in der Verantwortung, aktiv zum Klimaschutz beizutragen.

Das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) hat in seinem sechsten Sachstandsbericht erstmals den Menschen als Treiber des Klimawandels konkret benannt¹. Daraus ergibt sich ein direkter Handlungsbedarf für alle politischen Ebenen, die den Klimawandel verstärkenden Effekte so schnell wie möglich zu reduzieren.

Richtungsweisen sind dabei internationale und nationale Rahmenwerke wie:

- die UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) (1992),
- das Kyoto-Protokoll (1997),
- das Pariser Klimaabkommen (2015), das die Begrenzung der Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C zum Ziel hat,
- das EU-Klimagesetz (2021), mit dem die Europäische Union sich verpflichtet hat, bis spätestens 2050 klimaneutral zu werden,
- der European Green Deal, der als übergeordnete Strategie der EU konkrete Vorgaben für eine nachhaltige, gerechte und klimafreundliche Entwicklung in den Mitgliedsstaaten macht,
- das Bundes-Klimaschutzgesetz (2021, novelliert 2024), das eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um mindestens 65 % bis 2030 und Treibhausgasneutralität bis 2045 vorschreibt.

Trotz globalen und nationalen Bemühungen sowie wissenschaftlichen Warnungen steigen die globalen Treibhausgasemissionen weiter an und der Klimawandel schreitet voran. Die Handlungsnotwendigkeit wird in der Folge immer größer, denn schon jetzt lassen sich Veränderungen in unserem Klima beobachten, die sich in Zukunft verstärken werden.

So war sowohl in Deutschland und Europa als auch global das Jahr 2024 das heißeste Jahr seit Wetteraufzeichnungen. Es zählt gemeinsam mit den Jahren 2022 und 2023 zu den wärmsten jemals gemessenen Jahren in Deutschland². Im Jahr 2024 wurde außerdem

¹ IPCC (2021)

² Friedrich, K., Niermann, D.; Haeseler, S.; Bissoli, P. & F. (2025)

der wärmste Monat (April 2024) sowie der wärmste Tag (21.07.2024) seit Wetteraufzeichnungen gemessen³. Auch die Weltmeere waren von März 2023 – März 2024 so warm wie nie zuvor⁴. Das Copernicus Climate Change Center zeigt außerdem auf, dass 2023 das Jahr mit den größten jemals erfassten Waldbränden war und das Jahr in dem die höchsten jemals aufgezeichneten Stromabflussmengen in Flüssen in Europa aufgetreten sind und die europäischen Gletscher in den Alpen 10 % ihres Eisvolumens verloren haben⁵.

Der öffentliche Diskurs über Klimaschutz hat sich in den vergangenen Jahren intensiviert. Insbesondere die zunehmend spürbaren Folgen des Klimawandels haben den gesellschaftlichen Druck auf politisches Handeln erhöht. Klimaschutz wird heute deswegen nicht mehr als eine ausschließlich ökologische Herausforderung betrachtet, sondern als Querschnittsaufgabe mit weitreichenden sozialen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Implikationen verstanden. Diese Entwicklung wurde zuletzt durch eine zukunftsweisende Entscheidung des Internationalen Gerichtshofs (IGH) gestärkt. Am 23.07.2025 erklärte der IGH den Klimaschutz erstmals ausdrücklich zu einem Menschenrecht. Dieses Urteil unterstreicht die Verpflichtung aller staatlichen Ebenen, den Klimaschutz nicht nur als politische Aufgabe, sondern als Pflicht zum Schutz der Menschen und ihrer Lebensgrundlage zu begreifen.

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld versteht sich als aktiver Teil dieses gesellschaftlichen Wandels und möchte durch konsequentes, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierendes Handeln zeigen, dass eine nachhaltige und klimafreundliche Entwicklung auf kommunaler Ebene möglich und notwendig ist. Denn in der Praxis sind es besonders auch die Landkreise und Kommunen, welche von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind und gleichzeitig einen direkten Einfluss auf Klimaschutzmaßnahmen und die Reduktion von Treibhausgasemissionen haben. Für das Erreichen der Klimaschutzziele ist der Bund daher auf das Mitwirken der Städte, Gemeinden und Landkreise angewiesen.

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld ist sich seiner Rolle sowohl als Verursacher von Treibhausgasemissionen, besonders aber als Vorbild in Bezug auf klimafreundliches Handeln bewusst. Denn über die Ausgestaltung ökonomischer, ökologischer und technologischer Klimaschutzmaßnahmen und die Umsetzung dieser Maßnahmen verfügt die lokale Ebene über Handlungsmacht; sei es in der Energie- und Verkehrspolitik, der Abfallwirtschaft oder der Wasserversorgung. Die Einflussbereiche des Landkreises Anhalt-Bitterfeld lassen sich in vier Kategorien zusammenfassen:

1. **Versorgen**, in dem z. B. umweltfreundliche Mobilität durch einen Ausbau von Radverkehrsinfrastruktur gestärkt wird und die Energie- und Ressourceneffizienz gesteigert wird.
2. **Beraten**, in dem z. B. Anreizsysteme geschaffen werden oder Gewerbe und private Haushalte durch Beratungs- und Informationsangebote unterstützt werden.
3. **Regulieren**, in dem z. B. Förderrichtlinien geschaffen werden.

³ Spiegel Wissenschaft (2024)

⁴ Die Zeit (2024)

⁵ Copernicus Climate Change Service (2023)

4. **Vorbild**, in dem z. B. Klimaschutzmaßnahmen im eigenen Verantwortungsbereich umgesetzt werden.

Mit dem vorliegenden Klimaschutzkonzept verfolgt der Landkreis Anhalt-Bitterfeld das Ziel, die kommunalen Handlungsspielräume zu nutzen und den Klimaschutz strategisch, koordiniert und messbar umzusetzen. Langfristig ergeben sich daraus folgende Ziele:

- Bereitstellung einer transparenten Entscheidungsgrundlage für Verwaltung und Politik,
- Verminderung lokaler Treibhausgasemissionen,
- Steigerung der Energieeffizienz,
- Einbindung von Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und weitere Akteure,
- klimafreundliche und resiliente Ausrichtung unserer Infrastruktur.

1.2 Vorgehen

Nachdem der Landkreis Anhalt-Bitterfeld die Zusage für Zuwendungen aus dem Klima- und Transformationsfonds der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) für das Vorhaben „KSI: Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes mit Klimaschutzmanagement für die eigenen Zuständigkeiten des Landkreises Anhalt-Bitterfeld – Erstvorhaben“ erhalten hat, wurde im Mai 2024 die Stelle der Klimaschutzmanagerin mit einer Befristung von zwei Jahren besetzt. Innerhalb der Projektlaufzeit wurden das Klimaschutzkonzept erarbeitet und weitere Projektschritte absolviert (siehe Abbildung 1).

Ziel des Vorhabens war die Erstellung des vorliegenden integrierten Klimaschutzkonzeptes für die eigenen Zuständigkeiten des Landkreises inklusive der Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs für folgende vorgegebene Handlungsfelder:

- Flächenmanagement
- Private Haushalte
- Beschaffungswesen
- Erneuerbare Energien
- Mobilität
- Abwasser und Abfall
- Gewerbe, Handel, Dienstleistung
- Eigene Liegenschaften
- Anpassungen an den Klimawandel
- Wärme- und Kältenutzung
- IT-Infrastruktur

Die Erstellung der Energie- und Treibhausgasbilanz sowie der Potenzialanalyse und Szenarienentwicklung wurden als externe Dienstleistungen ausgeschrieben und an das Unternehmen FörBexx Kommunalberatung und Ingenieurbüro vergeben, welches die Arbeit im September 2024 aufnahm.

Für die Erstellung der Energie- und Treibhausgasbilanz sowie einer qualitativen Ist-Analyse wurden durch die Klimaschutzmanagerin Daten in Bezug auf Energieverbräuche, Einwohnerzahlen und Versorgungsstrukturen erfasst. Gleichzeitig wurde durch die Klimaschutzmanagerin die Vernetzung mit Akteuren im Landkreis vorangetrieben. Zur Entwicklung und Ausgestaltung des Maßnahmenkatalogs wurde ein Beteiligungsprozess durchgeführt, in dem sowohl interne als auch externe Akteure sowie Bürgerinnen und Bürger involviert waren. Der Maßnahmenkatalog betrachtet folgende übergeordnete Handlungsfelder:

- Strategische Planung
- Kommune
- Energie und Gebäude
- Mobilität
- Klimaanpassung und Nachhaltigkeit
- Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

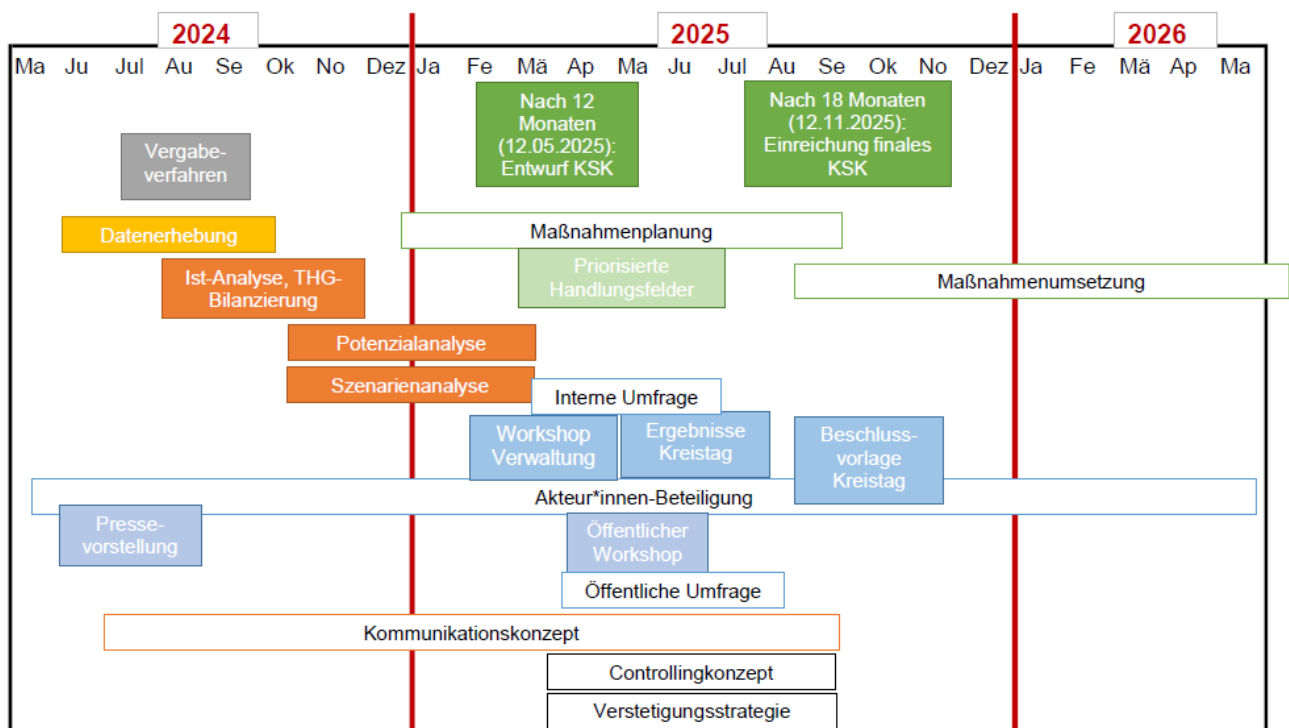


Abbildung 1: Zeitplanung Projektablauf

Das Klimaschutzkonzept ist wie folgt aufgebaut. Nach der Vorstellung des Landkreises Anhalt-Bitterfeld anhand unterschiedlicher Punkte wie den klimatischen Rahmenbedingungen und der Bevölkerungsentwicklung erfolgt die Präsentation der Energie- und Treibhausgasbilanz, der Potenzialanalyse sowie der Szenarien. Nach einem Kapitel zu den Treibhausgasminderungszielen wird auf die Beteiligung von Akteuren und Akteurinnen eingegangen bevor der Maßnahmenkatalog inklusive der Handlungsfelder vorgestellt wird. Darauf folgen die Verstetigungsstrategie, das Controlling-Konzept und die Kommunikationsstrategie. Zum Abschluss wird ein Fazit gezogen.

2 Vorstellung der Region

2.1 Klimatische Rahmenbedingungen

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld liegt in der gemäßigten Klimazone. Im Zeitraum von 1971-2000 betrug die durchschnittliche Jahresmitteltemperatur 9,3 Grad Celsius. In Anhalt-Bitterfeld fielen im selben Zeitraum durchschnittlich 522,6 mm Niederschlag pro Jahr. Der niederschlagsärmste Monat ist Februar, mit einer monatlichen Niederschlagsmenge von durchschnittlich 28,3 mm, und der niederschlagsreichste Monat ist Juli, mit einer monatlichen Niederschlagsmenge von durchschnittlich 59,55 mm⁶.

Neben den global und national schon heute sichtbaren und belegten Folgen des Klimawandels lassen sich auch auf lokaler Ebene Veränderungen der klimatischen Bedingungen nachweisen. Nachfolgend werden einige der wichtigsten Punkte genannt⁷.

2.1.1 Temperaturveränderungen

Daten für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld zeigen zwischen den Zeiträumen 1951-1980 und 1986-2015⁸ einen Anstieg der Jahresmitteltemperatur um 0,8 Grad Celsius (siehe Abbildung 2)⁹. Steigende Temperaturen bedeuten, dass die Sommer heißer und die Winter milder werden. So sind die Temperaturen in den Jahren 1991-2020 im Sommer durchschnittlich um 0,9 Grad Celsius wärmer im Vergleich zu der Referenzperiode 1961-1990 sowie im Winter um durchschnittlich 1,7 Grad Celsius. Außerdem gibt es schon heute 4 Tage mehr Sommertage¹⁰ und 10 Tage weniger Frosttage¹¹ als in der Referenzperiode 1961-1990¹². Die Sommertage können dabei heutzutage bis in den Oktober auftreten. Außerdem tritt eine Frostfreiheit heute in Sachsen-Anhalt deutlich früher ein. Durch diese Veränderungen verlängert sich die Vegetationsperiode¹³. Der Anstieg der Jahresmitteltemperatur hat langfristige Auswirkungen auf Ökosysteme, Wasserhaushalte, Landnutzung und die menschliche Gesundheit.

⁶ GERICS Climate Service Center Germany (2024)

⁷ Das globale Wettersystem und der globale Klimawandel sind hochkomplex, und die Auswirkungen des Klimawandels sind vielschichtig und auf unterschiedlichen Ebenen miteinander verknüpft. Aufgrund dieser Komplexität ist es nicht möglich, im Rahmen eines einzelnen Konzepts sämtliche Einflussfaktoren und Wechselwirkungen umfassend darzustellen. Vielmehr wird eine Auswahl relevanter Aspekte getroffen, die exemplarisch die Klimawandelfolgen und damit einhergehende Herausforderungen aufzeigen.

⁸ Um die Veränderungen der klimatischen Bedingungen abzubilden und den Effekt kurzzeitiger Witterungsschwankungen auszu-schließen werden Mittelwerte über einen Zeitraum von 30 Jahren verwendet und miteinander verglichen.

⁹ GERICS Climate Service Center Germany (2024)

¹⁰ Sommertage sind Tage mit mehr als 25 Grad Celsius Tagesmaximaltemperatur.

¹¹ Frosttage sind Tage mit weniger als 0 Grad Celsius Tagesminimumtemperatur.

¹² Regionales Klimainformationssystem für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (ReKIS) (2024)

¹³ Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt (2020)

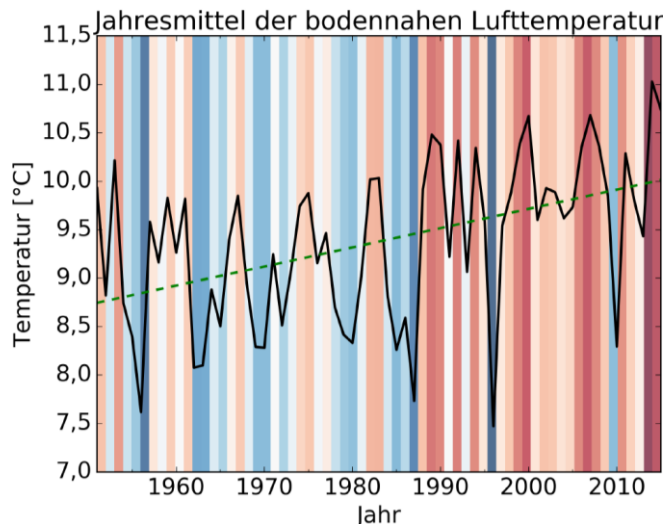


Abbildung 2: Jahresmittel der bodennahen Lufttemperatur im Landkreis Anhalt-Bitterfeld¹⁴

2.1.2 Wasserknappheit

Sachsen-Anhalt ist schon heute ein vergleichsweise trockenes Bundesland und verzeichnet deutlich weniger Jahresniederschläge als im Bundesdurchschnitt. Besonders im Raum Köthen haben sich die Sommerniederschläge schon um mehr als 30 %, im Zerbster Ackerland und der Dübener Heide um 10-30 % im Vergleich zur Referenzperiode 1961-1990 verringert, weswegen diese Ackerflächen schon heute von anhaltenden Trockenphasen betroffen sind¹⁵. Durch die Abnahme von Sommerniederschlägen sowie höhere Temperaturen in den Sommermonaten und einer daraus resultierenden höheren Verdunstung reduziert sich auf Dauer der Feuchtigkeitsgrad der Böden. Daraus folgt vor allem am Ende der Vegetationsperiode eine Bodentrockenheit¹⁶. Dies hat eine Austrocknung von kleineren Gewässern, z.B. Nebenflüssen und Dorfteichen, Mooren und Feuchtgebieten zur Folge.

Wie der Dürremonitor des Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) zeigt, ist besonders der Osten Deutschlands schon heute von Dürreereignissen betroffen¹⁷. Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld traten in den letzten 30 Jahren über 10 Dürremonate mehr auf, als in der Referenzperiode 1961-1990¹⁸. Diese langanhaltenden Dürreperioden wirken sich langfristig auf den Grundwasserspiegel aus. Daten aus einer Recherche von CORRECTIV.Lokal und MDR Data zeigen außerdem auf, dass der Grundwasserspiegel in Anhalt-Bitterfeld zwischen 1990 bis 2021 um 0,58 % bis 0,82 % pro Jahr gesunken ist¹⁹. Die Wasserknappheit ist schon heute bemerkbar, zum Beispiel durch Einschränkungen oder ein Verbot der

¹⁴ Climate Service Center Germany (2024)

¹⁵ Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2017)

¹⁶ Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt (2020)

¹⁷ Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (2024)

¹⁸ Quarks (2023)

¹⁹ Mitteldeutscher Rundfunk (2023a)

Entnahme von Grund- und Oberflächenwasser in den Sommermonaten für bestimmte Tageszeiten im Landkreis Anhalt-Bitterfeld²⁰.

Steigende Bodentemperaturen und verringerte Bodenfeuchte führen darüber hinaus zu verringerter Kohlenstoffbindefähigkeit von Böden und damit einer reduzierten CO₂-Speicher- und CO₂-Bindungskapazität. Weitere Folge von Dürreereignissen sowie höhere Temperaturen ist ein Anstieg der Waldbrandgefahr²¹. Für den Osten Deutschlands zeigt sich in Abbildung 3, dass dieser besonders von Waldbrandgefahr betroffen ist. In den letzten Jahren konnten auftretende Waldbrände im Landkreis Anhalt-Bitterfeld immer wieder beobachtet werden²² (vgl. Abbildung 4). Für das Köthener und Zerbster Ackerland stieg die Waldbrandgefahr um 4-6 Tage im Vergleich zur Referenzperiode 1961-1990²³.

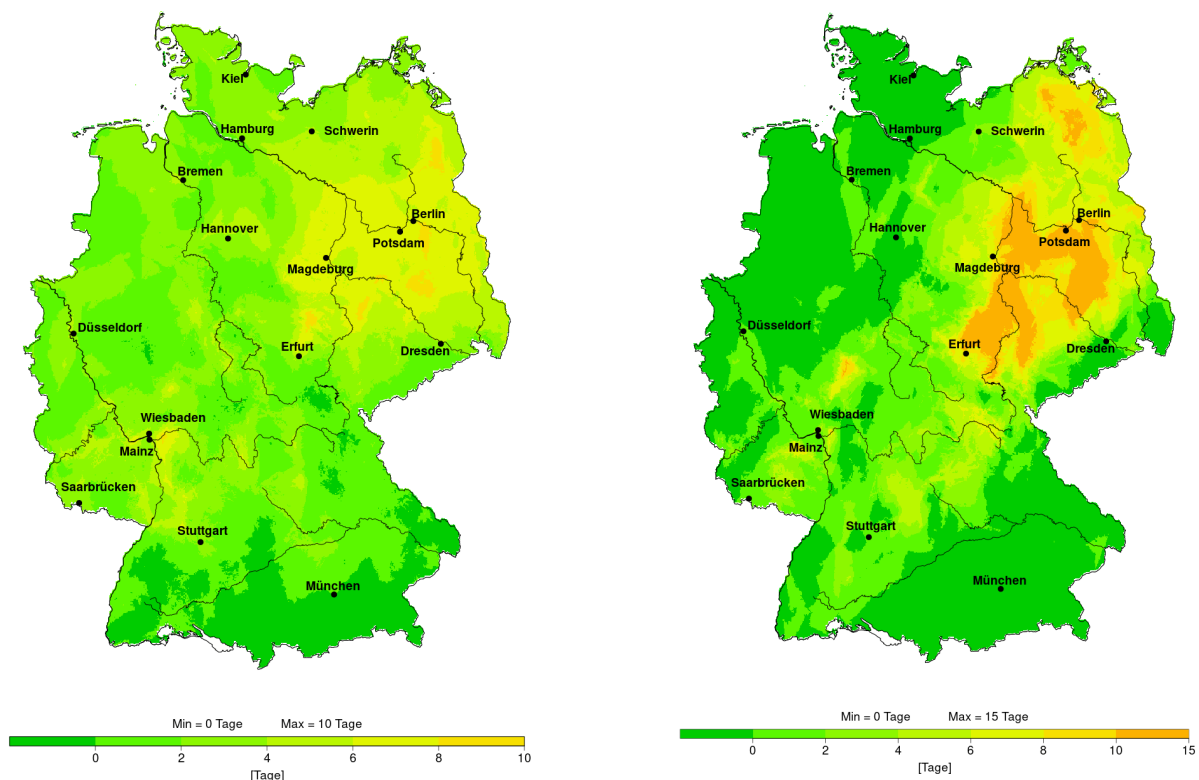


Abbildung 3: Waldbrandindex August Zeitraum 1971-2000

Waldbrandindex August 2024²⁴

²⁰ Mitteldeutscher Rundfunk (2023b)

²¹ Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt (2020): S. 53; Deutscher Wetterdienst & Extremwetterkongress Hamburg (2024): S. 16.

²² Volksstimme (2025); Mitteldeutsche Zeitung (2024a)

²³ Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2017)

²⁴ Deutscher Wetterdienst (2024)

2.1.3 Extremwetterereignisse

Aufgrund der heute schon erhöhten Jahresmitteltemperaturen sowie Veränderungen in den Niederschlagsmustern ist der Landkreis Anhalt-Bitterfeld immer häufiger von Extremwetterereignissen betroffen. Während die Menge an Niederschlägen im Winter zunimmt, sinkt diese im Frühjahr, sodass längere Trockenphasen und stärkere einzeln auftretende Regenereignisse zu verzeichnen sind²⁵. Anhalt-Bitterfeld ist im Vergleich mit dem Durchschnitt in Deutschland eher häufig von Starkregenereignissen betroffen (siehe Abbildung 5). Von 2001-2021 konnten im Landkreisgebiet 115 Starkregenereignisse verzeichnet werden, im Durchschnitt waren es in Deutschland 92 Ereignisse im selben Zeitraum²⁶. Durch diese Ereignisse steigt die Gefahr für erhöhte Pegelstände, Überschwemmungen und Hochwasser und damit die Gefahr von beschädigten Infrastrukturen und Ernteverlusten sowie die Beeinträchtigung der Schiffbarkeit von Binnengewässern²⁷.



Abbildung 4: Waldbrand zwischen Jütrichau und Wertlau, nahe Zerbst, Landkreis Anhalt-Bitterfeld am 05.07.2025²⁸

²⁵ Regionales Klimainformationssystem für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (2024)

²⁶ Quarks (2023)

²⁷ Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt (2020): Klimawandel in Sachsen-Anhalt. Monitoringbericht 2020. S. 71.

²⁸ Volksstimme (2025)



Abbildung 5: Erhöhter Pegelstand der Mulde in Raguhn, Landkreis Anhalt-Bitterfeld am 25. Dezember 2023²⁹

2.1.4 Veränderungen in der Natur

Durch die höheren Temperaturen, veränderte Wasserverfügbarkeit sowie die verlängerte Vegetationsperiode verändern sich die Bedingungen für Flora und Fauna. Bestimmte Pflanzenarten können durch Trocken- oder Hitzestress nicht mehr überleben oder sind anfällig für Krankheiten und Schädlinge, während andere Pflanzen, die besser mit den neuen klimatischen Bedingungen zurechtkommen, sich ausbreiten. Wassermangel und Schädlinge können außerdem die Widerstandsfähigkeit von Bäumen gegen Wind und Sturm verringern.

Besonders die Gemeine Fichte und die Gemeine Kiefer sowie die Europäische Lärche, die alle in Waldflächen in Anhalt-Bitterfeld vertreten sind, sind gegenüber Trockenheit, Schädlingsbefall, Sturmwurf, Spätfrost und Waldbrand empfindlich³⁰. Aber auch Laubbäume sind von den Temperaturveränderungen betroffen und werden z. B. durch den Eichenprozessorspinner befallen. Dadurch entstehen auch neue Anforderungen an Landwirtschaft, Obstbau und die Bewirtschaftung von Böden. So besteht z.B. durch verfrühte Apfelblüten und Spätfrost die Gefahr von Ernteaussfällen im Apfelanbau³¹.

Das Absterben von Bäumen, Waldbrände, Extremwetterereignisse sowie wärmere Bodentemperaturen führen außerdem zur vermehrten Freisetzung von in Böden und Pflanzen gespeichertem CO₂ sowie zu einer reduzierten CO₂-Speicherkapazität.

2.1.5 Gesundheitliche Risiken

Höhere Temperaturen können auch gesundheitliche Probleme mit sich bringen. So stellt der DAK-Gesundheitsreport Sachsen-Anhalt fest, dass sich schon heute 24 % der Be-

²⁹ Mitteldeutsche Zeitung (2023a)

³⁰ Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2017)

³¹ Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt (2020)

schäftigten in Sachsen-Anhalt bei Hitze stark belastet fühlen. Jede sechste befragte Person gab an, dass sie durch Hitze gesundheitliche Probleme haben würden³². Langanhaltende Hitzeperioden führen nicht nur zu einer Belastung im Arbeitsumfeld, sondern können das Risiko für Hitzeschläge und Atemwegserkrankungen vor allem bei älteren und chronisch kranken Menschen erhöhen³³. Die wärmeren Temperaturen und frostfreien Winter begünstigen außerdem die Ausbreitung von Infektionskrankheiten wie Borreliose oder FSME sowie das Auftreten neuer Krankheitserreger³⁴.

2.1.6 Erwartete zukünftige Veränderungen

Die Ergebnisse einer öffentlichen Umfrage, die im Rahmen der Erstellung des vorliegenden Klimaschutzkonzeptes erstellt wurde, zeigen auf, dass es im Landkreis Anhalt-Bitterfeld besonders die Klimawandelfolgen Trockenheit, Artensterben, Hitzewellen, Waldsterben, Dürre sowie die gesundheitlichen Folgen für den Menschen sind, die den Bürgerinnen und Bürgern Sorge bereiten. Insgesamt 65 % der Teilnehmenden sehen den Klimaschutz deswegen als sehr dringlich und den Klimawandel als eines der größten Probleme unserer Zeit. Insgesamt 82% der Teilnehmenden gaben an, dass der Klimawandel sehr negative oder eher negative Folgen für ihre persönlichen Lebensbedingungen haben würde (siehe Kapitel 7.2.2.1 für weitere Informationen und Ergebnisse der Umfrage).

Klimamodellierungen deuten darauf hin, dass sich die oben benannten Entwicklungen in den kommenden Jahren verstärken werden. Das Climate Service Center Germany (GERICS) führte im Jahr 2021 Erhebungen zu allen Bundesländern und Landkreisen durch und berechnete regionalspezifisch klimatische Veränderungen. Diese klimatischen Modellierungen wurden auf Basis der im Rahmen des fünften Sachstandsberichts des Intergovernmental Committee on Climate Change (IPCC) entwickelten Szenarien durchgeführt. Die drei entwickelten Szenarien gehen von einem kontinuierlichen Anstieg der Treibhausgasemissionen bis zum Ende des 21. Jahrhunderts aus (RCP8.5), einem verringerten Anstieg der Treibhausgasemissionen bis 2050 und einem nachfolgenden Sinken (RCP4.5) sowie dem Erreichen einer Netto-Entnahme von Treibhausgasemissionen (RCP2.6) aus (siehe Abbildung 6).

Für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld wurde durch das GERICS berechnet, dass je nach Szenario bis zum Ende des 21. Jahrhunderts ein durchschnittlicher Temperaturanstieg von 1,2 bis 3,4 Grad Celsius erwartet werden kann (siehe Abbildung 7).

³² DAK Gesundheit (2024)

³³ Klima Mensch Gesundheit (2024)

³⁴ Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt (2024)

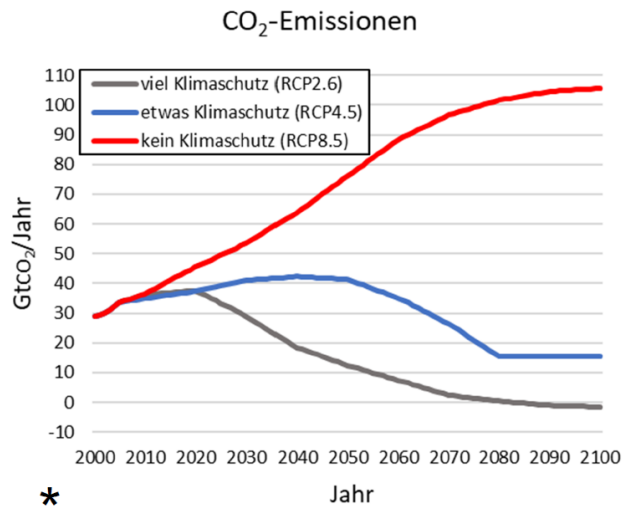


Abbildung 6: Prognose zur Entwicklung von CO₂-Emissionen nach drei Szenarien des IPCC³⁵

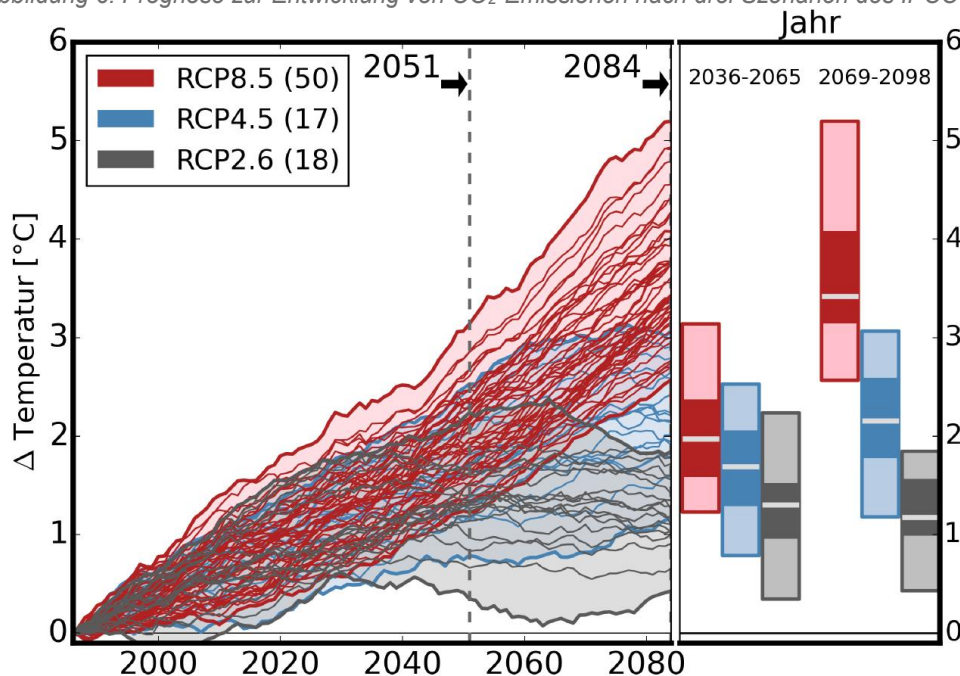


Abbildung 7: Prognostizierte Änderung der Jahresmitteltemperatur im Landkreis Anhalt-Bitterfeld bis 2098³⁶

Außerdem wird in den Klimamodellierungen des GERICCS eine deutliche Zunahme der Anzahl an Sommertagen, heißen Tagen und Tropentage für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld berechnet. Für das Szenario RCP8.5 mit einem kontinuierlichen Anstieg der Treibhausgasemissionen wird sich laut den Berechnungen die Zahl der Sommertage um fast 30 und die Zahl der Tropentage um 10 erhöhen, während die Zahl der Frostage um 57 Tage abnimmt³⁷.

³⁵ Climate Service Center Germany (2024)

³⁶ Climate Service Center Germany (2024)

³⁷ Ebd.

Anhand dieser Berechnungen zeigt sich, wie wichtig Bemühungen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sind. Alles, was heute schon an Klimawandelfolgen verzeichnet wird, ist unsere neue Realität. Ziel ist es, die modellierten und zu erwartenden Verstärkungen dieser Folgen zu verhindern.

2.2 Geographie und Flächennutzung

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld liegt im Bundesland Sachsen-Anhalt und wurde am 01.07.2007 aus den Altkreisen Köthen (Anhalt), Bitterfeld sowie Teilen von Anhalt-Zerbst gegründet. Im Süden grenzt der Landkreis an das Bundesland Sachsen. Im Norden grenzt Anhalt-Bitterfeld an die Landkreise Jerichower Land und den Landkreis Potsdam-Mittelmark, im Osten an den Landkreis Wittenberg sowie die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau. Im Süden grenzt der Landkreis an den Landkreis Nordsachsen und im Westen befindet sich der Landkreis Saalekreis und der Salzlandkreis. Zum Verwaltungsgebiet des Landkreises Anhalt-Bitterfeld gehören 10 Einheitsgemeinden: die acht Städte Aken (Elbe), Bitterfeld-Wolfen, Köthen (Anhalt), Raguhn-Jeßnitz, Sandersdorf-Brehna, Südliches Anhalt, Zerbst (Anhalt), Zörbig sowie die zwei Gemeinden Muldestausee und Osternienburger Land (siehe Abbildung 8).

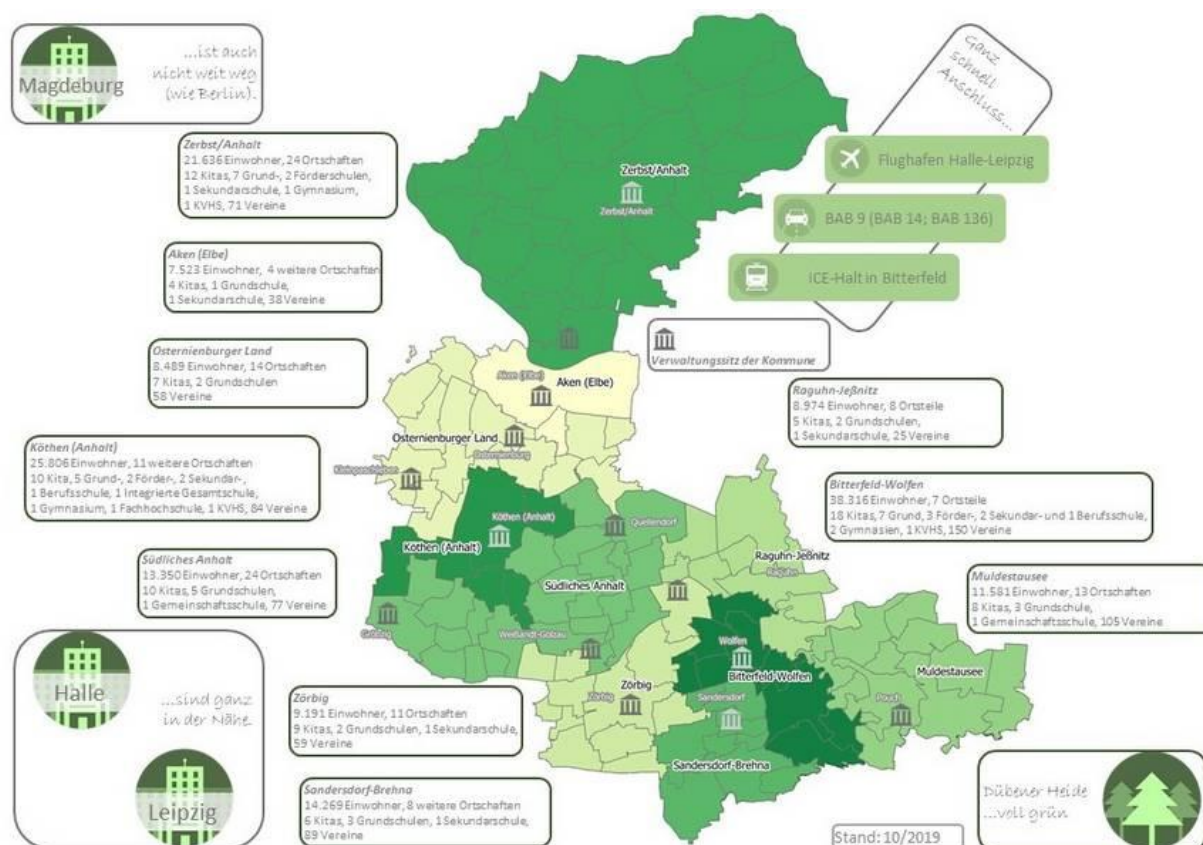


Abbildung 8: Landkreis Anhalt-Bitterfeld und seine Einheitsgemeinden³⁸

³⁸ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2025a)

Die größte Kommune anhand der Fläche stellt Zerbst (Anhalt) dar, nach Einwohnenden Bitterfeld-Wolfen – Kreisstadt ist Köthen (Anhalt)³⁹. Alle drei Städte sind Mittelzentren nach der zentralörtlichen Gliederung. Die Orte Aken (Elbe), Zörbig und Raguhn-Jeßnitz, Ortsteil Raguhn gelten als Grundzentren. Anhalt-Bitterfeld ist durch unterschiedliche Landschaftseigenschaften charakterisiert. Während im Norden des Landkreises große Waldflächen zu finden sind, zeichnet sich der Süden durch Seenlandschaften und als Industriestandort aus. Im Bereich um die Mulde bei Bitterfeld-Wolfen sowie in Aken und der Gemeinde Osternienburger Land befinden sich Teile des Biosphärenreservats Mittelelbe.

Im Landkreis bestehen insbesondere in der Mulde-Aue innerhalb des Natura-2000-Schutzgebiets sowie im nördlichen Kreisgebiet entlang von Nuthe und Elbe bedeutende Potenziale zur CO₂-Speicherung. Besonders hervorzuheben sind die Feuchtgebiete der Dübener Heide, die Niedermoore in den Auenlandschaften der Nuthe sowie die ausgedehnten Waldgebiete in der Dübener Heide, der Mosigkauer und Annaburger Heide sowie im Fläming. Diese Regionen verfügen über hohe Kohlenstoffvorräte – sowohl in der oberirdischen Vegetation als auch in den Böden⁴⁰ (siehe Abbildung 9).

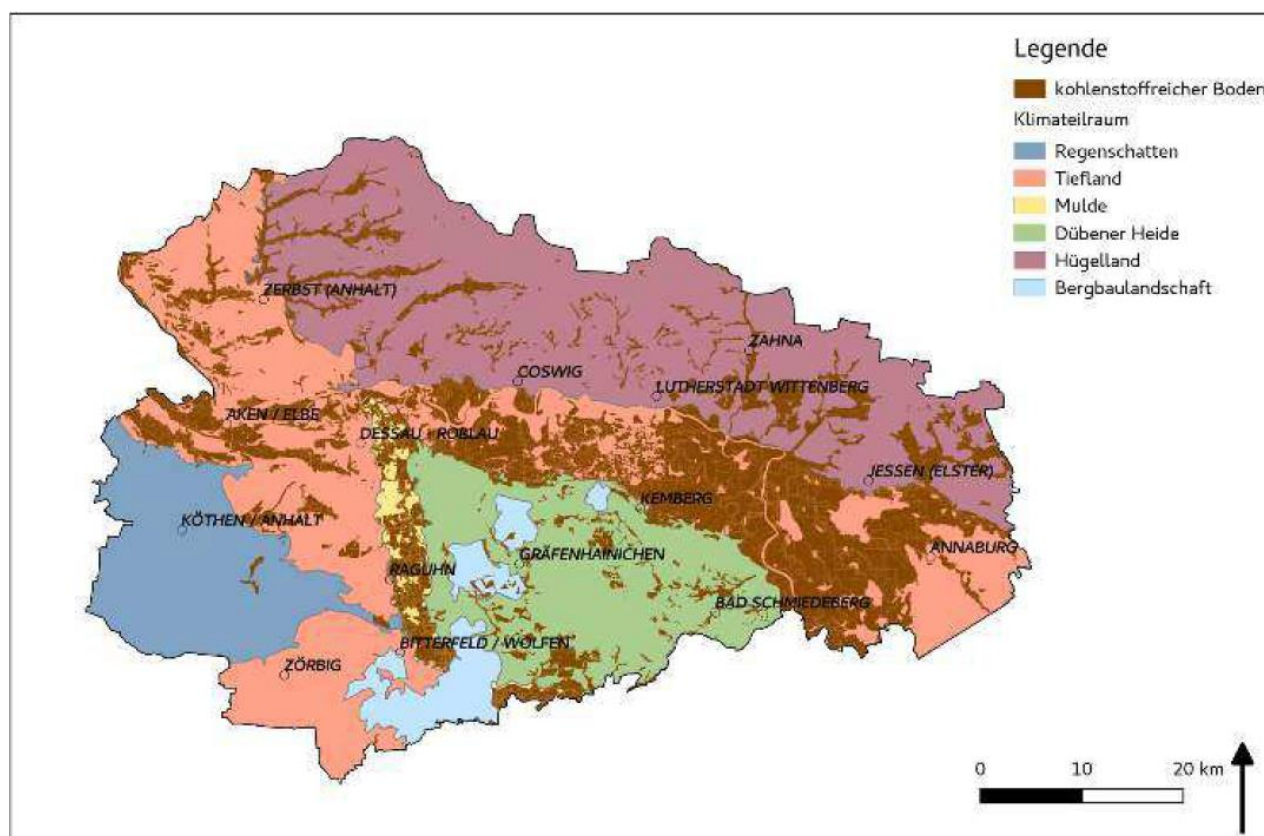


Abbildung 9: Böden mit sehr hohen und hohen Kohlenstoffvorräten in der Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg⁴¹

³⁹ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2022): Statistikflyer 2022.

⁴⁰ Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2017)

⁴¹ Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2017)

Auf einer Gesamtfläche von 1.455 km² wohnen insgesamt 154.059 Einwohnende (Stand Zensus 2022)⁴². Mit 106 Einwohnenden pro km² gehört der Landkreis Anhalt-Bitterfeld zu den weniger dicht besiedelten Regionen Deutschlands und liegt vergleichbar mit dem Burgenlandkreis oder dem Landkreis Harz aber im Landesdurchschnitt. Insgesamt entfallen 8,8 % der Gesamtfläche auf Siedlungsfläche, 3,9 % auf Verkehrsfläche, 3,6 % auf Gewässerfläche und 83,8 % auf Vegetationsfläche, wobei landwirtschaftliche Nutzfläche einen Großteil der Vegetationsflächen ausmacht⁴³. In den Wäldern sind Kiefer und Eiche die häufigsten Baumarten⁴⁴. Von der Verkehrsfläche entfallen über 50 % auf den Straßenverkehr, 35,5 % auf Plätze und Wege und knapp 9 % auf den Bahnverkehr⁴⁵. Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld gibt es insgesamt über 47.000 Wohngebäude, wovon der Großteil Einfamilienhäuser sind (siehe Tabelle 1)⁴⁶.

Tabelle 1: Gebäudebestand im Landkreis Anhalt-Bitterfeld 2022

Einfamilienhäuser	Zweifamilienhäuser	Mehrfamilienhäuser
72,4 %	12,7 %	14,8 %

2.3 Bevölkerungsentwicklung

Der Bevölkerungsstand ist insgesamt rückläufig. Im Jahr 1981 lebten in den Gemeinden des Landkreises Anhalt-Bitterfeld noch 246.282 Personen. Bis zum Jahr 2022 hat der Landkreis einen Bevölkerungsverlust von knapp 35% gegenüber 1981 verzeichnet. Während sich die Bevölkerungszahlen in den letzten Jahren bei knapp 155.00 Einwohnenden stabilisiert hat, wird davon ausgegangen, dass die Zahl der Einwohnenden in Zukunft weiter sinken wird. Die Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt geht für das Jahr 2035 im Landkreis Anhalt-Bitterfeld von einer Bevölkerungszahl von 130.870 Einwohnenden und damit einem Verlust von 16,77% im Vergleich zu den Zahlen des Jahres 2022 aus⁴⁷.

Diese Entwicklung lässt sich unter anderem auf den relativ hohen Anteil an über 65-jährigen in der Bevölkerung zurückführen. Im Jahr 2022 lag der Altenquotient⁴⁸ im Landkreis Anhalt-Bitterfeld bei 52,7 und der Jugendquotient⁴⁹ bei 29,6⁵⁰. Diese Daten belegen den demographischen Wandel, der auch in Anhalt-Bitterfeld fortschreitet.

⁴² Zensus 2022 (2024)

⁴³ Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2023): S. 52.

⁴⁴ Waldmonitor (2024)

⁴⁵ Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2022)

⁴⁶ Ebd.

⁴⁷ Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2023): S. 92.

⁴⁸ Der Altenquotient gibt das Verhältnis von Personen im Rentenalter (65 Jahre und älter) zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter an.

⁴⁹ Der Jugendquotient gibt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen unter 20 Jahren im Verhältnis zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter an.

⁵⁰ Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2022)

Aufgrund dieser Entwicklungen wird davon ausgegangen, dass sich in Zukunft der Bedarf an Infrastrukturen für ältere Menschen vergrößern wird, besonders im Bereich Medizin, Pflege und Alltagshilfe. Gleichzeitig wird es immer wichtiger, die Attraktivität des Landkreises Anhalt-Bitterfeld für junge Menschen zu verbessern.

Das Wanderungssaldo von 3300 Personen zeigt aber auch, dass der Landkreis Anhalt-Bitterfeld an Attraktivität gewinnt und fast doppelt so viele Zuzüge als Fortzüge verzeichnen kann (Wanderungen über die Kreisgrenzen 2022: Zuzüge 8.241; Fortzüge 4.941) ⁵¹.

2.4 Verkehrsanbindung

Durch den Südosten des Landkreises verläuft die Bundesautobahn A9 (Berlin-München). Außerdem verläuft durch den Landkreis ein Netz von sieben Bundesstraßen. Zum 01.01.2023 waren im Landkreis Anhalt-Bitterfeld insgesamt 114.121 Kraftfahrzeuge gemeldet, darunter 93.471 Personenkraftwagen⁵². Davon verfügen 1.211 reine Elektroautos und 979 Plug-in-Hybride, was einen Anteil von 1,3 % bzw. 1 % am Gesamtbestand ausmacht. Laut Bundesnetzagentur gibt es derzeit 198 Ladepunkte im Landkreis (davon 77 Schnellladepunkte, Stand: 24.02.2025) ⁵³. Es existiert bisher kein Car-Sharing-Angebot.

Pendlerbeziehungen außerhalb des Landkreises bestehen vor allem mit den Städten Halle (Saale), Leipzig und Dessau⁵⁴. Insgesamt ist der Landkreis durch ein negatives Pendler-saldo gekennzeichnet, es gibt einen Überschuss an Auspendlern⁵⁵.

Anhalt-Bitterfeld verfügt über ein Netz aus überregionalem Fernverkehr, Schienenpersonennahverkehr (SPNV) sowie Regionalverkehr. Es existieren im Landkreis zehn Verbindungen im SPNV sowie eine überregional bedeutsame Buslinie. Der SPNV stellt die Anbindung an die Oberzentren Halle (Saale), Dessau-Roßlau und Magdeburg sowie die innerkreislichen Verbindung der Mittelzentren Bitterfeld-Wolfen, Köthen (Anhalt) und Zerbst/Anhalt sicher⁵⁶. Die Bahnhöfe Köthen (Anhalt) und Bitterfeld sind die größten Bahnhöfe des Landkreises und an den Fernverkehr angeschlossen. Der Öffentliche Straßenpersonennahverkehr (ÖSPV) wird aktuell in 7 Linienbündeln durch das Verkehrsunternehmen Vetter GmbH betrieben. Die Regionalbuslinien erschließen alle Gemeinden im Landkreis Anhalt-Bitterfeld und sind in ihrer Linienführung auf die Mittelzentren Bitterfeld-Wolfen, Köthen (Anhalt) und Zerbst/Anhalt ausgerichtet⁵⁷. Außerdem existiert ein Rufbus-System, in dem telefonisch oder per App haltestellen- und fahrplanunabhängig Transport im Landkreis ermöglicht wird. Die Nutzung des ÖPNV ist für Schülerinnen und Schüler

⁵¹ Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2023): S. 113.

⁵² Kraftfahrtbundesamt (2025a)

⁵³ Bundesnetzagentur (2025a).

⁵⁴ Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2024)

⁵⁵ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2022a)

⁵⁶ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2016)

⁵⁷ Ebd.

kostenfrei⁵⁸. Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld existieren eine Nahverkehrshaltestelle, die über eine Park & Ride Anlage verfügt sowie 13 Haltestellen, die über Pkw- und Fahrradabstellmöglichkeiten verfügen. Die Fahrradmitnahme ist in Nahverkehrszügen sowie bestimmten Bussen erlaubt und kostenfrei.

Durch das Landkreisgebiet laufen mehrere touristische Radwege von regionaler und überregionaler Bedeutung in einem Netz aus insgesamt 390km. Der Radfernweg Elberadweg, der Europaradweg R1 sowie der Mulde-Radweg haben als überregionale touristische Radtouren eine große Bedeutung. Darüber hinaus gibt es 10 regionale und fünf sonstige touristische Radrouten, wozu auch der Kohle-Dampf-Licht-Seen-Radweg zählt.

Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld existiert ein Alltagsradverkehrsnetz von 221 km, wovon 213 km Radwege, Radfahrstreifen oder Schutzstreifen sind. Von diesen 213 km befinden sich 65 km auf Kreisstraßen, 35 km auf Landesstraßen, 65 km auf Bundesstraßen und 49 km auf Gemeinde- und anderen öffentlichen Straßen⁵⁹. Das gesamte Kreisstraßennetz in Anhalt-Bitterfeld umfasst eine Gesamtlänge von 419 km⁶⁰.

Der Fahrradklima-Test 2022 des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs Sachsen-Anhalt e. V. (ADFC) zeigte unterschiedliche Problemfelder und Stärken des Radverkehrs in Sachsen-Anhalt auf. An dem Test nahmen die Städte Bitterfeld-Wolfen, Köthen (Anhalt), Sandersdorf-Brehna und Zerbst/Anhalt teil, die alle mit Noten im Mittelfeld bewertet wurden. Besonders wurde in den im Rahmen des Tests durchgeführten Interviews die allgemeine Infrastruktur der Radwege, das Fehlen von Fahrradabstellmöglichkeiten sowie die mangelnde Förderung des Radverkehrs hervorgehoben⁶¹.

2.5 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Region Bitterfeld ist als Chemieregion bekannt und der Bereich Köthen und Zerbst/Anhalt ist durch mittelständische Unternehmen und Landwirtschaft geprägt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf betrug im Jahr 2022 34.267 € und damit 8,42 % mehr als das BIP pro Kopf im Vergleich mit dem gesamten Bundesland Sachsen-Anhalt⁶².

Insgesamt waren im Jahr 2022 im Landkreis Anhalt-Bitterfeld 5.692 Betriebe gemeldet, die Zahl ist seit 2019 um 5,72 % gesunken. Im Landkreis dominiert eine Struktur kleiner Unternehmen mit maximal 50 Mitarbeitenden – sie machen 96,35 % der Niederlassungen aus. Darüber hinaus existieren im Landkreis 35 Niederlassungen mit mehr als 250 Beschäftigten⁶³. In Anhalt-Bitterfeld sind 56.040 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte

⁵⁸ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2023)

⁵⁹ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2022b): S. 14-16.

⁶⁰ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2025b)

⁶¹ ADFC Sachsen-Anhalt e.V. (2023)

⁶² Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2022b)

⁶³ Ebd.

gemeldet⁶⁴. Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2023 bei 7,6 % und damit knapp 1 % über dem Bundesdurchschnitt⁶⁵.

Die größten Wirtschaftszweige stellen anhand der Beschäftigtenzahlen die Bereiche Dienstleistungen, produzierendes Gewerbe und verarbeitendes Gewerbe dar⁶⁶. Im Süden des Landkreises befindet sich der industrielle Schwerpunkt. So sind im Chemiapark Bitterfeld-Wolfen über 300 Firmen angesiedelt, in denen mehr als 12.000 Mitarbeitende arbeiten. Im Jahr 2023 hatten sieben der 100 größten Unternehmen aufgrund ihres Umsatzes in Sachsen-Anhalt ihren Sitz im Landkreis Anhalt-Bitterfeld⁶⁷. Dazu gehört das Biokraftstoffunternehmen Verbio SE mit Sitz in Zörbig, das Unternehmen POLIFILM GmbH aus der Stadt Südliches Anhalt, die mibe GmbH Arzneimittel in Sandersdorf-Brehna, die EMAG Zerbst Maschinenfabrik GmbH, Bayer Bitterfeld GmbH, das Schraubenwerk Zerbst GmbH sowie die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld.

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld ist Teil der Modellregion Bioökonomie⁶⁸ Mitteldeutschland und bietet damit Wachstumspotenzial und eine zukunftsfähige Infrastruktur⁶⁹. Außerdem ist der Landkreis Mitglied im Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland e.V. und der Innovationsregion Mitteldeutschland – mit dem Ziel, neue Perspektiven auf den Strukturwandel zu entwickeln⁷⁰.

In Köthen (Anhalt) befindet sich einer der drei Standorte der Hochschule Anhalt. Insgesamt existieren in Köthen drei Fachbereiche – Informatik und Sprachen, Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen sowie Angewandte Biowissenschaft und Prozesstechnik – und es sind über 3.500 Studierende eingeschrieben. Außerdem gibt es in Köthen das Landesstudienkolleg sowie mehrere englischsprachige Masterstudiengänge, wodurch der Standort für internationale Studierende attraktiv ist⁷¹.

Eine der größten Herausforderungen für die Wirtschaft im Landkreis Anhalt-Bitterfeld wird in Zukunft der demographische Wandel sein, der mit Personalmangel und dem Wegzug junger, qualifizierter Menschen einhergehen wird. Der Prognos Zukunftsatlas 2022 stuft den Landkreis als Region mit hohen Zukunftsrisiken auf Platz 385 von 400 ein⁷².

⁶⁴ Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2022b)

⁶⁵ Ebd.

⁶⁶ Ebd.

⁶⁷ NORD/LB (2024)

⁶⁸ Bioökonomie ist ein Begriff für nachhaltigeres Wirtschaften mit biologischen Ressourcen wie Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen.

⁶⁹ Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH (2021)

⁷⁰ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2025c)

⁷¹ Hochschule Anhalt (2025)

⁷² Prognos (2022)

2.6 Bisherige Klimaschutzaktivitäten des Landkreises Anhalt-Bitterfeld

2.6.1 Strategische Entwicklungen im Bereich Klimaschutz

Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld bestehen verschiedene Vorhaben und Aktivitäten im Bereich Klimaschutz, unter anderem in der strategischen Regionalentwicklung, Raumplanung und nachhaltigen Wirtschaftsförderung.

Auf Ebene der Regionalplanung existieren Vorgaben zur Raumnutzung, die mit dem Thema Klimaschutz verbunden sind. Die Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg legt Vorbehalts- und Vorranggebiete fest, z.B. für den Bau von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien, aber auch im Bereich Landwirtschaft, Natur- und Wasserschutz. Innerhalb der Regionalen Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg arbeitet der Landkreis Anhalt-Bitterfeld an der Erstellung des „Windplan 2027“ mit. In dem Sachlichen Teilplan werden Vorranggebiete für die Nutzung von Windenergie sowie das Potenzial von Repowering bestehender Anlagen ausgearbeitet⁷³. Die Planungsgemeinschaft pflegt außerdem ein digitales Tool zur Ausweisung von Dachflächenpotenzialen für Photovoltaik-Anlagen⁷⁴.

Für die Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg wurde im Jahr 2017 eine Prüfung aller Raumordnungspläne der Planungsregion in Bezug auf die in den Plänen schon festgeschriebenen Maßnahmen gegen den Klimawandel durchgeführt. Dabei wurden die Betroffenheit des Landkreises Anhalt-Bitterfeld von den Auswirkungen des Klimawandels dargelegt und regionalplanerische Handlungsfelder aufgezeigt. Die Prüfung kam zu dem Schluss, dass die Festlegungen der Raumordnungspläne für eine Resilienz der Region gegenüber Klimawandelauswirkungen sorgen können. In den untersuchten Raumordnungsplänen werden die Themen klimaschützende Landnutzungen, Energieerzeugung und nachhaltige Siedlungsentwicklung schon bearbeitet⁷⁵.

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld ist darüber hinaus Teil von drei lokalen LEADER-Fördergebieten, in denen Projekte nachhaltiger wirtschaftlicher Entwicklung im ländlichen Raum gefördert werden.

Zur Stärkung kleiner und mittelständischer Unternehmen sowie des Konsums regionaler Produkte gibt es in Anhalt-Bitterfeld seit 2019 eine Struktur, in der regionale Direktvermarkter ihre Produkte über die „Regionalmarke Mittelbe“ verkaufen können⁷⁶. Über die Genuss-Kiste „Genussvielfalt aus dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld“ sowie die Website „anhaltshop24.de“ können direkt regionale Lebensmittel bezogen werden⁷⁷. Außerdem

⁷³ Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2025b)

⁷⁴ Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2025a)

⁷⁵ Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2017)

⁷⁶ LAG Anhalt (2024)

⁷⁷ Anhaltshop24.de (2024)

existiert für Produkte, die im Landkreis hergestellt werden, das Label „VON UNS – aus Anhalt-Bitterfeld“⁷⁸.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und zur Unterstützung der kreisangerhörigen Kommunen wurde im Jahr 2024 im Landkreis Anhalt-Bitterfeld der 12. Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ des Ministeriums für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt durchgeführt. Dabei wurde im Jahr 2024 erstmalig ein Nachhaltigkeitssonderpreis verliehen, der das Engagement für eine nachhaltige Entwicklung gewürdigt. Die Klimaschutzmanagerin des Landkreises war Teil der Jury und brachte Ihre Perspektive auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit in die Bewertung der teilnehmenden Dörfer ein.

Im Jahr 2023 fand für die Landkreisverwaltung eine SDG (Sustainable-Development-Goals) Bestandsaufnahme statt. Die Bestandsaufnahme wurde durch das Regionalentwicklungsbüro mensch und region im Rahmen einer Förderung durch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt begleitet. In drei Workshops sowie einer tabellarischen Bestandserfassung wurden systematisch Projekte, Aktivitäten, Programme, Strategien, Konzepte und Netzwerke im Landkreis Anhalt-Bitterfeld erfasst und mit einem oder mehreren der 17 Nachhaltigkeitsziele verknüpft. Ziel war dabei neben der Bestandsaufnahme auch die Bekanntmachung der SDG-Ziele sowie die Verankerung der Ziele als Querschnittsaufgabe in allen Fachbereichen⁷⁹.

Dafür wurde ein Strategieteam Nachhaltigkeit gegründet, welches sich in regelmäßigen Treffen und Workshops mit den aktuellen Entwicklungskonzepten und -strategien auseinandersetzt. In dem Strategieteam sind Mitarbeitende aus unterschiedlichen Fachbereichen und Organisationsebenen vertreten (siehe Abbildung 10).

Zudem wurde eine Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit gegründet, die die strategische Steuerung aller Entwicklungen im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit der Landkreisverwaltung zum Ziel hat. Der Aufgabenbereich der Steuerungsgruppe liegt in der Koordination und Organisation, während das Strategieteam vor allem eine inhaltliche Arbeit als Fokus hat. Die Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit besteht aus der persönlichen Referentin des Landrats, der Gleichstellungsbeauftragten, den Mitarbeitenden der Projekte im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit sowie Mitarbeitenden des Fachbereichs Umwelt- und Klimaschutz und Strategische Entwicklung/Controlling.

⁷⁸ Mitteldeutsche Zeitung (2017)

⁷⁹ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2023)



Abbildung 10: Zusammensetzung des Strategieteams Nachhaltigkeit

2.6.2 Räumliche Planungen und Strategien: Regionale Entwicklungskonzepte

Im Rahmen der strategischen Entwicklung des Landkreises wurden und werden unterschiedliche Strategiepapiere erarbeitet, in denen Klimaschutz als zentrales Motiv mitgedacht wurde oder deren Inhalte für den Klimaschutz relevant sind.

2.6.2.1 Kreisentwicklungskonzept

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld befindet sich zum Zeitpunkt der Fertigstellung des vorliegenden Klimaschutzkonzeptes im Erstellungsprozess eines Kreisentwicklungskonzeptes. Dieses wird in Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro neuland+ Tourismus, Standort- & Regionalentwicklung GmbH & Co. KG erarbeitet und setzt das Thema Nachhaltigkeit als zentrales Leitbild für die kreisliche Entwicklung der nächsten Jahre und Jahrzehnte. Ziel ist es, mit dem Kreisentwicklungskonzept Antworten auf die Fragen zu finden, wie eine nachhaltige Entwicklung vor dem Hintergrund struktureller Herausforderungen möglich sein kann und wie mehr Bürgernähe in diesem Transformationsprozess geschaffen werden kann.

Im Rahmen der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit wurde kontinuierlich daran gearbeitet, das Kreisentwicklungskonzept, sowie eine im Jahr 2024 erstellte Nachhaltigkeitsstrategie und das vorliegende Klimaschutzkonzept in ihren Zielen und Maßnahmen aufeinander abzustimmen.

2.6.2.2 Nachhaltigkeitskonzepte

Auf Grundlage der Arbeit an den SDGs im Strategieteam Nachhaltigkeit wurde 2024 eine Nachhaltigkeitsstrategie für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld entwickelt. Die Entwicklung wurde wie auch die SDG-Bestandsaufnahme durch das Regionalentwicklungsbüro mensch und region im Rahmen einer Förderung durch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt begleitet. In mehreren Workshops wurden über die SDG's informiert sowie Handlungsfelder und Maßnahmen für die Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Die Ergebnisse der Nachhaltigkeitsstrategie sind in allen relevanten Handlungsfeldern in das vorliegende Klimaschutzkonzept eingeflossen.

Außerdem beschäftigt sich der Landkreis Anhalt-Bitterfeld mit dem Thema Nachhaltigkeit auf Waldflächen und in Verwaltungsstrukturen durch das Projekt „KoMoNa: ABI wird nachhaltig!“, das über die Förderrichtlinie „Kommunale Modellvorhaben zur Umsetzung der ökologischen Nachhaltigkeitsziele in Strukturwandelregionen“ (KoMoNa) vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gefördert wird. Dafür sind seit August 2024 befristet für zwei Jahre zwei Nachhaltigkeitsmanager eingestellt. Für den Fachbereich 66 Umwelt- und Klimaschutz wird in Teilprojekt 1 ein Nachhaltigkeitskonzept entwickelt, in dem der Fachbereich als Reallabor nach Nachhaltigkeitsstandards umgebaut wird. Dabei soll modellhaft aufgezeigt werden, wie nachhaltiges Verwaltungshandeln möglich ist. In Zusammenarbeit mit dem Regionalentwicklungsbüro mensch und region finden dafür Workshops, Einzelgespräche und Coachings statt sowie die Dokumentation der Ergebnisse für eine Übertragung in andere Fachbereiche. Ziel ist es, die Mitarbeitenden des Fachbereichs Umwelt- und Klimaschutz für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und ihre Handlungskompetenzen zum Stärken von Nachhaltigkeit im Rahmen ihres Berufsalltags auszubauen. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des vorliegenden Konzepts liegen noch keine Ergebnisse für das Nachhaltigkeitskonzept vor. In Teilprojekt 2 wird eine kreiseigene 25-Jahre alte Robinien-Pionierwaldfläche in einen klimaangepassten Laubmischwald umgewandelt. Ziel ist, die Vorwaldbaumart Robinie sukzessive durch standortgerechte Baumarten zu ersetzen und das Übergreifen der Robinie auf benachbarte Waldwiesen zu verhindern. Auf der Waldfläche von 2,76 ha, welche in einem Naherholungsgebiet und am Kohle-Dampf-Licht-Seen-Radweg liegt, sollen ebenfalls Rastmöglichkeiten und Informationsstationen zum Ökosystem Wald, nachhaltiger Waldwirtschaft und klimaangepassten Wäldern geschaffen werden.

2.6.2.3 Nahverkehrsplan

Für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld wurde im Jahr 2015 ein Nahverkehrsplan beschlossen, der bis 2026 folgende Zielstellungen für den ÖPNV festgelegt hat⁸⁰:

- Allen Bürgerinnen und Bürgern soll unabhängig von Pkw-Verfügbarkeit durch den ÖPNV ein Mindestangebot an Mobilität zur Verfügung stehen.
- Auszubildende sollen ihre Ausbildungsstätten günstig und sicher erreichen können.
- Es sollen immer mehr Alternativen zum privaten Pkw entstehen.

⁸⁰ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2016): S. 9.

- Es wird eine Vermeidung von Pkw-Fahrten und damit verbunden eine Verminderung der Belastung durch Lärm, Abgase, Unfälle und hohen Flächenbedarf angestrebt.

Der Nahverkehrsplan wird 2025 fortgeschrieben und befindet sich zum Zeitpunkt der Fertigstellung des vorliegenden Konzepts in Bearbeitung und wird voraussichtlich 2026 fertiggestellt.

2.6.2.4 Radverkehrskonzept

Mit dem Radverkehrskonzept 2022 wurde erstmalig eine flächendeckende Netzplanung für den Radverkehr im Landkreis Anhalt-Bitterfeld entwickelt. Davor gab es nur einzelne Pläne für die Städte Bitterfeld-Wolfen und Köthen (Anhalt). Folgende Zielstellung sind in dem Konzept festgeschrieben:

- Aufgrund eines zu erwarteten Zuwachses im Alltagsradverkehr und des touristischen Radverkehrs soll eine sichere Radverkehrsführung ermöglicht werden.
- Im Alltagsradverkehr soll eine bessere Erreichbarkeit gewährleistet werden.
- Durch eine verbesserte touristische Radinfrastruktur sollen neue Tages- und Übernachtungsgäste gewonnen werden.
- Die Verknüpfung von Rad- und ÖPNV-Verkehr soll verbessert werden⁸¹.

In dem Radverkehrskonzept wurde ein Zielnetz für den überörtlichen Alltagsradverkehr und touristischen Radverkehr entwickelt⁸².

2.6.2.5 Weitere Entwicklungskonzepte

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Konzepts sind die Neuauflage des Ernährungssicherheitskonzeptes durch den FB Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienst geplant. Außerdem wird durch den Fachbereich Umwelt- und Klimaschutz das Abfallwirtschaftskonzept angepasst und ein Notwasserversorgungskonzept erstellt.

Im Personalentwicklungskonzept Anhalt-Bitterfeld 2024 werden Strategien für den Umgang mit dem demographischen Wandel und damit einhergehendem Fachkräftemangel vorgestellt. In dem Konzept wird ein Fokus auf die Gewinnung von Nachwuchskräften für die Arbeit in der Kreisverwaltung gelegt, aber auch auf eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen zur nachhaltigen Bindung von Arbeitskräften⁸³.

⁸¹ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2022b): S. 6-7.

⁸² Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2022b): S. 24-36.

⁸³ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2024)

2.6.3 Klimaschutz in den Aufgaben der Landkreisverwaltung

2.6.3.1 Bereich Mobilität

Im Bereich Mobilität setzt der Landkreis Anhalt-Bitterfeld auf eine Kombination aus elektrifizierter Verwaltungsmobilität, Radverkehrsförderung und der Unterstützung nachhaltiger Mobilitätsinitiativen.

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld verfügt über Planungen für den Radverkehr und den ÖPNV (siehe Kapitel 2.6.2.3 und 2.6.2.4). Die Kreisverwaltung hat eine Personalstelle für die Entwicklung des kreislichen Radverkehrs. Außerdem ist der Landkreis Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommune e.V..

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld organisierte in den Jahren 2024 und 2025 die Kampagne STADTRADELN⁸⁴. Die Landkreisverwaltung unterstützt dabei alle kreisangehörigen Städte und Gemeinden bei der Teilnahme und organisiert gemeinsame Fahrradtouren für Bürgerinnen und Bürger. Ziel ist es, in dem dreiwöchigen Kampagnenzeitraum möglichst viele Menschen dazu zu bewegen, Strecken mit dem Fahrrad zurückzulegen und so auf das Thema Radverkehr aufmerksam zu machen. Auch das Klimaschutzmanagement war 2025 an der Kampagne beteiligt.

Aktuell arbeitete die Landkreisverwaltung daran, Dienstrad-Leasing für Fahrräder und E-Bikes zu ermöglichen. Dazu fand zuletzt am 21.07.2025 eine interne Abfrage nach dem Bedarf für das Dienstrad-Leasing statt.

Außerdem besitzt der Landkreis seit Mai 2024 zwei E-Fahrzeuge als Dienstwagen sowie zwei E-Ladesäulen für den Eigenverbrauch. Die Ladesäulen stehen an den Verwaltungsstandorten Bitterfeld und Köthen.

2.6.3.2 Bereich Bauen und Energieversorgung

Im Bereich der eigenen Gebäude und Liegenschaften setzt der Landkreis Anhalt-Bitterfeld gezielt Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien um. So engagiert sich der Landkreis Anhalt-Bitterfeld im Verantwortungsbereich eigener Liegenschaften im Bereich Bauen und Sanieren. Bauprojekte werden unter Berücksichtigung umweltfreundlicher Standards sowie geltender Vorgaben zur Energieeffizienz genehmigt und umgesetzt.

Die Köthener Sekundarschule Völkerfreundschaft wurde bis Dezember 2023 umfassend energetisch saniert. Dabei wurden unter anderem eine Biomasse-Pelletheizung sowie moderne Lüftungsgeräte mit Energierückgewinnung eingebaut und eine Photovoltaikanlage auf dem Dach installiert. Für diese Photovoltaikanlage liegen noch keine Erzeugungsdaten vor.

Darüber hinaus existieren weitere Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Sekundarschule Muldenstein, der Sekundarschule Roitzsch, des Gymnasiums Franciscum Zerbst.

⁸⁴ Stadtradeln (2025)

Am Heinrich-Heine-Gymnasium gibt es eine PV-Anlage zur Vorführung im Physikunterricht. Für die PV-Anlagen der Sekundarschule Muldenstein und Roitzsch liegen Daten zur Erzeugung vor. Sie erreichten im Jahr 2022 eine Gesamt-Erzeugung von 22,8 MWh, wovon 17,9 MWh auf den Eigenverbrauch entfielen und 4,9 MWh ins Netz eingespeist wurden. Dadurch konnten schon 12,4 t CO₂-Äq. /a eingespart werden⁸⁵.

2.6.3.3 Bereich Nachhaltigkeit und Klimaanpassung

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld setzt bereits vielfältige Maßnahmen im Bereich Klimaanpassung und Umweltschutz um, die über verschiedene Projekte, Förderprogramme und Kooperationen realisiert werden.

Über eine Förderung der Richtlinie „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ des BMUV erhielt das Europagymnasium „Walther Rathenau“ im Jahr 2024 eine Förderung zur Erstellung eines systematischen und integrierten Klimaanpassungskonzeptes, welches aktuell erstellt wird.

Über die „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel im Land Sachsen-Anhalt“ (Klima III) wurden zudem insgesamt sieben Anträge zur Förderung von Projekten im Bereich Klimaanpassung gestellt. Dabei handelt es sich vor allem um Projekte, die die Handlungsfähigkeit des FB Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienst sowie des FB Umwelt- und Klimaschutz, insbesondere der unteren Wasserbehörde, des Landkreises Anhalt-Bitterfeld bei Hochwasser- und Starkregenereignissen verbessern sollen. Diese sind aktuell in der Prüfung.

Am Standort Köthen der Landkreisverwaltung wird auf zwei Grünflächen eine Wildblumenfläche geschaffen. Die Bepflanzung erfolgte im Jahr 2024 und 2025 im Rahmen des Projekts Kompetenz Grün der Hochschule Anhalt. Für die eigens angefertigten standortgeeigneten Blümmischungen wurden eine Vegetationsaufnahme der Pflanzengesellschaft vorgenommen und die Standortbedingungen ermittelt.

Das Umweltministerium und Landesamt für Umweltschutz (LAU) planen auf der entwässerten Niedermoorfläche Nedlitzer Niederungen im Raum Zerbst/Anhalt ein Modellprojekt zur Wiedervernässung ausgetrockneter Moorflächen⁸⁶. Es soll ein nachhaltiges Nutzungskonzept für die Pilotfläche erarbeitet werden inklusive einer Beurteilung der Klimawirkung und des Potenzials zur Kohlenstoffbindung⁸⁷.

In den Wäldern, Mooren und Feuchtgebieten des Landkreises existieren zahlreiche natürliche Kohlenstoffsinken. Dazu gehören die Feuchtgebiete der Dübener Heide, die Niedermoores in den Auenlandschaften der Nuthe sowie die ausgedehnten Waldgebiete in der Dübener Heide, der Mosigkauer und Annaburger Heide sowie im Fläming⁸⁸. Natürliche Senken wie Wälder, Moore und Feuchtgebiete können der Atmosphäre aktiv Kohlendioxid

⁸⁵ Annahme: Einsparung von 690 g CO₂-Äq/kWh PV-Strom

⁸⁶ Mitteldeutsche Zeitung (2023b)

⁸⁷ Landesamt für Umweltschutz (2024)

⁸⁸ Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2017)

entziehen und langfristig speichern. Diese Ökosysteme zeichnen sich durch ein hohes Rückhaltevermögen aus, da sie über Jahrzehnte und Jahrhunderte hinweg Kohlenstoff in Form von Biomasse, Totholz und organischem Bodenmaterial binden. Gleichzeitig besteht ein erhebliches Emissionsrisiko: Durch Landnutzungsänderungen – wie etwa Entwässerung, Rodung oder Versiegelung – sowie durch die Folgen des Klimawandels kann es zu einer verstärkten Freisetzung von gespeicherten Treibhausgasen kommen. Zur langfristigen Sicherung und Stärkung dieser natürlichen Kohlenstoffsinken sind gezielte Maßnahmen notwendig. Dazu zählen unter anderem der Verzicht auf Landnutzungsänderungen wie Waldrodungen, die Förderung eines hohen Alt- und Totholzanteils, die Entwicklung stabiler, standort- und klimaangepasster Waldbestände sowie die Wiedervernässung von Mooren und Feuchtgebieten. Hierzu trägt der Landkreis Anhalt-Bitterfeld mit seinem Modellprojekt im Rahmen des Projektes „KoMoNa: ABI wird nachhaltig!“ zum nachhaltigen Waldumbau bei (siehe Kapitel 2.6.2.2).

Im Bereich Umweltschutz engagiert sich der Landkreis Anhalt-Bitterfeld außerdem durch das Umweltbildungszentrum „Haus am See“. Das „Haus am See“ ist seit über 30 Jahren ein anerkannter Bildungsort für Natur- und Umweltbildung in Trägerschaft des Landkreises.

Neben dem Engagement für ökologische Nachhaltigkeit legt die Landkreisverwaltung auch einen zunehmenden Fokus auf die Modernisierung interner Strukturen und digitaler Verwaltungsprozesse. Die Landkreisverwaltung arbeitet kontinuierlich daran, Arbeitsprozesse so umzustrukturieren, dass mehr mobiles Arbeiten möglich ist, sowie digitale Aus- und Fortbildungen zu ermöglichen und die Digitalisierung aller Fachbereiche voran zu treiben⁸⁹. Sukzessive wird für bestimmte Angelegenheiten die digitale Antragstellung für Bürgerinnen und Bürger ermöglicht. In folgenden Bereichen können digitalen Dienste schon genutzt werden: Unterhaltsvorschuss, Führerschein, BAföG, AFBG, Jobcenter, Elterngeld, Wohngeld, Waffenrecht, Bauvorbescheid, Baugenehmigung, Infektionsschutzbelehrung, Einbürgerung, Aufenthaltstitel, Vaterschafts-/Mutterschaftsanerkennung.

2.6.4 Aktueller Stand erneuerbare Energien im Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld sind derzeit insgesamt 9.348 Photovoltaik-Anlagen mit einer installierten Gesamtleistung von 573 MW in Betrieb (Stand: 06.03.2025)⁹⁰. Der Großteil der Anlagen speist nur teilweise ins Netz ein, über 1.500 Anlagen speisen voll ins Netz ein. Insgesamt gibt es 137 PV-Freiflächenanlagen mit einer installierten Gesamtleistung von 358 MW. Weitere Anlagen sind in der Planung (10 Anlagen, 152 MW Leistung)¹¹⁴ bzw. im Genehmigungsverfahren.

⁸⁹ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2023): S. 33.

⁹⁰ Marktstammdatenregister (2025): Stand: 06.03.2025.

Derzeit befinden sich 248 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 491 MW auf dem Gebiet des Landkreises Anhalt-Bitterfeld. In Planung sind 33 weitere Anlagen (insgesamt 221 MW). Der Großteil der Anlagen speist voll ins Netz ein⁹¹.

Außerdem befinden sich im Landkreis Anhalt-Bitterfeld sechs Wasserkraftwerke mit einer installierten Leistung von insgesamt 5.914 kW(p). Zwei davon befinden sich in der Gemeinde Raguhn-Jeßnitz, zwei in Bitterfeld-Wolfen und zwei in der Gemeinde Muldestausee. Von den Anlagen speisen vier Anlagen teilweise und zwei Anlagen voll ins Netz ein⁹².

Insgesamt befinden sich im Landkreisgebiet 127 Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplungs-Leistung⁹³ (KWK), dem Prinzip, auf dem Blockheizkraftwerke basieren. Die elektrische KWK-Leistung aller Anlagen beträgt 100 MW.

In den Einheitsgemeinden Südliches Anhalt und Zörbig im Landkreis Anhalt-Bitterfeld und Petersberg im Saalekreis entsteht ein Nahwärmenetz. Es wird durch das Unternehmen GP JOULE und die Renergiewerke Fuhne realisiert. Das erste Wärmenetz soll Ende 2026 in Quellendorf im Landkreis Anhalt-Bitterfeld in Betrieb gehen.

2.6.5 Klimaschutz in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden

Die kreisangehörigen Städte und Gemeinden des Landkreises Anhalt-Bitterfeld sind auf vielen Ebenen in ihrem Stadt- und Gemeindegebiet im Bereich Klimaschutz aktiv. Einzelne Vorhaben, Leitlinien und Projekte sollen an dieser Stelle nicht genannt werden. Allerdings wird darauf hingewiesen, dass ein Teil der Städte und Gemeinden eigene Klimaschutzkonzepte erstellen oder erstellt haben. Die Stadt Köthen (Anhalt) verfügt über ein Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2018. Die Stadt Südliches Anhalt hat seit 2023 einen Klimaschutzmanager, der für die Stadt ein Klimaschutzkonzept erarbeitet hat. Die Stadt Aken (Elbe) befindet sich im Ausarbeitungsprozess eines Klimaschutzkonzeptes, welches im 3. Quartal 2026 vorliegen soll. Die Gemeinde Muldestausee hat seit 2024 eine Klimaschutzmanagerin, die Stadt Zerbst seit 2025 und in beiden wird an einem integrierten Klimaschutzkonzept gearbeitet. Die Stadt Sandersdorf-Brehna stellt zum Jahr 2025 einen Klimaschutzmanager oder eine Klimaschutzmanagerin ein.

Während der Projektlaufzeit des Klimaschutzmanagements wurde ein Netzwerk für Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Landkreis Anhalt-Bitterfeld durch das Klimaschutzmanagement der Landkreisverwaltung sowie der Stadt Südliches Anhalt und der Gemeinde Muldestausee gegründet. Für weitere Informationen dazu siehe Kapitel 7.2.3.

⁹¹ Marktstammdatenregister (2025): Stand: 06.03.2025.

⁹² Ebd.

⁹³ In KWK-Anlagen wird gleichzeitig Strom und Wärme produziert. Die bei Strom- oder Wärmeerzeugung entstandene Wärme wird zur Erzeugung von Strom verwendet oder über ein Wärmenetz verteilt. So können Nutzungsgrade von mehr als 90% erreicht werden.

3 Energie- und Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz)

3.1 Methodik und Datenerhebung

Die Energie- und Treibhausgasbilanz wird nach der deutschlandweit standardisierten BSKO-Methodik erstellt. BSKO (kurz für Bilanzierungs-Systematik Kommunal) wurde entwickelt, um eine einheitliche Berechnung kommunaler Treibhausgas-Emissionen zu ermöglichen. Damit ist eine Vergleichbarkeit der Kommunen und Landkreise untereinander gewährleistet. Die Methodik basiert auf der sogenannten *endenergiebasierten Territorialbilanz*. Hierbei werden alle im betrachteten Territorium (= im Landkreisgebiet) anfallenden Verbräuche auf Ebene der Endenergie (Energie, die zum Beispiel am Hauszähler gemessen wird) berücksichtigt und verschiedenen Verbrauchssektoren zugeordnet. Der Methodik liegt die Annahme zu Grunde, dass der Ort, an dem Emissionen entstehen, auch die Verantwortung für die Reduktion dieser trägt.

Über spezifische Emissionsfaktoren werden dann die Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) über die Umwandlung in CO₂-Äquivalente berechnet. Diese Faktoren berücksichtigen nicht nur CO₂-Emissionen, sondern auch andere Treibhausgase wie Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O). Die Emissionsfaktoren basieren auf Daten aus dem Globalen Emissions-Modell integrierter Systeme (GEMIS) sowie Berechnungen des Ifeu-Instituts. Sie beziehen sich auf den Endenergieverbrauch, berücksichtigen aber auch relevante Vorstufen wie die Rohstoffgewinnung oder den Transport von Brennstoffen. Sogenannte Graue Energie, die beispielsweise in konsumierten Produkten steckt, sowie Energie, die von Bürgerinnen und Bürgern außerhalb des Gebiets des Landkreises verbraucht wird, fließen nicht in die Bilanz ein.

Die betrachteten Sektoren umfassen:

- Private Haushalte (HH),
- Kommunale Einrichtungen (KE),
- Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD),
- Industrie (IND) und
- Verkehr.

Hierbei werden die ersten vier genannten Sektoren (ohne Verkehr) auch zusammenfassend als *stationärer Bereich* bezeichnet. Gemäß dem BSKO-Standard erfolgt keine Anpassung an Witterungsbedingungen⁹⁴. Erneuerbar erzeugter Strom oder von dem Landkreis bezogener Ökostrom wird nicht in die Bilanzierung einbezogen, da der Fokus auf der

⁹⁴ Für die offizielle Bilanzierung nach BSKO-Standard, wie durch Vorgaben des Fördermittelgebers vorgeschrieben, erfolgt keine Witterungskorrektur, um so eine klare und unveränderte Darstellung des tatsächlichen Verbrauchs und der damit verbundenen Emissionen zu erhalten. Quellen: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024a); Agentur für kommunalen Klimaschutz (2024).

Menge des insgesamt verbrauchten Stroms liegt, der durch geeignete Maßnahmen reduziert werden soll. Es wird daher stets mit dem entsprechenden Bundesstrommix bilanziert.⁹⁵

Für die Erstellung der Energie- und Treibhausgasbilanz sowie für die Potenzial- und Szenarienanalyse wird der Klimaschutz-Planer des Klima-Bündnis verwendet. Diese internet-basierte Software arbeitet nach dem BSKO-Standard und steht allen deutschen Kommunen und Landkreisen auf Lizenz-Basis zur Verfügung. Die Nutzung des Klimaschutz-Planers bietet eine einheitliche und vergleichbare Analyse der Endenergieverbräuche und Treibhausgasemissionen und ermöglicht so die Darstellung des Fortschrittes und eine Vergleichbarkeit im Klimaschutz unter den Kommunen und Landkreisen in Deutschland.⁹⁶

Das für diese Energiebilanz betrachtete Bilanzjahr ist das Jahr 2022. Die dafür erhobenen Daten sowie deren Datenquellen sind in Tabelle 2 dargestellt.

Tabelle 2: Für die Bilanzierung verwendete Daten und deren Quellen

Daten	Datenquellen
Stromverbrauch	MITNETZ (EnviaM) Netzgesellschaft Bitterfeld-Wolfen Stromversorgung Zerbst
Erdgasverbrauch	Köthen Energie (Stadtwerke und Netzgesellschaft Köthen) Energie Mittelsachsen (EMS) MITNETZ (EnviaM) Netzgesellschaft Bitterfeld-Wolfen
Verbräuche kommunaler Einrichtungen	Landkreis Anhalt-Bitterfeld (Fachbereich Bau)
Verbräuche kommunaler Flotte	Landkreis Anhalt-Bitterfeld (Fachbereich Interner Service sowie Fachbereich Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienst) Anhalt-Bitterfelder Kreiswerke
Fahrleistung Linienbusse	Vetter Verkehrsbetriebe
Schornsteinfegerdaten	Schornsteinfegerinnung Sachsen-Anhalt
EE-Einspeisedaten	Köthen Energie (Stadtwerke / Netzgesellschaft Köthen) Stromversorgung Zerbst MITNETZ (EnviaM)

⁹⁵ Klima Bündnis (2025)

⁹⁶ Agentur für kommunalen Klimaschutz (2024)

	Netzgesellschaft Bitterfeld-Wolfen
Flächendaten	Statistische Ämter der Länder und des Bundes Regionaldatenbank Deutschland

Datenfelder, die nicht von oder für den Landkreis erhoben werden können, werden vom Klimaschutz-Planer mit Hilfe statistischer Daten von Bundes-, Land- und/oder Kreisebene aufgefüllt. Je mehr landkreisspezifische Daten verwendet werden, desto höher wird die Datengüte der Bilanz. Sie ist ein Maß für die Aussagekraft der Bilanz und der ihr zugrundeliegenden Daten. Für die Berechnung werden zunächst alle Daten den folgenden vier Kategorien zugeordnet:

- Datengüte A: Regionale Primärdaten = Faktor 1
- Datengüte B: Primärdaten und Hochrechnungen = Faktor 0,5
- Datengüte C: Regionale Kennwerte und Statistiken = Faktor 0,25
- Datengüte D: Bundesweite Kennzahlen = Faktor 0

Die Gesamt-Datengüte einer Bilanz wird berechnet, indem der Anteil des Verbrauchs des Endenergieträgers am Gesamtenergieverbrauch mit der Datengüte multipliziert wird und diese ermittelten Werte für alle Energieverbräuche aufaddiert werden.⁹⁶ Der Wert wird zwischen 0 und 1 oder in Prozent angegeben, wobei Bilanzen mit einer Datengüte unter 50 % nur bedingt belastbar sind. Für die hier dargestellte Bilanz beträgt die Datengüte 71 %.

3.2 Ergebnisse der Energiebilanzierung

Der Endenergieverbrauch des Landkreises Anhalt-Bitterfeld im Jahr 2022 betrug 4.413.197 GWh (4.413,2 MWh). Der Endenergieverbrauch schlüsselt sich dabei wie folgt auf:

- 2.060,16 GWh im Bereich Wärme = 47 % Anteil am Gesamtenergieverbrauch
- 549,27 GWh im Bereich Strom = 12 % Anteil am Gesamtenergieverbrauch
- 1.803,76 GWh im Verkehrsbereich = 41 % Anteil am Gesamtenergieverbrauch.

3.2.1 Endenergieverbrauch nach Energieträgern und Sektoren

In Abbildung 11 ist der Endenergieverbrauch nach Sektoren aufgeschlüsselt. Der Gesamtverbrauch im Jahr 2022 betrug 4.413.197 MWh. Der Verkehr ist hierbei mit 1.803.764 MWh der größte Sektor (40,9 %), gefolgt von privaten Haushalten mit 1.407.843 MWh (31,9 %). Die Industrie verbraucht 654.501 MWh (14,8 %), die Sektoren Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (GHD) 525.218 MWh (11,9 %) und die kommunalen Einrichtungen 21.870 MWh (0,5 %) machen jeweils nur einen kleinen Teil aus.

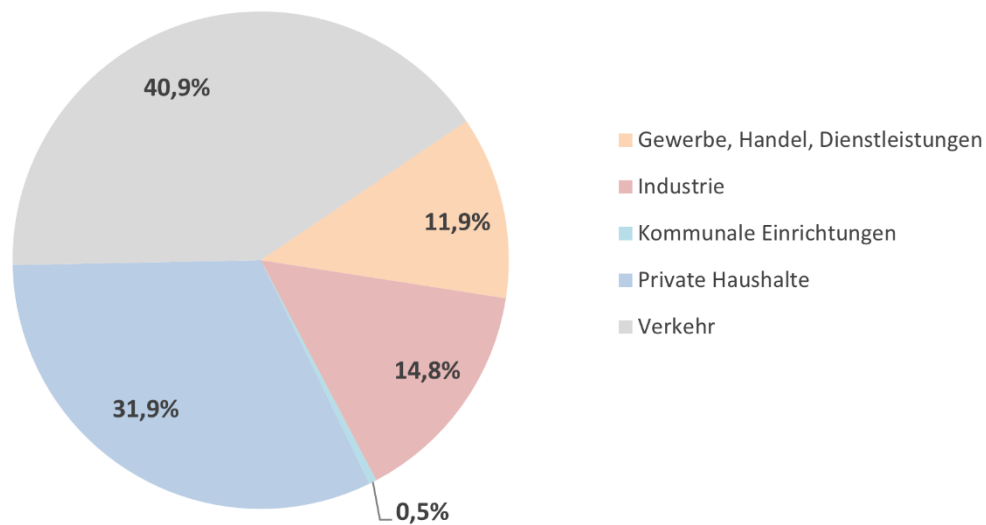


Abbildung 11: Endenergieverbrauch nach Sektoren.

In Abbildung 12 ist zu erkennen, dass der Endenergieverbrauch im Landkreis Anhalt-Bitterfeld noch weitgehend fossil gedeckt wird. 25 % und damit 1.123.283 MWh werden durch fossiles Gas verbraucht, 14 % (615.718 MWh) durch Strom, 9 % (379.495 MWh) durch Heizöl, 7 % (323.706 MWh) durch Nah- und Fernwärme sowie 1 % (36.308 MWh) durch sonstige fossile Energieträger. Insgesamt 7 % des Endenergieverbrauchs entfallen auf den erneuerbaren Bereich (302.526 MWh), mit 2 % (105.155 MWh) erneuerbaren Kraftstoffen und 5 % (197.371 MWh) erneuerbaren Energieträger (Biomasse, Solarthermie, Umweltwärme und Sonstige Erneuerbare).

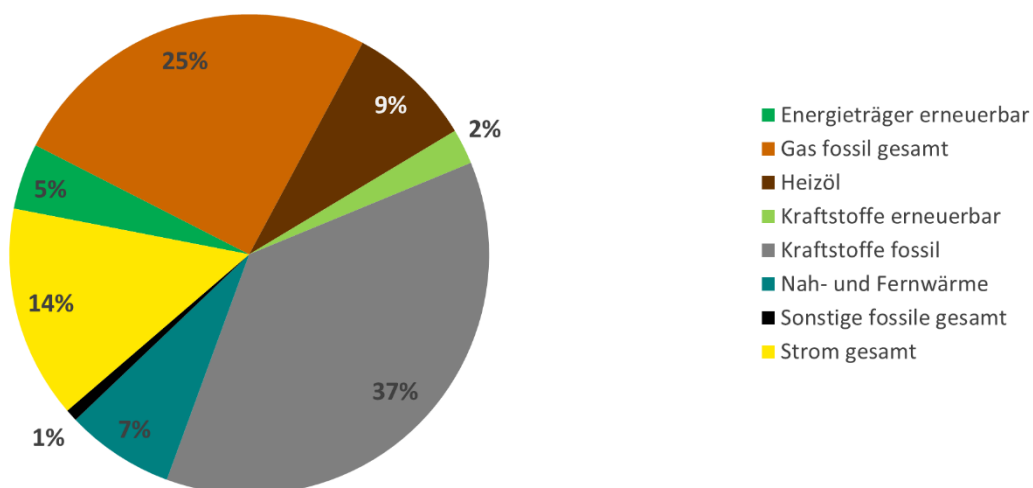


Abbildung 12: Endenergieverbrauch nach Energieträger.

Der Endenergieverbrauch pro Einwohner im Sektor Private Haushalte ist in Abbildung 13 dargestellt. In diesem Sektor wird mit 51 % der Großteil der Endenergie als fossiles Gas verbraucht (4,60 MWh/Ew.). Danach folgt Strom mit 20 % (1,77 MWh/Ew) sowie Heizöl mit ebenfalls 20 % (1,75 MWh/Ew.) und Nah- und Fernwärme mit 2 % (0,16 MWh/Ew.). Rund

7 % des Endenergieverbrauchs entstehen durch die erneuerbaren Energieträger Biomasse und Umweltwärme (0,63 MWh/Ew.).

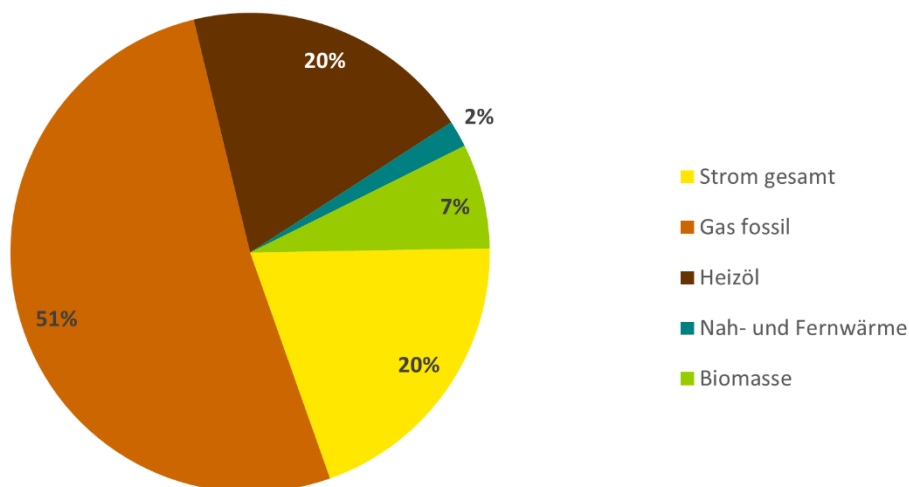


Abbildung 13: Endenergieverbrauch pro Einwohner im Sektor Private Haushalte.

Der Endenergieverbrauch des Sektors Gewerbe, Handel und Dienstleistungen ist in Abbildung 14 als Energieverbrauch pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (MWh/SB) dargestellt. Demnach bildet hier fossiles Gas die größte Energiequelle (45 %, 4,21 MWh/SB). Danach folgen Strom (39 %, 3,61 MWh/SB) und Heizöl (14 %, 1,31 MWh/SB) sowie Nah- und Fernwärme (1 %, 0,09 MWh/SB). Biomasse und Umweltwärme machen zusammen 1 % des Verbrauches aus (0,05 MWh/SB).

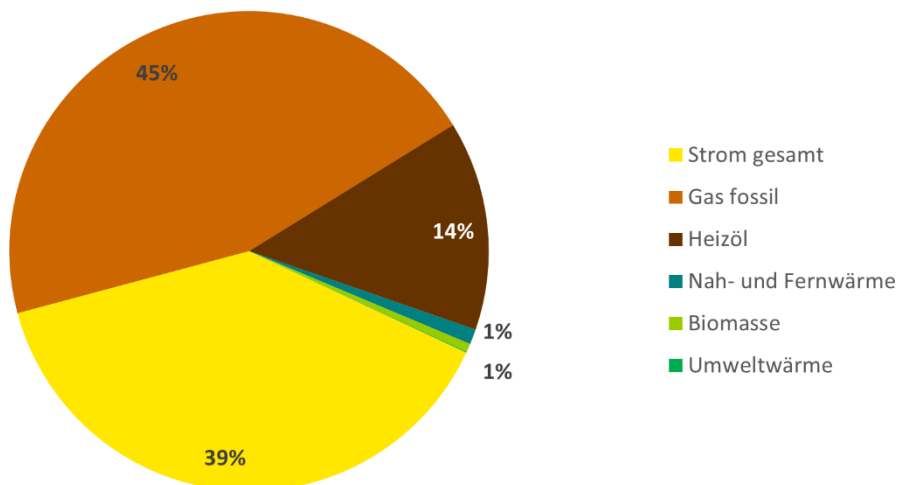


Abbildung 14: Endenergieverbrauch des Sektors Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (GHD): Strom- und Wärmeverbrauch pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (MWh/SB).

3.2.2 Kommunale Endenergieverbräuche

Der stationäre Endenergieverbrauch der kommunalen Einrichtungen deckt sich aus Heizöl, Strom, fossilem Gas sowie Nah- und Fernwärme (Abbildung 15) und beträgt insgesamt 21.870 MWh. Hierbei entfallen 0,4 % (83 MWh) auf Heizöl, 15 % (3.275 MWh) auf Strom, 43,4 % (9.503 MWh) auf fossiles Gas und 41,2 % auf Nah- und Fernwärme (9.009 MWh). Zu den kommunalen Einrichtungen gehören im Landkreis Anhalt-Bitterfeld Verwaltungsgebäude sowie Gebäude von weiterführenden Schulen, der Berufsschule, der Kreisvolkshochschule und Musikschule, der Kreisstraßenmeisterei und Museen. Es sind neun Gesamtschulen, zwei Gemeinschaftsschulen, vier Gymnasien, eine Berufsbildende Schule und sieben Förderschulen in Trägerschaft des Landkreises Anhalt-Bitterfeld. Insgesamt wurden die Energieverbräuche von 69 Gebäuden erhoben.

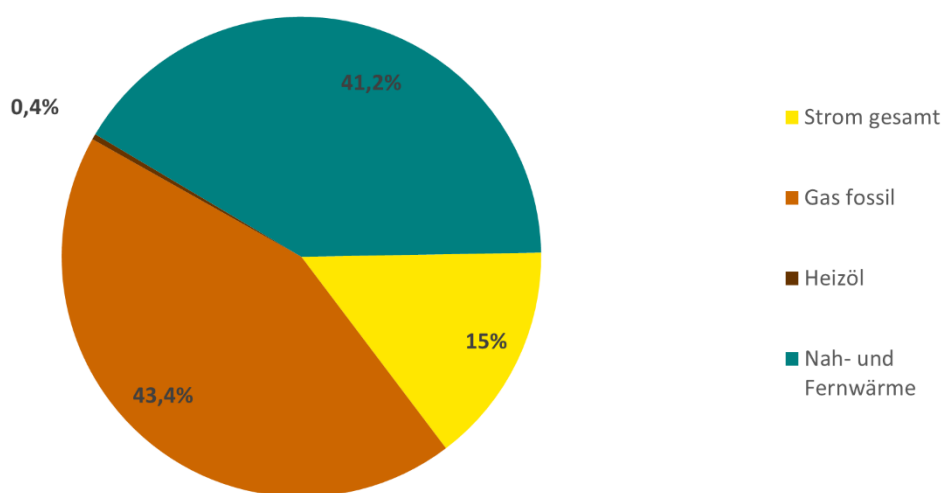


Abbildung 15: Endenergieverbrauch der Kommunalen Einrichtungen.

Die Betrachtung der Energieverbrauchsdaten nach Nutzungsarten zeigt, dass der größte Verbrauch in der Gebäudenutzung Schulen liegt. Die Schulen haben einen gesamten Endenergieverbrauch von 17.291 MWh, die Verwaltungsgebäude einen Verbrauch von 3.369 MWh und sonstige Gebäude einen Verbrauch von 1.209 MWh (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Endenergieverbrauch der kommunalen Einrichtungen nach Nutzungsart

Gebäude-nutzung	Verbrauch in MWh	Anteil an Gesamtverbrauch in %	CO ₂ -Emissionen in t CO ₂ eq	Anteil an Gesamtemissionen in %
Verwaltungsgebäude	3.369	15	1.033,57	16
Schulen	17.291	79	5.043,89	78
Sonstige	1.209	6	395,88	6

3.2.3 Erzeugung erneuerbarer Energien

Die rund 549.269 MWh Strom, die in Anhalt-Bitterfeld im Bilanzjahr 2022 verbraucht wurden, wurden bilanziell zu 181 % (991.530 MWh) vor Ort erneuerbar produziert, wie in Abbildung 16 dargestellt. Der produzierte Strom bestand zu 6 % aus Biomasse, zu 37 % aus Photovoltaik, zu 2 % aus Wasserkraft und zu 55 % aus Windkraft. Hier ist anzumerken, dass die Verteilung und Nutzung in der Realität nicht ausschließlich lokal stattfinden, sondern von Stromnetzen sowie politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig ist und in andere Regionen verkauft wird, sodass der Landkreis aktuell nicht unabhängig von Energie aus erneuerbaren Energiequellen versorgt werden kann.

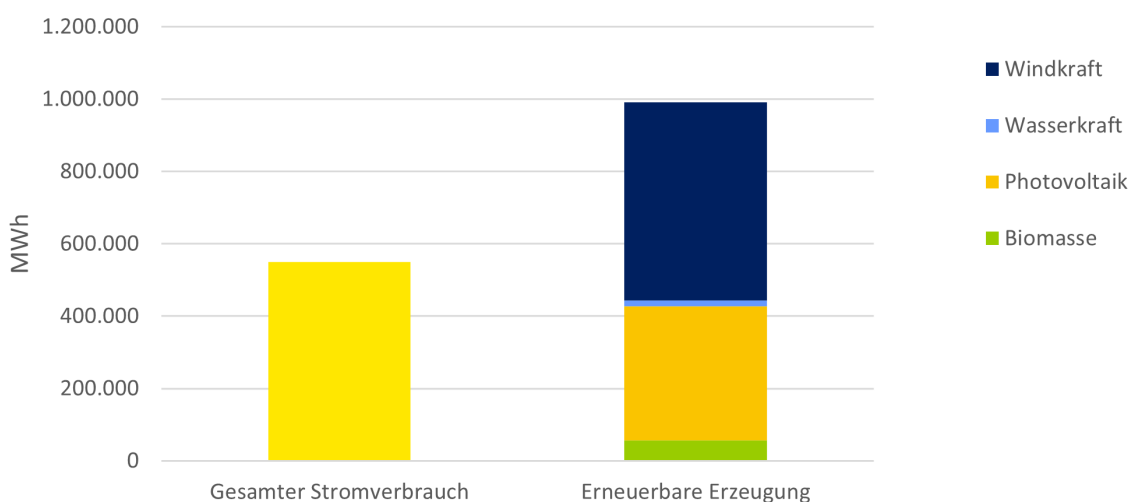


Abbildung 16: Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch.

Der Anteil erneuerbarer Energien im Wärmebereich beträgt 5 % (siehe Abbildung 17). Davon entfallen 101.590 MWh auf Biomasse (4,9 %) und 1.314 MWh (0,1 %) auf Umweltwärme (z. B. Wärmepumpen).

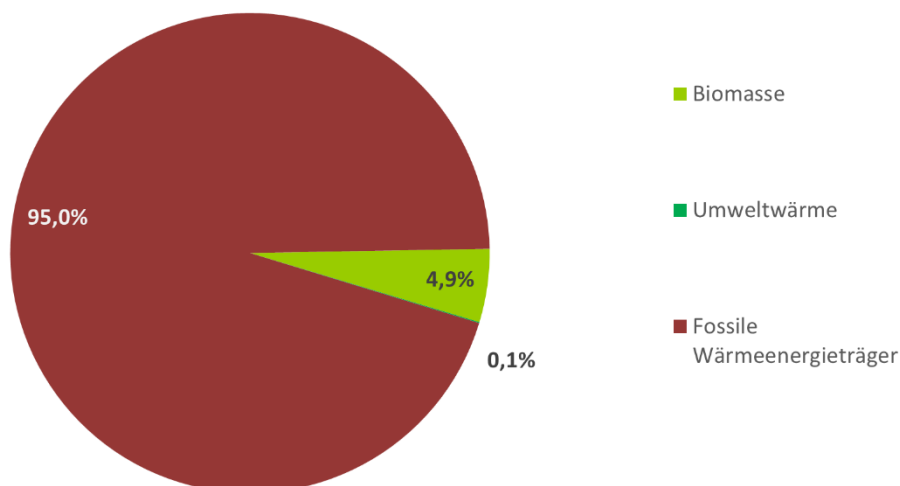


Abbildung 17: Anteil erneuerbarer Energien am Wärmeverbrauch.

3.2.4 Endenergieverbrauch im Verkehrssektor

Zur Darstellung der Anteile der verschiedenen Verkehrsmittel, die im Landkreis Anhalt-Bitterfeld zur Fortbewegung genutzt werden, wird der sogenannte Modal Split⁹⁷ verwendet. Wie in Abbildung 18 dargestellt, werden insgesamt 91 % der Wege mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV = Pkw und motorisierte Zweiräder) zurückgelegt. Auf den Linienbus entfallen 3 % sowie jeweils 3 % auf die Fortbewegung zu Fuß oder mit dem Fahrrad.

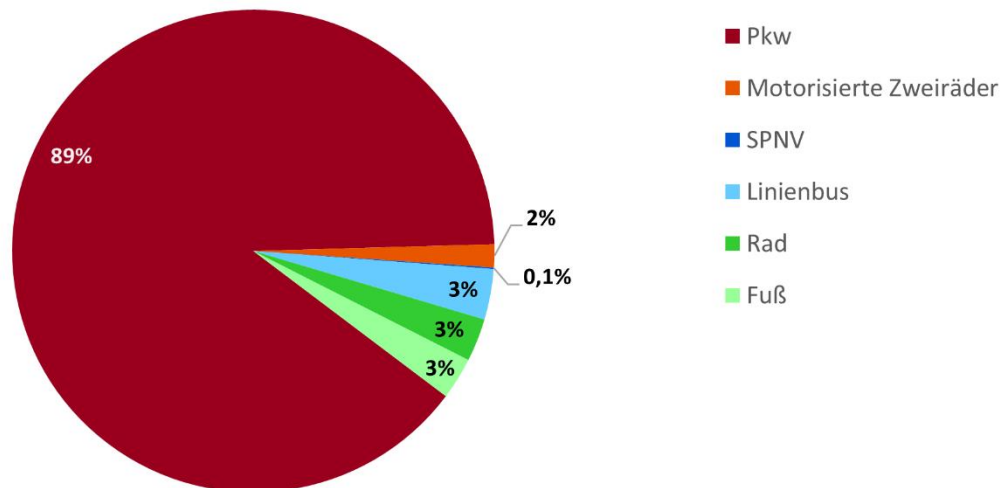


Abbildung 18: Modal Split für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

Für die kommunalen Fahrzeuge beträgt der Endenergieverbrauch insgesamt 3.253 MWh. Das entspricht ca. 0,18 % des Gesamtenergieverbrauchs im Sektor Verkehr. Der Verbrauch der leichten Nutzfahrzeuge beträgt dabei 830 MWh, der Lkw 2.147,5 MWh und der Pkw 275,7 MWh. Es entfallen damit rund 8 % auf die Fahrten mit den Dienstfahrzeugen des Landkreises Anhalt-Bitterfeld und 92 % auf die Fahrten der leichten Nutzfahrzeuge und Lkw des Brand-, Katastrophen- und Rettungsschutzes sowie der Anhalt-Bitterfelder Kreiswerke (Kreisstraßenmeisterei).

Der Endenergieverbrauch durch den motorisierten Individualverkehr pro Einwohner ist in Abbildung 19 dargestellt. Demnach entfallen 90 % auf fossile und 6 % auf erneuerbare Kraftstoffe. Lediglich 4 % des Gesamtverbrauchs besteht aus Strom.

⁹⁷ Mit dem Modal Split wird die Verteilung der zurückgelegten Wege im Alltagsverkehr durch Personen aufgeteilt auf die unterschiedlichen Verkehrsträger beschrieben.

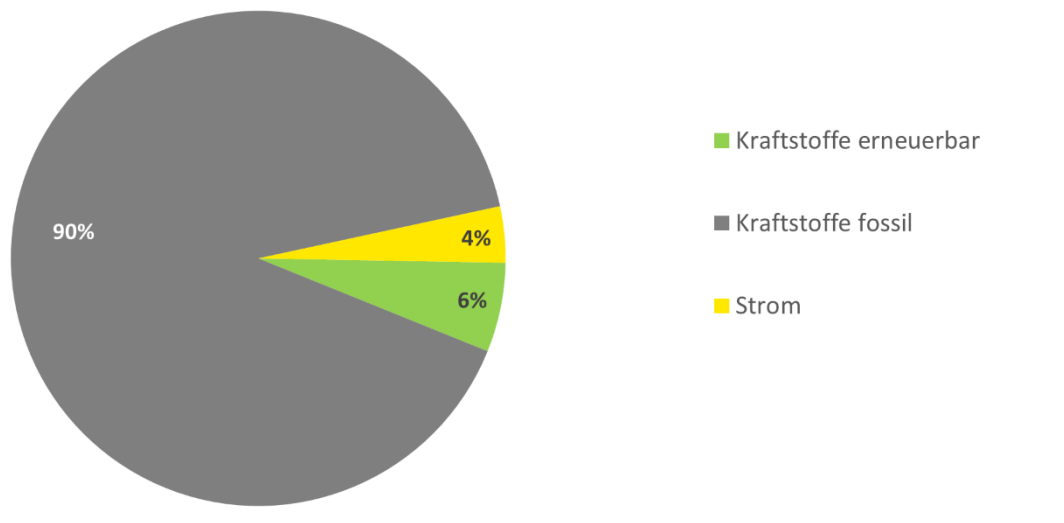


Abbildung 19: Endenergieverbrauch durch motorisierten Individualverkehr pro Einwohner.

3.3 Ergebnisse der CO₂-Bilanzierung

Alle im Detail betrachteten Energieträger verursachen Treibhausgasemissionen, fossile wie erneuerbare Energien. Dies lässt sich auf Umwandlungsverluste oder Energieaufwände in der Herstellung von Ressourcen oder der Bereitstellungskette zurückführen. Alle Energieträger werden deswegen mit einem Emissionsfaktor multipliziert, um die Treibhausgasemissionen zu errechnen.

Im Bilanzjahr 2022 betrugen die Treibhausgasemissionen des Landkreises Anhalt-Bitterfeld 1.407.255 t CO₂eq. Sie schlüsseln sich dabei wie folgt auf:

- 509.725 t CO₂eq Bereich Wärme = 36 % Anteil an Gesamt-Treibhausgasemissionen
- 277.381 t CO₂eq im Bereich Strom = 20 % Anteil an Gesamt-Treibhausgasemissionen
- 620.119 t CO₂eq im Verkehrsbereich = 44 % Anteil an Gesamt-Treibhausgasemissionen

In Abbildung 20 ist die Verteilung der THG-Emissionen nach Sektoren dargestellt. Der Sektor Verkehr stößt demnach mit 620.119 t CO₂eq am meisten Treibhausgase aus (44,1 %), gefolgt von den privaten Haushalten mit 424.179 t CO₂eq (30,1 %). Die Industrie emittiert 167.842 t CO₂eq (11,9 %), der Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen 188.621 t CO₂eq (13,4 %) und die kommunalen Einrichtungen 6.464 t CO₂eq (0,5 %).

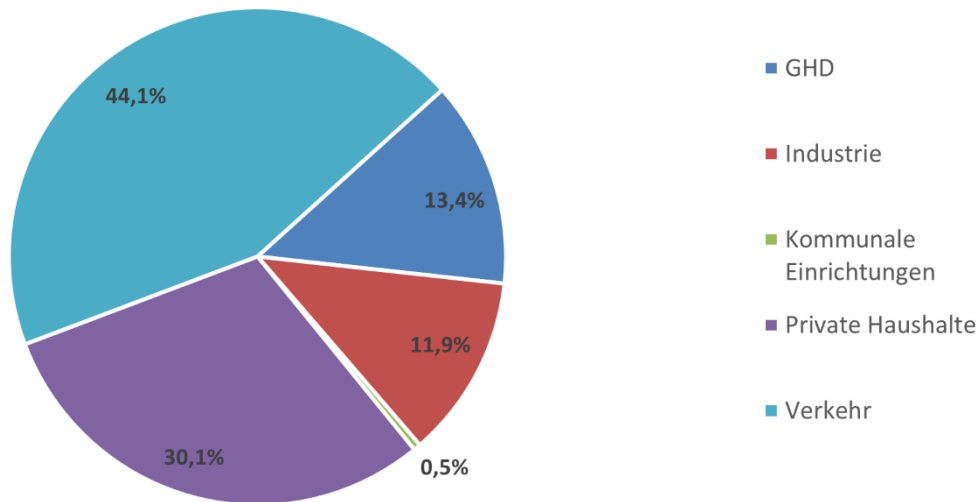


Abbildung 20: Treibhausgasemissionen nach Sektoren.

Die Treibhausgasemissionen pro Einwohner bezogen auf die Gesamtemissionen des Landkreises Anhalt-Bitterfeld betragen 8,95 t CO₂eq/Ew.. Die Anteile der verschiedenen Energieträger sind in Abbildung 21 dargestellt. Die meisten Emissionen entstehen durch Verbrauch von fossilem Kraftstoff (41 %), von Strom (22 %), fossilem Gas (21 %), von Heizöl (8 %), von Nah- und Fernwärme mit 6 % und jeweils 1 % von sonstigen fossilen und erneuerbaren Kraftstoffen.

Im Vergleich mit der Emissionsverteilung zeigt sich hier eine andere Verteilung, was auf der Tatsache beruht, dass die Bereitstellung der Energieträger mit unterschiedlichem hohem Energieaufwand verbunden ist.

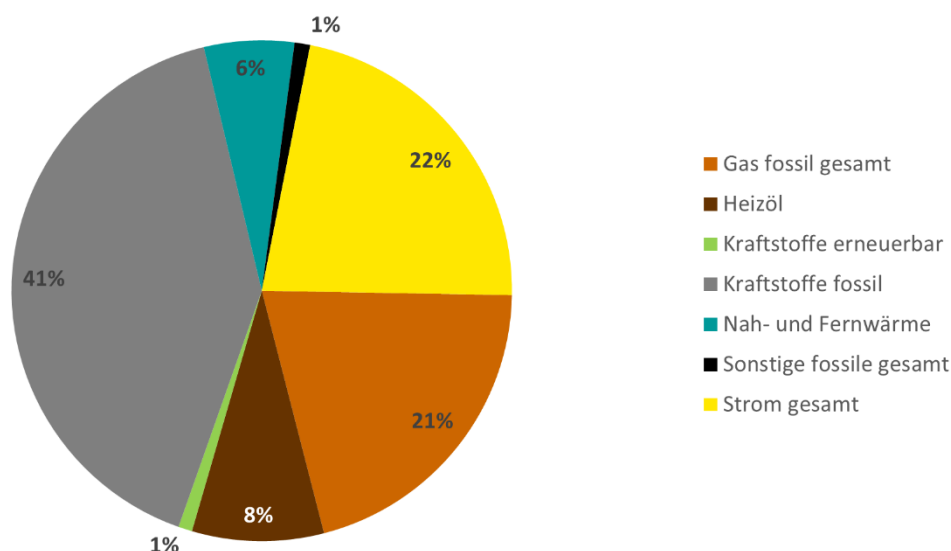


Abbildung 21: Treibhausgasemissionen pro Einwohner bezogen auf die Gesamtemissionen des Landkreises.

Bezogen auf die Emissionen aus dem Sektor Private Haushalte betragen die Treibhausgasemissionen pro Einwohner 2,70 t CO₂eq/Ew., die Anteile finden sich in Abbildung 22. Mit 44,07 % entstehen die meisten Emissionen durch die Nutzung von fossilem Gas sowie

von Strom mit 32,96 % und zu 20,37 % durch Heizöl. Lediglich 1,11 % der Emissionen werden durch Nah- und Fernwärme sowie zu 0,74 % durch sonstige fossile Energieträger verursacht. Erneuerbare Energieträger werden hier mit 0,37 % aufgeführt.

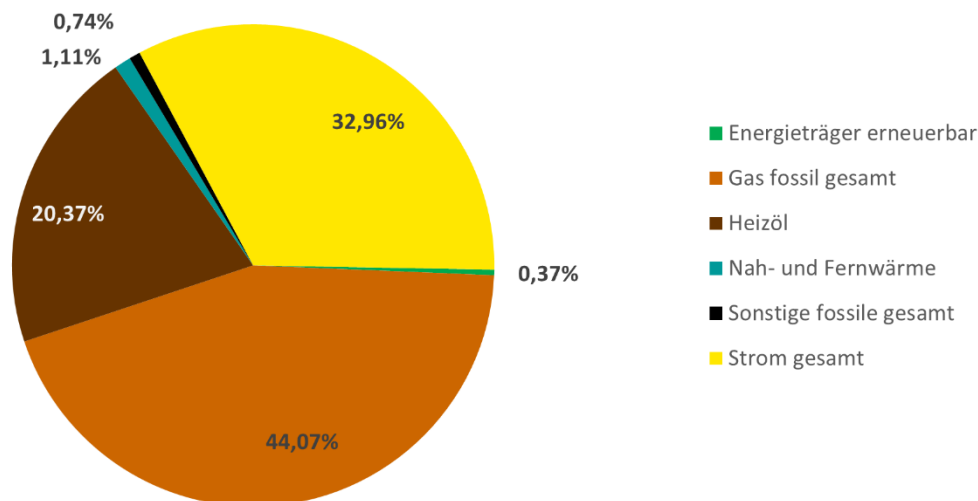


Abbildung 22: Treibhausgasemissionen pro Einwohner bezogen auf die Emissionen aus dem Sektor Private Haushalte.

3.4 Indikatorenvergleich und Fazit

Zur Einordnung der Ergebnisse wird abschließend ein Benchmarkvergleich durchgeführt. Hierbei werden die Ergebnisse der Energie- und Treibhausgasbilanz des Landkreises Anhalt-Bitterfeld mit den Ergebnissen anderer Landkreise und dem Bundesdurchschnitt aus dem Klimaschutz-Planer verglichen. Dafür werden für verschiedene Indikatoren Punkte vergeben. Hierbei entsprechen 0 Punkte dem schlechtesten und 10 Punkte dem besten theoretischen Wert. Der „Durchschnitt Kommunen/Landkreise“ und der „Bestwert Kommunen/Landkreise“ bezieht sich jeweils auf Kommunen und Landkreise in der vergleichbaren Größenklasse, die mit dem Klimaschutz-Planer bilanzieren und Daten für den jeweiligen Indikator haben. In diesem Fall sind es je nach Wert 7 bis 14 andere deutsche Landkreise mit der Größenklasse „Verdichtungsregion“ (Einwohneranzahl zwischen 100.000 bis 300.000). Der Indikatorenvergleich ist grafisch in Abbildung 23 dargestellt.

Hierbei fällt auf, dass der Landkreis Anhalt-Bitterfeld bei den Gesamttreibhausgasemissionen im durchschnittlichen Bereich der Landkreise liegt (Indikator 1). Bei den Emissionen im Sektor Private Haushalte liegt der Landkreis im unteren Bereich des Durchschnitts (Indikator 2). Bei der Erzeugung erneuerbaren Stroms, liegt der Landkreis Anhalt-Bitterfeld im Bereich des höchsten Bestwertes aller Landkreise. Analog zum Indikator 2 ist auch der Energieverbrauch der privaten Haushalte eher unterdurchschnittlich (Indikator 6). Im mittleren Durchschnitt liegt der Punktwert für den Modal Split (Indikator 8), der Energieverbrauch beim motorisierten Individualverkehr (Indikator 9) fällt hingegen unterdurchschnittlich aus. Da keine Daten für Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen bereitstehen, wird für den Indikator 5 kein Wert angegeben.

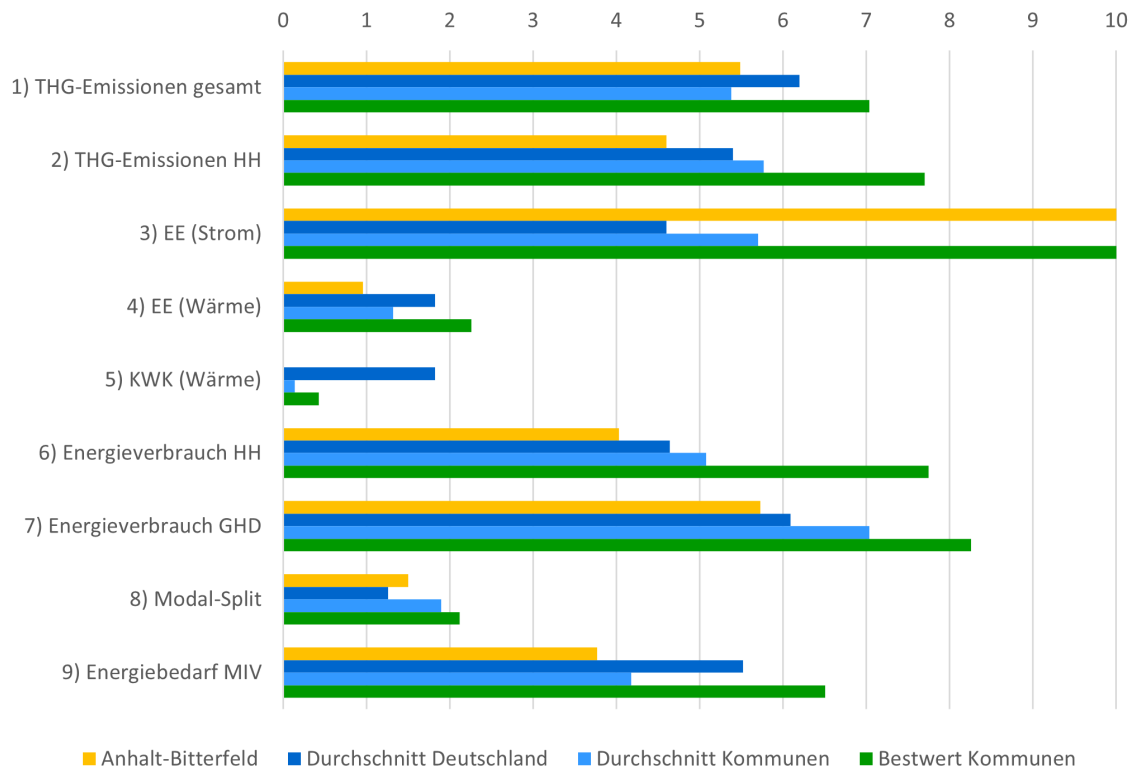


Abbildung 23: Indikatorenvergleich mit bundesweiten und kommunalen Durchschnittswerten und der jeweils besten Kommune/Landkreis in dem Bereich (Berechnung: Klimaschutz-Planer, eigene Darstellung).

4 Potenzialanalyse

Die Potenzialanalyse im Klimaschutzkonzept ist eine systematische Untersuchung der Möglichkeiten zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen durch Energieeinsparungen und Energieeffizienzmaßnahmen sowie durch Erschließung der verfügbaren erneuerbaren Energiequellen.

Aufbauend auf der Energie- und Treibhausgasbilanz werden hierbei die Bereiche identifiziert, in denen größtmögliche Einsparungen möglich sind. Dies kann sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht geschehen. Es ist dabei wichtig, die Machbarkeit der identifizierten Potenziale zu beachten, wobei wirtschaftliche, soziale und politische Faktoren die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen beeinflussen können. Die Berechnungen des Klimaschutzplaners berücksichtigen das bundesweit durchschnittliche, technische Potenzial.

Die Potenzialanalyse unterstützt bei der Priorisierung von Maßnahmen, indem sie diejenigen identifiziert, die den größten Einfluss auf die Emissionsreduzierung haben. Zusätzlich werden die Maßnahmen aufgezeigt, die die Vorbildfunktion des Landkreises unterstreichen und untermauern. Auf Grundlage der identifizierten Potenziale können im nächsten Schritt verschiedene Szenarien entwickelt werden, die darstellen, wie sich die Treibhausgasemissionen in der Zukunft entwickeln könnten (siehe Kapitel 5). So dienen Potenzial- und Szenarienanalyse als Grundlage für die Entwicklung eines umfassenden Handlungs- und Maßnahmenkataloges zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen (siehe Kapitel 14.1).

4.1 Einsparpotenziale stationärer Energieverbräuche

4.1.1 Wärmebereich

Mehr als die Hälfte des Endenergieverbrauchs in Deutschland entfällt auf den Wärmebereich: 28 % werden für Raumwärme und 23 % für Prozesswärme genutzt. In privaten Haushalten fließen sogar 90 % des Energieverbrauchs in Wärmeanwendungen. Dabei wird der Großteil der Wärme weiterhin aus fossilen Energiequellen erzeugt. 2022 betrug der Anteil erneuerbarer Energien im Wärme- und Kältebereich nur knapp 18 %. Innerhalb der erneuerbaren Wärmequellen dominiert Biomasse (Holz, Biogas, flüssige Biomasse) mit fast 75 %. Effizientere sowie umwelt- und klimaschonendere Technologien wie Solarthermie, Geothermie und Umweltwärme (Wärmepumpen) tragen bisher lediglich etwa 17 % zur erneuerbaren Wärme bei.⁹⁸ Dies verdeutlicht den erheblichen Handlungsbedarf in diesem Bereich.

Um die Potenziale im Landkreis Anhalt-Bitterfeld zu berechnen, wurden ambitionierte Annahmen getroffen:

⁹⁸ Umweltbundesamt (2025a)

- mittlerer Heizwärmebedarf sanierter Altbau: 30 kWh/m²
- mittlerer Heizwärmebedarf Neubau: 10 kWh/m²
- Sanierungsrate: 4 %
- Heizwärmeverbrauchsänderung, GHD: -4 %
- Heizwärmeverbrauchsänderung, IND: -2 %
- Heizwärmeverbrauchsänderung, KE: -5 %

Diese Annahmen sind sicherlich nicht in allen Bereichen einzuhalten. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass hier das technische Potenzial aufgezeigt wird. Konkretere Szenarien finden sich im Kapitel Szenarienentwicklung.

4.1.1.1 Private Haushalte

Im Bilanzjahr entfielen über 34 % des Endenergieverbrauchs (1.310 GWh) auf den Sektor Private Haushalte. Davon wurden mehr als 71 % durch Gas- und Ölheizungen gedeckt (siehe Kapitel 3), was auf ein großes Einsparpotenzial hinweist.

Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld wurden 2022 insgesamt 48.454 Wohngebäude mit einer Wohnfläche von rund 7,5 Mio. m² erfasst. Abbildung 24 zeigt, dass der Großteil der Wohngebäude mit Heizöl und Erdgas beheizt wird. Nur etwa 3,5 % der Heizungen basieren auf Solarenergie, Geothermie oder Wärmepumpen, ebenso 3,5 % der Heizungen basieren auf Holz als Energieträger. Damit werden lediglich rund 7 % der Heizungen durch erneuerbare Energien betrieben. Weitere 7,7 % nutzen Fernwärme, hierbei ist nicht aufgeschlüsselt, welche Energieträger benutzt werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass diese meist noch fossil sind.

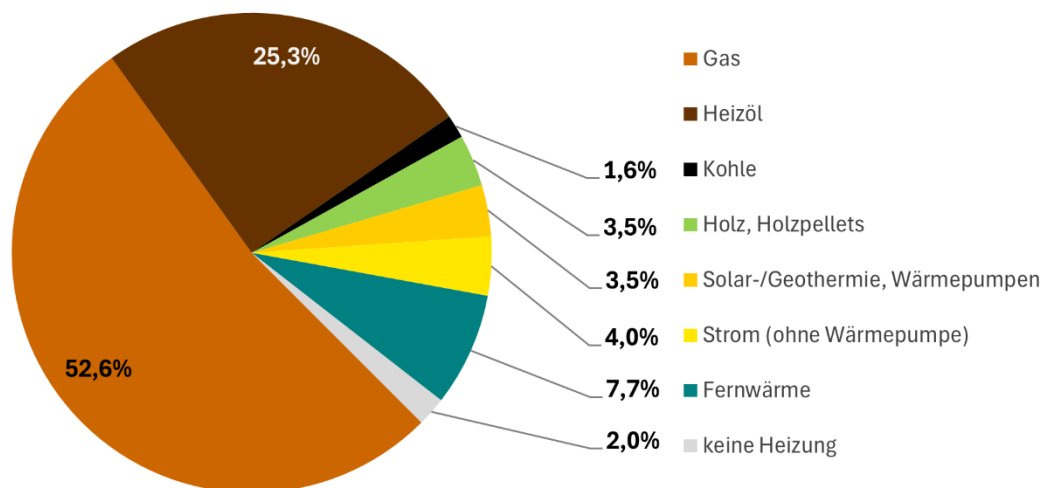


Abbildung 24: Verteilung der Heizungsarten im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

Aus Abbildung 25 ist ersichtlich, dass mit über 36.081 Gebäuden über 75 % des Bestands vor 1979 erbaut wurde. Auch dies legt nahe, dass es einen großen Sanierungsbedarf gibt.

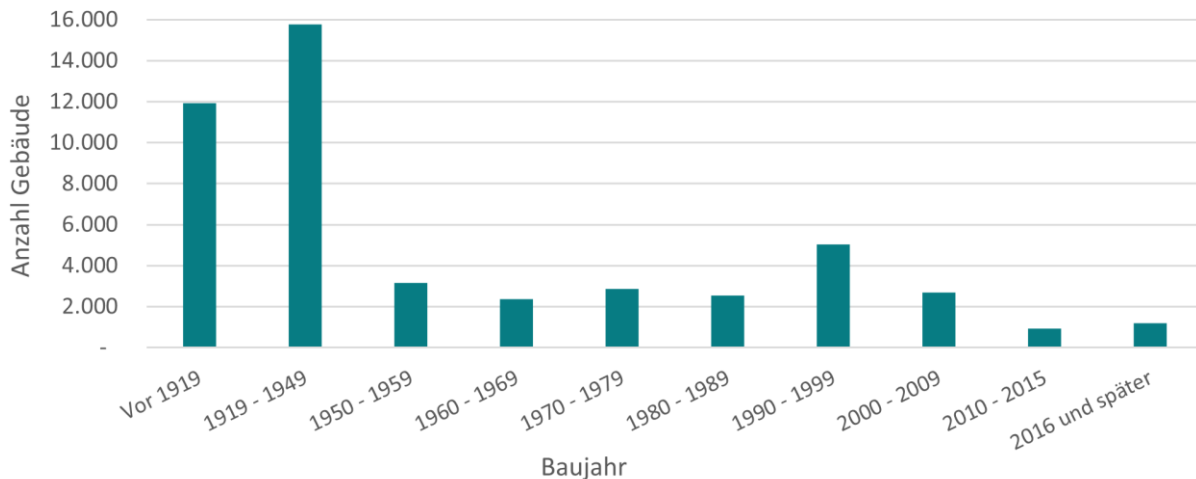


Abbildung 25: Übersicht der Baujahre des Gebäudebestands im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

Bei vor 1978 erbauten Ein- und Zweifamilienhäusern sind nur 28 % der Außenwände, 55 % der obersten Geschossdecken, 14 % der Kellergeschossdecken und etwa 10 % der Fenster nachträglich gedämmt oder ausgetauscht worden. Dies verdeutlicht ein erhebliches Einsparpotenzial durch energetische Sanierung bei Gebäuden, die vor 1978 errichtet wurden.⁹⁹

Der Endenergieverbrauch im Wärmebereich des Sektors Private Haushalte könnte laut Berechnungen des Klimaschutz-Planers von derzeit 1.310.238 MWh auf etwa 900.000 MWh im Jahr 2030 bzw. 357.346 MWh im Jahr 2045 zurückgehen.

4.1.1.2 Sektoren GHD, Industrie und KE

Auch in den Sektoren Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD), Industrie und den kommunalen Einrichtungen (KE) wird der Großteil der Wärme fossil erzeugt. Auf Erdgas entfallen 42 %, auf Fernwärme 31 % und auf Heizöl 11 %. Hier besteht ein erhebliches Potenzial zur Einsparung von Energie und Emissionen. Der Schwerpunkt sollte dabei auf der Gebäudesanierung liegen, gefolgt von einem Heizungstausch.

Einrichtungen mit einem hohen Wärmebedarf im GHD-Sektor sind häufig dem Gesundheits- und Bildungswesen oder dem öffentlichen Sektor zuzuordnen. Insbesondere Krankenhäuser, Altenheime, Schulen und Verwaltungsgebäude weisen einen hohen Bedarf an Raumwärme auf.

Berechnungen des Klimaschutz-Planers zeigen, dass der Endenergieverbrauch im Wärmebereich dieser drei Sektoren von derzeit 1.015.850 MWh auf 828.528 MWh im Jahr 2030 und weiter auf 576.178 MWh im Jahr 2045 gesenkt werden könnte.

⁹⁹ Institut Wohnen und Umwelt (2018): S. 50.

4.1.1.3 Zusammenfassung

Das größte Verbrauchsminderungspotenzial im stationären Bereich liegt im Bereich der Raumwärme (siehe Abbildung 26). Hier könnte der Verbrauch um bis zu 72 % bis zum Jahr 2045 zurückgehen. Um dies zu erreichen, müssten die sanierten Altbauten einen mittleren Heizwärmebedarf von 30 kWh/m² erreichen, Neubauten sollten nicht mehr als 10 kWh/m² verbrauchen. Dies sind ambitionierte Werte, die sicherlich nicht immer zu erreichen sind. Umso wichtiger wird die Erzeugung erneuerbarer Energien, um die Treibhausgasemissionen auf der Produktionsseite zu senken.

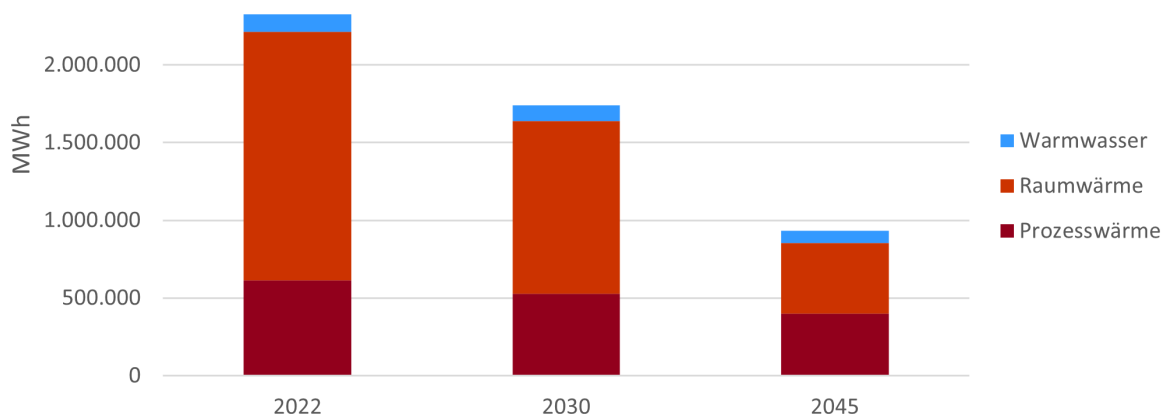


Abbildung 26: Verbrauchsminderungspotenziale im stationären Bereich.

Die Potenziale der einzelnen Sektoren im Wärmebereich sind in Abbildung 27 dargestellt. Im Bilanzjahr wurden hier (nach Witterungskorrektur, wie in der Potenzialberechnung üblich) etwa 2.326.000 MWh verbraucht, davon konnten etwa 5 % erneuerbar erzeugt werden. Bis zum Jahr 2030 könnten etwa 25 % eingespart werden, das Erzeugungspotenzial überschreitet dann zudem den prognostizierten Bedarf um etwa 20 %. Bis zum Jahr 2045 liegt das Potenzial beim Wärmeenergieverbrauch bei nur noch etwa 935.000 MWh.

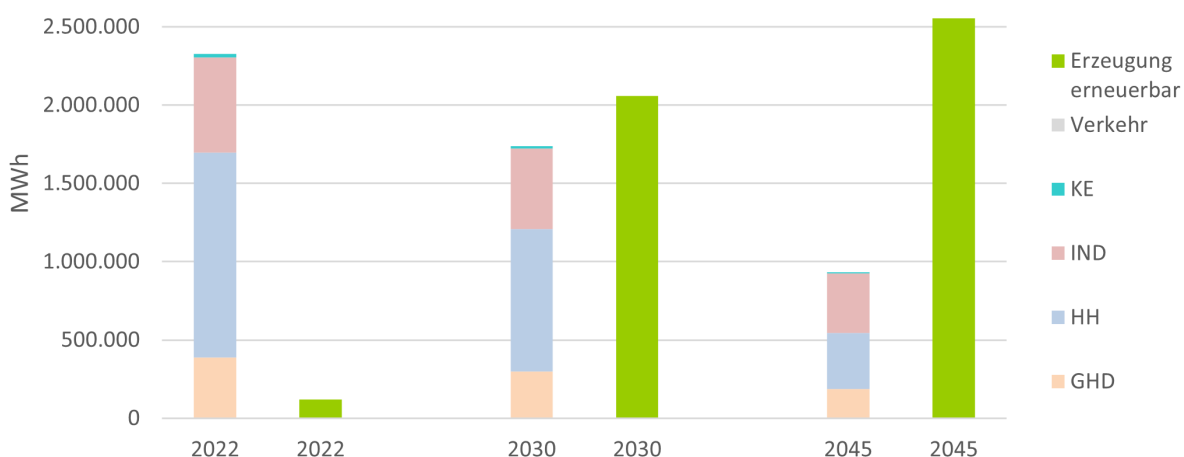


Abbildung 27: Potenziale im Wärmebereich im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

4.1.2 Strombereich

Auch für den Strombereich wurden für die Potenzialanalyse verschiedene Annahmen getroffen: So wird mit einer Stromverbrauchsreduktion von 1 % pro Jahr im privaten Bereich gerechnet. Für die Sektoren GHD, Industrie und kommunale Einrichtungen wird von 2 % Reduktion ausgegangen.

4.1.2.1 Private Haushalte

Im Bilanzjahr 2022 betrug der witterungskorrigierte Stromverbrauch der privaten Haushalte im Landkreis Anhalt-Bitterfeld 258.712 MWh. Abbildung 28 veranschaulicht die Verteilung des Stromverbrauchs nach Anwendungszwecken in privaten Haushalten auf Bundesebene. Insgesamt lag der Stromverbrauch der Haushalte in Deutschland im Jahr 2022 bei rund 139 TWh, was etwa 29 % des gesamten Stromverbrauchs ausmacht. Insbesondere große Haushaltsgeräte wie Kühl- und Gefriergeräte, Geschirrspüler und Waschmaschinen tragen maßgeblich zum Verbrauch bei, ebenso wie der Strombedarf für Kochen und Warmwasserbereitung.

Zur Senkung des Stromverbrauchs in privaten Haushalten gibt es verschiedene wirksame Maßnahmen. Der Einsatz energieeffizienter Geräte, wie moderne Kühlschränke, Waschmaschinen und LED-Beleuchtung, ist besonders entscheidend. Zudem ermöglicht der Einsatz von Smart-Home-Technologien eine gezielte Steuerung und Optimierung des Stromverbrauchs. Ein weiterer Beitrag zur Reduktion der Treibhausgasemissionen kann durch den Umstieg auf Ökostrom sowie die Installation von Photovoltaikanlagen zur Eigenstromproduktion geleistet werden.

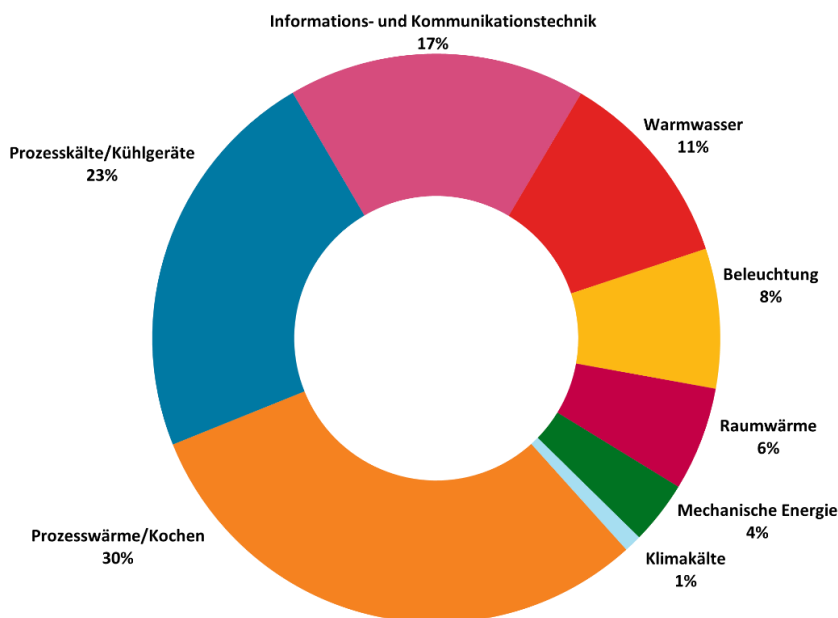


Abbildung 28: Stromverbrauch der Haushalte nach Anwendungsbereichen im Jahr 2022 (deutschlandweit).¹⁰⁰

¹⁰⁰ Darstellung nach Daten des Umweltbundesamtes, Umweltbundesamt (2025b).

In privaten Haushalten besteht ein technisches Einsparpotenzial beim Stromverbrauch von rund 18 % bis 2030, wodurch der Verbrauch auf 211.500 MWh sinken könnte. Bis 2045 ist eine Reduktion um bis zu 43 % auf 150.000 MWh möglich.

4.1.2.2 Sektoren GHD, Industrie und KE

Zurzeit verbrauchen die Sektoren GHD, Industrie und kommunale Einrichtungen 252.187 MWh Strom, was etwa 44 % des Gesamtstromverbrauchs ausmacht. Der Strombedarf variiert je nach Branche erheblich: In Büros und Verwaltungsgebäuden entfällt 50 % des Verbrauchs auf die Beleuchtung, während im Einzelhandel und in Arztpraxen rund 20 % für Klima- und Lüftungsanlagen genutzt werden. Im Kfz-Gewerbe entfallen jeweils 15 % des Stromverbrauchs auf Waschanlagen, Heizungsinfrastruktur, Lüftung und Druckluft. In der Gastronomie werden 40 % des Stroms für das Kochen und 20 % für Kälteanlagen benötigt. Um Einsparpotenziale gezielt zu identifizieren, ist eine detaillierte Analyse des Stromverbrauchs in den jeweiligen Branchen erforderlich. Unterstützung bieten dabei branchenspezifische Infoblätter des enercity-Fonds proKlima¹⁰¹ sowie die Praxisbeispiele der VEA-Initiative *Klimafreundlicher Mittelstand*, die konkrete Maßnahmen zur Energieeinsparung aufzeigen.¹⁰²

Laut Berechnungen des Klimaschutz-Planers könnte der Stromverbrauch dieser Sektoren bis 2030 auf 215.000 MWh und bis 2045 auf 160.000 MWh gesenkt werden.

4.1.2.3 Zusammenfassung

Der aktuelle Stromverbrauch im stationären Bereich beträgt witterungskorrigiert über 510.000 MWh. Die Potenzialanalyse zeigt, dass bis 2030 eine Einsparung von 17 % und bis 2045 eine Reduktion um 40 % möglich wäre.

Bereits im Bilanzjahr wurde mit 991.530 MWh deutlich mehr Strom erneuerbar erzeugt als verbraucht wurde. Dennoch besteht Potenzial für eine deutlich erhöhte Stromproduktion: knapp 4.000.000 MWh bis zum Jahr 2030 und etwa 11.000.000 MWh bis zum Jahr 2045. Damit übersteigt das Potenzial den prognostizierten Bedarf bei Weitem, könnte aber genutzt werden, um mit den Erträgen aus dem Stromverkauf und/oder der Gewerbesteuer eine sichere Einnahmequelle für den Landkreis und dessen kreisangehörige Städte und Gemeinden zu schaffen.

¹⁰¹ proKlima (2025).

¹⁰² Klimafreundlicher Mittelstand (2025).

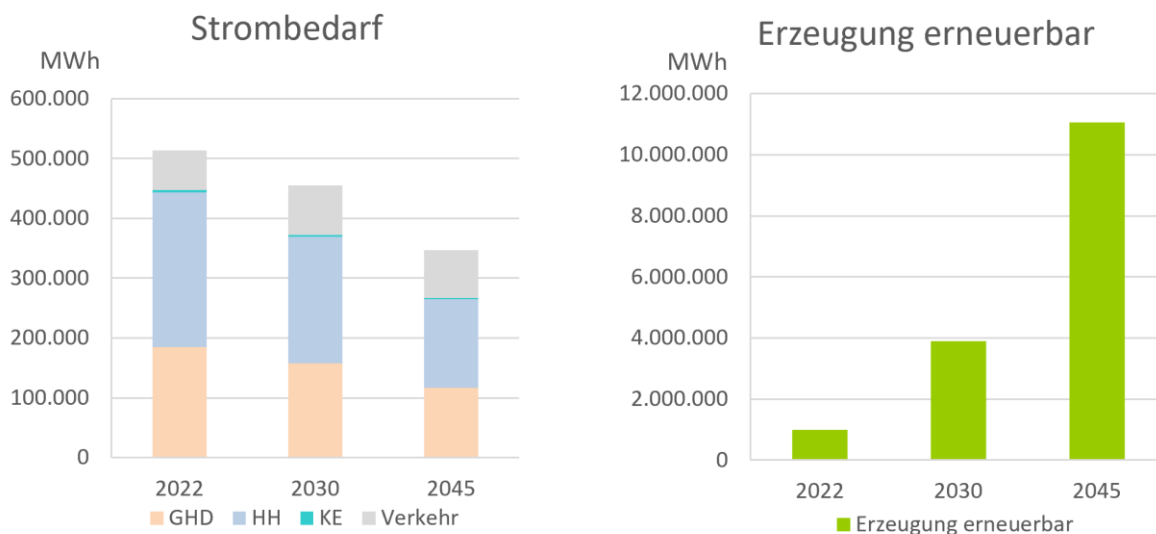


Abbildung 29: Potenziale im Strombereich im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

4.2 Potenziale im Mobilitätssektor

Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld entfällt auf den Verkehrssektor ein Anteil von 44 % am Endenergieverbrauch und 41 % an den Treibhausgasemissionen (1.800 GWh bzw. 620.119 t CO₂eq, siehe Kapitel 3). Hauptverursacher dieser Emissionen ist der motorisierte Individualverkehr (MIV): 89 % der zurückgelegten Personenkilometer entfallen auf Pkw oder motorisierte Zweiräder (siehe Modal Split, Kapitel 3.2.4).

Mit Beginn der Coronapandemie im Jahr 2020 ist die Fahrleistung deutschlandweit zurückgegangen, seitdem steigt sie jedoch wieder an. Der Pkw bleibt dabei das dominierende Verkehrsmittel. Während der MIV-Anteil am Modal Split im Jahr 2017 noch bei 74 % lag, erhöhte er sich bis 2021 auf 80 %.¹⁰³

Diese Entwicklung zeigt sich auch bei den Neuzulassungen: In Sachsen-Anhalt wurden im Jahr 2024 bei einem Gesamtbestand von knapp 2,2 Millionen Pkw¹⁰⁴ insgesamt 45.811 Fahrzeuge neu zugelassen, darunter 5.903 Elektroautos.¹⁰⁵ SUVs stellen mit einem Anteil von 30 % deutschlandweit das stärkste Segment bei Neuzulassungen dar. Gleichzeitig stiegen die durchschnittlichen CO₂-Emissionen von Pkw um 5 % auf 115 g/km.¹⁰⁶ Das Auto bleibt damit für viele Menschen das wichtigste Verkehrsmittel, geht jedoch mit hohen Flächenverbräuchen, Umweltbelastungen und Straßenlärm einher, was die Lebensqualität in Städten und Gemeinden beeinträchtigt.

Für eine erfolgreiche Mobilitätswende sollte der MIV so weit wie möglich auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel verlagert werden. Der sogenannte Umweltverbund umfasst den

¹⁰³ Umweltbundesamt (2025c).

¹⁰⁴ Kraftfahrtbundesamt (2025b): FZ 1.2.

¹⁰⁵ Kraftfahrtbundesamt (2025c): FZ 28.9.

¹⁰⁶ Kraftfahrtbundesamt (2024).

Rad- und Fußverkehr, den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie Carsharing als ergänzende Mobilitätsform. Ein zukunftsfähiges Verkehrskonzept erfordert insbesondere Maßnahmen zur Verkehrsvermeidung und zur Förderung nachhaltiger Mobilitätsalternativen. Wo eine Verlagerung nicht realisierbar ist, sollten Effizienzsteigerungen, etwa durch Elektromobilität, oder zumindest Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen, wie der Einsatz synthetischer Kraftstoffe, umgesetzt werden.

4.2.1 Optimierung des Umweltverbundes

Um die Attraktivität alternativer Verkehrsmittel zum Auto zu steigern und gleichzeitig die Lebens- und Aufenthaltsqualität in der Kommune zu verbessern, sollte die Aufteilung des Verkehrsraums neu gedacht werden. Mehr Platz für den Rad- und Fußverkehr sowie für öffentliche Begegnungs- und Erholungsorte kann der Bevölkerung attraktive Alternativen aufzeigen.

Geschwindigkeitsreduzierungen bringen zudem überwiegend positive Effekte mit sich. Sie erhöhen die Verkehrssicherheit, verringern den Verkehrslärm und schränken den motorisierten Individualverkehr (MIV) nur geringfügig ein. Gleichzeitig wird der Rad- und Fußverkehr attraktiver, da sich diese Verkehrsteilnehmenden sicherer fühlen. Eine europaweite Studie hat die Auswirkungen von Tempo 30 in Innenstädten untersucht und festgestellt, dass diese Maßnahme im Durchschnitt zu folgenden Reduktionen führt:

- 37 % Verkehrstoten
- 18 % Emissionen
- 2,5 dB Verkehrslärm und
- 7 % Kraftstoffverbrauch

Dabei blieben die Unterschiede in der tatsächlichen Reisezeit gering.¹⁰⁷ Besonders im städtischen Raum ist der Radverkehr auf kurzen Strecken oft ebenso schnell wie der Autoverkehr.

4.2.1.1 Förderung des Rad- und Fußverkehrs

Die Förderung des Radverkehrs ist ein wesentlicher Bestandteil der Verkehrswende. Durch die zunehmende Verbreitung von E-Bikes und Pedelecs können auch längere Distanzen mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Ein gut ausgebautes Radwegenetz spielt dabei eine entscheidende Rolle. Je nach Gegebenheiten sollte geprüft werden, ob straßenbegleitende Radwege oder alternative, verkehrsberuhigte Routen abseits der Hauptstraßen attraktiver sind. Zusätzliche Anreize schaffen überdachte und wettergeschützte Fahrradabstellanlagen, insbesondere an Einkaufsmöglichkeiten, Arbeitsplätzen, Bushaltestellen und Bahnhöfen. Die Attraktivität dieser Abstellplätze kann durch öffentliche Ladestationen für E-Bikes weiter gesteigert werden.

¹⁰⁷ Yannis, G.; Michelaraki, E. (2024).

Auch Arbeitgeber können einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie ihren Mitarbeitenden klimafreundliche Mobilitätsoptionen wie Dienstrad-Leasing anbieten¹⁰⁸. Darüber hinaus kann der Radverkehr durch Lastenrad-Verleihsysteme oder Förderprogramme zur Anschaffung von Lastenrädern weiter gestärkt werden.

Für den Fußverkehr ist der Ausbau einer barrierearmen Infrastruktur essenziell – insbesondere an Haltestellen des ÖPNV, um die Erreichbarkeit und Mobilität für alle Verkehrsteilnehmenden zu verbessern.

4.2.1.2 ÖPNV und Carsharing

Etwa 3,5 % der zurückgelegten Personenkilometer beruhen auf der Nutzung der Linienbusse und der Regionalzüge (siehe Modal Split, Kapitel 3.2.4). Dies ist sicherlich auch auf den vielerorts geringen Ausbau des Liniennetzes zurückzuführen, dessen Schwerpunkt auf dem Schülerverkehr liegt. Dieser niedrige Wert sollte in Zukunft erhöht werden. Derzeit findet die Neuaufstellung des ÖPNV-Plans 2030-2040 durch das Ministerium für Infrastruktur und Digitales statt, unterstützt und koordiniert von der Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH (NASA GmbH). Zurzeit werden die Hinweise aus der frühzeitigen Beteiligung ausgewertet und die Planinhalte erarbeitet.¹⁰⁹

Zusätzlich zu Bahn und Linienbus gibt es den mit dem AnrufbusFlex einen On-Demand-Service für den Nahverkehr im Landkreisgebiet, der per App oder Telefon bestellbar ist.¹¹⁰

Carsharing spielt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld derzeit keine Rolle. Es sollte daher untersucht werden, ob in der Bevölkerung Bedarf besteht und wie ein wirtschaftlich tragfähiges Carsharing-Angebot umgesetzt werden kann. Eine mögliche Lösung wäre die Einbindung eines Ankerkunden, beispielsweise die kommunale Verwaltung. Durch eine Reduzierung des eigenen Fuhrparks könnte sie stattdessen Carsharing-Fahrzeuge für Dienstfahrten nutzen. Dieses Modell würde es ermöglichen, die Fahrzeuge vormittags vorrangig für Verwaltungszwecke einzusetzen und sie nachmittags sowie abends der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

4.2.2 Motorisierter Individualverkehr

4.2.2.1 Elektrifizierung der Mobilität

Ein wichtiger Teil der Verkehrswende ist die sogenannte Antriebswende, also der Umstieg auf vorrangig elektrisch betriebene Fahrzeuge. Im Landkreis sind 93.471 Fahrzeuge zugelassen (Stand: Oktober 2024), davon sind 1.211 reine Elektroautos und 979 Plug-in-Hybride. Mit einem Anteil von 1,3 % bzw. 1 % am Gesamtbestand sind diese Zahlen noch

¹⁰⁸ z.B. www.mein-dienstrad.de, www.deutsche-dienstrad.de oder www.jobrad.org

¹⁰⁹ Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH (2025).

¹¹⁰ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2025d).

relativ niedrig.¹¹¹ Die größten Hinderungsgründe für die Anschaffung eines Elektroautos vor allem im ländlichen Raum sind die Reichweiten sowie hohe Anschaffungskosten.

Als Orientierung für eine ausreichende öffentliche Ladeinfrastruktur wird empfohlen, einen Ladepunkt pro 10 Elektrofahrzeuge bereitzustellen.¹¹² Mit den insgesamt 2.190 Elektroautos (einschließlich Plug-in-Hybride) im Landkreis wären demnach 219 öffentliche Ladepunkte erforderlich. Laut Bundesnetzagentur gibt es derzeit 198 Ladepunkte im Landkreis (davon 77 Schnellladepunkte, Stand: 24.02.2025)¹¹³, was eine gute Ausgangslage darstellt. Da jedoch ein weiterer Anstieg der Elektrofahrzeuge zu erwarten ist, sollte der Ausbau der Ladeinfrastruktur weiterhin vorangetrieben werden.

4.2.2.2 Einsatz alternativer Kraftstoffe

Der motorisierte Individualverkehr, der nicht auf den Umweltverbund verlagert werden kann, sollte vorrangig auf Elektroantrieb umgestellt werden, da dies aktuell die effizienteste und klimafreundlichste Lösung für Pkw ist. Allerdings ist eine vollständige Elektrifizierung kurzfristig nicht für alle Fahrzeugtypen umsetzbar. Besonders bei großen Fahrzeugen wie Lkw oder Landmaschinen sind große und damit schwere Batterien erforderlich. Zudem werden bis mindestens 2035 weiterhin Neuwagen mit Verbrennungsmotor zugelassen, sodass auch 2045 noch viele dieser Fahrzeuge im Einsatz sein werden. Daher ist der Einsatz alternativer Kraftstoffe eine sinnvolle Ergänzung.

Alternative Kraftstoffe lassen sich biogen oder synthetisch herstellen. Biogene Kraftstoffe entstehen aus pflanzlichen Rohstoffen, biogenen Abfällen oder Gülle. Synthetische Kraftstoffe werden mit hohem Energieaufwand aus Kohle, Erdgas, Biomasse oder Industrieabgasen erzeugt. Strombasierte synthetische Kraftstoffe wie Wasserstoff, Methan oder flüssige Kraftstoffe werden mithilfe erneuerbarer Energie aus Wasser und CO₂ produziert.

4.3 Potenziale erneuerbarer Energien

4.3.1 Solarthermie und Photovoltaik

Ein großer Teil des Solarenergiepotenzials, insbesondere bei Dachflächen, liegt nicht im direkten Einflussbereich des Landkreises. Dennoch kann und sollte das Thema ins Gespräch gebracht und die Bürgerinnen und Bürger durch gezielte Maßnahmen informiert und zum Ausbau motiviert werden. Der Landkreis kann durch Ausbau von Solarenergie auf den Dach- und Freiflächen der eigenen Liegenschaften seiner Vorbildfunktion gerecht werden und gleichzeitig selber von den Maßnahmen profitieren.

¹¹¹ Kraftfahrtbundesamt (2025a).

¹¹² Europäisches Parlament und Rat der Europäischen Union (2014): Erwägungsgrund (23) zur Richtlinie 2014/94/EU.

¹¹³ Bundesnetzagentur (2025a)

Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld sind derzeit insgesamt 9.348 Photovoltaik-Anlagen mit einer installierten Gesamtleistung von 573 MW in Betrieb (Stand: 06.03.2025)¹¹⁴. In Tabelle 4 ist aufgeführt, wie sich die Leistung auf die verschiedenen Anlagentypen verteilt.

Tabelle 4: Bestehende Photovoltaik-Anlagen auf dem Gebiet des Landkreises Anhalt-Bitterfeld

Art der Anlage	Anzahl der Anlagen	Installierte Leistung
Steckersolargeräte (mit jeweils bis zu 2 kW Bruttoleistung)	1.929	1,8 MW
bauliche Anlagen (auf Hausdächern, Gebäuden, Fassaden und sonstiges)	7.282	213 MW
Freiflächenanlagen	137	358 MW

4.3.1.1 Solarpotenziale auf Freiflächen

Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld befinden sich derzeit 137 PV-Freiflächenanlagen mit einer installierten Gesamtleistung von 358 MW. Weitere Anlagen sind in der Planung (10 Anlagen, 152 MW Leistung)¹¹⁴ bzw. im Genehmigungsverfahren.

Der Ausbau von Freiflächen-Solaranlagen (FF-PV) wird im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) gefördert. Untersuchungsbereiche für FF-PV-Anlagen sind u.a. 500 m-Korridore entlang von Autobahnen und Schienenwegen, Konversionsflächen und benachteiligte landwirtschaftliche Flächen.¹¹⁵ Hier wird zunächst das Potenzial entlang von Schienenwegen und Autobahnen untersucht, wie in Abbildung 32 dargestellt ist.

¹¹⁴ Marktstammdatenregister (2025).

¹¹⁵ EEG 2023, § 37.

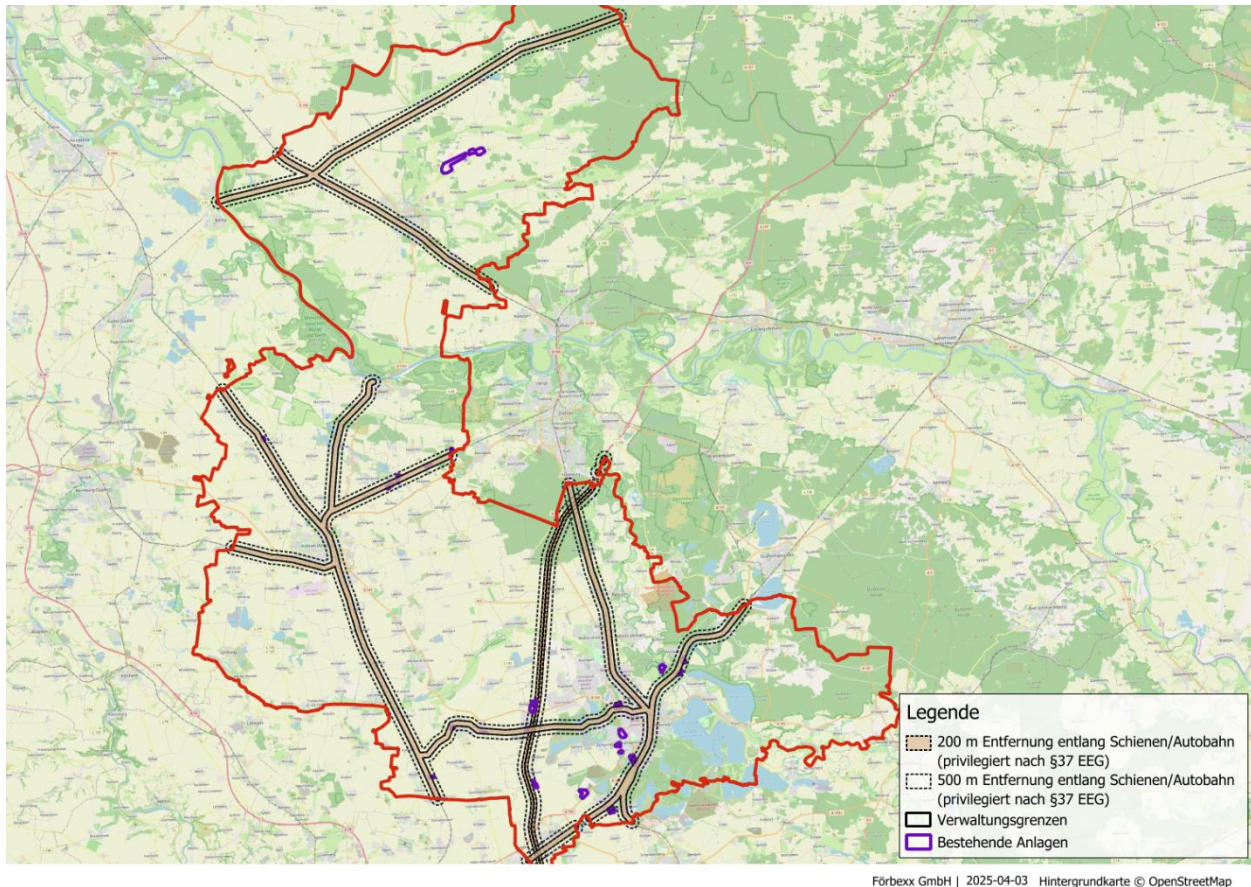
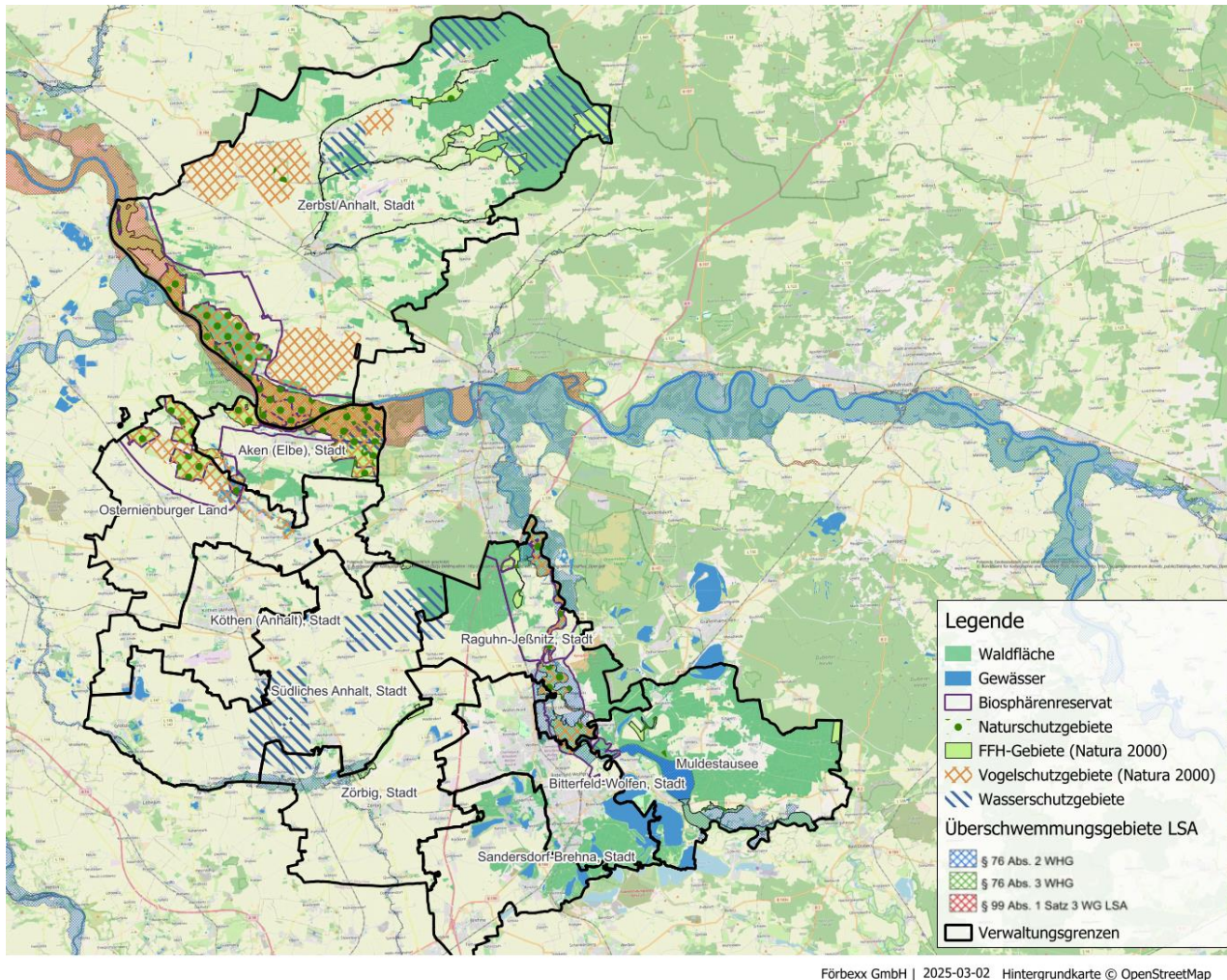


Abbildung 30: Freiflächen-Solaranlagen: Untersuchungsbereich und bestehende Anlagen.

Voraussetzung ist, dass die Flächen nicht durch naturschutz- und/oder umweltrechtliche Restriktionen belegt sind. Für diese Analyse wurden folgende Restriktionen angenommen:

- bereits bebaute Gebiete
- Straßen
- Schienenstrecken
- Gewässer
- Wald- und Forstflächen
- Naturschutzgebiete
- FFH-Gebiete
- Vogelschutzgebiete
- Biosphärenreservate
- geschützte Biotope (§30)
- Naturdenkmale
- Überflutungsflächen HQ100

Nicht berücksichtigt werden konnten eventuelle aktuelle Bauleitplanverfahren. Landschaftsschutzgebiete wurden in der Analyse nicht als Einschränkung berücksichtigt, da solche Einschränkungen im Genehmigungsverfahren geprüft werden können. Das Landschaftsbild hat jedoch einen hohen Stellenwert, eine Freiflächenanlage in diesem Bereich wird nur nach gründlicher fachlicher Prüfung durch die Genehmigungsbehörden gestattet. Die Ziele des Regionalen Entwicklungsplans werden im Rahmen des Genehmigungsverfahrens ebenso berücksichtigt. Die Potenzialanalyse ermöglicht keine Projekte ohne eine solche fachliche Prüfung.



Förbexx GmbH | 2025-03-02 | Hintergrundkarte © OpenStreetMap

Abbildung 31: Restriktionen für Freiflächen-Solaranlagen auf dem Gebiet des Landkreises.

Die ermittelten Potenzialflächen (Abbildung 32) lassen sich in zwei Kategorien unterteilen:

- privilegiert, sofern sie sich in dem 200 m-Korridor befinden (vereinfachtes Genehmigungsverfahren möglich)¹¹⁶
- förderfähig, sofern sie sich in dem 500 m-Korridor befinden

Es wird von einer Belegungsdichte von 1 MW/ha und 950 Volllaststunden ausgegangen.¹¹⁷ Dies ergibt einen potenziellen Ertrag von 950 MWh/ha/a für PV. Die Freiflächenanlage kann auch als Solarthermie-Anlage errichtet werden und beispielsweise ein Wärmenetz speisen. Der Ertrag für Solarthermie wurde mit rund 1.500 MWh/ha/a berechnet. Der Ertrag hängt maßgeblich von der Sonneneinstrahlung und weiteren Standortfaktoren ab, die angenommenen Werte sind also ein theoretisch möglicher Ertrag. Die potenziellen Erträge sind in Tabelle 5 dargestellt.

¹¹⁶ <https://www.solar-autobahn.de/200-meter-korridor/>, 07.03.2025.

¹¹⁷ Aktuelle Fakten zur Photovoltaik in Deutschland, Harry Wirth, Fraunhofer ISE, www.pv-fakten.de, Fassung vom 7.12.2024.

Tabelle 5: Potenzialflächen für Freiflächen-Solaranlagen – Größe und potenzieller Strom- bzw. Wärmeenergieertrag

Potenzialflächen*	Fläche (ha)	Stromerzeugung (MWh/a)	Wärmeerzeugung (MWh/a)
Privilegierte Flächen	3.382	3.212.917	5.073.026
Förderfähige Flächen	5.434	5.162.119	8.150.714
SUMME	8.816	8.375.036	13.223.740

* ohne bestehende Anlagen

Hierbei ist zu beachten, dass die Flächen nicht doppelt genutzt werden können. Der berechnete potenzielle Ertrag gilt für PV oder Solarthermie. Eine Aufteilung der Flächen für die jeweils sinnvollste Technologie ist in jedem Einzelfall notwendig.

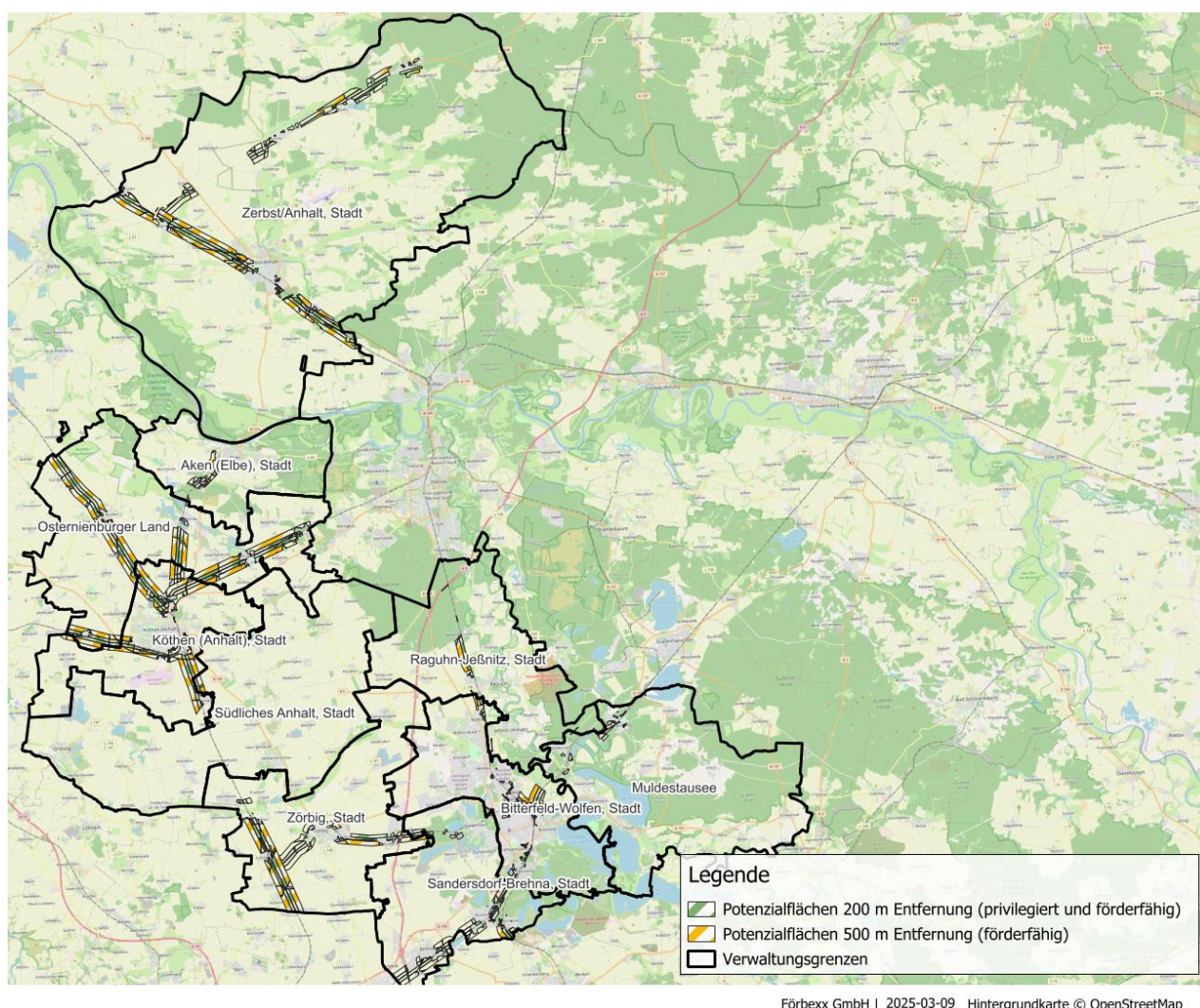


Abbildung 32: Potenzialflächen für Freiflächen-PV/Solarthermie entlang von Schienenwegen.

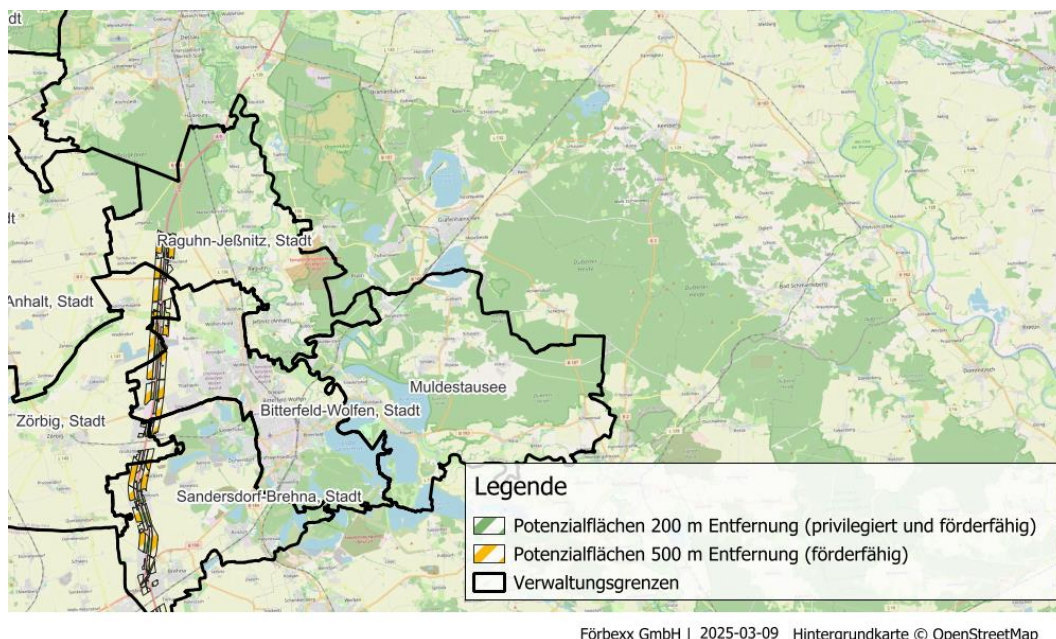


Abbildung 33: Potenzialflächen für Freiflächen-Solaranlagen entlang der Autobahn.

Neben den herkömmlichen PV-Freiflächenanlagen fördert das EEG 2023 auch Agri-PV. Agri-PV kann sowohl auf Acker- als auch auf Grünlandflächen installiert werden, sofern durch die Aufständigung eine landwirtschaftliche Nutzung weiterhin möglich ist. Hier wurde das theoretische Potenzial analysiert, wobei die für Freiflächenanlagen geltenden Restriktionen ebenfalls berücksichtigt wurden. Da Agri-PV-Anlagen aufgeständert errichtet werden, ist mit einer stärkeren Veränderung des Landschaftsbildes zu rechnen als bei herkömmlichen PV-Freiflächenanlagen. Daher wurde in dieser Analyse das Landschaftsschutzgebiet als Einschränkung einbezogen. Dennoch sollte im Einzelfall geprüft werden, inwieweit die Aufständigung das Landschaftsbild tatsächlich beeinträchtigt. Die Analyse ergab ein theoretisches Potenzial von 10.078.400 MWh für den gesamten Landkreis (Annahme: 1000 Volllaststunden¹¹⁸ bei 600 kWp/ha¹¹⁹)

4.3.1.2 Solarpotenziale auf Dachflächen

Dachflächen-Solaranlagen haben den Vorteil, dass sie auf ohnehin versiegelte Fläche verbaut werden. Abhängig von Faktoren wie Standort, Anlagengröße und Strompreisentwicklung amortisiert sich eine Dachflächen-PV-Anlage erfahrungsgemäß innerhalb von 8-12 Jahren. Nach dieser Zeit erzeugt die Anlage meist über Jahrzehnte hinweg kostenlos erneuerbaren Strom. So können langfristig Energiekosten eingespart werden.

Das Solarpotenzial auf Dachflächen wurde mit Hilfe von Daten der Regionalen Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg¹²⁰ berechnet. In dieser Analyse wird mit der Bezugsgröße von einem Hektar gerechnet, auf der Webseite der Planungsgemeinschaft lässt

¹¹⁸ Annahme: 1000 Volllaststunden bei 600 kWp/ha. Siehe auch: Wirth, H. (2024).

¹¹⁹ Trommsdorff, M. et al. (2024).

¹²⁰ <https://www.planungsregion-abw.de/> (letzter Zugriff 01.07.2025).

sich mit der Webanwendung das Dachflächenpotenzial auch gebäudebezogen abfragen.¹²¹

In Abbildung 34 ist exemplarisch das Potenzial für die Gemeinde Bitterfeld-Wolfen und Umgebung dargestellt. Die Potenziale der übrigen Gemeinden sind im Anhang abgebildet.

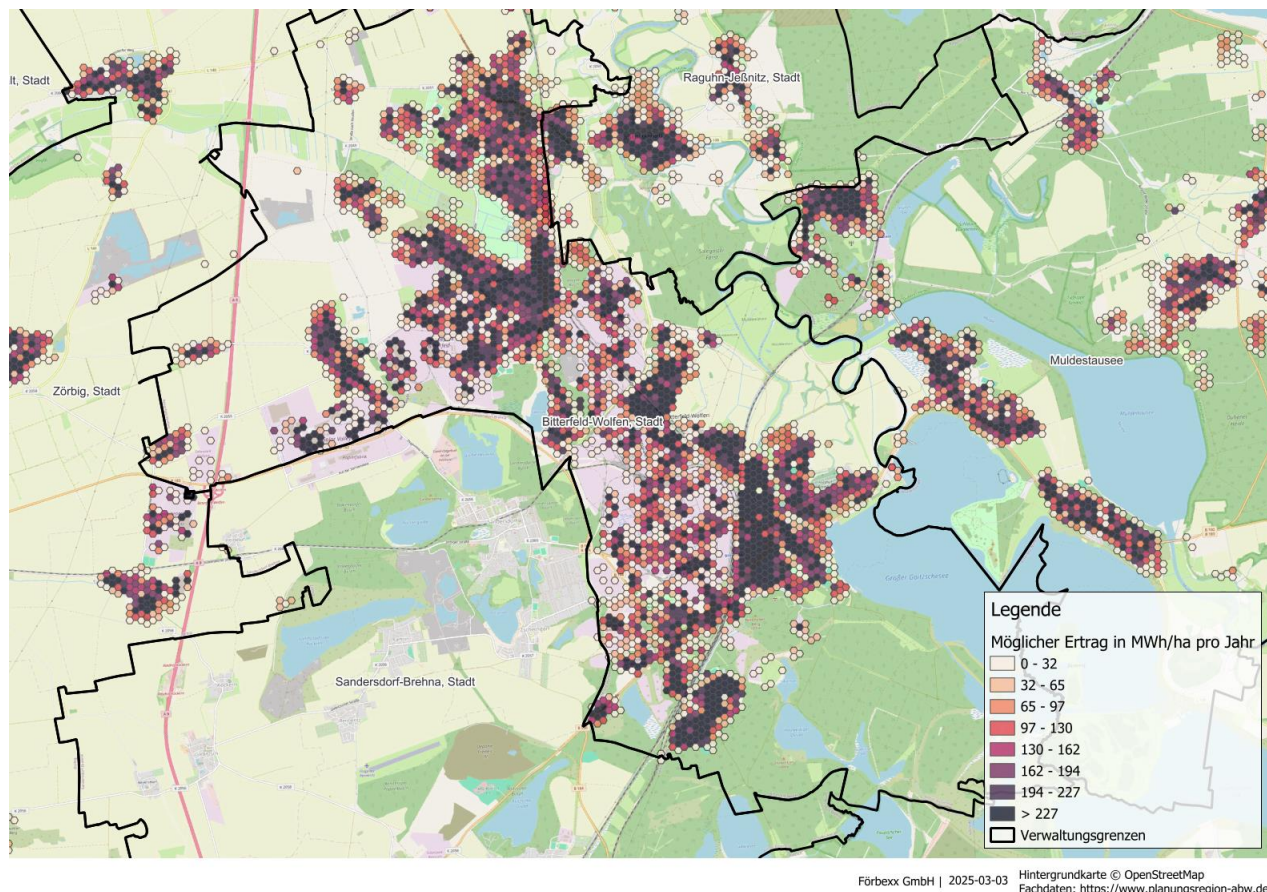


Abbildung 34: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Bitterfeld-Wolfen und Umgebung.

Das Dachflächenpotenzial für Photovoltaik im Landkreis Anhalt-Bitterfeld liegt insgesamt bei 2.155.835 MWh/a. Die Potenziale für die einzelnen Gemeinden sind in Tabelle 6 zu sehen.

¹²¹ Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2025a)

Tabelle 6: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik in den einzelnen Gemeinden des Landkreises

Gemeinde	Dachflächenpotenzial PV (MWh/a)
Aken	99.736
Bitterfeld-Wolfen	472.992
Köthen	271.082
Muldestausee	168.461
Osternienburger-Land	162.417
Raguhn	134.717
Sandersdorf-Brehna	195.340
Südliches-Anhalt	252.445
Zerbst	422.061
Zörbig	171.924

4.3.2 Windkraft

Die Windkraft spielt aufgrund der günstigen natürlichen Gegebenheiten eine entscheidende Rolle für die Stromerzeugung in Sachsen-Anhalt. Hier sind zum Stand 31.12.2024 insgesamt 2.730 Windenergieanlagen in Betrieb, deren kombinierte installierte Leistung mehr als 5.503 MW beträgt.¹²² Bezogen auf den Zubau je Landesfläche gehört Sachsen-Anhalt mit Schleswig-Holstein und Brandenburg zu den ausbaustarken Bundesländern der ersten Jahreshälfte 2024. Diese drei Länder stellten 85 % des gesamten deutschen Brutto-Zubaus.¹²³

Derzeit befinden sich 248 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 491 MW auf dem Gebiet des Landkreises Anhalt-Bitterfeld. In Planung sind aktuell 33 weitere Anlagen (insgesamt 221 MW).

¹²² Quentin, J. (2024)

¹²³ Deutsche WindGuard GmbH (2024)

Im März 2023 hat die Regionale Planungsgemeinschaft die Aufstellung des Sachlichen Teilplans „Windenergie 2027 in der Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg“ beschlossen. Es sollen insgesamt 1,9% der Fläche der Planungsregion bis zum 31.12.2027 und 2,3 % der Fläche bis zum 31.12.2032 als Windenergiegebiete ausgewiesen werden¹²⁴. Zurzeit werden alle Anregungen und Einwände bezüglich des Teilplans geprüft, parallel läuft die Umweltprüfung aller künftigen Vorranggebiete.¹²⁵ Laut Planung befinden sich insgesamt 43 Windvorranggebiete im Landkreis. Davon sind 11 bereits bestehende Vorranggebiete, 14 Erweiterungsflächen, 14 neue Flächen und 4 Flächen für Repowering. Insgesamt ergibt das eine Fläche von 5.646 ha für Windkraft, auf der sich bis zu 2,5 GWh Strom pro Jahr erzeugen ließe. Der Flächenanteil für Windkraft im Landkreis wäre in diesem Fall mit 4 % vergleichsweise hoch.

¹²⁵ Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2025c)

4.3.3 Biomasse

Bei der Verbrennung von Biomasse oder Biogas wird das zuvor gespeicherte CO₂ wieder freigesetzt, wodurch dieser Energieträger zunächst klimaneutral erscheint. Allerdings entstehen bei Anbau, Ernte und Transport indirekte Emissionen. Zudem führen Viehhaltung und undichte Biogasanlagen zu Methan-Emissionen. Aspekte wie Flächenkonkurrenz, Pflanzenschutzmittel, Bodenerosion und Waldrodung sind ebenfalls zu berücksichtigen, weshalb eine pauschale Bewertung schwierig ist.

Biomasse kann aus verschiedenen Quellen stammen:

- Energiepflanzen wie Mais, Raps, Miscanthus (Chinesischer Schilf) oder Riesen-Schilfgras
- schnell wachsende Gehölze (Kurzumtriebsplantagen)
- Holz aus der Forstwirtschaft
- biogene Abfälle und Reststoffe aus Landwirtschaft, Haushalten und Industrie¹²⁶

Kurzumtriebsplantagen (KUP) sind Dauerkulturen aus schnell wachsenden Gehölzen wie Pappeln oder Weiden. Sie werden über 20 Jahre hinweg 3-6-mal geerntet und meist als Hackschnitzel genutzt. Mit Erträgen von 8-12 t Trockenmasse pro Hektar und Jahr sind sie wirtschaftlich oft weniger attraktiv als Getreide- oder Rapsanbau und daher eher für Flächen mit geringen Bodenwerten geeignet.¹²⁷ Weitaus unbedenklicher ist die Nutzung von Abfall- und Reststoffen wie Stroh, Rapsrückständen, Klärschlamm oder Gülle für Biogasanlagen. Zudem entsteht durch Vergärung ein bodenverträglicher Dünger.¹²⁸

Die Vorteile von Biomasse als Energieträger sind u.a. die Wetterunabhängigkeit, Speicherefähigkeit, kombinierte Wärme- und Stromerzeugung (KWK-Nutzung), zusätzliche Einkommensquelle für Landwirte und die Erzeugung hochwertiger Gärrückstände. Als Nachteile sind dagegen z. B. abzuwägen: Flächenkonkurrenz, geringere Flächeneffizienz (Energieertrag pro Fläche) im Vergleich zu PV und Windkraft, Emissionen durch Düngung (Lachgas¹²⁸), Viehhaltung (Methan¹²⁹) und Transport (CO₂), Monokulturen und vermehrte Bodenerosion, etwa beim Maisanbau.

¹²⁶ Umweltbundesamt (2025d)

¹²⁷ Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen (2025)

¹²⁸ Max-Planck-Gesellschaft (2020)

¹²⁹ Myhre, G., D. et al. (2013).

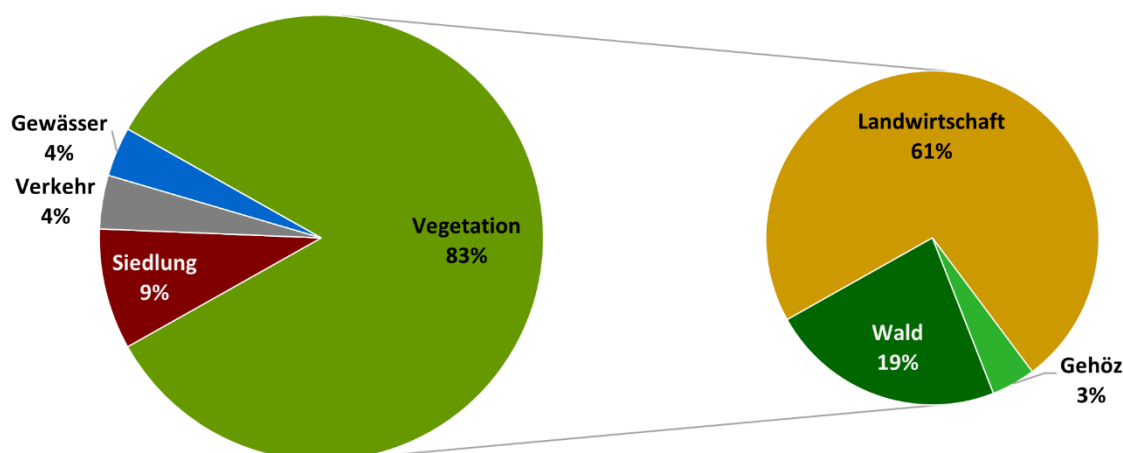


Abbildung 36: Flächenverteilung im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.¹³⁰

Wie in Abbildung 36 dargestellt, wird der überwiegende Teil der Vegetationsfläche im Landkreis für die Landwirtschaft genutzt (61 %). Dies birgt grundsätzlich Potenzial für die Nutzung von Biomasse als Energieträger. Der Energieträger Biomasse sollte aus den o.g. Gründen dennoch mit Vorsicht genutzt und nur dort eingesetzt werden, wo andere Energieträger nicht möglich sind. Insbesondere die Verwertung von Gülle, Mist und Bioabfall zu Biogas ist in Deutschland ein noch zu wenig genutztes Potenzial: momentan werden nur 30 % der anfallenden Wirtschaftsdünger und 35 % des Bioabfalls in Biogasanlagen vergoren.¹³¹

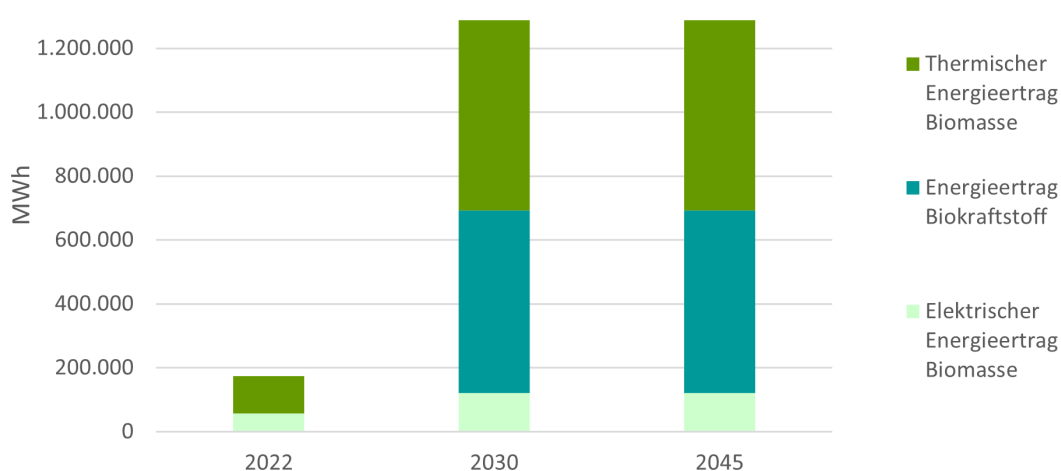


Abbildung 37: Potenziale im Bereich Biomasse laut Klimaschutz-Planer.

Zurzeit sind im Landkreis Anhalt-Bitterfeld 34 Biomasse-Anlagen mit einer installierten Gesamtleistung von 19 MW in Betrieb. Im Bilanzjahr 2022 wurden damit 57.088 MWh Strom und 117.200 MWh Wärme produziert. Nach Berechnungen des Klimaschutz-Planers

¹³⁰ Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2025)

¹³¹ Umweltbundesamt (2025e)

könnte das Potenzial in diesem Bereich auf bis zu 1.200 GWh bis zum Zieljahr 2045 ansteigen (siehe Abbildung 37).

4.3.4 Geothermie

Geothermie wird in oberflächennahe (bis 400 m) und tiefe Geothermie unterteilt. Während oberflächennahe Geothermie grundsätzlich überall in Deutschland nutzbar ist, gibt es bei der Tiefengeothermie große regionale Unterschiede. Laut dem Geothermischen Informationssystem für Deutschland verfügt der Landkreis Anhalt-Bitterfeld lediglich über petrothermisches¹³² Potenzial für tiefe Geothermie.¹³³ Für detailliertere Betrachtungen bezüglich der Tiefengeothermie müssten konkrete Studien durchgeführt werden.

Für oberflächennahe Geothermie stellt das Land Sachsen-Anhalt eine Informationsbrochure zur Nutzung von Erdwärme und Erdwärmesonden bereit.¹³⁴ Über ein spezielles Anzeige- und Auskunftssystem kann die Eignung einzelner Flurstücke abgefragt werden, einschließlich möglicher Restriktionen und Bodenarten.¹³⁵ Abbildung 38 zeigt die Gebiete, in denen Geothermienutzung möglich ist und wo Einschränkungen bestehen.

Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld gibt es einige Wasserschutz- und Überschwemmungsgebiete. Hier werden Sondenbohrungen meist kritisch gesehen. Zudem gibt es weitere Einschränkungsgründe wie z.B. artesische Grundwasserverhältnisse. Ab einer Bohrtiefe von 50 m sollten die Sonden zueinander einen Mindestabstand von 6 m aufweisen, zur Grundstücksgrenze ist ein Abstand von 5 m empfohlen. Die Wärmeentzugsleistung pro Sonde liegt bei 20-50 MWh/a. Zusammenfassend ist es grundsätzlich möglich, Erdwärmesonden zu nutzen, an vielen Stellen ist jedoch mit Einschränkungen und erhöhten Auflagen zu rechnen.

Laut Daten des Klimaschutz-Planers ergibt sich für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld ein theoretisches Potenzial von etwa 400.000 MWh für den Bereich Geothermie.

¹³² Petrothermisches Potenzial bezeichnet das geothermische Energiepotenzial, das in heißen, aber wasserarmen oder trockenen Gesteinsschichten gespeichert ist.

¹³³ Institut für Angewandte Geophysik (2025)

¹³⁴ Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt (2012)

¹³⁵ Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt (2025)

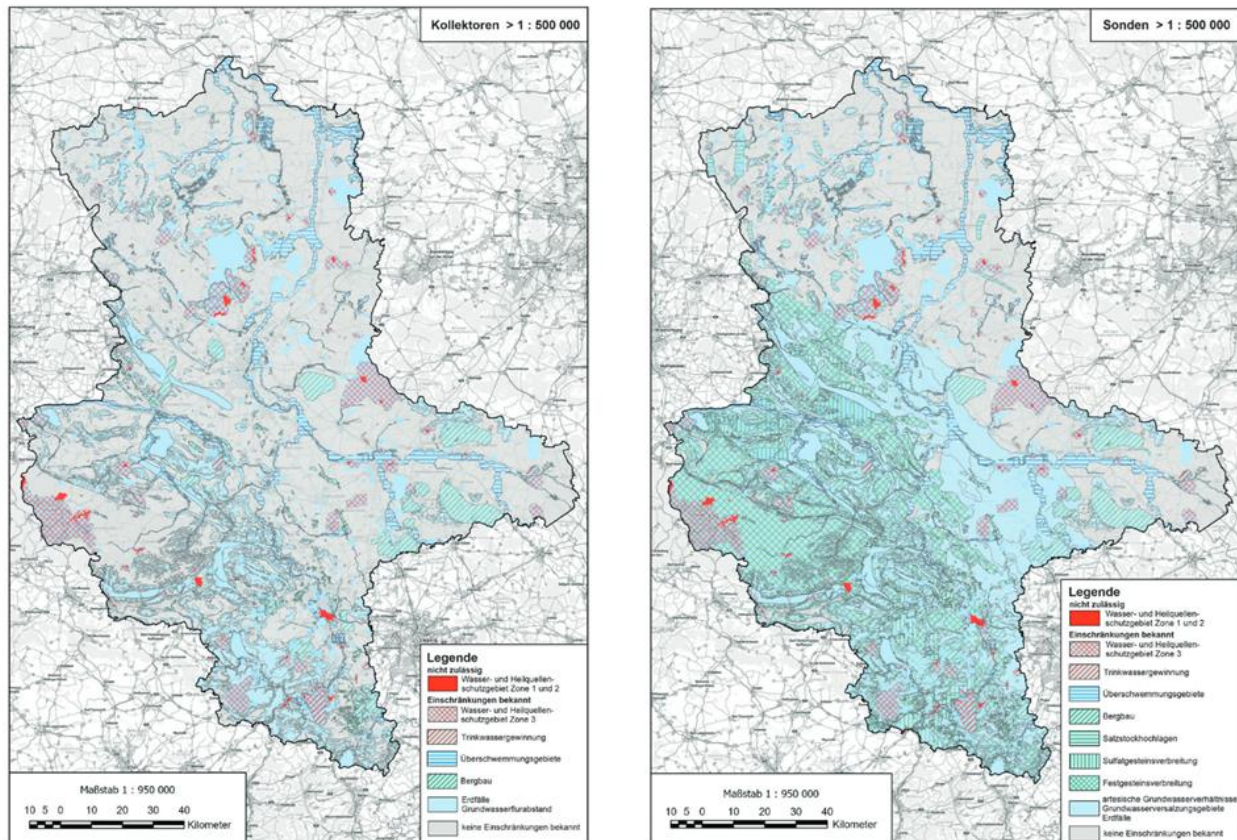


Abbildung 38: Eignung Erdwärmekollektoren und Erdwärmesonden.¹³⁶

4.4 Zusammenfassung der Potenzialanalyse

Berechnungen des Klimaschutz-Planers zufolge könnte der Endenergieverbrauch bis 2030 auf 3.400.000 MWh und bis 2045 auf 2.180.000 MWh gesenkt werden, was Einsparungen von 26 % bzw. 53 % entspricht (siehe Abbildung 39). Das größte Einsparpotenzial liegt mit -68 % bei den privaten Haushalten, gefolgt von den kommunalen Einrichtungen mit -57 %. In absoluten Zahlen ist das Potenzial bei den Haushalten deutlich größer, daher sollte insbesondere hier versucht werden, in den Bereichen Sanierung, Heizungstausch und Energieeffizienz Anreize zu geben. Dabei sollte der Landkreis bei den eigenen Liegenschaften mit gutem Beispiel vorangehen und könnte so ihrer Vorbildfunktion gerecht werden.

¹³⁶ Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt.

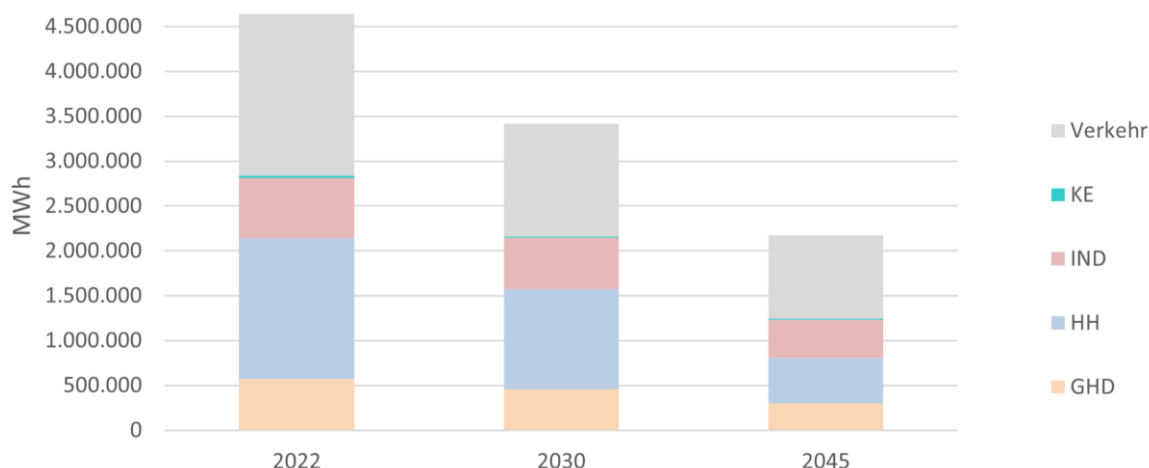


Abbildung 39: Potenziale der Endenergieverbräuche bis 2030 und 2045.

Große Potenziale im Landkreis gibt es beim Ausbau der erneuerbaren Energien, hauptsächlich im Bereich Solar- und Windenergie. In Abbildung 40 sind die Potenziale im Bereich der Photovoltaik dargestellt. Ebenso ist die Installation von Solarthermie-Anlagen auf diesen Flächen möglich. Insbesondere auf der Freifläche und aufgeständert über landwirtschaftlichen Flächen ergibt Solarthermie meist nur Sinn in Kombination mit einem Nahwärmenetz. Diese Planungen sind jedoch Teil der kommunalen Wärmeplanung oder anderen spezifischeren Studien.

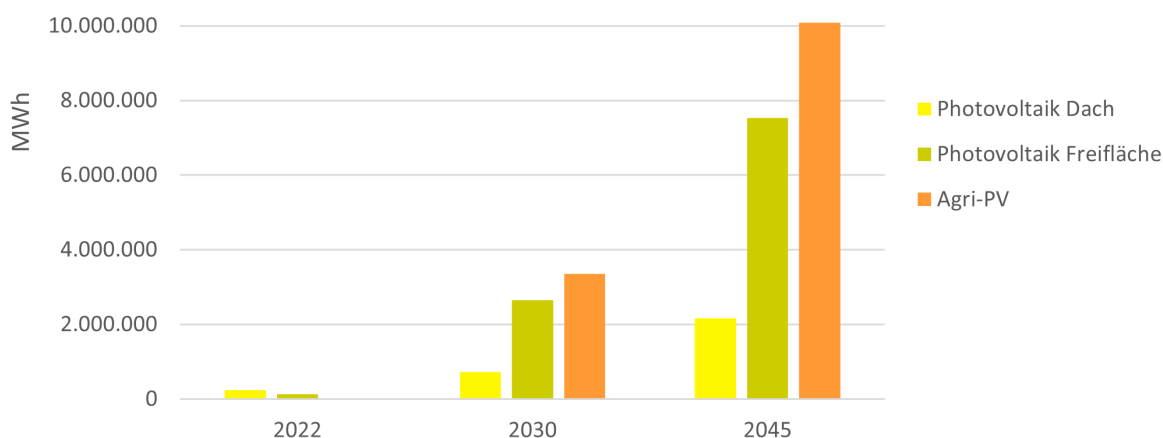


Abbildung 40: Potenziale im Bereich Photovoltaik im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

Die Potenziale von weiteren erneuerbaren Energiequellen sind in Abbildung 41 zu sehen. Für Windkraft wurden alle derzeit in Planung befindlichen Windvorranggebiete berücksichtigt. Demnach wäre ein Energieertrag von bis zu 2.400 GWh aus Wind möglich. Aus Biomasse könnte insgesamt bis zu 1.300 GWh gewonnen werden. Generell ist hierbei zu beachten, dass die Flächen im Landkreis für jeden Energieträger einzeln betrachtet wurden. In der Realität ist eine Mehrfachbelegung jedoch oft nicht möglich, sodass im Einzelfall eine Entscheidung für den jeweils sinnvollsten Energieträger getroffen werden muss.

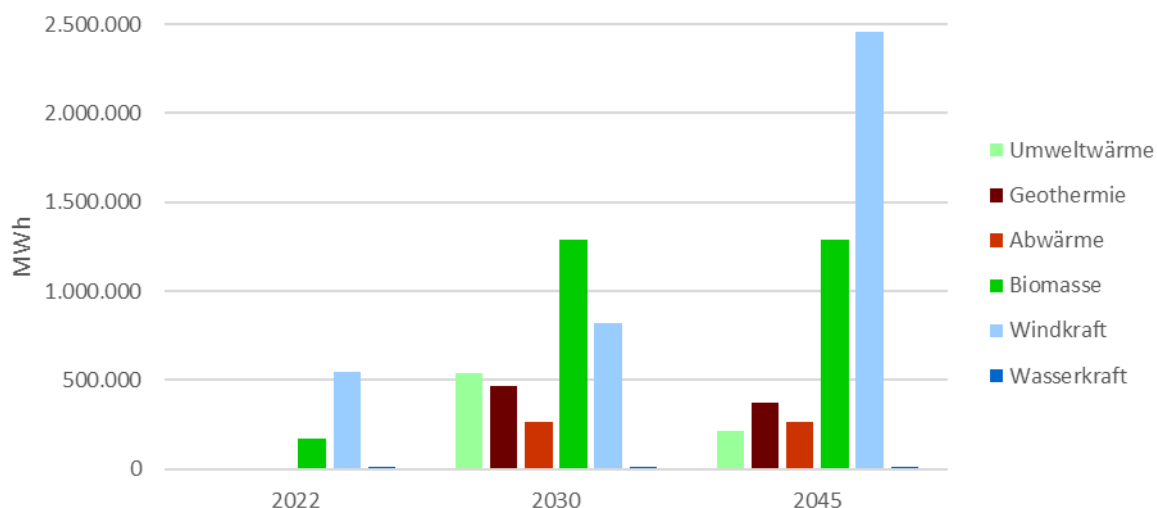


Abbildung 41: Potenziale zur Erzeugung verschiedener erneuerbarer Energien bis 2030 und 2045.

Die größten Einsparpotenziale bei den Treibhausgasemissionen im Landkreis Anhalt-Bitterfeld liegen im Stromsektor, wo Reduktionen von bis zu 95 % bis 2045 möglich sind (siehe Abbildung 42). Im Wärmebereich könnten durch Effizienzmaßnahmen und den verstärkten Einsatz erneuerbarer Wärmequellen die Emissionen bis 2030 um 47 % und bis 2045 um 87 % gesenkt werden. Mit Einsparungen von -79 % im Mobilitätssektor würde insgesamt eine Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2045 um bis zu 86 % auf 211.649 t CO₂eq möglich sein.

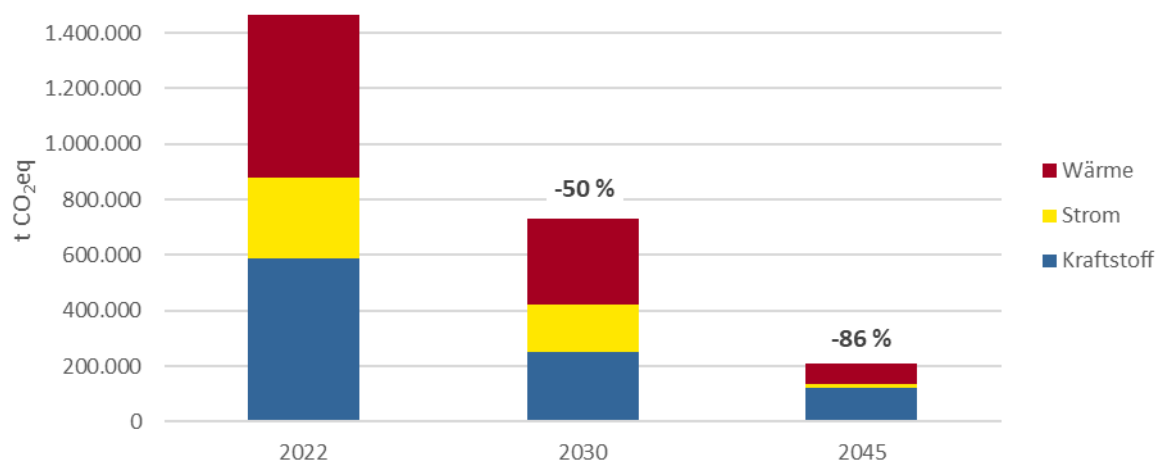


Abbildung 42: Potenziale der Treibhausgasemissionen für die Bereiche Kraftstoff, Strom und Wärme bis 2030 und 2045.

5 Szenarien bis zum Jahr 2045

Auf Basis der Potenzialanalyse wurde eine Szenarienentwicklung für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld durchgeführt. In einem Trend-Szenario und einem Klimaschutz-Szenario werden die möglichen zukünftigen Entwicklungen des Landkreises aufgezeigt. Die Szenarien orientieren sich an den Klimaschutzzielen der Bundesregierung und geben einen Ausblick auf die Entwicklung im Jahr 2030 und 2045.

5.1 Ergebnisse der Szenarien

5.1.1 Trend-Szenario

Mit dem Trend-Szenario wird eine zukünftige Entwicklung beschrieben, die eintreten würde, wenn keine zusätzlichen Maßnahmen zum Klimaschutz, also zur Reduktion der Treibhausgasemissionen und des Endenergieverbrauchs ergriffen werden.

5.1.1.1 Strom

Das Trend-Szenario geht von einem etwa gleichbleibendem Strombedarf bis zum Jahr 2045 aus (siehe Abbildung 43 links).

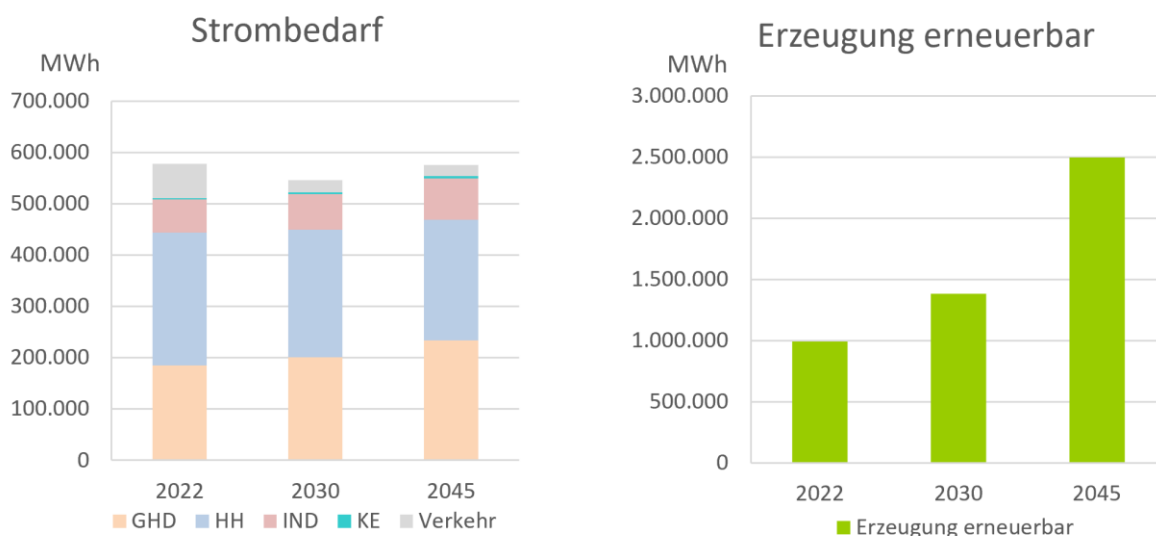


Abbildung 43: Strombedarfe und Erzeugung erneuerbaren Stroms in den Jahren 2030 und 2045 im Trend-Szenario.

Im Gegensatz dazu kann die Erzeugung erneuerbaren Stroms stark ansteigen, von derzeit 991.530 MWh auf 1.382.242 MWh im Jahr 2030 und 2.497.977 MWh im Jahr 2045. Damit würden 253 % (2030) bzw. 434 % (2045) des jeweiligen Jahresstrombedarfs erneuerbar gedeckt werden können.

5.1.1.2 Wärme

Das Trend-Szenario im Wärmebereich ist in Abbildung 44 dargestellt. Hier ist eine leichte Reduzierung des Endenergiebedarfes zur erwarten, von 2.326.088 MWh im Jahr 2022

über 2.171.714 MWh (2030) auf 2.071.581 MWh im Jahr 2045. Das entspricht einer möglichen Energieeinsparung um 11 %. Dies lässt sich vor allem auf wärmere Winter und geringere aufgewendete Heizenergie zurückführen. Gleichzeitig kann die Erzeugung erneuerbarer Wärme von derzeit 119.122 MWh auf etwa 806.807 MWh im Jahr 2045 steigen. Damit könnte der Wärmebedarf zu 39 % erneuerbar gedeckt werden.

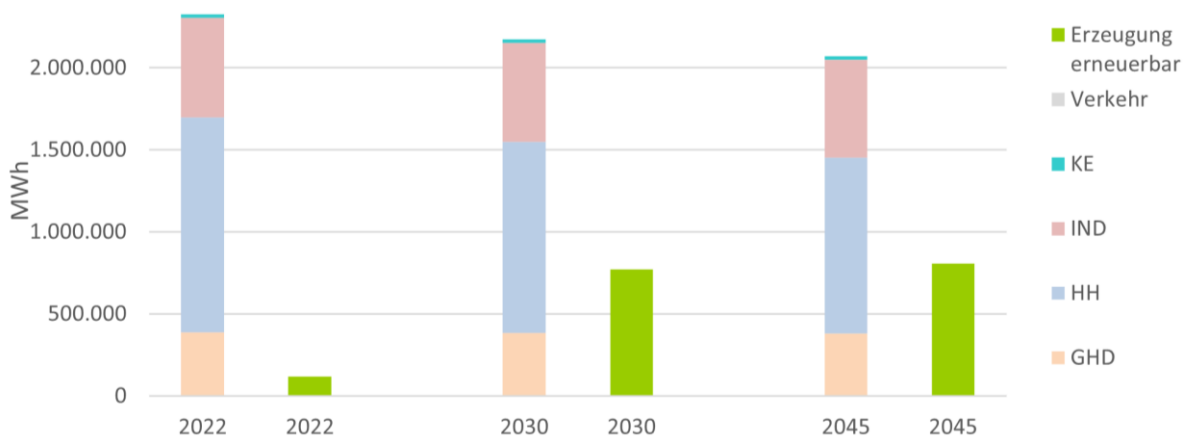


Abbildung 44: Wärmebedarfe und Erzeugung erneuerbarer Wärme in den Jahren 2030 und 2045 im Trend-Szenario.

5.1.1.3 Erzeugung von Erneuerbaren Energien

Die voraussichtliche Erzeugung erneuerbarer Energien ist in Abbildung 45 dargestellt. Insgesamt kann ein Anstieg von derzeit 1.110.652 MWh auf 3.520.796 MWh im Jahr 2045 zur Erzeugung von erneuerbaren Energien im Landkreis Anhalt-Bitterfeld ausgegangen werden, hauptsächlich durch Stromerzeugung.

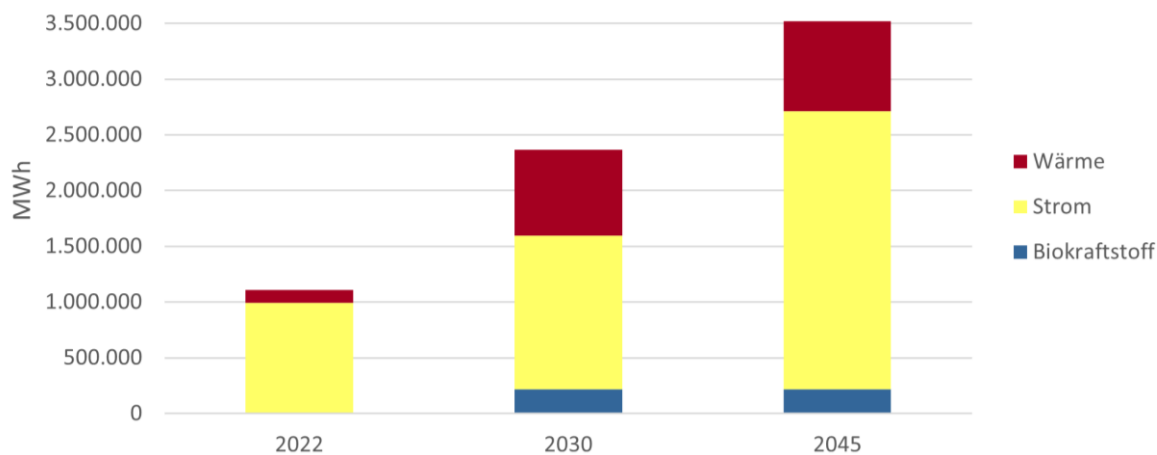


Abbildung 45: Erzeugung erneuerbarer Energien im Trend-Szenario.

5.1.1.4 Mobilität

Der Verkehrssektor stellt eine besondere Herausforderung im Klimaschutz dar, da er von zahlreichen Faktoren beeinflusst wird. Dazu gehören vor allem die Mobilitätsgewohnheiten der Menschen, aber auch Aspekte wie Stadtplanung, Verkehrssicherheit, das Angebot an öffentlichem Nahverkehr und die Kosten.

Im Trend-Szenario wird von einer Reduktion des Gesamt-Kraftstoffverbrauchs von derzeit 1.737.316 MWh auf 1.602.889 MWh im Jahr 2030 bzw. 1.180.426 MWh im Jahr 2045 ausgegangen. Die potenzielle Erzeugung von Biokraftstoff wird auf lediglich etwa 215.000 MWh in beiden Zieljahren geschätzt. Da dies sehr gering ausfällt, sollten die Strategien im Mobilitätssektor zur Vermeidung, Verlagerung und Effizienz des Verkehrs genauer betrachtet werden (siehe Kapitel 4.2).

5.1.1.5 Berechnung Trend-Szenario

Die Endenergiebedarfe und die erwartete Erzeugung erneuerbarer Energien des Trend-Szenarios sind zusammenfassend in Abbildung 46 dargestellt. Der Bedarf könnte demnach von 4.640.752 MWh im Bilanzjahr 2022 um bis zu 18 % im Jahr 2045 auf 3.827.201 MWh zurückgehen. Deutlich wird gleichzeitig, dass die Erzeugung erneuerbarer Energien auf etwa 3.520.796 MWh im Jahr 2045 steigen könnte. Dennoch würde sich der Landkreis damit in diesem Szenario nicht vollständig erneuerbar selbst versorgen können.

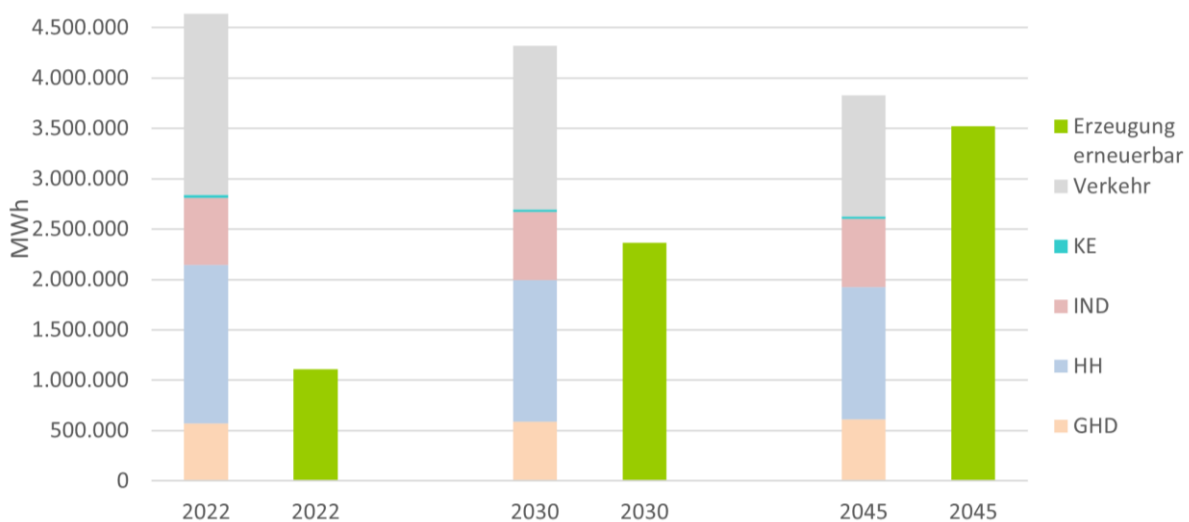


Abbildung 46: Endenergiebedarfe und erwartete Erzeugung erneuerbarer Energien im Trend-Szenario.

Entsprechend der Reduktion der Energieverbräuche können auch die Treibhausgasemissionen von 1.465.878 t CO₂eq um 39 % auf etwa 891.890 t CO₂eq im Jahr 2045 (siehe Abbildung 47) sinken. Der stärkste Rückgang wäre mit -93 % beim Strom zu verzeichnen, was auf den Zubau erneuerbarer Energien im Strombereich und den damit verbesserten Emissionsfaktor zurückzuführen ist. Der Wärmebereich bleibt der emissionsstärkste Sektor.

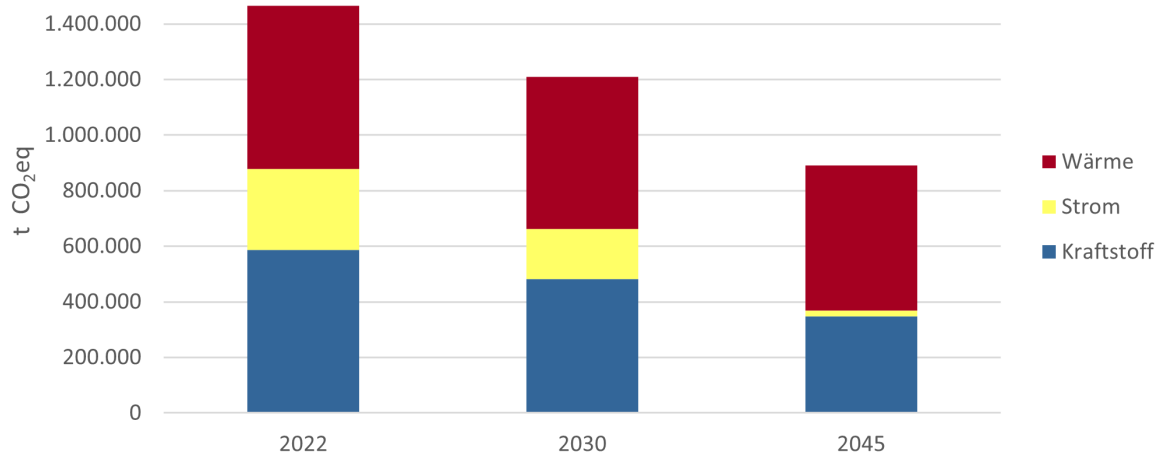


Abbildung 47: Entwicklung der Treibhausgas-Emissionen im Trend-Szenario nach den Bereichen Kraftstoff, Wärme und Strom.

5.1.2 Klimaschutz-Szenario

Das Klimaschutz-Szenario zeigt die möglichen zukünftigen Entwicklungen für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld auf, wenn ambitionierte Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt werden.

5.1.2.1 Strom

Im Klimaschutz-Szenario geht der Strombedarf bis 2045 zurück, wenngleich die potenziell erzeugte Menge an erneuerbarem Strom erheblich zunimmt (siehe Abbildung 48). Während im Bilanzjahr 2022 bilanziell bereits 172 % des Strombedarfs erneuerbar gedeckt werden konnte, könnte die Erzeugung im Jahr 2030 etwa 400 % und im Zieljahr 2045 rund 1600 % des Strombedarfs betragen.

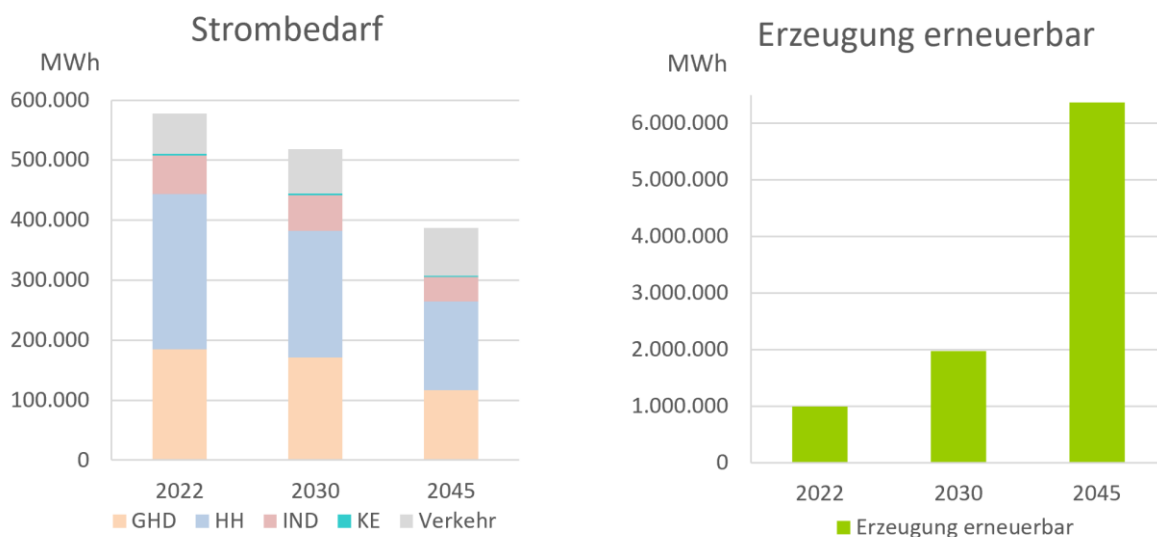


Abbildung 48: Strombedarfe und Erzeugung erneuerbaren Stroms in den Jahren 2030 und 2045 im Klimaschutz-Szenario.

5.1.2.2 Wärme

Der Wärmebedarf geht im Klimaschutz-Szenario bis 2030 noch moderat, bis 2045 um 60 % auf 934.039 MWh zurück. Die Erzeugung erneuerbarer Wärme könnte um ein Vielfaches ansteigen (siehe Abbildung 49). Während im Bilanzjahr 2022 mit 119.122 MWh erneuerbarer Wärme 5 % des Bedarfes gedeckt wurden, wäre es möglich im Jahr 2030 bereits 89 % des Bedarfes zu decken. Im Jahr 2045 könnte die Wärmeerzeugung mit 2.600.849 MWh den möglichen Bedarf (934.039 MWh) um ein Vielfaches übersteigen.

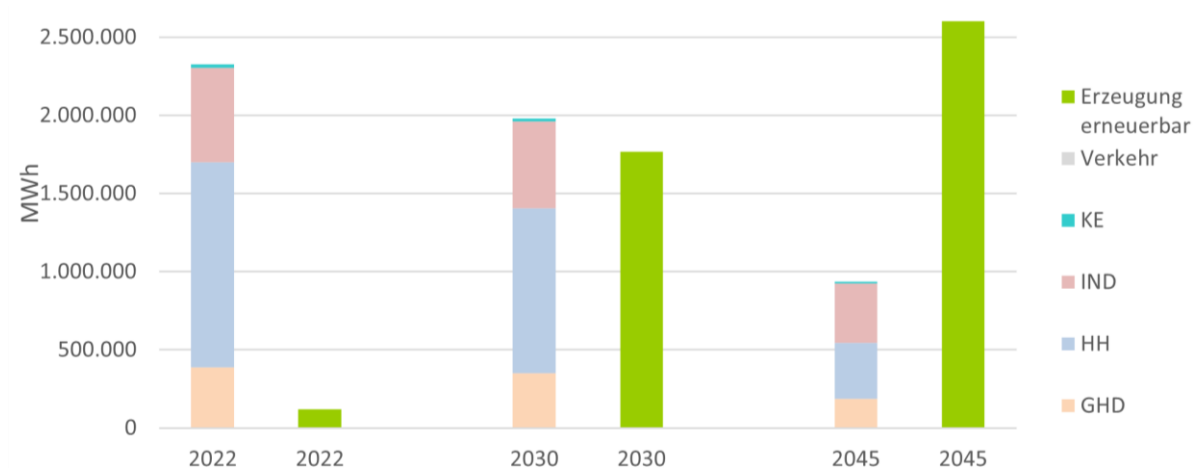


Abbildung 49: Wärmebedarfe und Erzeugung erneuerbarer Wärme in den Jahren 2030 und 2045 im Klimaschutz-Szenario.

5.1.2.3 Erzeugung von Erneuerbaren Energien

Im Klimaschutz-Szenario wird von einem Potenzial an einer erheblichen Steigerung der Produktion erneuerbarer Energien ausgegangen (siehe Abbildung 50).

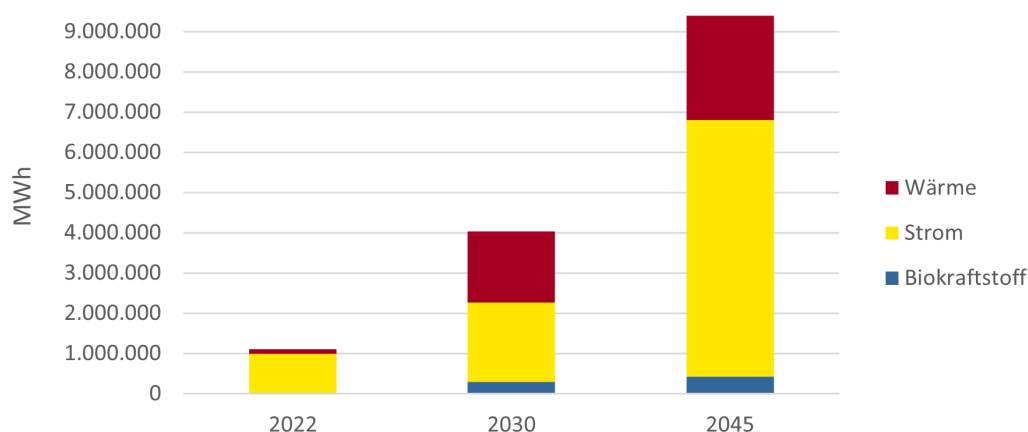


Abbildung 50: Erzeugung erneuerbarer Energien im Klimaschutz-Szenario.

Im Zieljahr 2030 könnten mit etwa 4.031.251 MWh etwa die vierfache Menge an Energie erzeugt werden wie im Bilanzjahr 2022. Mit einem starken Ausbau der Windkraft und Photovoltaik wäre es möglich, die Erzeugung erneuerbaren Stroms bis 2045 auf etwa 9.000.000 MWh zu steigern. Dazu müssten alle derzeit geplanten Windvorranggebiete, also 4 % der Landkreisfläche für Windkraft genutzt werden. Photovoltaik müsste sowohl

auf Dachflächen als auch in der Freifläche stark ausgebaut werden. Geothermie, Biomasse und Umweltwärme könnten die Hauptenergieträger für Wärme werden (siehe Abbildung 51).

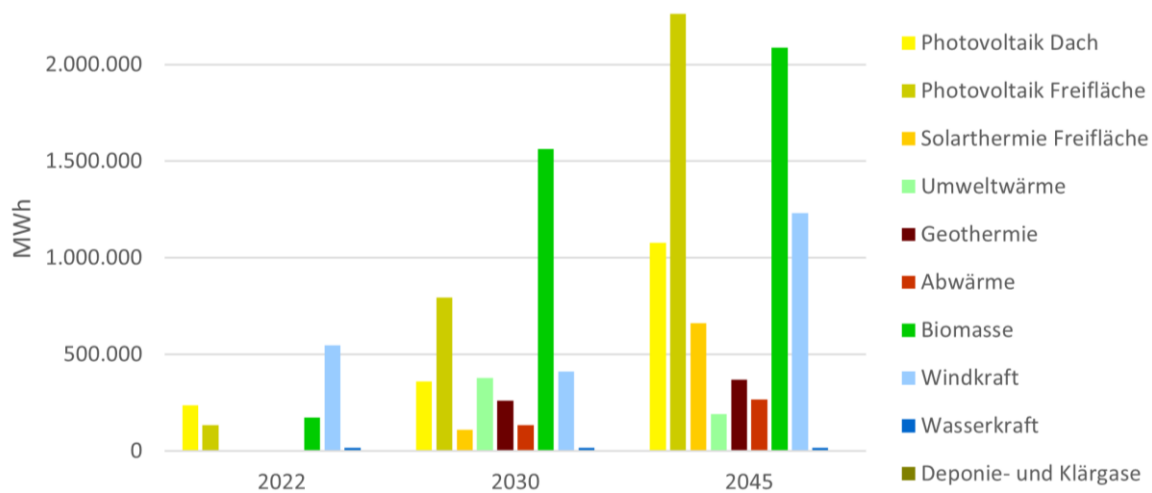


Abbildung 51: Anteile verschiedener Energiequellen an der Erzeugung erneuerbarer Energien im Klimaschutz-Szenario.

5.1.2.4 Mobilität

Um die Klimaziele auch im Verkehr zu erreichen, müsste der Kraftstoffverbrauch bedeutend zurückgefahren werden. Bei einer potenziellen Kraftstoffeinsparung von 20 % bis 2030 und 40 % bis zum Jahr 2045 verbleiben Verbräuche von etwa 1.000.000 MWh (2030) bzw. 500.000 MWh (2045). Gleichzeitig kann die Erzeugung von Biokraftstoffen bis 2045 auf etwa 430.000 MWh ausgeweitet werden. Dies wäre zwar mehr als im Trend-Szenario (215.000 MWh), aber da auch dieser Ertrag nicht den Bedarf an Kraftstoffen decken wird, sollte auch im Klimaschutz-Szenario großen Wert auf die Umstrukturierung des Verkehrssektors durch Vermeidung, Verlagerung und Effizienz gesetzt werden.

5.1.2.5 Berechnung Klimaschutz-Szenario

Die Endenergiebedarfe und die potenzielle Erzeugung erneuerbarer Energien des Klimaschutz-Szenarios sind zusammenfassend in Abbildung 52 dargestellt. Der Bedarf geht demnach von 4.640.752 MWh im Bilanzjahr 2022 auf 2.174.595 MWh im Jahr 2045 zurück. Gleichzeitig könnte die Erzeugung erneuerbarer Energien auf etwa 9.000.000 MWh steigen und würde damit weit über dem tatsächlichen Energiebedarf des Landkreises Anhalt-Bitterfeld liegen.

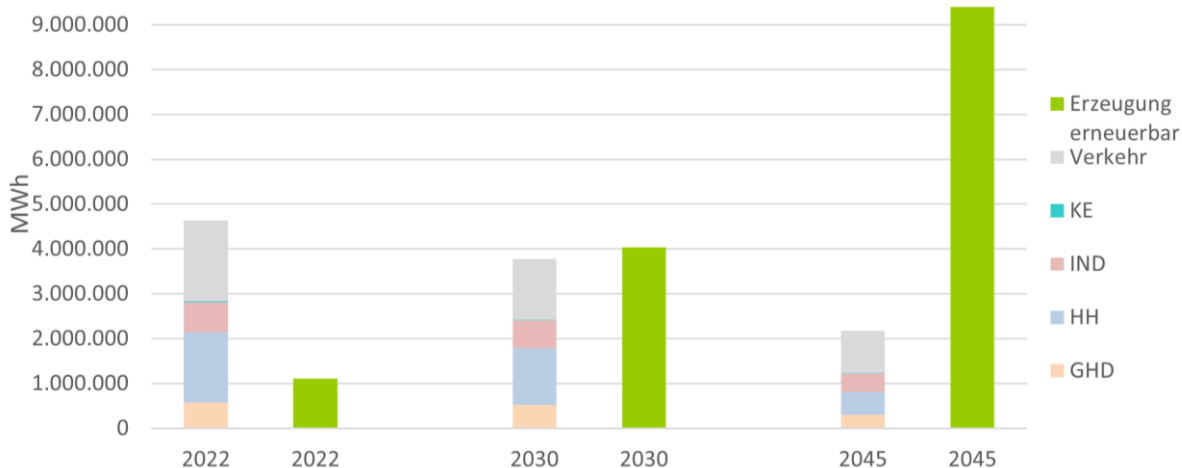


Abbildung 52: Endenergiebedarfe und erwartete Erzeugung erneuerbarer Energien im Klimaschutz-Szenario.

Die Treibhausgasemissionen können demnach auf 809.533 t CO₂eq im Jahr 2030 und 150.996 t CO₂eq im Jahr 2045 sinken (siehe Abbildung 53). Dies entspricht einer Reduktion von 45 % für 2030 und von 90 % für 2045. Hier bleibt der Wärmebereich derjenige mit den höchsten Emissionen.

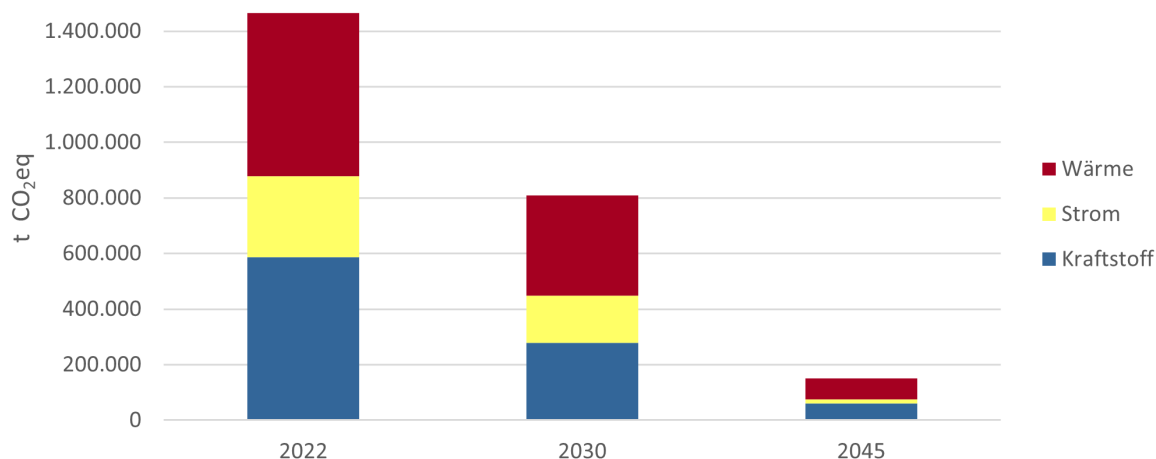


Abbildung 53: Entwicklung der Treibhausgas-Emissionen im Klimaschutz-Szenario nach den Bereichen Kraftstoff, Wärme und Strom.

5.2 Zusammenfassung Szenarienentwicklung

In Abbildung 54 und Abbildung 55 sind die Treibhausgasemissionen des Trend- und Klimaschutz-Szenarios zu den beiden Zieljahren 2030 und 2045 zusammengefasst.

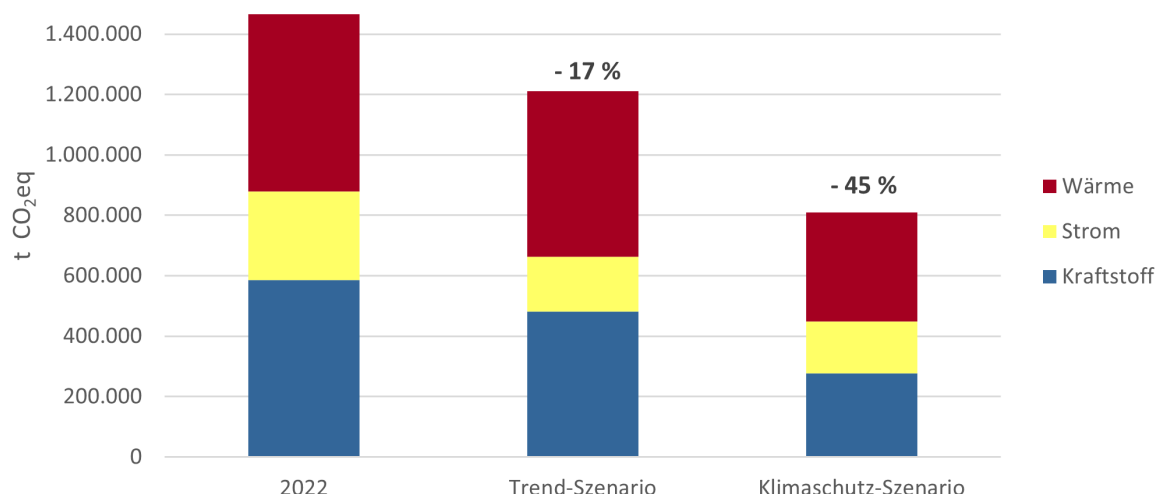


Abbildung 54: Vergleich der Treibhausgasemissionen Trend- und Klimaschutz-Szenario bis 2030.

Es zeigen sich deutliche Unterschiede, besonders im Zieljahr 2045. Im Wärme- und Kraftstoffbereich sind im Klimaschutz-Szenario für 2045 ambitionierte Annahmen gemacht worden. Hier wurde ein deutlicher Ausbau der Nahwärme und der oberflächennahen Geothermie angenommen. Alternativ können Luft-Wärmepumpen bei gleichzeitiger Stromversorgung aus erneuerbaren Energien ähnliche Erfolge bringen. Im Verkehrsbereich musste ein Rückgang des fossilen Verkehrs von 25 % (2030) bzw. 75 % (2045) angenommen werden, um die dargestellten THG-Emissionen zu erreichen.

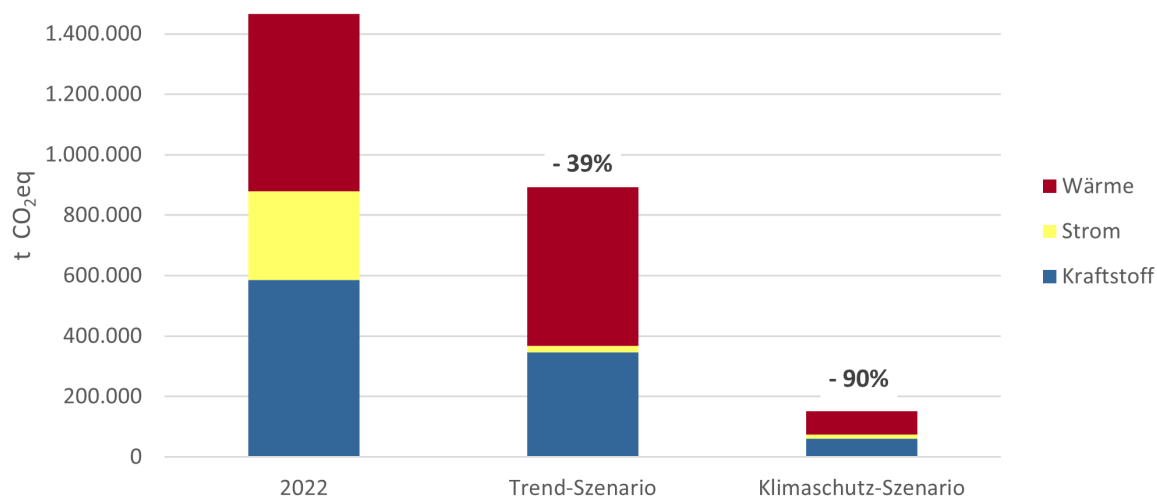


Abbildung 55: Vergleich der Treibhausgasemissionen Trend- und Klimaschutz-Szenario bis 2045.

Deutlich erkennbar ist auch der Rückgang der THG-Emissionen im Strombereich im Zieljahr 2045. Dies resultiert aus der Annahme, dass zu diesem Zeitpunkt der Ausbau der erneuerbaren Energien für die Stromerzeugung so weit fortgeschritten ist, dass mit einem sehr guten Emissionsfaktor von 0,037 t CO₂eq/MWh gerechnet werden kann.

6 Treibhausgasminderungsziele, Strategien und priorisierte Handlungsfelder

6.1 Treibhausgasminderungsziele

Auf Basis der Potenzialanalyse und Szenarienbetrachtung wurden Einspar- und Versorgungsziele sowie THG-Minderungsziele für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld bis 2030 und 2045 festgelegt.

Werden die im Kapitel 5 aufgezeigten Entwicklungspfade des Klimaschutz-Szenarios konsequent verfolgt und deren Erreichen durch das konsequente Handeln im Bereich Klimaschutz und das Umsetzen der Klimaschutzmaßnahmen sichergestellt, können bis 2045 insgesamt 90 % der Treibhausgasemissionen auf Landkreisebene reduziert werden. Konkret ergeben sich Einsparziele bis 2045, die aus Tabelle 7 ersichtlich werden.

Tabelle 7: THG-Minderungsziele bis 2030 und 2045

Bilanzjahr	THG-Emissionen	THG-Reduktion gegenüber 2022
2022	1.405.000 t CO ₂ eq	
2030	810.000 t CO ₂ eq	45 %
2045	151.000 t CO ₂ eq	90 %

Der gesamte Endenergieverbrauch soll im Landkreis Anhalt-Bitterfeld bis 2045 sukzessive sinken. Insgesamt wird bis 2045 ein Einsparziel der Endenergie von über 50% formuliert. Die Endenergieverbrauchs-Minderungsziele gehen aus Tabelle 8 hervor.

Tabelle 8: Endenergieverbrauchs-Minderungsziele bis 2030 und 2045

Bilanzjahr	Endenergieverbrauch Gesamt	Reduktion Endenergieverbrauch gegenüber 2022
2022	4.413.197 MWh	
2030	3.400.000 MWh	26 %
2045	2.180.000 MWh	53 %

Die Kapazität zur Erzeugung erneuerbarer Energien im Landkreis Anhalt-Bitterfeld bis 2045 um ein Vielfaches gesteigert werden. Daraus ergeben sich folgende konkreten Versorgungsziele:

- Bis 2030 soll die Erzeugungskapazität auf 4.000.000 MWh ansteigen, das ist die 4-fache Menge der Erzeugungskapazität in 2022.
- Bis 2045 soll die Erzeugungskapazität auf 9.000.000 MWh ansteigen, das ist die 9-fache Menge der Erzeugungskapazität in 2022.

Folgende Potenziale in der Erzeugung erneuerbarer Energien könnten bis 2045 ausgeschöpft werden:

- Freiflächen-Potenzial von ca. 10.000.000 MWh,
- Dachflächen-Potenzial von ca. 2.100.000 MWh/a,
- Windkraft-Potenzial von ca. 2,5 GWh/a,
- Biomasse-Potenzial von ca. 1.200 GWh,
- Geothermie-Potenzial von ca. 400.000 MWh.

Um die gesamten Einsparziele für den Endenergieverbrauch und die Treibhausgase zu erreichen, wurden detaillierte Einspar- und Versorgungsziele für die Bereiche Strom, Wärme und Mobilität für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld formuliert.

Im Bereich Strom soll der Verbrauch bis 2045 um ca. 40 % sinken. Dies bedeutet im Detail:

- eine Reduktion des Stromverbrauchs bis 2030 um 17 % auf ca. 510.000 MWh,
- sowie eine Reduktion des Stromverbrauchs bis 2045 um ca. 40 % auf ca. 380.000 MWh.

In den Sektoren GHD, Industrie und Kommunale Einrichtungen würde dies eine Verbrauchsminderung von 36 % bis 2045 bedeuten.

- Bis 2030 soll eine Verbrauchsminderung von 15 % stattfinden, auf 215.000 MWh.
- Bis 2045 soll eine Verbrauchsminderung von 36 % auf 160.000 MWh stattfinden.

Für den Sektor Private Haushalte ergibt dies Verbrauchsminderung von 43% bis 2045.

- Bis 2030 soll eine Reduktion von 18 % auf 211.500 MWh erreicht werden.
- Bis 2045 soll eine Reduktion um 43 % auf 150.000 MWh erreicht werden.

Folgende Versorgungsziele für die Erzeugung erneuerbaren Stroms ergeben sich:

- bis 2030: auf ca. 2.000.000 MWh, damit eine 4-fache Deckung des Stromverbrauchs vor Ort in 2030,
- bis 2045: auf ca. 6.300.000 MWh, damit eine 16-fache Deckung des Stromverbrauchs vor Ort in 2030.

Im Bereich Wärme soll der Bedarf bis 2045 um ca. 60% sinken. Daraus folgt konkret:

- eine Reduktion des Wärmebedarfs bis 2030 um 15 % auf knapp 2.000.000 MWh und
- eine Reduktion des Wärmebedarfs bis 2045 um 60 % auf ca. 930.000 MWh.

Für die Sektoren GHD, Industrie und Kommunale Einrichtungen ist mit einer Reduktion des Wärmebedarfs bis 2045 um 45 % zu rechnen.

- Bis 2030 soll der Bedarf auf 850.00 MWh sinken, das ist eine Reduktion um ca. 20 %.
- Bis 2045 soll der Bedarf auf 580.000 MWh sinken, das ist eine Reduktion um ca. 45 %.

Für den Sektor Private Haushalte ist mit einer Reduktion des Wärmebedarfs bis 2045 um knapp 70 % zu rechnen.

- Bis 2030 soll der Bedarf auf 900.000 MWh sinken, das ist eine Reduktion um ca. 30 %.
- Bis 2045 soll der Bedarf auf 350.000 MWh sinken, das ist eine Reduktion um ca. 70 %.

Folgende Versorgungsziele für die Erzeugung erneuerbarer Wärme ergeben sich:

- bis 2030: auf ca. 1.750.000 MWh, damit eine Deckung des für 2030 prognostizierten Wärmebedarfs zu 89 %,
- bis 2045: auf ca. 2.600.000 MWh, damit eine 2,5-fache Deckung des für 2045 prognostizierten Wärmebedarfs.

Für den Bereich Mobilität soll der Energiebedarf bis 2045 um 40 % sinken. Dies bedeutet folgende Schritte:

- eine Reduktion des Energiebedarfs für Mobilität bis 2030 um 20 % auf 1.000.000 MWh sowie
- eine Reduktion des Energiebedarfs für Mobilität bis 2045 um 40 % auf 500.000 MWh.

Die Erzeugungskapazitäten von Biokraftstoffen sollen dabei bis 2045 auf 430.000 MWh ansteigen, was die 2-fache Menge zu 2022 ausmacht.

6.2 Beschlusslage

Die klimapolitische Beschlusslage in Deutschland basiert auf einer Reihe aufeinander aufbauender Programme und Strategien. Mit dem Klimaschutzplan 2050, der im November 2016 beschlossen wurde, legte die Bundesregierung erstmals ein langfristiges Leitbild zur Reduktion der Treibhausgasemissionen fest. Ziel war es, die Emissionen bis 2050 um 80 bis 95 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 zu senken, mit einem konkreten Zwischenziel von mindestens 55 Prozent bis 2030. Der Plan enthielt zudem erstmals sektorale Zielvorgaben sowie ein Monitoring-System zur Überprüfung des Fortschritts¹³⁷. Auf dieser Grundlage folgte im Jahr 2019 das Klimaschutzprogramm 2030, das konkrete Maßnahmen in allen relevanten Bereichen – darunter Verkehr, Industrie, Gebäude und Landwirtschaft – formulierte, um das 55-Prozent-Ziel bis 2030 zu erreichen¹³⁸. Im Zuge der Verschärfung des Klimaschutzgesetzes im Jahr 2021, das die Zielmarke für 2030 auf mindestens 65 Prozent Emissionsminderung anhebte und die Klimaneutralität bereits bis 2045 festlegte, wurde das Klimaschutz-Sofortprogramm 2022 beschlossen. Es stellte über den Klima- und Transformationsfonds rund 60 Milliarden Euro zur Verfügung, um gezielt Maßnahmen zu unterstützen¹³⁹. Mit dem Klimaschutzprogramm 2023, das im Oktober desselben Jahres

¹³⁷ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2016)

¹³⁸ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (2019)

¹³⁹ Deutscher Bundestag (2022)

verabschiedet wurde, konkretisierte die Bundesregierung ihre Klimapolitik weiter. Es enthält unter anderem Klimaschutzverträge mit der Industrie, neue Fördermaßnahmen für den Ausbau erneuerbarer Energien und den Verkehrssektor¹⁴⁰.

Auf Ebene des Landkreises Anhalt-Bitterfeld liegen zudem folgende Beschlüsse des Kreistages aus den letzten Jahren vor:

- Beschluss Nr. 044-05/2024 vom 12.12.2024 zum Einwerben von Fördermitteln für Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel über die „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel im Land Sachsen-Anhalt“
- mehrere Beschlüsse zur Fortführung des Modellprojekts Schüler-RegioCard¹⁴¹, die festlegen, dass eine kostenfreie Schüler-RegioCard zur Verfügung gestellt wird, zuletzt Nr. 040-05/2024 vom 12.12.2024
- Beschluss Nr. 186-32/2023 vom 30.03.2023 zum Einwerben von Fördermitteln über die Kommunalrichtlinie der NKI für die Erstellung des vorliegenden Klimaschutzkonzeptes
- Beschluss Nr. 139-23/2022 vom 21.04.2022, Beschluss des Radverkehrskonzeptes des Landkreises Anhalt-Bitterfeld
- Beschluss Nr. 090-11/2021 vom 18.01.2021 zur Mitgliedschaft des Landkreises Anhalt-Bitterfeld in der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommune e.V.

6.3 Ziele auf Ebene des Bundes und des Landes

6.3.1 Ziele der Bundesregierung zum Thema Klimaschutz

Das Klimaschutzgesetz aus dem Jahr 2021 bildet die Grundlage der nationalen Klimapolitik. Damit plant die Bundesregierung, die Treibhausgasneutralität bis 2045 zu erreichen. Treibhausgasneutralität bedeutet, dass der Ausstoß von Emissionen sowie die Speicherung in der Summe im Gleichgewicht stehen und wird deswegen auch als netto Null bezeichnet. Nach der zweiten Novelle des Gesetzes vom 15.07.2024 müssen dabei die THG-Emissionen nur insgesamt reduziert werden, einzelne Sektoren werden nicht mehr berücksichtigt¹⁴².

Das Klimaschutzgesetz schreibt folgende Ziele vor (siehe auch Abbildung 56):

- Reduktion der THG-Emissionen um 65 % bis 2030 (im Vergleich zu 1990)
- Reduktion der THG-Emissionen um 88 % bis 2040 (im Vergleich zu 1990)
- Treibhausgasneutralität bis 2045
- Negative Treibhausgasemissionen ab 2050

¹⁴⁰ Deutscher Bundestag (2023)

¹⁴¹ Die Schüler-RegioCard wird allen Schülerinnen und Schülern der 1. bis 10. Klasse der allgemeinbildenden Schulen kostenfrei zur Verfügung gestellt.

¹⁴² Zweites Gesetz zur Änderung des Bundes-Klimaschutzgesetzes (KSG) (2024).

Das Erreichen dieser Ziele wird durch jährlich einzusparende Emissionsmengen überprüft. Werden diese nicht erreicht, wird die Differenz auf die folgenden Jahre übertragen¹⁴³.

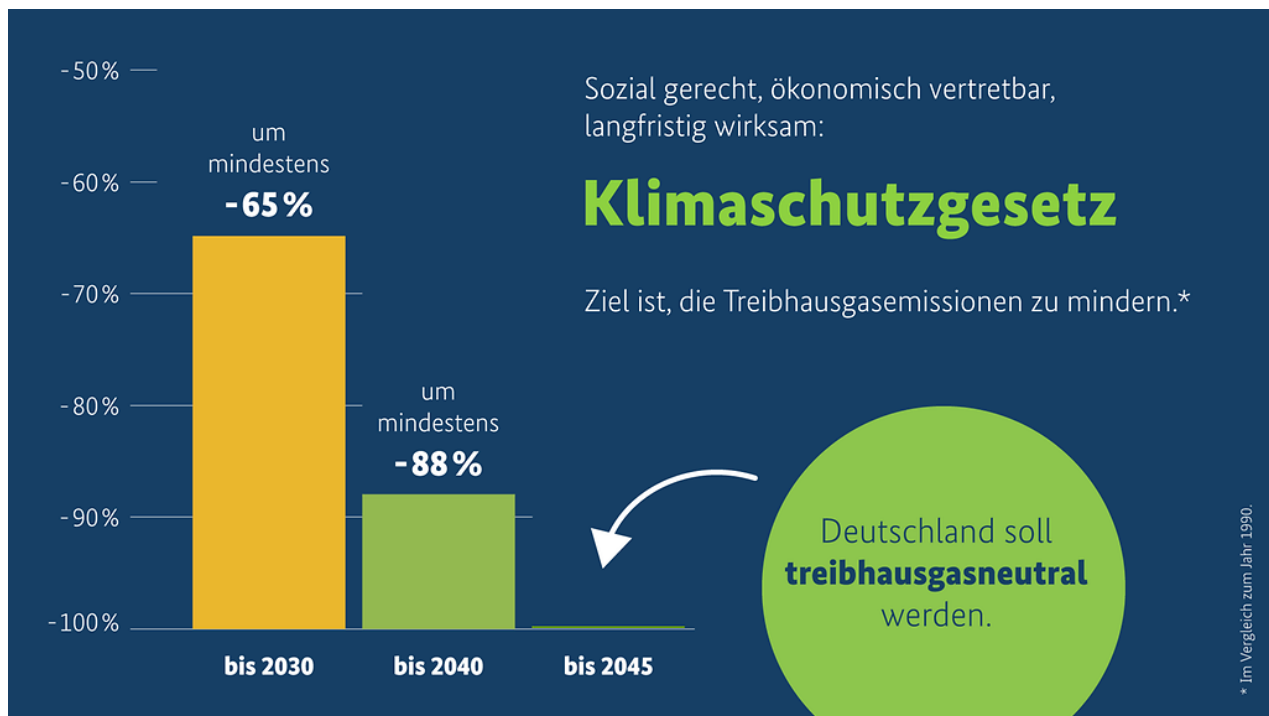


Abbildung 56: Bundes-Klimaschutzziele¹⁴⁴

6.3.2 Ziele des Landes Sachsen-Anhalt zum Thema Klimaschutz

Ein eigenes Klimaschutzgesetz zum Erreichen der Bundesklimaschutzziele hat das Land Sachsen-Anhalt bisher nicht. In ihrem Koalitionsvertrag aus dem Jahr 2021 hat sich die Landesregierung aber dennoch Ziele für die Minderung von THG-Emissionen gesetzt. Diese orientieren sich an den Zielen der Bundesregierung. Bis zum Jahr 2026 sollen die Treibhausgasemissionen in Sachsen-Anhalt um 5,65 Millionen t CO₂eq reduziert werden.

Für das Jahr 2030 wurden folgende Indikatoren zum Erreichen der Ziele festgelegt¹⁴⁵:

- Der Ausstoß von klimaschädlichem Kohlendioxid soll in Sachsen-Anhalt von 28 auf 18 Millionen Tonnen pro Jahr sinken
- Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch von 26 auf 45 %
- Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien am Stromverbrauch von 76 auf 100 %
- Begrenzung der Neuversiegelung von Flächen auf einen ha pro Tag

¹⁴³ Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG) (2019)

¹⁴⁴ Bundesregierung (2025)

¹⁴⁵ Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt (2025)

- Senkung von Stickstoffüberschüssen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen von 45 auf 40 kg pro Hektar
- Erhöhung des Anteils ökologischer Landwirtschaft an landwirtschaftlich genutzter Fläche von 9,4 auf 20 %
- Förderung der Artenvielfalt und Landschaftsqualität. Wird über Bestandsentwicklung repräsentativer Vögel gemessen. Zielerreichungsgrad des Indikators liegt bei 61 % und soll auf 100 % steigen
- Steigern des Anteils von Mischbeständen an den Waldflächen des Landes auf 34 %

Diese Ziele wurden auch in der Neufassung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt aus dem Jahr 2022 festgehalten¹⁴⁶.

6.4 Ausgangssituation des Landkreises Anhalt-Bitterfeld

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld hat bisher keine eigenen Ziele zum Klimaschutz und zur Reduktion der Treibhausgasemissionen formuliert. Das vorliegende Klimaschutzkonzept orientiert sich in seiner Zielsetzung an den oben genannten Zielen des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalt.

Über konkrete Planungen und Aktivitäten zum Klimaschutz im Landkreis Anhalt-Bitterfeld wurde ausführlich in Kapitel 2.6 informiert.

6.5 Vorschlag für Leitlinien zur Zielerreichung

Die Umsetzung der Klimaschutzziele ist eine Querschnittsaufgabe, bei der verschiedene Akteure auf kommunaler, regionaler und überregionaler Ebene Verantwortung tragen:

- Landkreisverwaltung: Umsetzung eigener Maßnahmen, Koordination, Monitoring, Vorbildfunktion,
- Kreisangehörige Städte und Gemeinden: Integration von Klimaschutz in kommunale Planungen, Umsetzung von Maßnahmen in eigener Zuständigkeit,
- Bürgerinnen und Bürger: Teilnahme an Kampagnen und Veranstaltungen, Umsetzung eigener Maßnahmen,
- Unternehmen und Wirtschaft: Nutzung regionaler Wertschöpfungspotenziale, Innovationen im Bereich Energie und Effizienz,
- Bildungseinrichtungen und Zivilgesellschaft: Bildungsarbeit, Multiplikation,
- Landes- und Bundesebene: Finanzielle Förderprogramme, rechtliche Rahmenbedingungen, regulatorische Vorgaben.

Zur Zielerreichung kann der Landkreis bereits auf eine Vielzahl vorhandener Konzepte und Planungsgrundlagen zurückgreifen. Auf diese wurde bereits ausführlich in Kapitel 2.6.2 eingegangen. Dazu gehören unter anderem:

¹⁴⁶ Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt (2022)

- Kreientwicklungskonzept,
- Windplan 2027,
- Nachhaltigkeitsstrategie und -konzept,
- Mobilitäts- und Radverkehrsplanungen,
- Erkenntnisse der SDG-Bestandsaufnahme.

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld stimmt den Zielen der Bundesregierung und des Landes Sachsen-Anhalt zu und orientiert sich in der eigenen Zielsetzung an diesen. Daraus ergeben sich für den Landkreis folgende Leitlinien für klimaschützendes Handeln in der Zukunft:

- Der Landkreis verschreibt sich der Begrenzung der Erderwärmung und sieht sich deswegen in der Verantwortung, einerseits durch geeignete Treibhausgas-Minderungsmaßnahmen dem Klimawandel entgegenzuwirken und andererseits die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, die mit den veränderten Umweltbedingungen verbundenen Schadenspotenziale zu reduzieren.
- Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld strebt für die eigenen Liegenschaften eine Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien sowie Treibhausgasneutralität bis 2045 an.
- Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld bekennt sich zu seiner Vorbildfunktion und motiviert Unternehmen, Zivilgesellschaft sowie Bürgerinnen und Bürger für den Klimaschutz.
- Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld beabsichtigt, die Maßnahmen des integrierten Klimaschutzkonzeptes umzusetzen. Bei der Umsetzung der Maßnahmen spielt das Prinzip der regionalen Wertschöpfung eine übergeordnete Rolle.

Die Leitlinien wurden in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit erarbeitet. Sie sollen durch eine konsequente Umsetzung der Maßnahmen des vorliegenden Klimaschutzkonzeptes sowie ein Controlling und eine Verstetigung der Klimaschutzaktivitäten erreicht werden. Neben den Leitlinien ergeben sich aus den Maßnahmen zukünftig konkrete Zwischenziele zum Erreichen bestimmter Einsparungen von Treibhausgasemissionen oder Projektschritte.

6.6 Priorisierung der Handlungsfelder

Das Klimaschutzkonzept wurde für die eigenen Zuständigkeiten des Landkreises Anhalt-Bitterfeld erstellt. Demnach fokussiert der Maßnahmenkatalog vor allem jene Maßnahmen, die direkt durch die Landkreisverwaltung umgesetzt oder initiiert werden können.

Folgende Handlungsfelder werden laut Fördervorgaben des Projektträgers behandelt:

- IT-Infrastruktur,
- Flächenmanagement,
- Private Haushalte,

- Beschaffungswesen,
- Erneuerbare Energien,
- Mobilität,
- Abwasser und Abfall,
- Gewerbe, Handel und Dienstleistungen,
- Eigene Liegenschaften,
- Anpassung an den Klimawandel,
- Wärme- und Kältenutzung.

Zur Erreichung der vom Projektträger vorgegeben Ziele und Vorgaben wurden für den Maßnahmenkatalog des vorliegenden Klimaschutzkonzeptes diese Handlungsfelder in folgende übergeordnete Handlungsbereiche zusammengefasst:

- Strategische Planung,
- Kommune,
- Energie und Gebäude,
- Mobilität,
- Klimaanpassung und Nachhaltigkeit,
- Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation.

In dem Beteiligungsprozess im Rahmen der Erstellung des vorliegenden Klimaschutzkonzeptes wurden Handlungsfelder sowie konkrete Maßnahmen und Aufgabenbereiche priorisiert, welche in die Ausarbeitung des Maßnahmenkatalogs eingeflossen sind (siehe Kapitel 7.2).

In Handlungsfeld 1 „Strategische Planung“ soll sichergestellt werden, dass in den nächsten Jahren Entwicklungen im Landkreis Anhalt-Bitterfeld angestoßen werden, die zu einer Fortführung, Verstetigung und Intensivierung der Aktivitäten im Bereich Klimaschutz führen. Durch eine Integration von klimafreundlichem Handeln in Arbeits- und Entscheidungsstrukturen der Landkreisverwaltung sowie eine Verstetigung der personellen Kapazitäten soll eine strategische Ausrichtung der Kreisverwaltung für mehr Klimaschutz erreicht werden. Besonders die Unterstützung der kreisangehörigen Kommunen wurde im Beteiligungsprozess als wichtiges Instrument der strategischen Entwicklungen herausgearbeitet.

Handlungsfeld 2 „Kommune“ ist besonders wichtig, da es den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises zeigen kann, wie die Landkreisverwaltung Verantwortung für den Klimaschutz übernimmt und als Vorbild vorausgeht. Diese Vorbildfunktion wurde im Beteiligungsprozess aus Perspektive der Teilnehmenden als besonders wichtig betont. Bürgerinnen und Bürger wünschen sich, dass ihr Landkreis als gutes Beispiel vorangeht und erkennen darin eine große Relevanz für die Region. Maßnahmen wie die Digitalisierung und Einführung eines Energiemanagements haben in diesem Handlungsfeld darüber hinaus zum Ziel, den Endenergieverbrauch der Landkreisverwaltung und daraus resultierende Treibhausgasemissionen zu reduzieren.

Im Handlungsfeld 3 „Energie und Gebäude“ finden sich Maßnahmen, die auf die Steigerung der Nutzung erneuerbarer Energien sowie die zukunftsfähige Modernisierung von Gebäuden zielt. Hier kann die Landkreisverwaltung durch den eigenen Ausbau der Nut-

zung erneuerbarer Energien im Bereich Strom und Wärme vorangehen und hat einen direkten Einflussbereich auf die Emissionen der eigenen Zuständigkeit. Weitere Maßnahmen zielen auf die Unterstützung privater Haushalte ab. Das Thema Energieversorgung wurde von über 60 % der Teilnehmenden des Beteiligungsprozesses als besonders wichtig eingeschätzt, das Thema Bauen und Sanieren von über 40 %, weswegen es relevant ist, dass diese Themen im Handlungsfeld 3 aufgegriffen werden. Maßnahmen wie die Sanierung der kreiseigenen Gebäude und damit die Schaffung einer Vorbildwirkung haben in dem Beteiligungsprozess viel Zuspruch bekommen.

Das Handlungsfeld 4 „Mobilität“ zielt darauf ab, durch Maßnahmen im Bereich der öffentlichen sowie betrieblichen Mobilität Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Die Landkreisverwaltung soll auch hier als gutes Vorbild voranschreiten. Gleichzeitig wird eine Verbesserung der Mobilitätsinfrastruktur angestrebt. Das Thema Mobilität wurde zudem mit fast 65 % Zustimmung als besonders wichtig im Beteiligungsprozess eingeschätzt, weswegen darauf auch im Maßnahmenkatalog eingegangen werden soll. Themen wie der Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur, die Förderung dienstlicher Mobilität mit dem Fahrrad und von E-Mobilität wurden als zentrale Themen herausgearbeitet.

Das Handlungsfeld 5 „Klimaanpassung und Nachhaltigkeit“ hat nicht primär zum Ziel, Treibhausgasemissionen zu reduzieren. In diesem Handlungsfeld finden sich Maßnahmen des natürlichen Klimaschutzes wie die Steigerung von Grünflächen und Biodiversität haben sowie die Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Diese Maßnahmenfelder wurden mit 50-60 % Zustimmung im Beteiligungsprozess als besonders wichtig eingeschätzt, weswegen auf diese Maßnahmen eingegangen werden soll. Darunter fallen z. B. die Erhöhung der Biodiversität, die Begrünung von Kreisstraßen sowie die Schaffung von Patenschaften für Baumpflanzungen.

In das Handlungsfeld 6 „Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation“ fallen Maßnahmen im Bereich Beratungs- und Unterstützungsleistung, durch die Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen dazu motiviert und dabei unterstützt werden, klimafreundlich zu handeln. Außerdem sollen durch Netzwerkarbeit die Zusammenarbeit zwischen Akteuren und damit Synergieeffekte gestärkt werden. Maßnahmen wie die Schaffung von Informationen für Bürgerinnen und Bürger sowie die Stärkung von Plattformen für Unternehmen, die sich für den Klimaschutz engagieren, haben im Beteiligungsprozess besonders viel Zuspruch erhalten.

Alle Handlungsfelder sind für das Erreichen der Ziele des Landkreises zentral. Allerdings sind es besonders die Handlungsfelder 1-4, die durch die Zuständigkeiten des Landkreises die schnellste und direkteste Wirkung versprechen. Hier lässt sich die Wirksamkeit konkret in THG-Emissionen und Energieverbräuchen messen und durch die eigene Zuständigkeit direkt beeinflussen. Es ist anzumerken, dass Maßnahmen oft auch in mehrere Handlungsfelder einzuordnen wären und der Nachvollziehbarkeit jeweils nur einem Handlungsfeld zugeordnet wurden.

7 Beteiligung von Akteuren und Akteurinnen

Eine erfolgreiche Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes setzt voraus, dass betroffene Akteurinnen und Akteure in die Konzepterstellung und Maßnahmenentwicklung eingebunden werden. Die Akteursbeteiligung ist deswegen ein wichtiges Instrument zur Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes. Durch die Einbindung verschiedener (fachlicher) Perspektiven wird nicht nur die Realisierbarkeit von Maßnahmen geprüft und erhöht, sondern auch die allgemeine Akzeptanz für Klimaschutzmaßnahmen erhöht.

7.1 Bisherige Aktivitäten im Bereich öffentliche Kommunikation

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld pflegt bereits zahlreiche Kontakte zu kreisangerhörigen Städten und Gemeinden, Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Institutionen. Die externe Kommunikation läuft dabei über die Pressestelle des Landkreises, vor allem über den Internetauftritt, das Amtsblatt, Beiträge in Tageszeitungen sowie die Social-Media-Kanäle Instagram und Facebook. Die interne Kommunikation erfolgt vor allem über das Intranet der Landkreisverwaltung. Außerdem führt der Landkreis Anhalt-Bitterfeld zahlreiche Kampagnen durch und nimmt an Netzwerken und Aktionstagen teil. Folgende Tabelle soll einen beispielhaften, aufgrund der Komplexität der Kommunikationskanäle aber nicht vollständigen, Überblick über die Kommunikationskanäle und -inhalte geben.

Tabelle 9: Aktivitäten im Bereich öffentliche Kommunikation des Landkreises Anhalt-Bitterfeld

Titel	Inhalt	Akteure
Pressearbeit	Pressemitteilungen	Pressestelle LK ABI, Regionale Presse
	Pressefrühstück	
Kampagnen	Teilnahme an Kampagnen (Sachsen-Anhalt Tag, Grüne Woche, Fahrradaktionstag, Rückkehrer-Tag)	FB Strategische Entwicklung / Controlling, Landrat, EWG, Gleichstellungsbüro, Mittelstandsbeauftragter
	Ausloben von Wettbewerben für Unternehmen und Dörfer (Inklusionspreis, Dorfwettbewerb, Familienfreundliche Unternehmen, Gründerpreis)	
Informationsangebote	Homepage (Wichtige Informationen, Pressemitteilungen, Themenseiten)	Pressestelle LK ABI, Fachbereiche für Fachinformationen, FB Strategische Entwicklung / Controlling
	Amtsblatt	
	Social-Media-Kanäle (Instagram, Facebook)	
Interne Informationen	Intranet	Pressestelle LK ABI, Fachbereiche, FB Strategische Entwicklung / Controlling

Bildungsangebote	Umweltbildung (Aktionstage, Bildungsangebote für Kindergärten und Schulen)	Umweltbildungszentrum „Haus am See“
	Kunst und Kultur (Lesungen, Ausstellungen)	Musikgalerie an der Goitzsche, Kreismuseum, Museum Zerbst/Anhalt Museum Synagoge Gröbzig, Industrie- und Filmmuseum, Heimatismuseum Zörbig, Heimatismuseum Aken

7.2 Partizipationsprozesse im Rahmen der Konzepterstellung

Im Rahmen der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes fand eine breit angelegte Beteiligung unterschiedlicher Akteure statt. So wurde versucht sicherzustellen, dass das vorliegende Konzept die Interessen und Möglichkeiten der lokalen Bevölkerung und Politik sowie Rahmenbedingungen widerspiegelt.

Dafür wurden verschiedene Formate der Beteiligung durchgeführt. Innerhalb der Kreisverwaltung wurde Partizipation über eine Online-Umfrage, Fachbereichsleitertreffen sowie Sitzungen eines Strategieteam ermöglicht. Darüber hinaus wurden die direkte Vernetzung und Zusammenarbeit mit verschiedenen Mitarbeitenden und Fachbereichen aufgebaut. In den Medien wurde im Laufe des Projekts kontinuierlich über das Vorhaben und den Stand der Konzepterarbeitung sowie Möglichkeiten der Beteiligung informiert. Dies erfolgte über die Website, das Amtsblatt, Zeitungsartikel und Social-Media-Beiträge. Bürgerinnen und Bürgern wurde die Möglichkeit der Beteiligung über einen Workshop und eine Online-Umfrage ermöglicht. Auf politischer Ebene wurden Zwischenergebnisse und das Klimaschutzkonzept in Ausschuss- und Kreistagssitzungen präsentiert. Und Sachsen-Anhalt-weit fand eine Vernetzung mit Klimaschutzpersonal sowie weiteren Akteuren im Bereich Klimaschutz statt und es wurde ein Netzwerk für Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Landkreis Anhalt-Bitterfeld gegründet.

7.2.1 Interne Beteiligung

Mit Projektstart erfolgte zunächst eine interne Vernetzung und Vorstellung. Dafür stellte sich die Klimaschutzmanagerin den Fachbereichsleiterinnen und -leitern in einer Sitzung mit dem Landrat am 27. Mai 2024 vor. Außerdem wurde eine enge Zusammenarbeit mit dem Gebäudemanagement des Landkreises initiiert, um Daten für die Treibhausgasbilanz zu erheben.

Über die gesamte Projektlaufzeit fand eine punktuelle Beteiligung relevanter Fachbereiche und Mitarbeitenden statt. So wurde z. B. mit dem Radverkehrskordinator, dem Gesundheitskordinator, dem Nachhaltigkeitsmanagement, dem Gebäudemanagement, der Pressestelle, dem Fachbereich Bau sowie den Fachdiensten innerhalb des Fachbereichs Umwelt- und Klimaschutz zusammengearbeitet.

Darüber hinaus wurden alle Mitarbeitenden über das Intranet über den Projektstand und Ergebnisse informiert. Die Ergebnisse der Energie- und Treibhausgasbilanz stellte die Klimaschutzmanagerin bei einer Sitzung des Landrats mit allen Fachbereichsleiterinnen und -leitern am 10.03.2025 vor.

7.2.1.1 Verwaltungsinterne Umfrage zum Thema Klimaschutz

Über die Beteiligungsplattform des Landes Sachsen-Anhalt wurde eine verwaltungsinterne Umfrage zum Thema Klimaschutz durchgeführt, bei der die alle Mitarbeitenden die Möglichkeit hatten, ihre Meinung zu allgemeinen Punkten des Klimaschutzes, aber auch ganz speziell ihren Arbeitsalltag betreffend, einzubringen. Die Umfrage lief vom 10.03.2025 bis zum 28.03.2025 und insgesamt nahmen 145 Mitarbeitende teil, was etwa 12 % der gesamten Mitarbeiterschaft entspricht.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass der Klimawandel von den Mitarbeitenden der Landkreisverwaltung als große Herausforderung wahrgenommen wird. Besonders Klimawandelfolgen wie Trockenheit, Waldsterben und Hitzewellen besorgen die Mitarbeitenden. Als wichtigste Handlungsfelder wurden die Handlungsfelder Energieversorgung und Bauen und Sanieren identifiziert. Eingebrachte Ideen betreffen z. B. die Aufstellung von Wasserspendern, die Einführung eines Jobtickets sowie die Ermöglichung von Flächenpatenschaften eingebracht. Am meisten Zuspruch erhielten Maßnahmenvorschläge im Bereich Radverkehrs- und ÖPNV-Infrastruktur, Hitzeschutz, Ausbau erneuerbarer Energien und Begrünung.

Der Großteil der Teilnehmenden gab an, weniger oft oder nie mit den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit bei ihren dienstlichen Aufgaben zu tun zu haben. Chancen im Klimaschutz für die Entwicklung des Landkreises sahen die Teilnehmenden vor allem in der zukunftsfähigen und modernen Aufstellung der Kreisverwaltung, der Digitalisierung sowie der Positionierung des Landkreises als Vorbild.

Die Ergebnisse der verwaltungsinternen Umfrage wurden durch die Klimaschutzmanagerin ausgewertet und als Grundlage für einen Workshop des Strategieteams Nachhaltigkeit verwendet. Außerdem sind die Ergebnisse direkt in die Konzeption der Maßnahmen des vorliegenden Klimaschutzkonzeptes eingeflossen.

7.2.1.2 Workshop für das Strategieteam Nachhaltigkeit

In dem 2024 gegründetem Strategieteam mit Vertretern der Mitarbeiterschaft aus allen Fachbereichen und Organisationsebenen (siehe Kapitel 2.6.1) fand am 02.04.2025 ein Workshop zur Entwicklung von Klimaschutzmaßnahmen durch das Klimaschutzmanagement statt. Der Workshop wurde von der Klimaschutzmanagerin und einer Mitarbeiterin des Ingenieurbüros FörBexx durchgeführt. Nach einer Präsentation der Ergebnisse der verwaltungsinternen Umfrage wurden in zwei Gruppen Maßnahmenvorschläge diskutiert.

Die Maßnahmenvorschläge basierten einerseits auf Ideen und Vorschlägen aus der verwaltungsinternen Umfrage und andererseits auf den schon in vergangenen Sitzungen des Strategieteams erarbeiteten Maßnahmenideen für die Nachhaltigkeitsstrategie.

Alle Vorschläge, die in den Diskussionen als sinnvoll für das Klimaschutzkonzept bewertet wurden, sind anschließend hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit und Wirksamkeit eingeordnet worden. In einer gemeinsamen Abschlussdiskussion hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, die ausgewählten Maßnahmenvorschläge zu priorisieren. Im Ergebnis wurden folgende Maßnahmen als am wichtigsten / beliebtesten ausgewählt:

- Flächenpatenschaften und Begrünungsmaßnahmen
- Sanierung der eigenen Liegenschaften inklusive Ausbau erneuerbarer Energien
- Standardisierung der Arbeitsplätze durch E-Akte, Digitalisierung, Desktop-Sharing etc.
- Informationsangebote für Bürgerinnen und Bürger, Landwirte und Unternehmen
- Ausbau der E-Mobilitätsinfrastruktur
- Ausbau der kreislichen Fahrradinfrastruktur
- Ausbau des kreislichen ÖPNV
- Anschaffung energieeffizienter Geräte
- Maßnahmen zur Förderung der Fahrradmobilität der Mitarbeitenden



Abbildung 57: Maßnahmenpriorisierung beim Workshop des Strategieteams Nachhaltigkeit

Für die Maßnahmenvorschläge wurden in den Workshops ebenfalls Ansprechpersonen innerhalb der Kreisverwaltung und extern sowie Zeithorizonte der Maßnahmenumsetzung

diskutiert. Die Ergebnisse des Workshops wurden gesichert und im weiteren Verlauf für die Auswahl und Entwicklung der Maßnahmen für das vorliegende Klimaschutzkonzept verwendet.

7.2.2 Öffentliche Beteiligung

Seit dem Projektstart im Mai 2024 fand eine Vernetzung mit lokalen Akteuren statt, unter anderem mit der Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld mbH (EWG), der Energieavantgarde Anhalt e. V., der Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt, der Bürgerinitiative Zerbst blüht auf und dem Stromspar-Check Bitterfeld. Außerdem wurden wichtige Akteure wie Energieversorger, Stadtwerke, Versorgungsbetriebe und die Schornsteinfegerinnung zur Erhebung von Daten für die Energie- und Treibhausgasbilanz angesprochen.

Im Rahmen der Erstellung des Maßnahmenkatalogs sowie zur Präsentation der Ergebnisse der Treibhausgasbilanz fand im Mai 2025 eine öffentliche Beteiligung zum Klimaschutzkonzept, bestehend aus einer Online-Umfrage und einem Workshop, statt.

7.2.2.1 Online-Beteiligung für Bürgerinnen und Bürger

Über die Beteiligungsplattform des Landes Sachsen-Anhalt wurde eine öffentliche Umfrage zum Thema Klimaschutz erstellt. Die Umfrage lief vom 09.05.2025 bis 31.05.2025. Insgesamt nahmen 92 Personen online teil. Außerdem gab es noch 20 weitere Kommentare außerhalb der Umfrage auf der Beteiligungsplattform sowie zwei analog eingereichte Umfragebögen, sodass insgesamt 114 Personen die Möglichkeit der Beteiligung nutzten.

Die Umfrage ergab, dass der Großteil der Teilnehmenden den Klimawandel als große Herausforderung wahrnimmt. Trockenheit, Artensterben, Hitzewellen, Waldsterben, Dürre sowie die gesundheitlichen Folgen für den Menschen sind die Klimawandelfolgen, die den Teilnehmenden am meisten Sorge bereiten. Als wichtigste Handlungsfelder wurden Mobilität, Energieversorgung, Bauen und Sanieren und Bildung und Konsum identifiziert. Dementsprechend sind die Maßnahmen mit der größten Zustimmung: Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur, Mehr Grün durch Bepflanzungen, Ausbau des ÖPNV, Erhöhung der Biodiversität, Ausbau der erneuerbaren Energien, Dach- und Fassadenbegrünung sowie Umweltbildung.

Insgesamt 71 % der Teilnehmenden gaben an, dass sich der Landkreis Anhalt-Bitterfeld eher nicht oder überhaupt nicht genug für den Klimaschutz engagiere.

Für den Ausbau erneuerbarer Energien wird vor allem der Ausbau von Solar- und Windenergie sowie Umweltwärme unterstützt.

Bei der Abfrage von Beratungsbedarf für private Haushalte und Unternehmen im Bereich Klimaschutz wurde besonders hohes Interesse an Förderprogrammen und Finanzierungsmöglichkeiten bekundet.

An der Umfrage nahmen gleich viele Männer und Frauen teil. Der Großteil der Teilnehmenden ist zwischen 30-50 Jahren alt. Es nahmen Bürgerinnen und Bürger aus allen kreisangehörigen Städten und Gemeinden teil. Der Großteil stammt aus den Städten Bitterfeld-Wolfen und Köthen (Anhalt).

7.2.2.2 Klimaschutz-Workshop für Bürgerinnen und Bürger

Am 22.05.2025 fand von 16:30-19:00 Uhr der Klimaschutz-Workshop in der Musik-Galerie an der Goitzsche in Bitterfeld statt. Der Workshop wurde von der Klimaschutzmanagerin organisiert und durchgeführt, dabei wurde sie von zwei Kolleginnen des Ingenieurbüros FörBexx unterstützt.

Insgesamt haben 25 externe Personen an dem Workshop teilgenommen. Neben Bürgerinnen und Bürgern waren auch Vertreter des Bündnis 90/Die Grünen, von Bürgerinitiativen, der Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen, der Wirtschaftsförderung Anhalt-Bitterfeld, der EnviaM-Gruppe, der Energieavantgarde Anhalt e. V., der Freien Schule Köthen sowie der Vetter Verkehrsbetriebe anwesend.

Nach einer Präsentation der Ergebnisse des aktuellen Standes des Klimaschutzkonzeptes, der Energie- und Treibhausgasbilanz sowie den Potenzialen und Szenarien wurde in drei Kleingruppen zu den Themenfeldern Wirtschaft und Kreisentwicklung, Mobilität sowie Öffentlichkeitsarbeit und Bildung diskutiert. Die Teilnehmenden lieferten zahlreiche Ideen und Anregungen für Maßnahmen.



Abbildung 58: Präsentation zum Klimaschutzkonzept beim Klimaschutz-Workshop des Landkreises Anhalt-Bitterfeld am 22.05.2025

In einer Abschlussdiskussion hatten die Teilnehmenden dann die Möglichkeit, die Maßnahmen zu priorisieren. Folgende Maßnahmenideen erhielten am meisten Zustimmung:

- Klimaschutzrelevante Personen in Wirtschaftsförderung einbinden
- Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern
- Schaffung von Klimabewusstsein
- Klimarelevanzprüfungen bei Stellungnahmen
- Pflanzung von Bäumen an Kreisstraßen
- Gründung einer Gesellschaft für die lokale Erzeugung erneuerbarer Energien
- Umsetzung des Radverkehrskonzepts sowie Ausbau von Radwegen
- Einführung eines Strombilanzkreislaufmodells
- Kommune muss stärker als Vorbild in Sachen Klimaschutz auftreten



Abbildung 59: Kleingruppen-Diskussionen beim Klimaschutz-Workshop des Landkreises Anhalt-Bitterfeld am 22.05.2025

Außerdem waren sich alle Teilnehmenden einig, dass das Thema Klimaschutz wieder positiver belegt werden muss. Die Ergebnisse des Workshops wurden dokumentiert und als Grundlage für die Ausarbeitung des Maßnahmenkatalogs verwendet.

7.2.3 Netzwerk Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Im Jahr 2024 wurde durch das Klimaschutzmanagement des Landkreises Anhalt-Bitterfeld, der Stadt Südliches Anhalt und der Gemeinde Muldestausee ein Netzwerk für Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Landkreis Anhalt-Bitterfeld gegründet. Das Netzwerk bietet eine Plattform zur Vernetzung und zum Austausch für Klimaschutzmanagerinnen und -

manager der öffentlichen Verwaltungen im Landkreisgebiet. In regelmäßigen Treffen, ca. alle 2-3 Monate kommen die Klimaschutzmanagerinnen und -managern zusammen und tauschen sich über ihre Arbeit aus. Bei den Treffen stehen der Erfahrungsaustausch und die gegenseitige Wissensvermittlung sowie Unterstützung bei Hindernissen und Fragen im Fokus. Es wird aber auch an gemeinsamen Projekten wie z.B. der Organisation der Kampagne Stadtradeln in allen kreisangehörigen Gemeinden oder von gemeinsamen Veranstaltungen gearbeitet.

Die Netzwerkarbeit soll auch zu einer größeren Sichtbarkeit des Themas Klimaschutz führen. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Konzepts sind auch die Klimaschutzmanagerinnen und -manager der Stadt Köthen (Anhalt) und Zerbst sowie die Nachhaltigkeitsmanager des Landkreises Anhalt-Bitterfeld des Projekts „KoMoNa: ABI wird nachhaltig“ Teil des Netzwerks. Ziel ist es, das Netzwerk kontinuierlich zu pflegen und um weitere Teilnehmende zu erweitern.

7.2.4 Weitere Informationsveranstaltungen

Am 26.03.2025 organisierte die Klimaschutzmanagerin gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitsmanagement des Landkreises Anhalt-Bitterfeld des Projekts „KoMoNa: ABI wird nachhaltig“ eine Exkursion in die Goitzsche-Wildnis bei Bitterfeld für die Mitarbeitenden des Fachbereichs Umwelt- und Klimaschutz sowie für die Naturschutzbeauftragten des Landkreises und Ehrenamtlich engagierten. Insgesamt nahmen ca. 35 Personen an der Veranstaltung teil. Gemeinsam wurde das Modellprojekt (siehe Kapitel 2.6.2.5) auf der kreiseigenen Waldfläche erkundet und der Nachhaltigkeitsmanager mit Zuständigkeit Waldumbau gab eine Führung zu nachhaltiger Waldentwicklung. Die Exkursion dauerte zwei Stunden und endete mit einer Fragestunde.



Abbildung 60: Exkursion in die Goitzsche-Wildnis

In Zusammenarbeit mit dem Radverkehrskordinator des Landkreises Anhalt-Bitterfeld sowie zuständigen Personen und dem Klimaschutzpersonal der kreisangehörigen Städte und Gemeinden organisierte das Klimaschutzmanagement außerdem 2025 die Kampagne Stadtradeln mit. Der Kampagnenzeitraum ist vom 24.08.2025-13.09.2025.

Im Rahmen der Kampagne sind Fahrradtouren durch das Klimaschutzmanagement zu umwelt- und klimapolitischen Themen geplant. So finden z. B. zwei Fahrradtouren zum Thema regionale Erzeuger und Produkte und Hofläden im Raum Südliches Anhalt sowie in Zerbst, zu Orten des Umweltschutzes wie dem NaTour und KulTour-Wagen an der Fuhnequelle und zur Landschaftskunst an der Goitzsche statt.

Für Oktober 2025 ist außerdem ein Klimaschutzspaziergang zu Gehölzen und deren Eigenschaften in Bezug auf das Nistverhalten von Vögeln mit dem Autor Dr. Ernst Paul Dörfler in der Goitzsche-Wildnis in Bitterfeld geplant.

7.2.5 Teilnahme an Ausschuss- und Kreistagssitzungen

Am 06.11.2024 präsentierte die Klimaschutzmanagerin gemeinsam mit den Nachhaltigkeitsmanagern Informationen zur Gründung des Netzwerks Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Landkreis Anhalt-Bitterfeld in der Beratung des Landrats mit den Hauptverwaltungsbeamten. Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Städte und Gemeinden wurden dazu aufgerufen, diese Information in Ihre Verwaltungen zu tragen, sodass bei Einstellung neuen Klimaschutzmanagerinnen und -managern das Netzwerk ausgeweitet werden kann.

Am 01.04.2025 stellte die Klimaschutzmanagerin ihr Projekt und die Ergebnisse der Energie- und Treibhausgasbilanz im Bau-, Wirtschafts-, Verkehrs-, Umwelt- und Landwirtschaftsausschuss vor. Hier gab es eine Fragerunde und einen Austausch zu den Ergebnissen. Dabei stand die Erzeugungskapazität erneuerbarer Energien im Landkreisgebiet im Fokus der Diskussion. Zentral war die Frage, wie der lokal erzeugte Strom aus erneuerbaren Energien künftig stärker vor Ort genutzt werden kann und wie Bürgerinnen und Bürger daran beteiligt werden können. Weitere Diskussionspunkte betrafen die Datengrundlage der THG-Bilanz, Fördermöglichkeiten, Planungskompetenzen und Akzeptanzfragen in der Bevölkerung, insbesondere bei Windenergieprojekten.

Am 08.05.2025 wurden die Ergebnisse der Energie- und Treibhausgasbilanz im Kreistag des Landkreises Anhalt-Bitterfeld präsentiert. Dabei unterstützte der für die Bilanz beauftragte Dienstleister FörBexx mit einer Kollegin die Präsentation der Ergebnisse. In der anschließenden Fragerunde wurde die Frage nach der gesicherten Stromversorgung und der Grundlastfähigkeit bei wachsender Nutzung erneuerbaren Energien sowie die Datengrundlage der verwendeten Verkehrsdaten diskutiert. Es wurden außerdem Anregungen zur Nutzung von Abwärme, Flusswasser und Kläranlagen als Energiequellen eingebracht.

Am 04.07.2025 wurde der Entwurf des Maßnahmenkatalogs den Vorsitzenden der Fraktionen des Kreistags zur Verfügung gestellt mit der Bitte um Anmerkungen, Korrekturen und Änderungsvorschläge.

7.2.6 Pressebeiträge

Am 11. Juni 2024 stellte sich die Klimaschutzmanagerin beim Pressefrühstück des Landrates den lokalen Pressevertretern vor. Sie berichtete über den Projektstart, die Ziele der kommenden zwei Jahre und die Teilschritte wie das Erstellen der THG-Bilanz und des Maßnahmenkatalogs. Darüber erschien ein Artikel in der Zerbster Volksstimme vom 21. Juni 2024.

Durch eine Veröffentlichung im Amtsblatt vom 21. Juni 2024 wurden die Klimaschutzmanagerin und das Förderprojekt zur Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes den Bewohnerinnen und Bewohnern des Landkreises vorgestellt. Auch hier wurde über das Projekt sowie den Ablauf des Erstellungsprozesses des Klimaschutzkonzeptes informiert. Zeitgleich wurde auch auf der Website des Landkreises unter Aktuelles eine Meldung zum Projektstart veröffentlicht¹⁴⁷.

Zum 15. Oktober 2024 wurde dann gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitsmanagement des Landkreises Anhalt-Bitterfeld eine neue Rubrik auf der Website des Landkreises Anhalt-Bitterfeld veröffentlicht. Hier finden sich Informationen über das Projekt, allgemeine Fakten zum Klimawandel, aktuelle Veranstaltungen und Neuigkeiten sowie zu Beratungsstellen¹⁴⁸.

Außerdem erschien am 19. Oktober 2024 ein Porträt über die Klimaschutzmanagerin in der Mitteldeutschen Zeitung (MZ) Köthen, in der ihr Projekt, ihre Arbeit und nächsten Schritte sowie ihre Motivation für die Arbeit im Bereich Klimaschutz vorgestellt wurden (siehe Abbildung 61). Der Artikel erschien in der folgenden Woche auch in der Mitteldeutschen Zeitung Bitterfeld und der Zerbster Volksstimme¹⁴⁹.

Für das Amtsblatt des Landkreises Anhalt-Bitterfeld entstand außerdem eine neue Rubrik „Zukunft im Blick – Nachhaltig handeln, informiert bleiben“ durch die Klimaschutzmanagerin, die seit Januar 2025 in regelmäßigen Abständen über Neuigkeiten aus dem Klimaschutzmanagement, Tipps für Beratungsangebote und zum Energiesparen und über Veranstaltungen informiert.

¹⁴⁷ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2025e)

¹⁴⁸ Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2025f)

¹⁴⁹ Mitteldeutsche Zeitung (2024b): Kleine Schritte, große Wirkung. Mitteldeutsche Zeitung Bitterfeld vom 19./20.10.2024, print-Version.

Kleine Schritte, große Wirkung

Als Klimaschutzmanagerin in Anhalt-Bitterfeld hat Yelva Auge viel zu tun: Sie sammelt Daten, erstellt eine Bilanz und schlägt Maßnahmen vor, die umsetzbar und finanzierbar sind.

VON SYLKE HERMANN

KÖTHEN/MZ. Yelva Auge überlegt kurz und meint, es sei wohl von beidem etwas. Dass die 27-jährige kein Auto besitzt, deshalb die Bahn nutzt und viel Fahrrad fährt, „das mache ich aus Überzeugung und aus Spaß“. Ganz nebenbei passt die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel ideal zu ihrer Tätigkeit beim Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Sie ist dort Klimaschutzmanagerin. Ein „sehr spannendes Feld“, ändert sie.

Wahlheimat Halle

Seit Mitte Mai arbeitet sie beim Kreis. Damals hatte sie gezielt nach Stellen gesucht und war froh, in der Nähe ihrer Wahlheimat Halle fündig geworden zu sein. Geboren ist Yelva Auge in Göttingen.



Abbildung 61: Porträt in der MZ Köthen vom 19.10.2024

In der Ausgabe des Amtsblatts vom 11.04.2025 erschien ein Aufruf zur Teilnahme an dem öffentlichen Workshop des Klimaschutzmanagements aufgerufen und am 09.05.2025 zur Teilnahme an der öffentlichen Online-Umfrage (siehe Abbildung 62).

Online-Umfrage: Reden Sie mit beim Klimaschutz in Ihrer Region

Wir brauchen Ihre Ideen und Erfahrungen! Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld wird aktuell ein Klimaschutzkonzept erarbeitet, um zukünftiges Handeln im Bereich Klimaschutz besser planen zu können. Um möglichst passende und sinnvolle Maßnahmen für das Klimaschutzkonzept zu entwickeln, sind wir



auf Ihre Hilfe angewiesen. Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld führt deswegen bis zum **31. Mai 2025 eine Online-Umfrage zum Thema Klimaschutz für Bürgerinnen und Bürger** durch. Sie haben in diesem Zeitraum die Möglichkeit, Ihre Ideen und Gedanken zum Thema Klimaschutz einzubringen. Nehmen Sie gerne an der Umfrage teil und bringen Sie Ihre Perspektive ein. Es dauert nur 5 Minuten.

Sie können die Online-Umfrage über folgenden Link (<https://beteiligung.sachsen-anhalt.de/portal/Anhalt-Bitterfeld/beteiligung/themen/1001371?zugangscod=cWPtJr2k>) oder den QR-Code aufrufen. Wenn Sie lieber einen Umfragebogen in Papier ausfüllen möchten, melden Sie sich gerne direkt bei der Klimaschutzmanagerin Yelva Auge per E-Mail yelva.auge@anhalt-bitterfeld.de oder telefonisch 03943 341-734.

Herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen und Ihre Ideen mit uns teilen!

Vergessen Sie außerdem nicht den **Klimaschutz-Workshop des Landkreises am 22. Mai 2025 von 16:30-19:00 Uhr in der Musik-Galerie**. Noch bis zum 19.05.2025 können Sie sich dafür direkt an der Goitzsche in Bitterfeld bei der Klimaschutzmanagerin (yelva.auge@anhalt-bitterfeld.de, 03943 341-734) anmelden.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Abbildung 62: Beitrag im Amtsblatt vom 09.05.2025

Am 29.04.2025 wurde eine Pressemitteilung veröffentlicht, in der über den öffentlichen Beteiligungsprozess und die Beteiligungsformate informiert wurde. Hier wurde auf die Möglichkeiten der Beteiligung für Bürgerinnen und Bürger hingewiesen und die Arbeit am Klimaschutzkonzept vorgestellt. Diese Pressemitteilung wurde von der Zerbster Volksstimme in ihrer Ausgabe vom 02.05.2025 und der MZ Köthen in ihrer Ausgabe vom 07.05.2025 aufgenommen.

In der Ausgabe des Amtsblatts vom 23.05.2025 erschien ein Artikel über die Präsentation der Ergebnisse im Kreistag. In dem Beitrag wurden einige Zahlen der Treibhausgasbilanz vorgestellt und nochmals auf den Beteiligungsprozess hingewiesen.

Am 21.05.2025 wurde in der MZ Köthen und MZ Bitterfeld ein Interview mit der Klimaschutzmanagerin veröffentlicht, in dem sie Bilanz nach einem Jahr Projektlaufzeit zieht. Hier sprach die Klimaschutzmanagerin darüber, welche Meilensteine schon erreicht wurden, welche Herausforderungen es dabei gab und in Zukunft geben wird und welche Themen als nächstes angegangen werden.

Im Amtsblatt vom 27.06.2025 erschien ein Bericht über den Klimaschutz-Workshop. Es wurden zentrale Ergebnisse des Workshops sowie der weitere Verlauf im Erstellungsprozess des Klimaschutzkonzeptes vorgestellt.

Parallel dazu erschienen auf den Social-Media-Kanälen (Instagram und Facebook) Beiträge über das Klimaschutzmanagement und Veranstaltungen. Am 23.04.2025 wurde ein Post veröffentlicht, der über den Klimaschutz-Workshop informiert und zur Teilnahme aufruft. Am 09.05.2025 gab es einen Post zu der Online-Umfrage zum Thema Klimaschutz veröffentlicht. In einem Post vom 20.05.2025 machten die Social-Media-Kanäle auf das Interview mit der Klimaschutzmanagerin zur Bilanz nach einem Jahr Projektlaufzeit aufmerksam. Und am 26.05.2025 wurden Bilder des Klimaschutz-Workshops auf den Kanälen veröffentlicht.

8 Maßnahmenkatalog

8.1 Beschreibung der Handlungsfelder

Der Maßnahmenkatalog ist der zentrale Bestandteil des integrierten Klimaschutzkonzeptes und dient als Grundlage für die konkrete Umsetzung der Klimaschutzziele im Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Aus den Ergebnissen der Energie- und Treibhausgasbilanz, der Potenzialanalyse und Szenarienentwicklung sowie aus den Umfragen und Workshops des Beteiligungsprozesses wurden Maßnahmenvorschläge durch die Klimaschutzmanagerin erarbeitet. Diese Vorschläge wurden gemeinsam mit der Projektleiterin und Fachbereichsleiterin des Fachbereichs Umwelt- und Klimaschutz ausgewählt, diskutiert und priorisiert. Anschließend wurden die finalisierten Maßnahmenvorschläge mit Bitte um Anmerkungen den Kreistagsfraktionen zur Verfügung gestellt.

Die Umsetzung der Maßnahmen erfordert die Mitwirkung unterschiedlicher Akteure. Die Kreisverwaltung spielt eine zentrale Rolle, indem sie Klimaschutzaspekte in ihre Planung integriert, eigene Maßnahmen vor Ort umsetzt und aktiv zur Koordination sowie Sensibilisierung beiträgt. Darüber hinaus sind Bürgerinnen und Bürger durch ihr alltägliches Verhalten wesentliche Akteure im Klimaschutz. Sie können z. B. durch energetische Sanierungen im privaten Wohnraum, die Nutzung erneuerbarer Energien oder die Wahl nachhaltiger Mobilitätsformen zur Zielerreichung beitragen. Auch Unternehmen und die lokale Wirtschaft leisten einen wichtigen Beitrag, indem sie Energieeffizienz steigern und regionale Wertschöpfungspotenziale nutzen. Zudem sind sie wichtige Innovationstreiber für technologische Lösungen im Bereich Klimaschutz und Energie.

Die Maßnahmen des Maßnahmenkatalogs wurden auf sechs Handlungsfelder aufgeteilt, in denen der Landkreis Anhalt-Bitterfeld direkt und indirekt Einfluss auf Energieverbrauch, THG-Emissionen und Klimaschutz hat. Diese lauten:

- Strategische Planung,
- Kommune,
- Energie und Gebäude,
- Mobilität,
- Klimaanpassung und Nachhaltigkeit,
- Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation.

Das Handlungsfeld 1 „Strategische Planung“ beinhaltet Maßnahmen, die zur Verstetigung der Strukturen im Bereich Klimaschutz dienen sollen. In Handlungsfeld 2 „Kommune“ finden sich Maßnahmen, die in der direkten Zuständigkeit des Landkreises liegen und z.B. die kreiseigenen Liegenschaften betreffen. Das Handlungsfeld 3 „Energie und Gebäude“ beinhaltet Maßnahmen zum Ausbau erneuerbarer Energien und der Sanierung von Gebäuden. In das Handlungsfeld „Mobilität“ fallen alle Maßnahmen, die im Bereich Mobilitätsinfrastruktur wie z.B. Radverkehr oder E-Mobilität, liegen. Bei Handlungsfeld 5 „Klimaanpassung und Nachhaltigkeit“ geht es vor allem um Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Maßnahmen aus Handlungsfeld 6 „Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation“ zielen darauf ab, die Öffentlichkeit zu beraten und zu motivieren.

Die einzelnen Maßnahmen werden in folgende Maßnahmentypen unterteilt:

- technisch,
- strategisch,
- organisatorisch,
- kommunikativ,
- flankierend,
- investiv.

Für den Start der Maßnahme gibt es drei Kategorien, in die alle Maßnahmen eingeordnet werden:

- kurzfristig (0-3 Jahre),
- mittelfristig (3-7 Jahre),
- langfristig (mehr als 7 Jahre).

Die Dauer der Maßnahmen wird entweder durch konkrete Zeitangaben angegeben oder als „fortlaufend“, was bedeutet, dass diese Maßnahmen kontinuierlich bzw. regelmäßig und ohne festes Ende auszuführen sind.

8.1.1 Handlungsfeld 1 Strategische Planung

In Handlungsfeld 1 „Strategische Planung“ soll sichergestellt werden, dass in den nächsten Jahren Entwicklungen im Landkreis Anhalt-Bitterfeld angestoßen werden, die zu einer Fortführung, Verstetigung und Intensivierung der Aktivitäten im Bereich Klimaschutz führen. Durch eine Integration von klimafreundlichem Handeln in Arbeits- und Entscheidungsstrukturen der Landkreisverwaltung sowie eine Sicherstellung der personellen Kapazitäten soll eine strategische Ausrichtung der Kreisverwaltung für mehr Klimaschutz erreicht werden und so langfristig sichergestellt werden, dass die Leitlinien zur Zielerreichung eingehalten werden können. In das Handlungsfeld fallen die vom Projektträger vorgegeben Handlungsfelder eigene Liegenschaften, Beschaffungswesen, IT-Infrastruktur und Flächenmanagement.

Tabelle 10: Maßnahmen im Handlungsfeld 1 Strategische Planung

Kürzel	Maßnahme	Handlungsfeld nach ZUG
SP1	Klimaauswirkungsprüfung bei Beschlüssen	Eigene Liegenschaften, Beschaffungswesen
SP2	Dienstanweisung nachhaltige Beschaffung	Beschaffungswesen, IT-Infrastruktur
SP3	Verstetigung des Klimaschutzmanagements	Eigene Liegenschaften
SP4	Einrichten einer Klimaschutzkoordination für kreisangehörige Kommunen	Flächenmanagement

8.1.2 Handlungsfeld 2 Kommune

In das Handlungsfeld 2 „Kommune“ fallen die vom Projektträger vorgegebenen Handlungsfelder IT-Infrastruktur, eigene Liegenschaften, Beschaffungswesen, Mobilität, Flächenmanagement sowie Wärme- und Kältenutzung. Dies ist ein besonders wichtiges Handlungsfeld, da es den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises zeigen kann, wie die Landkreisverwaltung Verantwortung für den Klimaschutz übernimmt und als Vorbild vorausgeht. Die Digitalisierung, Steigerung der Nutzung erneuerbarer Energien und Einführung eines Energiemanagements haben zum Ziel, den Endenergieverbrauch der Landkreisverwaltung und daraus resultierende Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Diese lassen sich durch die Landkreisverwaltung beeinflussen und als Erfolge konkret messen.

Tabelle 11: Maßnahmen im Handlungsfeld 2 Kommune

Kürzel	Maßnahme	Handlungsfeld nach ZUG
K1	Weitere Digitalisierung von Arbeitsprozessen und Ausbau der IT-Infrastruktur	IT-Infrastruktur, Eigene Liegenschaften
K2	Erstellung eines Sanierungsfahrplan für kommunale Liegenschaften	Eigene Liegenschaften
K3	Einführung eines Energiemanagements	Eigene Liegenschaften
K4	Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden für mehr Energieeffizienz und Abfallvermeidung	Eigene Liegenschaften
K5	Durchführen von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel an den Verwaltungsstandorten	Klimaanpassung, Eigene Liegenschaften, Flächenmanagement
K6	Machbarkeitsstudie zur Abwärmenutzung in Rechenzentren	IT-Infrastruktur, Wärme- & Kältenutzung, Eigene Liegenschaften

8.1.3 Handlungsfeld 3 Energie und Gebäude

Im Handlungsfeld 3 „Energie und Gebäude“ finden sich Maßnahmen, die auf die Steigerung der Nutzung erneuerbarer Energien sowie die zukunftsfähige Modernisierung von Gebäuden zielt. So soll eine Steigerung der Energieeffizienz und Reduktion der THG-Emissionen erreicht werden. Hier kann die Landkreisverwaltung durch den eigenen Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien im Bereich Strom und Wärme vorangehen und hat einen direkten Einflussbereich auf die Emissionen der eigenen Zuständigkeit. Weitere Maßnahmen zielen auf die Unterstützung privater Haushalte sowie der kreisangehörigen Städte und Gemeinden ab. In das Handlungsfeld fallen die vom Projektträger vorgegeben Handlungsfelder Wärme- und Kältenutzung, Erneuerbare Energien, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen, eigene Liegenschaften, Flächenmanagement und private Haushalte.

Tabelle 12: Maßnahmen im Handlungsfeld 3 Energie und Gebäude

Kürzel	Maßnahme	Handlungsfeld nach ZUG
EG1	CO ₂ -freie Wärmeversorgung der kreiseigenen Liegenschaften	Wärme- und Kältenutzung, Eigene Liegenschaften, Erneuerbare Energien
EG2	Steigerung der Eigenstromversorgung der kreiseigenen Liegenschaften durch Installation von PV-Anlagen	Eigene Liegenschaften, Erneuerbare Energien
EG3	Aktive Mitwirkung beim Aufbau einer unabhängigen, lokalen Stromversorgung	Erneuerbare Energien, Wärme & Kältenutzung, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen, Private Haushalte
EG4	Unterstützung Privater Haushalte	Private Haushalte, Wärme- & Kältenutzung, Erneuerbare Energien

8.1.4 Handlungsfeld 4 Mobilität

Das Handlungsfeld 4 „Mobilität“ zielt darauf ab, durch Maßnahmen im Bereich der öffentlichen sowie betrieblichen Mobilität Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Die Landkreisverwaltung soll auch hier als gutes Vorbild voranschreiten. Gleichzeitig wird eine Verbesserung der Infrastruktur im Bereich Radverkehr und E-Mobilität angestrebt. So sollen Bürgerinnen und Bürger zum Wechsel weg vom MIV motiviert werden. Hierunter fallen die vom Projektträger vorgegebenen Handlungsfelder Mobilität, Flächenmanagement und private Haushalte.

Tabelle 13: Maßnahmen im Handlungsfeld 4 Mobilität

Kürzel	Maßnahme	Handlungsfeld nach ZUG
M1	Durchführung von Mobilitätskampagnen (Aktionstagen) zum Thema Radverkehr	Mobilität, Private Haushalte
M2	Schrittweise Umstellung des Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge	Mobilität
M3	Klimafreundliche Mitarbeitendenmobilität fördern	Mobilität
M4	Ausbau und Qualifizierung von Radwegen an Kreisstraßen	Mobilität, Flächenmanagement

8.1.5 Handlungsfeld 5 Klimaanpassung und Nachhaltigkeit

Das Handlungsfeld 5 „Klimaanpassung und Nachhaltigkeit“ hat nicht primär zum Ziel, Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Es geht bei den Maßnahmen dieses Handlungsfeldes vor allem um die indirekte Wirkung, welche die Weiterentwicklung von Grünflächen

und Biodiversität haben sowie um die Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Folgende vom Projektträger vorgegebene Handlungsfelder werden hier betrachtet: Klimaanpassung, Abfall und Abwasser, private Haushalte, eigene Liegenschaften und Flächenmanagement.

Tabelle 14: Maßnahmen im Handlungsfeld 5 Klimaanpassung und Nachhaltigkeit

Kürzel	Maßnahme	Handlungsfeld nach ZUG
KN1	Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes	Eigene Liegenschaften, Klimaanpassung
KN2	Abfallvermeidung bei Veranstaltungen der Landkreisverwaltung	Abwasser & Abfall, Eigene Liegenschaften
KN3	Stabilisierung und Mehrung des Waldbestandes und nachhaltige Bewirtschaftung der kreiseigenen Waldflächen	Flächenmanagement, Klimaanpassung
KN4	Angebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für Kinder	Flächenmanagement, Klimaanpassung, Private Haushalte
KN5	Erhalt und Steigerung der Biodiversität bei landkreiseigenen Grünflächen, Straßenbegleitgrün und Straßenbäumen – nachhaltige Flächenunterhaltung	Flächenmanagement, Klimaanpassung

8.1.6 Handlungsfeld 6 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

In das Handlungsfeld 6 „Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation“ fallen die vom Projektträger vorgegeben Handlungsfelder private Haushalte und Gewerbe, Handel, Dienstleistungen. Über Maßnahmen im Bereich Beratungs- und Unterstützungsleistung sollen Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen dazu motiviert und dabei unterstützt werden, klimafreundlich zu handeln. Außerdem soll durch Netzwerkarbeit die Zusammenarbeit zwischen Akteuren und damit Synergieeffekte gestärkt werden.

Tabelle 15: Maßnahmen im Handlungsfeld 6 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Kürzel	Maßnahmentitel	Handlungsfeld nach ZUG
ÖK1	Verstärkte Kommunikation guter Beispiele	Private Haushalte / GHD
ÖK2	Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Ausbau des Website-Auftritts	Private Haushalte
ÖK3	Klimafreundliche Wirtschaftsförderung: Beratungsangebote im Bereich Klimaschutz für Unternehmen	GHD
ÖK4	Gründung eines Energie- und Klimastammtisches im Landkreis Anhalt-Bitterfeld	GHD
ÖK5	Informationsveranstaltungen und Workshops für Bürgerinnen und Bürger	Private Haushalte

ÖK6	Regionales Klimaschutzmanagement-Netzwerk	Erneuerbare Energien, Flächenmanagement, Private Haushalte, Mobilität, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen, Anpassung an den Klimawandel, Wärm- und Kältenutzung
-----	---	--

8.2 Bewertung und Priorisierung der Maßnahmen

8.2.1 Kriterien zur Maßnahmenbeurteilung

Folgende Kriterien wurden zur Beurteilung der Klimaschutzmaßnahmen ausgewählt:

Kriterium 1: Kosten (geringe Kosten erhalten eine gute Bewertung)

Hoch = 

Mittel = 

Gering = 

Kriterium 2: Erwartete Energieeinsparungen (große Einsparungen erhalten eine gute Bewertung)

Gering = 

Mittel = 

Hoch = 

Kriterium 3: Erwartete THG-Einsparungen (große Einsparungen erhalten eine gute Bewertung)

Gering = 

Mittel = 

Hoch = 

Kriterium 4: Umsetzbarkeit (einfache Umsetzbarkeit erhält eine gute Bewertung)

Komplex = 

Mittel = 

Einfach = 

8.2.2 Maßnahmenpriorisierung

Je Kriterium ist es möglich, dass eine Maßnahme zwischen 1 und 3 Punkten bekommt. 3 Punkte werden pro Kriterium vergeben, wenn jeweils die beste Bewertung mit einem grünen Pfeil vorliegt. 2 Punkte werden pro Kriterium vergeben, wenn jeweils die mittlere Bewertung mit dem gelben Pfeil vorliegt. 1 Punkt wird vergeben, wenn die niedrigste Bewertung mit einem roten Pfeil vorliegt.

Bei Erreichen von mindestens 10 und maximal 12 Punkten erhalten die Maßnahmen die Priorität 1. Erhält eine Maßnahme eine Punktzahl zwischen 7-9 Punkten wird sie in die Priorität 2 eingeordnet. Und erhält eine Maßnahme bis zu 6 Punkten, so bekommt sie die Priorität 3.

Im Folgenden wird eine Kurzversion des Maßnahmenkatalogs inklusive der Priorisierung dargestellt. Der detaillierten Maßnahmenkatalog mit der vollständigen Beschreibung aller Maßnahmenblätter befindet sich im Anhang in Kapitel 14.1.

8.3 Maßnahmenkatalog (Kurzversion)

Kürzel	Maßnahme	Kosten	Erwartete Energieeinsparungen	Erwartete THG-Einsparungen	Umsetzbarkeit	Priorität
Handlungsfeld Strategische Planung						
SP1	Dienstanweisung nachhaltige Beschaffung	↑	→	→	↑	1
SP2	Klimaauswirkungsprüfung bei Beschlüssen	↑	→	→	↑	1
SP3	Verstetigung des Klimaschutzmanagements	↑	→	→	↑	1
SP4	Einrichten einer Klimaschutzkoordination für kreisangehörige Kommunen	↑	→	→	↑	1
Handlungsfeld Kommune						
K1	Weitere Digitalisierung von Arbeitsprozessen und Ausbau der IT-Infrastruktur	↑	→	→	↓	2
K2	Erstellung eines Sanierungsfahrplan für kommunale Liegenschaften	→	→	→	→	2
K3	Einführung eines Energiemanagements	→	→	→	↑	2
K4	Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden für mehr Energieeffizienz und Abfallvermeidung	↑	→	→	↑	1
K5	Durchführung von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel	→	↓	→	↑	2
K6	Machbarkeitsstudie zur Abwärmenutzung in Rechenzentren	→	→	→	↑	2
Handlungsfeld Energie und Gebäude						
EG1	CO ₂ -freie Wärmeversorgung der kreiseigenen Liegenschaften	↓	↓	↑	→	2
EG2	Steigerung der Eigenstromversorgung der kreiseigenen Liegenschaften durch Installation von PV-Anlagen	↓	↓	↑	→	2
EG3	Aktive Mitwirkung beim Aufbau einer unabhängigen, lokalen Stromversorgung	↑	→	→	↓	2
EG4	Unterstützung Privater Haushalte	↑	→	→	→	2

Kürzel	Maßnahme	Kosten	Erwartete Energieeinsparungen	Erwartete THG-Einsparungen	Umsetzbarkeit	Priorität
Handlungsfeld Mobilität						
M1	Durchführung von Mobilitätskampagnen (Aktionstagen) zum Thema Radverkehr	↑	↓	→	↑	2
M2	Schrittweise Umstellung des Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge	↓	↓	↑	→	2
M3	Klimafreundliche Mitarbeitendenmobilität fördern	↑	↓	→	↑	2
M4	Ausbau und Qualifizierung von Radwegen an Kreisstraßen	↓	↓	→	→	3
Handlungsfeld Klimaanpassung und Nachhaltigkeit						
KN1	Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes	↑	↓	↓	↑	2
KN2	Abfallvermeidung bei Veranstaltungen der Landkreisverwaltung	↑	↓	↓	↑	2
KN3	Stabilisierung und Mehrung des Waldbestandes und nachhaltige Bewirtschaftung der kreiseigenen Waldflächen	→	↓	→	→	2
KN4	Angebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für Kinder	↑	↓	↓	↑	2
KN5	Erhalt und Steigerung der Biodiversität bei landkreiseigenen Grünflächen, Straßenbegleitgrün und Straßenbäumen – nachhaltige Freiflächenunterhaltung	→	↓	↓	→	3
Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation						
ÖK1	Verstärkte Kommunikation guter Beispiele	↑	↓	↓	↑	2
ÖK2	Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Ausbau des Website-Auftritts	↑	↓	↓	↑	2
ÖK3	Klimafreundliche Wirtschaftsförderung: Beratungsangebote im Bereich Klimaschutz für Unternehmen	↑	→	→	↑	1
ÖK4	Gründung eines Energie- und Klimastammtisches im Landkreis Anhalt-Bitterfeld	↑	→	→	↑	2
ÖK5	Informationsveranstaltungen und Workshops für Bürgerinnen und Bürger	↑	↓	↓	↑	2
ÖK6	Regionales Klimaschutzmanagement-Netzwerk	↑	↓	↓	↑	2

9 Verstetigungsstrategie

Um die im Leitbild formulierten Ziele zu erreichen, müssen bestehende Aktivitäten im Klimaschutz sowie die Beschäftigung von Fachpersonal über den aktuellen Förderzeitraum hinaus verstetigt werden. So soll der Klimaschutz dauerhaft in den Arbeitsprozessen und Strukturen der Landkreisverwaltung etabliert werden.

Die vorliegende Verstetigungsstrategie soll sicherstellen, dass die Klimaschutzarbeit im Landkreis Anhalt-Bitterfeld kontinuierlich weitergeführt und verbessert wird. Sie soll gewährleisten, dass Maßnahmen auch in Zukunft nachhaltig und langfristig umgesetzt werden und dass entsprechend neuen Herausforderungen, Möglichkeiten und Erkenntnissen diese regelmäßig überprüft und angepasst werden.

Ziele der Verstetigungsstrategie sind die institutionelle Verankerung des Klimaschutzes, die Steigerung der Ressourceneffizienz und Nutzung von Fördermitteln, die Verstetigung personeller Ressourcen, die Förderung der Akzeptanz des Klimaschutzes in der Bevölkerung sowie die Sicherstellung der Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen.

Die Koordination und strategische Steuerung liegt bei der Kreisverwaltung, insbesondere beim Klimaschutzmanagement. Für die Umsetzung einzelner Maßnahmen sind – je nach Zuständigkeit – weitere Verwaltungsbereiche verantwortlich. Für die Umsetzung der Verstetigungsstrategie sind verschiedene Akteure entscheidend. Neben der Kreisverwaltung sind hier vor allem kreisangehörige Städte und Gemeinden sowie Unternehmen und weitere Initiativen im Bereich Klimaschutz für den Ausbau und die Pflege von Netzwerken relevant, sowie Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen als Zielgruppe für die Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit und Maßnahmenumsetzung.

Dafür baut die Verstetigungsstrategie auf folgenden Bausteinen auf:

- Verstetigung Klimaschutzmanagement,
- Ausbau und Pflege von Netzwerken,
- interne Arbeitsgruppen,
- Kreisentwicklungskonzept,
- Fördermittelakquise,
- Öffentlichkeitsarbeit.

Es wird davon ausgegangen, dass neben dem Erreichen der Leitlinien und der Reduktion der THG-Emissionen weitere positive Effekte durch die Verstetigung des Klimaschutzgedankens auftreten. So kann z.B. durch die Vergabe von Aufträgen für Sanierungsmaßnahmen oder Installation von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien an regionale Handwerksbetriebe die regionale Wertschöpfung gestärkt werden. Außerdem zeigen Studien auf, dass das Fördervolumen durch ein dauerhaftes Klimaschutzmanagement in

Kommunen und Landkreisen erheblich ansteigt¹⁵⁰. Durch systematisches Energiemanagement und nachhaltige Beschaffung können darüber hinaus Kosten für Strom, Wärme und Kraftstoffe reduziert werden.

9.1 Verstetigung Klimaschutzmanagement

Die erfolgreiche Fortführung der begonnenen Klimaschutzaktivitäten im Landkreis Anhalt-Bitterfeld erfordert die dauerhafte Verfügbarkeit von qualifiziertem Fachpersonal. Gleichzeitig setzt die Landkreisverwaltung mit der langfristigen Absicherung dieser Fachstelle ein wichtiges Zeichen und nimmt eine Vorbildfunktion im Bereich Klimaschutz ein. Um diese Kontinuität zu gewährleisten, soll die Position des Klimaschutzmanagements dauerhaft gesichert werden.

Das Klimaschutzmanagement funktioniert als zentrale Schnittstelle innerhalb der Verwaltung sowie im Austausch mit externen Akteuren und kreisangehörigen Städten und Gemeinden. Die Hauptaufgaben des Klimaschutzmanagements bestehen in der Koordination aller Aktivitäten im Bereich Klimaschutz sowie der schrittweisen Umsetzung der Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes. Konkret ergeben sich für das Klimaschutzmanagement unter anderem folgende Aufgaben:

- Recherche und Bewertung von Finanzierungsmöglichkeiten für Klimaschutzmaßnahmen,
- Beantragung und Umsetzung von Förderprojekten in den Bereichen Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit,
- Planung, Organisation und Durchführung von verwaltungsinternen und externen Informationsveranstaltungen,
- Planung, Organisation und Durchführung von begleitender Öffentlichkeitsarbeit zum Klimaschutz, z. B. die Pflege der Website, das Einbringen von Beiträgen in der Presse und auf Social-Media,
- Projektmanagement in der Koordinierung der Umsetzung von Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept,
- Überwachung und Evaluierung laufender Klimaschutzmaßnahmen,
- fachliche Unterstützung der an der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen beteiligten Akteure,
- Unterstützung bei der Erfassung und Auswertung von Daten im Bereich Klimaschutz, z. B. Energie- und Wasserverbräuche.

Das Klimaschutzmanagement spielt somit eine Schlüsselrolle bei der Verstetigung der Klimaschutzaktivitäten im Landkreis. Organisatorisch ist die Stelle im Fachbereich Umwelt- und Klimaschutz angesiedelt, aber verwaltungsweit vernetzt. Diese Querschnittsfunktion ist entscheidend, um Klimaschutz als integralen Bestandteil der Verwaltungsabläufe zu etablieren und langfristig stärker in Entscheidungsprozesse einzubinden. Es besteht be-

¹⁵⁰ Umweltbundesamt (2022); Kenkmann et al. (2022)

reits eine interne Arbeitsgruppe zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit (Strategieteam Nachhaltigkeit, siehe Kapitel 9.3), welche sicherstellt, dass der Austausch zwischen Dezernaten, Fachbereichen, Fachdiensten und dem Klimaschutzmanagement gut funktioniert.

Für die Weiterführung der Stelle des Klimaschutzmanagements kann eine Anschlussförderung über die Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz beantragt werden. Die aktuelle Förderquote beträgt 60 % bei einer Laufzeit von 36 Monaten (Kommunalrichtlinie 2024). Nach Auslaufen der Förderperiode liegt es in der Verantwortung der Kreisverwaltung, die Position des Klimaschutzmanagements dauerhaft in die Verwaltungsstruktur zu integrieren.

9.2 Ausbau und Pflege von Netzwerken

Vernetzung spielt im kommunalen Klimaschutz eine zentrale Rolle, da Klimaschutz eine Querschnittsaufgabe darstellt, die vielfältige Akteure und Verwaltungsstrukturen betrifft. Sie trägt dazu bei, Klimaschutzaktivitäten effizienter, innovativer und wirkungsvoller zu gestalten und stärkt die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Extern werden bestehende Netzwerkstrukturen weiter ausgebaut und gepflegt. Die knappen Haushalte der Kommunen resultieren in begrenzten Ressourcen für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen. Durch den verstärkten Austausch mit Klimaschutzmanagerinnen und -manager anderer Kommunen und Landkreise sowie insbesondere kreisangehöriger Städte und Gemeinden kann ein Erfahrungsaustausch stattfinden und es können gemeinsame Lösungen und Projekte entwickelt werden. Dazu zählt das landkreisweite Netzwerk für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, in dem Klimaschutzmanagerinnen und -manager des Landkreises und der kreisangehörigen Kommunen arbeiten (siehe Kapitel 7.2.3).

Es besteht außerdem ein Netzwerk mit den Klimaschutzmanagements der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, eine landesweite Vernetzung über die Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt sowie eine bundesweite Vernetzung über die Agentur für kommunalen Klimaschutz. In diesen Netzwerkstrukturen soll das Klimaschutzmanagement des Landkreises Anhalt-Bitterfeld weiter aktiv sein.

9.3 Interne Arbeitsgruppen

Zur Verankerung des Themas Klimaschutz in den Verwaltungsstrukturen des Landkreises sollen das bestehende Strategieteam Nachhaltigkeit sowie die Steuerungsgruppe (siehe Kapitel 2.6.1) weitergeführt werden. Teilnehmende sind weiterhin Mitarbeitende aus allen Fachbereichen. Durch regelmäßige Treffen des Strategieteams wird es ermöglicht, Fortschritte von Klimaschutzaktivitäten zu begleiten und bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen zu unterstützen. Außerdem dienen die Teilnehmenden des Strategieteams als Multiplikatoren, die das Thema Klimaschutz vermehrt in ihre Zuständigkeitsbereiche tragen. Sie verbreiten so Wissen und sensibilisieren zum Klimaschutz. Sie können eigene Möglichkeiten der Integration von Klimaschutz in die Arbeitsprozesse ihrer Fachbereiche

und Fachdienste eruieren und in dem Strategieteam besprechen. Gleichzeitig können auch Probleme in der Umsetzung davon im Rahmen des Strategieteams besprochen werden.

Als Resultat der regelmäßigen Arbeitsstruktur zur Erstellung des Klimaschutzkonzeptes und der Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises Anhalt-Bitterfeld sind die Mitglieder des Strategieteams bereits mit den Maßnahmen sowie den Möglichkeiten und Hindernissen in der Umsetzung vertraut. Es wird vorgeschlagen, halbjährliche oder anlassbezogene Treffen durchzuführen.

9.4 Kreisentwicklungskonzept

Zur strategischen Verankerung des Klimaschutzes innerhalb der Kreisverwaltung und deren Aktivitäten dient außerdem das Kreisentwicklungskonzept des Landkreises Anhalt-Bitterfeld, welches sich aktuell in Erarbeitung befindet (siehe Kapitel 2.6.2.1). Es verfolgt den Grundgedanken der Nachhaltigkeit und setzt diesen als zentrales Leitbild für die zukünftige Entwicklung des Landkreises. Dabei wird eine integrierte und langfristige Strategie verfolgt, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte gleichermaßen berücksichtigt.

Das Kreisentwicklungskonzept dient als Handlungsrahmen, der die Verwaltung in ihrer strategischen Ausrichtung leitet. Dadurch werden Themen wie Klimaschutz, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und soziale Gerechtigkeit nicht nur als Einzelprojekt betrachtet, sondern als dauerhafte Querschnittsaufgabe etabliert.

Im zeitgleichen Erstellungsprozess fand eine enge Abstimmung zwischen dem Kreisentwicklungs- und dem Klimaschutzkonzept statt. Diese Verzahnung der Konzepte stellt sicher, dass Maßnahmen nicht nur zusammenpassen, sondern dass auch Synergien entstehen, welche die Wirksamkeit einzelner Projekte erhöhen. Diese parallele Entwicklung ermöglicht es, sinnvolle und sich gegenseitig verstärkende Maßnahmen umzusetzen, anstatt isolierte Einzelstrategien zu verfolgen.

9.5 Fördermittelakquise

Die Akquise von Fördermitteln spielt eine entscheidende Rolle bei der langfristigen und erfolgreichen Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen. Das regelmäßige Einwerben von Fördermitteln stellt eine Möglichkeit dar, notwendige Investitionen zu sichern und Klimaschutzmaßnahmen kontinuierlich vorantreiben zu können – auch wenn die Haushaltslage angespannt ist.

Durch gezielte Förderprojekte können nicht nur Einzelprojekte finanziert, sondern auch strukturelle Grundlagen geschaffen werden. So lassen sich etwa Stellen in der Klimaschutzkoordination für kreisangehörige Gemeinden oder für die Arbeit am Thema Klimaanpassung über Förderprogramme finanzieren. Förderprogramme unterstützen zudem oft innovative und zukunftsweisende Projekte, die über klassische Verwaltungsbudgets hinausgehen. Die Nutzung externer Fördermittel ermöglicht es, neue Technologien zu erproben, Pilotprojekte zu starten und Kooperationen mit Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft einzugehen und zu stärken. Dabei sollte besonders auch die Akquise von

Fördergeldern für Investitionen in nachhaltige Technologien, z. B. in erneuerbare Energien, Mobilitätslösungen oder Energieeffizienzmaßnahmen betrachtet werden. Durch solche Projekte können konkret Treibhausgasemissionen eingespart werden.

Eine gezielte Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen und kreisangehörigen Kommunen, Unternehmen und Institutionen kann im Rahmen von Förderprojekten einen bedeutenden Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten. Durch eine strategische Zusammenarbeit entstehen nicht nur ökologische, sondern auch wirtschaftliche Vorteile für die Region. So können z. B. Fördergelder auch in Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen und Dienstleistern eingeworben werden und so lokale Wertschöpfungsketten stärken. Außerdem können z.B. interkommunale Projekte geplant werden, in denen Synergieeffekte genutzt werden und damit zur Erhöhung der Reichweite von Maßnahmen und der Senkung von Kosten beitragen.

Die gezielte Akquise von Fördermitteln ist ein zentraler Bestandteil der Verstetigungsstrategie des vorliegenden Klimaschutzkonzeptes. Sie ermöglicht nicht nur die Finanzierung einzelner Maßnahmen, sondern trägt zur langfristigen institutionellen Verankerung, zur Innovationsförderung und zur nachhaltigen Entwicklung des Klimaschutzes bei.

9.6 Öffentlichkeitsarbeit

Seit Projektbeginn im Mai 2024 wird regelmäßig über das Thema Klimaschutz und die Aktivitäten der Kreisverwaltung im Bereich Klimaschutz informiert. Dazu werden alle verfügbaren Kanäle wie Website, Amtsblatt, Pressemitteilungen, Social-Media, das Beteiligungsportal des Landes Sachsen-Anhalt sowie intern das Intranet der Landkreisverwaltung verwendet (siehe Kapitel 7.1).

In Zukunft wird angestrebt, diese begleitende Öffentlichkeitsarbeit weiter auszuführen und zu intensivieren. So sollen Bürgerinnen und Bürger vermehrt über Strukturen und Prozesse der Kreisverwaltung im Bereich Klimaschutz informiert werden, um größeres Verständnis zu schaffen. Außerdem soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, sich durch Informationen der Kreisverwaltung über Themen wie lokale Handlungsmöglichkeiten in der Energiewende, lokale Klimadaten und Auswirkungen des Klimawandels informieren zu können. Zusätzlich ist beabsichtigt, durch Beteiligungsformate wie Online-Umfragen, Workshops oder Informationsveranstaltungen gezielt Impulse aus der Bevölkerung aufgenommen und in die Verwaltungsplanung integriert werden. So entsteht ein dialogorientierter Prozess, bei dem Bürgerinnen und Bürger nicht nur informiert, sondern auch als Mitgestaltende der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes einbezogen werden. Dies stärkt die Legitimität und Wirksamkeit der Maßnahmen auf lokaler Ebene.

Die Öffentlichkeitsarbeit liegt in der Zuständigkeit der Pressestelle des Landkreises, die über etablierte Kommunikationsstrukturen und langjährige Kontakte zu sämtlichen regionalen Medien verfügt. Diese gewachsenen Beziehungen ermöglichen eine gezielte und effektive Verbreitung von Informationen zu Klimaschutzaktivitäten des Landkreises. So kann auf aktuelle Entwicklungen schnell reagiert und eine breite Öffentlichkeit zeitnah und verständlich informiert werden.

10 Controlling-Konzept

Um den Weg zur Treibhausgasneutralität zu überprüfen, Erfolge zu messen und Ziele anzupassen, ist ein kontinuierliches Controlling zwingend erforderlich. Es dient der systematischen Steuerung, Überwachung und Optimierung der definierten Klimaschutzmaßnahmen. Es beinhaltet eine Ergebniskontrolle der durchgeführten Maßnahmen sowie eine Kontrolle der Zielerreichung der Minderungsstrategien. So können Abweichungen frühzeitig erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Das Controllingkonzept hat folgende Ziele:

- regelmäßige und nachvollziehbare Überprüfung des Umsetzungsstandes der Klimaschutzmaßnahmen aus dem Maßnahmenkatalog,
- Abgleichen der Maßnahmen mit gesetzten Zielen und in Folge erkennen von Abweichungen,
- Identifikation von Verbesserungspotenzialen und Anpassung von Maßnahmen zur Sicherstellung der Zielerreichung,
- Schaffung von Transparenz über Fortschritte und Herausforderungen in der Maßnahmenumsetzung,
- Kommunikation der Ergebnisse an relevante Akteure.

Um diese Ziele zu erreichen, baut das Controlling auf verschiedenen Bausteinen auf. Dazu zählen:

- Fortschreibung der Energie- und Treibhausgasbilanz sowie Interpretation der Ergebnisse,
- Indikatoren-Analyse,
- Projektmonitoring,
- Klimaschutzberichte.

10.1 Fortschreibung der Energie- und Treibhausgasbilanz

Um die Entwicklungen der Treibhausgasemissionen überprüfen zu können und die Emissionen zu reduzieren, müssen regelmäßig, alle 3-5 Jahre, Energie- und Treibhausgasbilanzen erstellt werden. So kann überprüft werden, inwiefern Zielstellungen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen erreicht werden und ob durchgeführte Klimaschutzmaßnahmen tatsächlich zu einer Reduktion der Emissionen führen. Durch die kontinuierliche Erfassung der Emissionen können negative Entwicklungen außerdem früh erkannt und gezielte Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Die Energie- und Treibhausgasbilanz liefert aktuelle und belastbare Daten, die für die Anpassung und Priorisierung von Klimaschutzmaßnahmen genutzt werden können.

Eine Treibhausgasbilanz für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld wurde erstmals im Rahmen des vorliegenden Klimaschutzkonzeptes für das Jahr 2022 erstellt. Eine kontinuierliche Fortschreibung der Treibhausgasbilanz hilft, Klimaschutz dauerhaft in kommunale Prozesse zu integrieren, anstatt ihn als einmalige Initiative zu behandeln. Die Fortschreibung

schaftt außerdem Vertrauen bei Bürgerinnen und Bürgern, Politik und anderen Stakeholdern, indem sie nachvollziehbar macht, wie sich die Emissionen entwickeln. Zudem setzen viele Förderprogramme eine regelmäßige Berichterstattung über Emissionen voraus.

Für die Fortschreibung der Energie- und Treibhausgasbilanz wird eine Struktur der regelmäßigen Datenerfassung der Energieverbräuche eingeführt. Dabei werden dieselben Datenquellen wie bei der vorliegenden Bilanz aus dem Jahr 2022 verwendet. Da durch das Erstvorhaben bereits Kontakte zwischen dem Klimaschutzmanagement und den entsprechenden Akteuren bestehen, sollte die Datenerhebung in der Fortschreibung einfacher umzusetzen sein. Für die Fortschreibung der Bilanz soll die Software „Klimaschutz-Planer“ verwendet werden, um einen Vergleich der Daten zu ermöglichen.

Die Ergebnisse der Energie- und Treibhausgasbilanz und die daraus resultierenden Konsequenzen für den Klimaschutz im Landkreis Anhalt-Bitterfeld werden der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse werden im Klimaschutzbericht und auf der Website des Landkreises veröffentlicht. Außerdem sollen öffentliche Veranstaltungen, Beiträge in der lokalen Presse und auf Social-Media Bürgerinnen und Bürger sowie wichtige Akteure zu den Ergebnissen und Veränderungen informieren. Darüber hinaus wird über die Ergebnisse der THG-Bilanz in der Dienstberatung des Landrates allen Fachbereichsleitenden und Dezernenten, im Bau-, Wirtschafts-, Verkehrs-, Umwelt- und Landwirtschaftsausschuss sowie bei Bedarf im Kreis- und Finanzausschuss und dem Kreistag informiert.

10.2 Indikatoren-Analyse

Um den Ist-Zustand und die Schritte zur Zielerreichung zu überprüfen und transparent nachvollziehen zu können, werden regelmäßig Kennzahlen erhoben, die den Erfolg der Klimaschutzaktivitäten und der Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen belegen.

Dafür werden verschiedene Indikatoren erhoben und analysiert. Dazu gehören:

- Endenergieverbrauch gesamt sowie in den Sektoren (Industrie, Verkehr, KE, GHD, Private Haushalte) in MWh,
- Treibhausgasemissionen gesamt sowie in den Sektoren (Industrie, Verkehr, KE, GHD, Private Haushalte) in CO₂eq,
- Erzeugung erneuerbarer Energie in MWh,
- Anteil zertifizierter Ökostrom an Gesamtstrom Sektor kommunale Liegenschaften in %,
- Anteil erneuerbar erzeugter Strom an Gesamtstrom Sektor kommunale Liegenschaften in %,
- Modal Split in %,
- Wasserverbrauch Sektor kommunale Liegenschaften in Litern,
- Anzahl umgesetzte Öffentlichkeitsveranstaltungen,
- Anzahl Beiträge Öffentlichkeitsarbeit.

Die Indikatoren basieren zum einen auf in der Energie- und Treibhausgasbilanz verwendeten Kennzahlen wie Endenergieverbrauch und Gesamtemissionen. Darüber hinaus geben diese Kennzahlen auch in den Maßnahmenblättern das Einsparpotenzial einzelner

Maßnahmen an und können als Indikator zu Analyse der Wirksamkeit von Maßnahmen verwendet werden.

Die Indikatoren im Bereich Öffentlichkeitsarbeit basieren zum anderen auf der Annahme, dass die Auswirkungen von Informationsangeboten etc. zwar nicht direkt gemessen werden können, jedoch indirekt einen großen Einfluss über das Sensibilisieren und Motivieren auf die Veränderung der Treibhausgasemissionen der Sektoren Private Haushalte, Industrie und Gewerbe, Handel und Dienstleistungen haben kann.

10.3 Projektmonitoring

Die Einführung eines umfassenden Monitoringsystems ist ein entscheidender Faktor für die effektive Steuerung und Bewertung von Klimaschutzmaßnahmen. Ein Monitoring dient der kontinuierlichen Überwachung und Steuerung der Fortschritte der Klimaschutzaktivitäten. Durch das Monitoring werden konkrete Maßnahmen und Projekte des Klimaschutzes sowie Verbräuche und Emissionen überwacht.

Neben der Überprüfung über Indikatoren und Kennzahlen ist ein Monitoring der einzelnen Projekte, die sich in Planung oder Umsetzung befinden oder schon abgeschlossen wurden, notwendig. Anhand der in den Maßnahmensteckbriefen angegebenen Meilensteine und Indikatoren wird der Umsetzungsstand und die Auswirkung einzelner Maßnahmen überprüft. Auf Grundlage dieser Informationen werden die Maßnahmen vom Klimaschutzmanagement evaluiert und möglicherweise angepasst, ergänzt oder gestrichen. Bereits abgeschlossene Projekte werden bewertet und analysiert. Es wird abgewogen, ob die Projekte erneut aufgelegt oder um weitere ergänzt werden können.

Die Erfassung von relevanten Daten zu Kosten, Verbräuchen, Emissionen, vorhandener Technik, angefangenen und abgeschlossenen Maßnahmen und weiteren Indikatoren kann über eine einfache datenbankgestützte Anwendung wie Excel erfolgen. Das Klimaschutzmanagement ist zuständig für die Sammlung und Verarbeitung der Daten. Für die erfolgreiche Umsetzung ist das Klimaschutzmanagement auf die Zuarbeit von Mitarbeitenden aus allen relevanten Fachbereichen angewiesen.

Das Monitoring der einzelnen Klimaschutzmaßnahmen ist neben der Fortschreibung der Energie- und Treibhausgasbilanz relevant, da die Bilanz und Indikatoren keinen Rückschluss auf den Erfolg einzelner Maßnahmen geben. Die Auswirkungen von Klimaschutzmaßnahmen, die erfolgreich umgesetzt werden, können aber auch indirekt zu einer Reduktion der Treibhausgasemissionen führen. Zum Beispiel haben wenige Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit direkte Treibhausgasemissions-Einsparpotenziale, allerdings haben sie über die Sensibilisierung und das Weitertragen des Klimaschutzgedankens eine große Wirkung auf unterschiedliche Sektoren. Diese Wirkung kann durch das Projektmonitoring sichtbar gemacht werden.

Die Ergebnisse des Monitorings sollen im Klimaschutzbericht veröffentlicht werden. Außerdem soll auch anlassbezogen über die öffentlichen Kanäle des Landkreises wie Website, Amtsblatt und Social-Media sowie in Zusammenarbeit mit lokalen Medien über konkrete Erfolge in der Umsetzung oder Planung von Maßnahmen berichtet werden.

Die regelmäßige Berichterstattung erfüllt dabei eine doppelte Funktion. Zum einen dient sie der internen Nachvollziehbarkeit und strukturierten Dokumentation der Fortschritte im Klimaschutz – sie ermöglicht eine transparente Erfolgskontrolle, die Identifikation von Optimierungspotenzialen und eine fundierte Weiterentwicklung der Maßnahmen. Zum anderen stärkt die Veröffentlichung dieser Berichte die Transparenz des Verwaltungshandelns nach außen. Indem Ziele, Maßnahmen und deren Umsetzungsstand für die Öffentlichkeit nachvollziehbar aufbereitet werden, fördern die Berichte das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Kreisverwaltung und erhöhen das Verständnis für kommunale Klimaschutzaktivitäten sowie zugrunde liegende Verwaltungsprozesse.

10.4 Zwei-jährlicher Klimaschutzbericht

Zur transparenten Nachverfolgung und Koordination ist eine kontinuierliche Berichterstattung von zentraler Bedeutung. Um den Fortschritt der Klimaschutzaktivitäten nachvollziehbar zu machen, wird deswegen künftig alle zwei Jahre ein Klimaschutzbericht veröffentlicht. Dieser gibt einen Überblick über erzielte Erfolge und zeigt auf, in welchen Bereichen Nachbesserungen erforderlich sind. Er basiert auf den Ergebnissen des Projektmonitorings, der (Fortschreibung der) Energie- und Treibhausgasbilanz und den Indikatorenwerten. Er enthält außerdem einen Abgleich mit den formulierten Zielen des Landkreises sowie eine Planung der in naher Zukunft umzusetzenden Maßnahmen. Durch diese regelmäßige Berichterstattung wird nicht nur Transparenz geschaffen, sondern auch die Grundlage für eine kontinuierliche Verbesserung der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes gelegt. Der Bericht soll dem Bau-, Wirtschafts-, Verkehrs-, Umwelt- und Landwirtschaftsausschuss vorgelegt werden. Über weitere Projektplanungen und Umsetzungsstände wird auch darüber hinaus bei Bedarf und anlassbezogen gegenüber relevanten Akteuren innerhalb der Verwaltung und dem Bau-, Wirtschafts-, Verkehrs-, Umwelt- und Landwirtschaftsausschuss vorgelegt berichtet.

Folgende konkreten Inhalte hat der Klimaschutzbericht:

- erfolgreich umgesetzte Maßnahmen,
- begonnene Maßnahmen,
- Ergebnisse der (Fortschreibung der) Energie- und Treibhausgasbilanz,
- Ergebnisse der Indikatoren-Analyse,
- Abgleich des Standes der Maßnahmenumsetzung mit Zielsetzungen des Klimaschutzkonzeptes,
- Planung der in den nächsten zwei Jahren umzusetzenden und zu startenden Maßnahmen,
- Übersicht der anfallenden Kosten durch Maßnahmen,
- Übersicht über die Öffentlichkeitsarbeit.

11 Kommunikationsstrategie

Um eine möglichst hohe Akzeptanz und auch Transparenz für das Thema Klimaschutz allgemein und die durch den Landkreis Anhalt-Bitterfeld umzusetzenden Maßnahmen im speziellen zu schaffen, müssen Informationen zum Klimaschutz und zu Klimaschutzaktivitäten durch die Kreisverwaltung bereitgestellt werden.

Dadurch sollen Wissen über klimapolitische Themen vermittelt, Bürgerinnen und Bürger über Vorgänge, Maßnahmen und Veränderungen in ihrer Region informiert, die Akzeptanz für einzelne Maßnahmen gesteigert und Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit der Einflussnahme gegeben werden. Außerdem sollen die Interessen der Öffentlichkeit durch Informationsveranstaltungen gezielt angesprochen werden.

11.1 Ziele der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Klimaschutz soll Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen informieren, sensibilisieren und motivieren. Besonders im Bereich Klimaschutz bestehen oft Unsicherheiten in der Bevölkerung. Durch breit angelegte Informationsformate sollen Vorbehalte und Besorgnisse bei Bürgerinnen und Bürgern abgebaut werden. Dabei soll gleichzeitig ihr Umweltbewusstsein gestärkt werden und die Bevölkerung für umweltfreundliches Verhalten motiviert werden.

Eine transparente Berichterstattung nach Außen führt außerdem dazu, dass die Kreisverwaltung an Glaubwürdigkeit und Nahbarkeit gegenüber ihren Bürgerinnen und Bürgern gewinnt. Diese Vertrauensbildung hat spezifisch bei klimapolitischen Themen Relevanz, da Maßnahmen als Verbote und einengende Vorschriften verstanden werden können. So soll begleitende Öffentlichkeitsarbeit auch zum Ziel haben, die Akzeptanz für Klimaschutzmaßnahmen des Landkreises Anhalt-Bitterfeld zu erhöhen.

Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit zum Klimaschutz soll durch die Landkreisverwaltung weitergeführt und verstärkt werden. Durch Informationsveranstaltungen wie Vorträge und Exkursionen, regelmäßige Workshops, regelmäßige Online-Umfragen, Aktionstage, Social-Media-, Medien- und Pressebeiträge und persönliche Ansprachen sollen Bürgerinnen und Bürger erreicht werden, die Möglichkeit haben, sich zu informieren und sich mit Ihren eigenen Ideen und Sorgen einzubringen.

11.2 Zielgruppen der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit

Die Zielgruppen der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Klimaschutz des Landkreises Anhalt-Bitterfeld sind vielfältig.

Wichtige Zielgruppen für die Öffentlichkeitsarbeit sind:

- kreisangehörige Städte und Gemeinden,
- Vertreter der kommunalen Politik,
- Unternehmen, Wirtschaft,
- private Haushalte.

- wissenschaftliche Einrichtungen
- Verbände und ehrenamtliche Initiativen

Gegenüber der Zielgruppe der kreisangehörigen Städte und Gemeinden soll vor allem eine stärkere interkommunale Zusammenarbeit im Klimaschutz erreicht werden. Außerdem sollen Städte und Gemeinden zu eigener Tätigkeit für den Klimaschutz motiviert werden. Kommunale Politikerinnen und Politiker sollen angesprochen werden, um die Relevanz von Klimaschutzmaßnahmen für die Region zu vermitteln und so Mehrheiten für politische Beschlüsse zu erreichen. Die Öffentlichkeitsarbeit für Unternehmen und Wirtschaft sowie Private Haushalte dient primär dazu, zu informieren und zu mehr Klimaschutz zu motivieren und für mehr Klimabewusstsein zu sensibilisieren. Aus der Ansprache wissenschaftlicher Einrichtungen, Verbänden, Vereinen und Ehrenamtlichen soll eine vermehrte Zusammenarbeit der Kreisverwaltung mit lokalen Institutionen vorangebracht werden, um gemeinsam für Klimaschutz einzustehen und auch gemeinsame Maßnahmen umzusetzen.

11.3 Mögliche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Um alle Zielgruppen zu erreichen, bedarf es einer diversen und kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit über verschiedene Plattformen und Formate. Dabei kann auf eine Vielzahl von Instrumenten zurückgegriffen werden, wie die Website der Landkreisverwaltung, das Amtsblatt, Social-Media-Kanäle oder die direkte Ansprache. Für eine Übersicht der Kommunikationskanäle siehe nachfolgende Tabelle:

Tabelle 16: Kommunikationskanäle und Instrumente

Informations- kanal	Inhalt	Zielgruppe
Kreistag, Aus- schüsse	Regelmäßige Berichterstat- tung zu Zwischenergebnissen	Vertreter und Vertreterinnen der kommunalen Politik
Website Landkreis Anhalt-Bitterfeld	aktuelle Informationen zum IKSK, zu Veranstaltungen und Neuigkeiten	kreisangehörige Städte und Ge- meinden Vertreter der kommunalen Politik
	Informationsbereitstellung zu Klimawandel, lokalen Klima- daten, Handlungsmöglichkei- ten für Bürgerinnen und Bür- ger und Wirtschaft, Kontakte von Beratungsstellen	Unternehmen, Wirtschaft Private Haushalte Wissenschaftliche Einrichtungen Verbände und ehrenamtliche Initi- ativen
Amtsblatt Anhalt- Bitterfeld	aktuelle Informationen zum IKSK, zu Veranstaltungen und Neuigkeiten, Veröffentlichung von Veranstaltungsberichten und (Zwischen-)Ergebnissen	Private Haushalte

Lokale Medien	aktuelle Informationen zum IKSK, zu Veranstaltungen und Neuigkeiten, Veröffentlichung von Veranstaltungsberichten und (Zwischen-)Ergebnissen	kreisangehörige Städte und Gemeinden Vertreter der kommunalen Politik Unternehmen, Wirtschaft Private Haushalte Wissenschaftliche Einrichtungen Verbände und ehrenamtliche Initiativen
Social-Media-Kanäle	Kurzinformationen, Hinweise zu Veranstaltungen und Aktionen	insbesondere jüngere Menschen Kreisangehörige Städte und Gemeinden Vertreter der kommunalen Politik Unternehmen, Wirtschaft Private Haushalte Wissenschaftliche Einrichtungen Verbände und ehrenamtliche Initiativen
Intranet	interne Informationen, Hinweise zu Veranstaltungen und Aktionen	Mitarbeitende der Kreisverwaltung
Netzwerk Klimaschutz und Nachhaltigkeit	Informationsaustausch	Kreisangehörige Städte und Gemeinden
Aktionstage, Kampagnen, Umfragen, Workshops, Informationsveranstaltungen	Informationen zu Klimaschutz- und Klimawandel sowie Handlungsmöglichkeiten, Zwischenberichte	Kreisangehörige Städte und Gemeinden Vertreter der kommunalen Politik Unternehmen, Wirtschaft Private Haushalte Wissenschaftliche Einrichtungen Verbände und ehrenamtliche Initiativen

Über die schon innerhalb der Projektlaufzeit durchgeführten Öffentlichkeitsveranstaltungen und -beiträge wurde bereits in Kapitel 7.2 berichtet.

Besonders der Bereich Aktionstage, Umfragen, Kampagnen, Workshops, Informationsveranstaltungen soll in Zukunft noch weiter ausgebaut werden. Im Rahmen der Konzepterstellung fanden schon Beteiligungsworkshops zum Klimaschutz sowie Umfragen statt. Diese Angebote sollen regelmäßig erfolgen, um der Öffentlichkeit eine kontinuierliche

Möglichkeit zu geben, sich zu den Themen Klimaschutz und Klimawandel sowie den Aktivitäten der Landkreisverwaltung zu informieren, sich weiterzubilden und sich einzubringen. Hier wird vor allem auch eine engere Zusammenarbeit mit dem Umweltbildungszentrum „Haus am See“ des Landkreises Anhalt-Bitterfeld angestrebt. Zum jetzigen Zeitpunkt befindet sich die Klimaschutzmanagerin mit den Mitarbeiterinnen des „Haus am See“ in Gesprächen über mögliche gemeinsame Formate und Inhalte.

Das Informieren der Öffentlichkeit über digitale und Printmedien hat ebenfalls schon im Rahmen der aktuellen Projektlaufzeit stattgefunden. Hier stellen sich vor allem die Social-Media-Kanäle und die dortige Vernetzung mit lokalen Akteuren und Akteurinnen sowie das Amtsblatt und die lokalen Medien als wichtige Werkzeuge für das Veröffentlichen von Inhalten heraus. Diese Kanäle sollen weiterhin genutzt werden, um über aktuelle Veranstaltungen, Aktivitäten und Zwischenergebnisse im Bereich Klimaschutz zu informieren.

11.4 Erwartete Hürden und deren kommunikative Überwindung

Aus den vorherigen Unterkapiteln geht hervor, dass bereits Strukturen bestehen, die für die Kommunikation von Klimaschutzaktivitäten der Landkreisverwaltung verwendet werden können. Trotzdem wird in der Öffentlichkeitskommunikation auch mit Hürden gerechnet, die es gilt, vorherzusehen und zu umgehen.

Eine Hürde stellt die Funktion des Landkreises als übergeordnete Verwaltungseinheit dar, die im Vergleich zu Städten und Gemeinden begrenzte bzw. andere Handlungsmöglichkeiten und Zuständigkeiten in Bezug auf Klimaschutzaktivitäten hat. Auch kann davon ausgegangen werden, dass Bürgerinnen und Bürger eine geringere Identifikation mit der Landkreisebene verspüren als mit ihrer Stadt oder Gemeinde als unmittelbarer Wohn- und Arbeitsort. Dadurch ist es möglicherweise schwieriger, Zielgruppen anzusprechen und für das Thema Klimaschutz auf Landkreisebene zu begeistern. Hier ist es deswegen umso wichtiger, dass der Landkreis Anhalt-Bitterfeld seine Klimaschutzaktivitäten für die Öffentlichkeit verstärkt sichtbar macht. Wenn sich die Landkreisverwaltung als Vorbild sowie kompetente Ansprechpartnerin und Netzwerkpartnerin etabliert, kann sie für kreisangehörige Städte und Gemeinden und damit auch Bürgerinnen und Bürger zu einem wichtigen Bindeglied in der klimapolitischen Arbeit werden. Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld kann seinen Vorteil nutzen, sowohl in lokalen als auch überregionalen Netzen eingebunden zu sein, um auf verschiedenen Ebenen die eigenen Klimaschutzaktivitäten sichtbar zu machen.

Eine weitere Hürde kann das Unverständnis von Bürgerinnen und Bürgern sein, dass bestimmte Maßnahmen zu schnell oder nicht schnell genug umgesetzt werden, dass von ihnen eingebrachte Ideen nicht oder nicht sofort berücksichtigt werden oder warum Maßnahmen für den Klimaschutz überhaupt durchgeführt werden müssen. Hier gilt es, kontinuierlich und transparent über die Klimaschutzziele des Landkreises Anhalt-Bitterfeld, die laufenden und geplanten Aktivitäten, die Energie- und Treibhausgasbilanzen und Arbeitsprozesse und -strukturen zu informieren. Besonders müssen hier realistische Handlungs-

möglichkeiten der Kreisverwaltung sowie Vorteile klimafreundlichen Handelns offen kommuniziert werden, um keine falschen Erwartungen in der Öffentlichkeit herbeizuführen. Außerdem sollte ein Fokus daraufgelegt werden, erreichte Erfolge breit zu kommunizieren.

12 Fazit

Klimaschutz ist heute eine unverzichtbare Aufgabe kommunaler Daseinsvorsorge und bildet eine zentrale Grundlage für die zukunftsfähige Ausrichtung von Städten, Gemeinden und Landkreisen. Das Umsetzen von Klimaschutzmaßnahmen dient nicht nur der Reduktion von Treibhausgasemissionen, sondern hat weitere Synergieeffekte. Studien zeigen, dass Kommunen mit einem Klimaschutzmanagement signifikant erfolgreicher bei der Akquise von Fördermitteln sind und dadurch ihre Treibhausgasemissionen deutlich stärker reduzieren können als Kommunen ohne solche Strukturen. Gleichzeitig führt die Sanierung kommunaler Gebäude langfristig zu sinkenden Energiekosten und trägt durch mehr Grünflächen und verbesserte Luftqualität maßgeblich zur Steigerung der Lebensqualität und Gesundheit der Bevölkerung bei. Angesichts der bereits heute spürbaren klimabedingten Schäden, die aus Ereignissen wie Hochwasser oder Dürren resultieren, ist ein zügiges und ambitioniertes Handeln erforderlich: Jeder frühzeitig investierte Euro erspart zukünftig wesentlich höhere Kosten und verhindert irreparable Schäden.

Die Darstellung der Treibhausgasemissionen und Energieverbräuche auf Ebene des Landkreises zeigt, dass die Notwendigkeit zum Handeln besteht. Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld steht – wie viele andere Regionen – vor der Herausforderung, seine Emissionen deutlich zu senken. Zugleich liefert die Potenzialanalyse zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Nutzung erneuerbarer Energien ein ermutigendes Bild: Es bestehen vielfältige technische, organisatorische und strukturelle Möglichkeiten, die Emissionen im Landkreis signifikant zu reduzieren. Die in Szenarien modellierte Entwicklung der Emissionen bis 2045 zeigt dabei klar: Nur wenn ambitionierte Maßnahmen konsequent umgesetzt werden, können die vom Bund angestrebten Treibhausgasminderungen und die Treibhausgasneutralität bis 2045 tatsächlich erreicht werden. Diese Erkenntnis unterstreicht die Dringlichkeit eines entschlossenen und langfristig orientierten Handelns.

Der Maßnahmenkatalog des vorliegenden Konzepts bietet hierfür eine fundierte Grundlage. Er enthält konkrete Handlungsansätze und Prioritäten, wie der Landkreis seine Energieversorgung klimafreundlich umstellen, Effizienzpotenziale heben, nachhaltige Mobilität stärken, Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen sowie kreisangehörige Städte und Gemeinden unterstützen und Klimaschutz systematisch in Verwaltungs- und Planungsprozesse integrieren kann. Die vorgeschlagenen Maßnahmen adressieren sowohl die Liegenschaften der Landkreisverwaltung als auch die Bereiche Energieversorgung, Mobilität, private Haushalte, Unternehmen, Klimaanpassung und Bildung.

Die ermittelten Potenziale zur Minderung von Treibhausgasemissionen sowie die vorgeschlagenen Maßnahmen bieten eine Grundlage, um einen Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität in Deutschland bis 2045 zu leisten. Neben technischen und infrastrukturellen Maßnahmen sind dabei insbesondere auch die Einbindung der lokalen Akteure – aus Bürgerschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik – entscheidend. Das Klimaschutzkonzept bildet damit nicht nur einen strategischen Handlungsrahmen, sondern ist zugleich ein Aufruf zur gemeinsamen Verantwortung. Es zeigt Wege auf, wie Klimaschutz als Querschnittsaufgabe in sämtliche Handlungsfelder integriert werden kann – von der Kreisentwicklung über die Infrastruktur bis hin zur Klimaanpassung und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Ergebnisse des durchgeführten Beteiligungsprozesses machen deutlich, dass es hohe Erwartungen an die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand gibt. Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld soll hier als Impulsgeber und Koordinator auftreten und Mut machen, Veränderung aktiv zu gestalten.

Diesem Auftrag will sich der Landkreis Anhalt-Bitterfeld annehmen und hat mit dem vorliegenden Klimaschutzkonzept ein umfassendes strategisches Werkzeug erstellt, um Klimaschutzaktivitäten auf Ebene des Landkreises Anhalt-Bitterfeld in Zukunft umzusetzen. Mit der Umsetzung dieses Klimaschutzkonzeptes hat die Landkreisverwaltung die Chance, nicht nur einen Beitrag zum globalen Klimaschutz zu leisten, sondern auch regionale Wertschöpfungspotenziale zu nutzen und die eigene Widerstandsfähigkeit gegenüber Folgen des Klimawandels zu stärken.

13 Literaturverzeichnis

- ADFC Sachsen-Anhalt e.V. (2023): Fahrradklima-Test 2022 Sachsen-Anhalt.
- Agentur für kommunalen Klimaschutz (2024): BSKO Bilanzierungs-Systematik Kommunal. Methoden und Daten für die kommunale Treibhausgasbilanzierung für den Energie- und Verkehrssektor in Deutschland.
- Aktion Zukunft+ (2024): Arbeitshilfe zur Berechnung der Treibhausgasminderung lokaler Klimaschutzprojekte für die Antragstellung im Rahmen der Aktion Zukunft+.
- Anhaltshop24.de (2024): Genusskiste Landkreis ABI. <https://www.anhaltshop24.de/regionale-praesente/948/genusskiste-landkreis-anhalt-bitterfeld> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Bade, Michael et al. (2016): Wärmedämmung. Fragen und Antworten. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt.
- Brand et al. (2021): The climate change mitigation effects of daily travel in cities. In: Transportation Research Part D 93.
- Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG) (2019). <https://www.gesetze-im-inter-net.de/ksg/BJNR251310019.html> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (2019): Klimaschutzprogramm 2030 der Bundesregierung zur Umsetzung des Klimaschutzplans 2050.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2016): Klimaschutzplan 2050.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024a): Technischer Annex der Kommunalrichtlinie. Inhaltliche und technische Mindestanforderungen.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024b): Arbeitshilfe zur Ermittlung der Treibhausgasminderung. München.
- Bundesnetzagentur (2025a): Ladesäulenkarte. <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/E-Mobilitaet/Ladesaeulenkarte/start.html> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Bundesnetzagentur (2025b): Bewertung der aktuellen Großhandelsstrompreise. <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/Aktuelles/Strompreis/start.html> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Bundesregierung (2025): Klimaschutzgesetz und Klimaschutzprogramm. Ein Plan fürs Klima. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/klimaschutzgesetz-2197410> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Climate Service Center Germany (2024): Klimaausblick Anhalt-Bitterfeld.

- Co2online (2025a): Energetische Sanierung. Kosten, Nutzen & Fördermittel. <https://www.co2online.de/modernisieren-und-bauen/sanierung-modernisierung/> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Co2online (2025b): Ist Heizen mit Holz umweltschädlich? <https://www.co2online.de/modernisieren-und-bauen/kaminofen/ist-heizen-mit-holz-umweltschaedlich/> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Co2online gemeinnützige GmbH (2007): Pendos Klimazähler. München und Zürich.
- Copernicus Climate Change Service (2023): European State of the Climate. Summary 2023.
- DAK Gesundheit (2024): Hitze im Job: Fast 240.000 Beschäftigte in Sachsen-Anhalt belastet. Pressemeldung.
- Deutsche Umwelthilfe e.V. (2015): Sei eine Becherheldin! Trink Kaffee aus Mehrweg und schütze die Umwelt! Berlin.
- Deutsche Umwelthilfe e.V. (2020): Mehrweg- und Einweggetränkeverpackungen. Fakten zu Ökobilanzergebnissen. Berlin.
- Deutsche WindGuard GmbH (2024): Status des Windenergieausbaus an Land in Deutschland. Erstes Halbjahr 2024. https://www.wind-energie.de/fileadmin/redaktion/dokumente/publikationen-oeffentlich/themen/06-zahlen-und-fakten/20240718_Status_des_Windenergieausbaus_an_Land_-_Halbjahr_2024.pdf (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Deutscher Bundestag (2022): Klimaschutzbericht 2022. (Drucksache 20/3790).
- Deutscher Bundestag (2023): Klimaschutzprogramm 2023 der Bundesregierung. (Drucksache 20/8150).
- Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste (2024): Daten zur Entwicklung der Gaspreise und Gasmengen in Deutschland.
- Deutscher Wetterdienst & Extremwetterkongress Hamburg (2024): Was wir 2024 über das Extremwetter in Deutschland wissen.
- Deutscher Wetterdienst (2024): Deutscher Klimaatlas. https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/klimaatlas/klimaatlas_node.html (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Die Zeit (2024): 366 Tage, jeder ein Rekord. <https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2024-03/klimawandel-ozean-temperatur-erderwaermung> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- EEG 2023, § 37, https://www.gesetze-im-internet.de/eeg_2014/_37.html (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Europäisches Parlament und Rat der Europäischen Union (2014): Richtlinie 2014/94/EU über den Aufbau der Infrastruktur für alternative Kraftstoffe. Erwägungsgrund (23) zur Richtlinie 2014/94/EU. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32014L0094> (letzter Zugriff 01.07.2025).

- Friedrich, K., Niemann, D.; Haeseler, S.; Bissoli, P. & F. (2025): Klimatologischer Rückblick auf 2024: Das bisher wärmste Jahr in Deutschland. Deutscher Wetterdienst, S.1.
- Greenpeace / IZT-Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung gemeinnützige GmbH (2020): Arbeiten nach Corona. Warum Homeoffice gut fürs Klima ist. Berlin.
- Gröger, Jens; Stratmann, Britta; Brommer, Eva (2015): Umwelt- und Kostenentlastung durch eine umweltverträgliche Beschaffung; Kurzfassung; im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin; Öko-Institut e.V. Freiburg/Berlin.
- Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (2024): Dürren in Deutschland. Dürren 1952 - 2023 (jährlich) <https://www.ufz.de/index.php?de=47252> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Hochschule Anhalt (2025): Campus Köthen. Viel Zukunft für Ingenieure. <https://www.hs-anhalt.de/leben/koethen/campus.html> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Institut für Angewandte Geophysik (2025): Geothermisches Informationssystem. <https://www.geotis.de/geotisapp/geotis.php> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Institut Wohnen und Umwelt (2018): Datenerhebung Wohngebäudebestand 2016. Datenerhebung zu den energetischen Merkmalen und Modernisierungsraten im deutschen und hessischen Wohngebäudebestand. Darmstadt.
- IPCC (2021): Climate Change 2021: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change [Masson-Delmotte, V., P. Zhai, A. Pirani, S.L. Connors, C. Péan, S. Berger, N. Caud, Y. Chen, L. Goldfarb, M.I. Gomis, M. Huang, K. Leitzell, E. Lonnoy, J.B.R. Matthews, T.K. Maycock, T. Waterfield, O. Yelekçi, R. Yu, and B. Zhou (eds.)]. Cambridge University Press, Cambridge, United Kingdom and New York, USA.
- JobRad (2025): Klimarechner. Wieviel CO2 spart Ihr Rad? <https://www.jobrad.org/wissen/klimarechner> (letzter Zugriff 01.07.2025)
- Kenkmann et al. (2022): Wirkungsanalyse für das Klimaschutzmanagement in Kommunen – Fördermittelnutzung. Dessau-Roßlau, Umweltbundesamt.
- Klima Bündnis (2025): Klimaschutz-Planer. <https://www.klimaschutz-planer.de/> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Klima Mensch Gesundheit (2025): Hitze und Klimawandel. <https://www.klima-mensch-gesundheit.de/hitze-und-hitzeschutz/hitze-und-klimawandel/> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Klimafreundlicher Mittelstand (2025): Praxisbeispiele für schnell umsetzbare Energieeinsparmaßnahmen (2025): <https://klimafreundlicher-mittelstand.de/klimafreundliches-handeln/praxisbeispiele-fuer-energieeinsparmassnahmen/> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Klimaretter-Lebensretter (2025): Quellen. <https://klimaretter-lebensretter.co2-app.de/de/sources> (letzter Zugriff 01.07.2025).

Kraftfahrtbundesamt (2024): Fahrzeugzulassungen im Dezember 2023 – Jahresbilanz. Pressemitteilung Nr. 01/2024.

Kraftfahrtbundesamt (2025a): Vierteljährlicher Bestand.

https://www.kba.de/DE/Statistik/Fahrzeuge/Bestand/Vierteljaehrlicher_Bestand/vierteljaehrlicher_bestand_node.html FZ 27.17, (letzter Zugriff 01.07.2025).

Kraftfahrtbundesamt (2025b): Zulassungsbezirke und Gemeinden 2024.

https://www.kba.de/DE/Statistik/Fahrzeuge/Bestand/ZulassungsbezirkeGemeinden/zulassungsbezirke_node.html FZ 1.2. (letzter Zugriff 01.07.2025)

Kraftfahrtbundesamt (2025c): Produkte der Statistik.

https://www.kba.de/DE/Statistik/Produktkatalog/produktkatalog_node.html FZ 28.9 (letzter Zugriff 01.07.2025).

LAG Anhalt (2024): Regionalmarke MittelElbe. <https://leader-anhalt.de/regionalmarke-mittel-elbe/> (letzter Zugriff 01.07.2025).

Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt (2012): Erdwärmenutzung in Sachsen-Anhalt- Informationsbroschüre zur Nutzung von Erdwärme mit Erdwärmesonden. Halle (Saale).

Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt (2025): Anzeige- und Informationssystem für Bohrungen und Geothermie. <https://www.geodaten.lagb.sachsen-anhalt.de/wilma.aspx?pgld=7> (letzter Zugriff 01.07.2025).

Landesamt für Umweltschutz (2024): Pilotfläche Nedlitzer Niederung. Ist-Zustand und angestrebte Projektziele. Präsentation im Rahmen des Zweiten Fachtags „Moore und Moorbodenschutz in Sachsen-Anhalt“, 11.12.2024.

Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt (2025): Auswirkungen des Klimawandels auf die menschliche Gesundheit. <https://verbraucherschutz.sachsen-anhalt.de/gesundheit/klimawandel-und-gesundheit-neu> (letzter Zugriff 01.07.2025).

Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2016): Nahverkehrsplan für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld 2017-2026.

Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2022a): Bewegte Regio Anhalt: Lokale Entwicklungsstrategie 2023 bis 2027.

Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2022b): Radverkehrskonzept zur Entwicklung des Radverkehrs für Alltag, Freizeit und Tourismus im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2023): Ergebnisse der kommunalen SDG-Bestandsaufnahme über die Umsetzung der Agenda 2030 im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2024): Personalentwicklungskonzept Anhalt-Bitterfeld 2024.

Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2025a): Fakten zu unseren Kommunen. <https://www.anhalt-bitterfeld.de/de/fakten-zu-unseren-kommunen.html> (letzter Zugriff 01.07.2025).

- Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2025b): Kreisstraßenmeisterei Anhalt-Bitterfeld <https://www.anhalt-bitterfeld.de/de/kreisstraszenmeisterei.html> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2025c): Metropolregion Mitteldeutschland. <https://www.anhalt-bitterfeld.de/de/metropolregion-mitteldeutschland.html#main> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2025d): Neues Angebot zum Anrufbus. <https://www.anhalt-bitterfeld.de/de/OEPNV/neues-angebot-zum-anrufbus.html> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2025e): Der Landkreis hat seit dem 13. Mai 2024 eine Klimaschutzmanagerin. <https://www.anhalt-bitterfeld.de/de/aktuelle-meldungen/der-landkreis-hat-seit-dem-13-mai-2024-eine-klimaschutzmanagerin.html> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2025f): Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsmanagement. <https://www.anhalt-bitterfeld.de/de/klimaschutz-und-nachhaltigkeitsmanagement.html> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen (2025): Wärme aus alternativer Energie – was geht? <https://www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/technik/energie/effizienz/energie-waerme.html> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Marktstammdatenregister (2025): <https://www.marktstammdatenregister.de/>, Stand: 06.03.2025.
- Max-Planck-Gesellschaft (2020): Stickstoffdüngung heizt den Klimawandel an. <https://www.mpg.de/15510963/lachgas-landwirtschaft-klimawandel> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH (2021): Bioökonomie als Treiber für Wertschöpfung und Innovation. Strategiepapier zur Schlüsselrolle des Landes Sachsen-Anhalt bei der Etablierung einer Modellregion der Bioökonomie im Mitteldeutschen Revier.
- Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt (2020): Klimawandel in Sachsen-Anhalt. Monitoringbericht 2020. S. 18, 31.
- Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt (2025): Klimaschutz in Sachsen-Anhalt. <https://mwu.sachsen-anhalt.de/klimaschutz#c334673> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt (2022): Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt. Neuauflage 2022.
- Mitteldeutsche Zeitung (2017): „Von uns – aus Anhalt-Bitterfeld“: Gute Resonanz auf das neue Label für lokale Produkte. <https://www.mz.de/lokal/bitterfeld/von-uns-aus-anhalt-bitterfeld-gute-resonanz-auf-das-neue-label-fur-lokale-produkte-1280709> (letzter Zugriff 01.07.2025).

- Mitteldeutsche Zeitung (2023a): Alarmstufe überschritten – Bange Blicke auf die Pegel der Mulde im Altkreis Bitterfeld. <https://www.mz.de/lokal/bitterfeld/alarmstufe-uberschritten-bange-blicke-auf-die-pegel-der-mulde-im-alkreis-bitterfeld-3755481> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Mitteldeutsche Zeitung (2023b): Auf 100 Hektar - Sachsen-Anhalt will ausgetrocknetes Moor südlich von Nedlitz renaturieren. <https://www.mz.de/lokal/dessau-rosslau/auf-100-hektar-sachsen-anhalt-will-ausgetrocknetes-moor-sudlich-von-nedlitz-renaturieren-3632058> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Mitteldeutsche Zeitung (2024a): Wald bei Burgkernitz steht in Flammen – Mehr als 100 Feuerwehrleute im Einsatz. <https://www.mz.de/lokal/bitterfeld/wald-bei-burgkernitz-steht-in-flammen-mehr-als-100-feuerwehrleute-im-einsatz-3912033> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Mitteldeutsche Zeitung (2024b): Kleine Schritte, große Wirkung. Mitteldeutsche Zeitung Bitterfeld vom 19./20.10.2024, print-Version.
- Mitteldeutscher Rundfunk (2023a): Wo das Grundwasser besonders sinkt. <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/panorama/grundwasser-sinkt-daten-recherche-100.html> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Mitteldeutscher Rundfunk (2023b): Wasserentnahmeverbote in Sachsen-Anhalt: Diese Regionen sind häufig betroffen. <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen-anhalt/verbot-wasser-entnahme-nimmt-zu-100.html> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Myhre, G., D. et al. (2013): Anthropogenic and Natural Radiative Forcing. In: Climate Change 2013: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. Cambridge, New York: Cambridge University Press.
- Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH (2025): Neuauftellung ÖPNV-Plan 2030-2040. <https://www.nasa.de/oepnv-plan> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Neusel, Lisa et al. (2024): Evaluation der Bundesförderung Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft. Verfasst im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz, durchgeführt vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle.
- NORD/LB (2024): Die 100 größten Unternehmen in Sachsen-Anhalt 2023. Sachsen-Anhalt-Report, Dezember 2024.
- Prognos (2022): Zukunftsatlas 2022. Das Ranking für Deutschlands Regionen. Berlin: Prognos AG.
- proKlima (2025): Einspartipps für Unternehmen und Gewerbe. <https://www.proklima-hannover.de/infothek/energiesparen/einspartipps.php> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Quarks (2023): So ist Deutschland auf die Folgen des Klimawandels vorbereitet. <https://www.quarks.de/umwelt/klimawandel/anpassung-deutschland-klimafolgen/> (letzter Zugriff 01.07.2025).

- Quentin, J. (2024): Status des Windenergieausbaus an Land in Deutschland im Jahr 2024. Berlin: Fachagentur Wind und Solar e.V. (Hrsg.).
- Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2017): Klimawandel-Fitness der Regionalpläne – Handlungsempfehlungen für zukunftsfähige Landnutzung.
- Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2025c): Öffentliche Bekanntmachung der Regionalen Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg. Öffentliche Beteiligung und Auslegung zur Neuaufstellung des Raumordnungsplans Sachlicher Teilplan „Windenergie 2027 in der Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg“, 1. Entwurf.
- Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2025b): Sachlicher Teilplan Wind 2027. <https://www.planungsregion-abw.de/regionalplanung/teilplan-wind-energie/teilplan-2027/> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2025a): Dachflächenpotenzial. https://ris.planungsregion-abw.de/mapbender/application/pv_dachflaechenpot_rpg_abw (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Regionales Klimainformationssystem für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (2024): Klimaentwicklung Anhalt-Bitterfeld. Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.
- Sächsische Energieagentur GmbH (2023): Kommunales Energiemanagement. Eine Chance für sächsische Städte, Gemeinden und Landkreise.; Berechnung auf Grundlage der kommunalen Energieverbräuche der Treibhausgasbilanz.
- Spiegel Wissenschaft (2024): EU-Klimadienst misst weltweiten Rekordwert von 17.09 Grad. <https://www.spiegel.de/wissenschaft/waermster-tag-eu-klimadienst-misst-weltweiten-rekordwert-von-17-09-grad-a-2839f9ca-ccd2-42e1-8f79-ac93909818d3> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Stadtradeln (2025): Landkreis Anhalt-Bitterfeld. <https://www.stadtradeln.de/landkreis-anhalt-bitterfeld> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2022a). Regionalatlas Statistikportal. <https://regionalatlas.statistikportal.de/> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2022b): Genesis Online. Die Datenbank des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt. <https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis/online> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2025): Pendleratlas Deutschland. <https://pendleratlas.statistikportal.de/> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2023): Statistisches Jahrbuch 2023.

- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2025): Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung nach Gemeinden 2016-2022. Tabelle 33111-0002. <https://www.genesis.sachsen-anhalt.de/genesis/online?operation=table&code=33111-0002#ast-ructure> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Trommsdorff, M. et al. (2024): Agri-Photovoltaik: Chance für Landwirtschaft und Energiewende. Ein Leitfaden für Deutschland. Stand Februar 2024. Freiburg: Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE.
- Umweltbundesamt (2022): Klimaschutzmanagement und Treibhausgasneutralität in Kommunen. Große Potenziale wirksam erschließen. Dessau-Roßlau.
- Umweltbundesamt (2023): Emissionsbilanz erneuerbarer Energieträger. Bestimmung der vermiedenen Emissionen im Jahr 2022. Dessau-Roßlau.
- Umweltbundesamt (2025a): Energieverbrauch für fossile und erneuerbare Wärme. <https://www.umweltbundesamt.de/daten/energie/energieverbrauch-fuer-fossile-erneuerbare-waerme> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Umweltbundesamt (2025b): Energieeffiziente Produkte. <https://www.umweltbundesamt.de/daten/private-haushalte-konsum/konsum-produkte/energieeffiziente-produkte#stromverbrauch-der-haushalte> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Umweltbundesamt (2025c): Fahrleistungen, Verkehrsleistungen und Modal Split. <https://www.umweltbundesamt.de/daten/verkehr/fahrleistungen-verkehrsaufwand-modal-split#fahrleistung-im-personen-und-guterverkehr> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Umweltbundesamt (2025d): Bioenergie. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/erneuerbare-energien/bioenergie> (letzter Zugriff (01.07.2025).
- Umweltbundesamt (2025e): Biogasproduktion aus Gülle und Bioabfall ausbauen. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/biogasproduktion-aus-quelle-bioabfall-ausbauen> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Umweltbundesamt (2025f): E-Bikes: Eine umweltfreundliche Alternative zum Pkw. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr/nachhaltige-mobilitaet/e-bikes-eine-umweltfreundliche-alternative-pkw##arten> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- VDI Verein Deutscher Ingenieure e.V. (2023): VDI Factsheet zur VDI-Studie.
- Volksstimme (2023): Großeinsatz mit 160 Einsatzkräften – Kettenreaktion setzt zehn Hektar Wald in Brand. <https://www.volksstimme.de/lokal/zerbst/maehdrescher-brand-feldbrand-waldbrand-feuerwehr-grosseinsatz-video-3649459> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Volksstimme (2023): Großeinsatz mit 160 Einsatzkräften – Kettenreaktion setzt zehn Hektar Wald in Brand. <https://www.volksstimme.de/lokal/zerbst/maehdrescher-brand-feldbrand-waldbrand-feuerwehr-grosseinsatz-video-3649459> (letzter Zugriff 01.07.2025).
- Waldmonitor (2024): <https://map3d.remote-sensing-solutions.de/waldmonitor-deutschland/> (letzter Zugriff 01.07.2025).

- Wirth, H. (2024): Aktuelle Fakten zur Photovoltaik in Deutschland, Fassung vom 7.12.2024. Download von www.pv-fakten.de. Freiburg: Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE.
- Yannis, G.; Michelaraki, E. (2024): Review of City-Wide 30 km/h Speed Limit Benefits in Europe. Sustainability 2024, 16(11), S. 4382; <https://doi.org/10.3390/su16114382>.
- Zensus 2022 (2024): Bevölkerungszahlen Sachsen-Anhalt.
- Zweites Gesetz zur Änderung des Bundes-Klimaschutzgesetzes (KSG) (2024). <https://www.recht.bund.de/bgbl/1/2024/235/VO.html> (letzter Zugriff 01.07.2025).

14 Anhang

14.1 Maßnahmensteckbriefe

Handlungsfeld Strategische Planung	Maßnahmen-Nr. SP1	Maßnahmentyp Strategisch	Start der Maß- nahme Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauer der Maß- nahme 24 Monate / Fort- laufend
Maßnahmentitel Klimaauswirkungsprüfung bei Beschlüssen				
Ziel Bei Beschlüssen des Kreistages sollen Klimaauswirkungen systematisch berücksichtigt werden.				
Ausgangslage Derzeit werden Klimaauswirkungen noch nicht systematisch berücksichtigt.				
Maßnahmenbeschreibung Bei Beschlüssen im Kreistag sollen positive oder negative Klimaauswirkungen berücksichtigt werden. Um ein einheitliches Vorgehen zu ermöglichen, wird ein Leitfaden erstellt, der einen einfachen Fragenkatalog beinhaltet. Der Fragebogen soll die selbstständige Klimaauswirkungsprüfung der einzelnen Fachgebiete in der Vorbereitung von Beschlussvorlagen ermöglichen. Er zeigt auf, ob positive, negative oder keine Klimaauswirkungen vorliegen. Dabei werden drei zentrale Aspekte überprüft: 1. Besteht eine Klimarelevanz? 2. Welche Klimaauswirkung hat das Vorhaben? 3. Wird zur Prüfung von Alternativen geraten? Ergibt der Fragebogen, dass mit erheblichen negativen Klimaauswirkungen zu rechnen ist, erfolgt eine komplexere Analyse in Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzmanagement, in dem klimafreundliche Alternativen oder Möglichkeiten der CO ₂ -Kompensation geprüft werden. Dadurch soll das Bewusstsein für Klimaauswirkungen von Verwaltungshandeln gestärkt werden. Durch die dezentrale Prüfung in allen Fachbereichen wird der Klimaschutzgedanke in der gesamten Kreisverwaltung verankert.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Mitarbeitende der Kreisverwaltung		
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, Stabsstelle Entwicklung / Controlling)				
Handlungsschritte 1. Zusammenfinden einer Arbeitsgruppe (kurzfristig) 2. Erstellen eines Leitfadens, inkl. Fragenkatalog und Anleitung zum Vorgehen, zur Klimaauswirkungsprüfung (kurzfristig) 3. Beschluss der Nutzung des Leitfadens (kurzfristig) 4. Umsetzung der Prüfung bei Beschlussvorlagen (kurzfristig) 5. Weiterentwicklung und Anpassung des Leitfadens (langfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Erfolgreiche Erstellung eines Leitfadens - Anzahl durchgeführte Klimaauswirkungsprüfungen bei Beschlussvorlagen				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Personelle Ressourcen. Wird über vorhandene personelle Ressourcen im Klimaschutzmanagement abgedeckt.		Finanzierungsansatz Entfällt. Keine Kosten.		

Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Die Maßnahme weist kein direktes Minderungspotenzial auf. Das Minderungspotenzial ist abhängig von den zu prüfenden Vorhaben. Schätzungsweise können ca. 20 MWh/a eingespart werden.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Die Maßnahme weist kein direktes Minderungspotenzial auf. Das Minderungspotenzial ist abhängig von den zu prüfenden Vorhaben. Schätzungsweise können ca. 3 CO₂-Äq. t/a eingespart werden.										
Flankierende Maßnahmen SP3: Verstetigung Klimaschutzmanagement											
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung											
Hinweise	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Bewertung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kosten</td> <td>+++ (gering)</td> </tr> <tr> <td>Erwartete Energieeinsparungen</td> <td>++ (mittel)</td> </tr> <tr> <td>Erwartete THG Einsparungen</td> <td>++ (mittel)</td> </tr> <tr> <td>Umsetzbarkeit</td> <td>+++ (einfach)</td> </tr> </tbody> </table>	Bewertung		Kosten	+++ (gering)	Erwartete Energieeinsparungen	++ (mittel)	Erwartete THG Einsparungen	++ (mittel)	Umsetzbarkeit	+++ (einfach)
Bewertung											
Kosten	+++ (gering)										
Erwartete Energieeinsparungen	++ (mittel)										
Erwartete THG Einsparungen	++ (mittel)										
Umsetzbarkeit	+++ (einfach)										

Handlungsfeld Strategische Planung	Maßnahmen-Nr. SP2	Maßnahmentyp Strategisch	Start der Maß- nahme Mittelfristig (3-7 Jahre)	Dauer der Maß- nahme 12-24 Monate, Fortlaufend
Maßnahmentitel Dienstanweisung nachhaltige Beschaffung				
Ziel Erhöhung des Anteils an nachhaltig beschafften Gegenständen sowie Erreichung eines verwaltungsin- ternen Standards zur nachhaltigen Beschaffung				
Ausgangslage Es gibt bisher noch keine Arbeitsgrundlage zur nachhaltigen Beschaffung.				
Maßnahmenbeschreibung Es wird eine Dienstanweisung ausgearbeitet, die Kriterien festlegt, die bei zukünftigen Beschaffungen beachtet werden sollen. Dazu gehören Vorgaben für bestimmte Produktkategorien und Negativlisten von Produkten, die nicht mehr beschafft werden dürfen. Dadurch soll der Anteil an nachhaltig beschafften Gegenständen erhöht werden. Außerdem sollen Wertungs- und Eignungskriterien für Ausschreibungsverfahren festgelegt werden. In der Vergabe soll nicht immer das günstigste, sondern das wirtschaftlichste Angebot den Zuschlag erhal- ten. In die Wirtschaftlichkeit können Berechnungen wie Lebenszyklusanalysen einbezogen werden. Bei der Beschaffung von IT-Infrastruktur sollen aktuelle Energieeffizienzlabels und Standards im Bereich Energiesparen zuschlagsrelevant sein.				
Initiator / Träger Klimaschutzmanagement / Kreisverwaltung			Zielgruppe Kreisverwaltung	
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, FB Interner Service, Vergabestelle)				
Handlungsschritte und Zeitrahme 1. Gründung einer Arbeitsgruppe (kurzfristig) 2. Analyse des aktuellen Vorgehens sowie des Vergaberechts (kurzfristig) 3. Inspiration aus Best-Practice-Beispielen (kurzfristig) 4. Entwicklung von Leitfaden zur nachhaltigen Beschaffung (mittelfristig) 5. Beschluss Dienstanweisung (mittelfristig) 6. Durchführung von Schulungen für relevante Mitarbeitende der Kreisverwaltung (mittelfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Beschluss Dienstanweisung - Anzahl Teilnehmende an Schulung - Anteil der Ausschreibungen mit Lebenszyklusanalysen				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Erstellung der Dienstanweisung wird über vorhandene Personalressourcen abgedeckt. Es können punktuell Mehrkosten für die Beschaffung nachhaltiger Produkte im Vergleich zu kon- ventionellen Produkten entstehen. Studien zeigen, dass durch den Erwerb von lang- lebigen und nachhaltigen Produkten langfristig eher Einsparungen zu erwarten sind. Vor allem in den Produktgruppen Computer (Einsparung von bis zu 13€/Jahr pro Computer), Drucker (Einspa-			Finanzierungsansatz Haushaltsmittel Förderung: - Kommunalrichtlinie des BMWK: Förde- rung der Sanierung von Innen- und Hal- lenbeleuchtung mit bis zu 40% der zu- wendungsfähigen Ausgaben Kostenloses Instrument zur Organisation, Erfassung und Auswertung der nachhaltigen Beschaffung: - Kompass Nachhaltigkeit Kostenloses Tool zur Berechnung von Lebenszyk- lusanalysen und CO ₂ -Kosten:	

rungen von bis zu 50€/Jahr pro Drucker), Kopierpapier (Einsparungen von bis zu 142€/Jahr pro 100.000 Blatt) und Büroleuchten (Einsparungen von bis zu 15€/Jahr pro Arbeitsplatz)¹⁵¹.	- LCC-CO₂-Tool des Umweltbundesamtes								
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Einsparungen sind abhängig von den zu beschaffenden Produkten und der zu beschaffenden Anzahl. Nachhaltige Beschaffung im Bereich Büro & IT-Infrastruktur kann jährlich zu Einsparungen von bis zu 120 MWh führen.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Einsparungen sind abhängig von den zu beschaffenden Produkten und der zu beschaffenden Anzahl. Nachhaltige Beschaffung im Bereich Büro & IT-Infrastruktur kann zu bis zu 14 CO₂-Äq. t/a Einsparungen führen. - 0,041 CO₂-Äq. t/a für nachhaltig angeschaffte Computer im Vergleich zu regulär beschafftem Computer¹⁵² - 0,120 CO₂-Äq. t/a für nachhaltig beschaffte Drucker¹⁵³ - 0,021 CO₂-Äq. t/a für LED-Ausstattung pro Arbeitsplatz¹⁵⁴ - 0,012 CO₂-Äq. t/a pro 1000 Seiten DIN A4 Recyclingpapier anstelle von Frischfaserpapier¹⁵⁵								
Flankierende Maßnahmen K1: Weitere Digitalisierung von Arbeitsprozessen und Ausbau der IT-Infrastruktur K3: Einführung eines Energiemanagements K4: Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden für mehr Energieeffizienz und Abfallvermeidung									
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung - Stärkung regionaler und lokaler Erzeuger und Vertrieber von nachhaltigen Produkten									
Hinweise Schulungen: - BESCHA, Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung Informationen sowie kostenlose Schulungen und Online-Lernmaterial: - Servicestelle Kommunen in der ersten Welt von Engagement Global Kostenloses Instrument zur Organisation, Erfassung und Auswertung der nachhaltigen Beschaffung: - Kompass Nachhaltigkeit Kostenloses Tool zur Berechnung von Lebenszyklusanalysen und CO₂-Kosten: - LCC-CO₂-Tool des Umweltbundesamtes	Bewertung <table> <tr> <td>Kosten</td><td>+++ (gering)</td></tr> <tr> <td>Erwartete Energieeinsparungen</td><td>++ (mittel)</td></tr> <tr> <td>Erwartete THG Einsparungen</td><td>++ (mittel)</td></tr> <tr> <td>Umsetzbarkeit</td><td>+++ (einfach)</td></tr> </table>	Kosten	+++ (gering)	Erwartete Energieeinsparungen	++ (mittel)	Erwartete THG Einsparungen	++ (mittel)	Umsetzbarkeit	+++ (einfach)
Kosten	+++ (gering)								
Erwartete Energieeinsparungen	++ (mittel)								
Erwartete THG Einsparungen	++ (mittel)								
Umsetzbarkeit	+++ (einfach)								

¹⁵¹ Gröger, Jens; Stratmann, Britta; Brommer, Eva (2015).

¹⁵² Ebd.

¹⁵³ Ebd.

¹⁵⁴ Ebd.

¹⁵⁵ Ebd.

Handlungsfeld Strategische Planung	Maßnahmen-Nr. SP3	Maßnahmentyp Strategisch	Start der Maß- nahme Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauer der Maß- nahme 36 Monate, danach fortlaufend
Maßnahmentitel Verstetigung des Klimaschutzmanagements				
Ziel Umsetzung der Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes sowie die Fortschreibung der Energie- und Treibhausgasbilanz.				
Ausgangslage Eine Klimaschutzmanagerin ist, gefördert durch die Kommunalrichtlinie der NKI (Nationale Klimaschutzinitiative), bis zum 12.05.2026 im Erstvorhaben mit dem Ziel der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes tätig.				
Maßnahmenbeschreibung Zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes und der darin enthaltenen Maßnahmen, sowie der Weiterentwicklung von Maßnahmen und der Fortschreibung der Energie- und Treibhausgasbilanz soll weiterhin eine Personalstelle für das Klimaschutzmanagement in der Kreisverwaltung existieren. Über eine Verstetigung des Klimaschutzmanagements sollen nicht nur Maßnahmen umgesetzt und damit der Energieverbrauch des Landkreises reduziert werden, sondern auch Akzeptanz für das Thema Klimaschutz gefördert werden. Dafür soll die Anschlussförderung über die Kommunalrichtlinie der NKI mit einer Laufzeit von 3 Jahren und einer Förderquote von 60% der förderfähigen Ausgaben beantragt werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Bürgerinnen und Bürger, Kreisverwaltung, Politik, Wirtschaft		
Akteure Kreisverwaltung				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Beschluss Verstetigung Klimaschutzmanagement (kurzfristig) 2. Sicherstellung der Finanzierung, Antragstellung bei der NKI (kurzfristig) 3. Weiterbeschäftigung Klimaschutzmanagement (kurzfristig) 4. Schrittweise Umsetzung von Maßnahmen, Unterstützung der Fachbereiche bei Klimaschutzthemen (mittelfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Beschluss Kreistag - Weiterbeschäftigung Klimaschutzmanagerin - Umsetzung von Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept - Minderung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Personalstelle Klimaschutzmanagement - Ca. 30.000-40.000€ pro Jahr in der Zeit der Förderung durch die NKI		Finanzierungsansatz Haushaltsmittel Förderung: - Kommunalrichtlinie der NKI des BMWK: Förderung Anschlussvorhaben Klimaschutzmanagement für 3 Jahre mit 60% der förderfähigen Ausgaben		
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)		Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Keine direkten Einsparungen. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass die Umsetzung aller weiteren		

Keine direkten Einsparungen. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass die Umsetzung aller weiteren Maßnahmen im Maßnahmenkatalog schneller und effizienter angegangen wird, wenn ein Klimaschutzmanagement vorhanden ist. Demnach können maximal alle Endenergieeinsparungen aller Maßnahmen erreicht werden.	Maßnahmen im Maßnahmenkatalog schneller und effizienter angegangen wird, wenn ein Klimaschutzmanagement vorhanden ist. Demnach können maximal alle THG-Einsparungen aller Maßnahmen erreicht werden.
Flankierende Maßnahmen SP1: Klimaauswirkungsprüfung bei Beschlüssen KN1: Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes ÖK6: Regionales Klimaschutzmanagement-Netzwerk	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung	
Hinweise	Bewertung
	Kosten +++ (gering)
	Erwartete Energieeinsparungen ++ (mittel)
	Erwartete THG Einsparungen ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit +++ (einfach)

Handlungsfeld Strategische Planung	Maßnahmen-Nr. SP4	Maßnahmentyp Organisatorisch	Start der Maßnahme Mittelfristig (3-7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 48 Monate
Maßnahmentitel Einrichtung einer Klimaschutzkoordination für kreisangehörige Kommunen				
Ziel Um die kreisangehörigen Kommunen bestmöglich im Bereich Klimaschutz unterstützen zu können, wird im Landkreis eine Klimaschutzkoordination geschaffen.				
Ausgangslage Es existiert noch keine koordinierende Stelle für Klimaschutz in der Landkreisverwaltung.				
Maßnahmenbeschreibung Eine Klimaschutzkoordination im Landkreis Anhalt-Bitterfeld soll für die kreisangehörigen Städte und Gemeinden Aufgaben im Bereich Klimaschutz übernehmen. Dafür wird eine neue Stelle geschaffen, die diese unterstützenden Aufgaben übernimmt. Die Stelle kann über die Kommunalrichtlinie der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) mit einer Laufzeit von 4 Jahren und einer Förderquote von 90% der förderfähigen Ausgaben gefördert werden. Konkret kann die Klimaschutzkoordination folgende Aufgaben für kreisangehörige Kommunen übernehmen: Beratung zu Möglichkeiten der Reduktion von Treibhausgasemissionen, Bereitstellung von Informationsmaterialien, Begleitung bei der Initiierung und Durchführung von treibhausgasmindernden Maßnahmen und Beratung zu Finanzierungsmöglichkeiten, Vermittlung von Ansprech- und Netzwerkpartnern, Unterstützung bei der Bilanzierung von Energie- und Treibhausgasen. Dafür kann im Landkreis Anhalt-Bitterfeld eine zentrale Stelle geschaffen werden. So können die kreisangehörigen Städte und Gemeinden in ihren eigenen Bemühungen im Bereich Klimaschutz unterstützt werden. Aus dem Netzwerk Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Landkreis Anhalt-Bitterfeld können Bedarfe der Kommunen abgefragt und Wünsche und Ideen angenommen werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Kreisangehörige Städte und Gemeinden		
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, Zentrales Fördermittelmanagement) Kreisangehörige Städte und Gemeinden Klimaschutzmanager und -managerinnen der kreisangehörigen Städte und Gemeinden Kommunales Energieeffizienz-Netzwerk KEEN der Energieavantgarde Anhalt e.V.				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Vorbereitung des Förderantrags (kurzfristig) 2. Interessens- und Bedarfsabfrage bei den kreisangehörigen Städten und Gemeinden (kurzfristig) 3. Kreistagsbeschluss (kurzfristig) 4. Antragsstellung, Sicherstellung der Finanzierung (kurzfristig) 5. Aufbau eines Verteilers (kurzfristig) 6. Regelmäßige Aufbereitung von Informationsmaterialien, Förderaufrufen, Projektideen (kurzfristig) 5. Schaffung Stelle Klimaschutzkoordination (mittelfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Anzahl teilnehmende Städte und Gemeinden - Erfolgreich eingeworbene Fördermittel für Klimaschutzkoordination - Anzahl umgesetzte Aufgaben durch Klimaschutzkoordination - THG-Emissionen pro Jahr				

Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Projektkosten: - Ca. 12.000-15.000€/ Jahr in der Zeit der Förderung	Finanzierungsansatz Haushaltsmittel Fördermittel: - Förderung über Kommunalrichtlinie der NKL: Nr. 4.1.7 Klimaschutzkoordination, Förderhöhe 90% der förderfähigen Ausgaben
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Das konkrete Einsparungspotenzial hängt von den gemeinsam geplanten Maßnahmen bzw. der gegenseitigen Unterstützung im Gelingen einzelner Vorhaben ab. Durch gute Netzwerkarbeit und Zusammenarbeit entsteht allerdings ein großer Mehrwert für die alltägliche Klimaschutzarbeit und deren Erfolg. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich für mittelgroße Kommunen insgesamt eine THG-Emissionsminderung ca. 8.000 MWh in mittelgroßen Kommunen ergibt.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Das konkrete Einsparungspotenzial hängt von den gemeinsam geplanten Maßnahmen bzw. der gegenseitigen Unterstützung im Gelingen einzelner Vorhaben ab. Durch gute Netzwerkarbeit und Zusammenarbeit entsteht allerdings ein großer Mehrwert für die alltägliche Klimaschutzarbeit und deren Erfolg. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich für mittelgroße Kommunen insgesamt eine THG-Emissionsminderung ca. 2.800 CO ₂ -Äq. t in mittelgroßen Kommunen ergibt ¹⁵⁶ .
Flankierende Maßnahmen EG3: Aktive Mitwirkung beim Aufbau einer unabhängigen, lokalen Stromversorgung M1: Durchführung von Mobilitätskampagnen (Aktionstagen) zum Thema Radverkehr M4: Ausbau und Qualifizierung von Radwegen an Kreisstraßen ÖK3: Klimafreundliche Wirtschaftsförderung: Beratungsangebote im Bereich Klimaschutz für Unternehmen ÖK5: Informationsveranstaltungen und Workshops für Bürgerinnen und Bürger ÖK6: Regionales Klimaschutzmanagement-Netzwerk	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung - Die Schaffung einer Klimaschutzkoordination stärkt die interkommunale Zusammenarbeit	
Hinweise	Bewertung
	Kosten +++ (gering)
	Erwartete Energieeinsparungen ++ (mittel)
	Erwartete THG Einsparungen ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit +++ (einfach)

¹⁵⁶ Kenkmann et al. (2022): S. 87.

Handlungsfeld Kommune	Maßnahmen-Nr. K1	Maßnahmentyp Organisatorisch / technisch	Start der Maß- nahme Mittelfristig (3-7 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Weitere Digitalisierung von Arbeitsprozessen und Ausbau der IT-Infrastruktur				
Ziel Einsparung von Ressourcen durch digitalisierte Arbeitsprozesse intern sowie für digitale Behörden- gänge, die Erweiterung der Möglichkeit zum mobilen Arbeiten und damit einhergehende Einsparung von Treibhausgasemissionen.				
Ausgangslage In folgenden Bereichen können digitalen Dienste durch Bürgerinnen und Bürger schon genutzt werden: Unterhaltsvorschuss, Führerschein, BAföG, AFBG, Jobcenter, Elterngeld, Wohngeld, Waffenanträge, Bauvorbescheid, Baugenehmigung, Infektionsschutzbelehrung, Einbürgerung, Aufenthaltstitel, Vater- schafts-/Mutterschaftsanerkennung. Die Mitarbeitenden der Kreisverwaltung können nach Absprache mobil arbeiten. Im Jahr 2024 haben 48% der Mitarbeitenden von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.				
Maßnahmenbeschreibung Die Automatisierung und Digitalisierung von Arbeitsprozessen sollen langfristig eine höhere Effizienz und die Einsparung von Ressourcen ermöglichen. Mit dem Ausbau der IT-Infrastruktur kommt es zwar auch zu einer Steigerung des Energieverbrauchs. Die Digitalisierung ermöglicht allerdings auch Effizienz- gewinne und die Einsparung von Rohstoffen wie Papier. Beispiele dafür sind die Einführung der Elektronischen Akte und der digitale Rechnungsworkflow. Außer- dem ist eine Ausweitung der digitalen Infrastruktur zur Antragstellung und Rechnungsstellung für Bürge- rinnen und Bürger möglich. So wird nicht nur der Papierverbrauch reduziert, sondern es entfallen auch An- und Abfahrtswege. Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld baut außerdem die Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten für seine Mitar- beitenden durch die Bereitstellung von IT-Infrastruktur und flexiblen Arbeitsmodellen aus. Damit einher- gehend wird die Nutzung von Videokonferenzen und Hybridformaten gefördert. Dafür werden Beratungs- räume und Arbeitsplätze mit IT-Infrastruktur ausgestattet. Bei der Beschaffung neuer IT-Infrastruktur sollen energieeffiziente Geräte beschafft werden. Durch das mobile Arbeiten wird eine Reduktion der Nutzung von Verkehrsmitteln zur Arbeit sowie zw- ischen den Verwaltungsstandorten Köthen, Bitterfeld und Zerbst und damit eine Einsparung von THG- Emissionen erwirkt.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Mitarbeitende der Kreisverwaltung, Bürgerinnen und Bürger		
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, alle Fachbereiche mit Bürgerkontakt, FB Informationstech- nik, FB Interner Service)				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Ermittlung möglicher und geeigneter Anwendungsbereiche und Bedarfe (kurzfristig) 2. Identifikation möglicher zu digitalisierender Arbeitsprozesse (kurzfristig) 3. Schrittweise Beschaffung von mobilen, energieeffizienten Endgeräten (mittelfristig) 4. Ausstattung der Beratungsräume mit IT-Infrastruktur für hybride Arbeitsformate (mittelfristig) 3. Sicherstellung der Finanzierung (mittelfristig) 5. Anpassung interne Arbeitsprozesse an digitalen Workflow (mittelfristig) 6. Anpassung der Bearbeitungs- und Beratungsprozesse, sodass digitale Behördengänge, Genehmi- gungsverfahren etc. möglich werden (langfristig)				

Erfolgsindikatoren / Meilensteine	
- Anzahl Mitarbeitende, die regelmäßig die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten nutzen - Anzahl digitale Verwaltungsprozesse	
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Nicht zu beziffern. Wird über vorhandene Personalressourcen im FB Informationstechnik abgedeckt.	Finanzierungsansatz Haushaltsmittel Förderung: - Förderrichtlinie „Sachsen-Anhalt Digital 2030“ fördert Projekte im Bereich Künstliche Intelligenz (KI), Open Data und Open Source, Datenschutz, sozialer Beratungsangebote und digitaler Souveränität mit bis zu 90% der förderfähigen Ausgaben
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Pro 1 t eingespartes Papier werden 2-4 MWh eingespart. Digitale Behördengänge können insgesamt ca. 10-50 MWh/a einsparen. Bis zu 50,5 MWh/a für ca. 5.000 vermiedene Fahrten von Bürgerinnen und Bürgern zur Kreisverwaltung. Bis zu 671 MWh/a, wenn alle Mitarbeitenden einen Tag mehr Homeoffice pro Woche machen.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Pro 1 t eingespartes Papier werden 1,2-1,5 CO ₂ -Äq. t/a eingespart. Digitale Behördengänge können insgesamt ca. 3-15 CO ₂ -Äq. t/a einsparen. Bis zu 13,5 CO ₂ -Äq. t/a für ca. 5.000 vermiedene Fahrten von Bürgerinnen und Bürgern zur Kreisverwaltung. Bis zu 179,5 CO ₂ -Äq. t/a, wenn alle Mitarbeitenden einen Tag mehr Homeoffice pro Woche machen ¹⁵⁷ .
Flankierende Maßnahmen SP2: Dienstanweisung nachhaltige Beschaffung K4: Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden für mehr Energieeffizienz und Abfallvermeidung	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung	
Hinweise	Bewertung
	Kosten +++ (gering)
	Erwartete Energieeinsparungen + (gering)
	Erwartete THG Einsparungen ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit + (komplex)

¹⁵⁷ Greenpeace / IZT-Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung gemeinnützige GmbH (2020): S. 11.

Handlungsfeld Kommune	Maßnahmen-Nr. K2	Maßnahmentyp Organisatorisch	Start der Maß- nahme Mittelfristig (3-7 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Erstellung eines Sanierungsfahrplans für kommunale Liegenschaften und Gebäudeinfrastruktur				
Ziel und Strategie Durch die Erstellung eines Fahrplans für die Sanierung der kommunalen Liegenschaften soll weniger Energie für Wärme genutzt werden.				
Ausgangslage Ein Sanierungsfahrplan für die kommunalen Liegenschaften liegt bisher nicht vor.				
Maßnahmenbeschreibung In den Liegenschaften des Landkreises Anhalt-Bitterfeld gibt es einen Bestand an Altbauten, welche teilweise sanierungsbedürftig sind. Es wird ein Strategiepapier benötigt, mit Hilfe dessen Sanierungsprojekte priorisiert und umgesetzt werden können. Denn der Energieverbrauch in Gebäuden hängt vor allem von deren baulichem Zustand ab. An allen Standorten wird der bauliche und technische Sanierungszustand der Liegenschaften in einer Ist-Analyse unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimaanpassung sowie Arbeitsstandards bewertet. Dabei wird der Gebäudezustand sowie der Energieverbrauch erfasst. Aus der Bewertung werden eine Priorisierung und Umsetzungsreihenfolge abgeleitet. Die Priorisierung bildet einschließlich der geschätzten Kosten für die Umsetzung den Sanierungsfahrplan. Aufbauend auf dem Sanierungskonzept sollte schrittweise begonnen werden, die eigenen Liegenschaften zu sanieren. Dabei soll vor allem die Wärmedämmung, der Austausch von Heizungsanlagen sowie die Durchführung von Beschattungsmaßnahmen priorisiert werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung			Zielgruppe Nutzende der Liegenschaften, Mitarbeitende der Kreisverwaltung	
Akteure Kreisverwaltung (Kämmerei, Klimaschutzmanagement, Hausmeister der Liegenschaften, Gebäudemanagement), Baufirmen Energiebeauftragte, Berater				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Kreistagsbeschluss, Sicherstellung der Finanzierung (mittelfristig) 2. Erfassung und Analyse des energetischen Zustands des Gebäudebestandes (mittelfristig) 3. Aufstellung einer Kosten-Nutzen-Analyse, Energie-Controlling (mittelfristig) 4. Erarbeitung des Sanierungsfahrplans (mittelfristig) 5. Beschluss Kreistag, Integration in Haushaltsplanung bzw. Stellung Förderantrag, Prüfung Energiespar-Contracting (mittelfristig) 6. Umsetzung der Projekte (langfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Erfassung aller Gebäude im Sanierungsfahrplan - Beschluss des Sanierungsfahrplans - Anzahl geplanter und umgesetzter Projekte - Eingesparte Energie in MWh/Jahr durch Sanierung				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Investitionskosten können ja nach Projekt hoch ausfallen. Die Kosten sind gebäudeindividuell zu ermitteln. Es sollten Fördermittel genutzt werden.			Finanzierungsansatz Haushaltsmittel Förderung:	

Langfristig können durch die Sanierungsmaßnahmen vor allem Kosten im Bereich Wärme eingespart werden und die Investitionskosten sich dadurch amortisieren.	- KfW 464 Bundesförderung für effiziente Gebäude: Förderung der Sanierung der Gebäudehülle und Anlagentechnik mit 15% und Heizungstechnik mit 30% der förderfähigen Ausgaben - KfW Zuschuss Nr. 422: Heizungsförderung für Kommunen: Austausch Heizungstechnik sowie Fachplanung mit 35% der förderfähigen Ausgaben - Sachsen-Anhalt ÖFFIZIENZ: Förderung investiver Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und Einsparung von Energie mit 90% der förderfähigen Ausgaben Energiespar-Contracting¹⁵⁸
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Ca. 4.200 MWh/a. Abhängig von geplanten und durchgeführten Sanierungsmaßnahmen.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Ca. 1.140 CO₂-Äq. t/a. Abhängig von geplanten und durchgeführten Sanierungsmaßnahmen.
Flankierende Maßnahmen K3: Einführung eines Energiemanagements K4: Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden für mehr Energieeffizienz und Abfallvermeidung K5: Durchführen von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel an Verwaltungsstandorten EG1: CO₂-freie Wärmeversorgung der kreiseigenen Liegenschaften EG2: Steigerung der Eigenstromversorgung der kreiseigenen Liegenschaften durch Installation von PV-Anlagen EG4: Sensibilisierung und Unterstützung der Bevölkerung	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung Langfristig wird der Erhalt aller Liegenschaften sichergestellt und ein positives Bild der Liegenschaften nach außen transportiert.	
Hinweise	Bewertung
	Kosten ++ (mittel)
	Erwartete Energieeinsparungen ++ (mittel)
	Erwartete THG Einsparungen ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit ++ (mittel)

¹⁵⁸ Energiespar-Contracting ist die Vergabe von Durchführung von Energieeffizienzmaßnahmen an externen Contractor. Dieser plant, finanziert und realisiert Maßnahmen und wird durch die erzielten Einsparungen rückfinanziert.

Handlungsfeld Kommune	Maßnahmen-Nr. K3	Maßnahmentyp Strategisch	Start der Maß- nahme Mittelfristig (3-7 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Einführung eines Energiemanagementsystems				
Ziel Aufzeigen von Einsparpotenzialen und kontinuierliche Reduktion des Energieverbrauchs durch fachkundiges Controlling und Nutzung einer Energiemanagementsoftware				
Ausgangslage Bisher wird der Energieverbrauch intern durch das Gebäudemanagement erfasst.				
Maßnahmenbeschreibung Um den Energieverbrauch und damit die Kosten in den eigenen Liegenschaften zu reduzieren, ist das kommunale Energiemanagement ein wichtiges Werkzeug. In regelmäßigem Abstand (jährlich) sollen Energie- und Wasserverbräuche ausgewertet werden, aus denen Einsparpotenziale wie die Umstellung auf LED-Beleuchtung oder der Einbau wassersparender Armaturen aber auch nicht-investive Maßnahmen wie Sensibilisierung der Mitarbeitenden, abgeleitet werden können. Dabei soll eine Energiemanagementsoftware verwendet werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Kreisverwaltung, Mitarbeitende der Kreisverwaltung		
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, Gebäudemanagement, Hausmeister der Liegenschaften), Energieversorger externe Dienstleister, Berater				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Festlegung Verantwortlichkeiten für kommunales Energiemanagement; Benennung, Weiterbildung oder Neueinstellung Personal für Energiemanagement (kurzfristig) 2. Erfassung der Energie- und Wasserverbräuche, Nutzungszeiten, Gebäudedaten; Analyse von Kosten und Verbräuchen (kurzfristig) 3. Erstellung Energiebericht (mittelfristig) 4. Umsetzung investiver und nicht-investiver Maßnahmen zur Energieeinsparung (mittelfristig) 5. Kontinuierliche Weiterentwicklung Energiemanagement (langfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Systematische, digitale Erfassung der Energie- und Wasserverbräuche (monatlich) - Erfolgreiche Berichterstellung - Erfolgreiche Nutzung einer Energiemanagementsoftware - Durchführung von Minderungsmaßnahmen - Reduktion des Energie- und Wasserverbrauchs - Haushaltsentlastung durch Kostensenkung				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Energiemanagementsoftware: ca. 20.000€ für 3 Jahre Externe Beratung zur Einführung: 20.000-30.000€ Personalstelle Energiemanagement E10 ca. 71.000€ pro Jahr Investitionskosten abhängig von Art und Umfang der Beschaffung		Finanzierungsansatz Haushaltsmittel Nutzung des kostenlosen onlinebasierten Werkzeugs zum systematischen Aufbau eines kommunalen Energiemanagements „Kom.EMS“ der Energieagenturen Baden-Württembergs, Sachsens. Sachsen-Anhalts und Thüringens		

Bei Einsparungen von 10-20% können im Bereich Strom insgesamt 4.834.002 bis 9.668.004€ ¹⁵⁹ und im Bereich Gas 6.239.837,1 bis 12.479.674,1€ ¹⁶⁰ eingespart werden.	
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh) Insgesamt ca. 10-20% (2187-4374 MWh) durch kontinuierliche Betriebsoptimierung möglich ¹⁶¹ . Ca. 50-100 MWh/a.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq.) Insgesamt ca. 10-20% (646,4-1293 t CO ₂ -Äq.) durch kontinuierliche Betriebsoptimierung möglich ¹⁶² . Ca. 17,5-52,5 CO ₂ -Äq. t/a.
Flankierende Maßnahmen SP2: Dienstanweisung nachhaltige Beschaffung K2: Erstellung eines Sanierungsfahrplans für kommunale Liegenschaften und Gebäudeinfrastruktur K4: Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden für mehr Energieeffizienz und Abfallvermeidung	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung	
Hinweise	Bewertung
	Kosten ++ (mittel)
	Erwartete Energieeinsparungen ++ (mittel)
	Erwartete THG Einsparungen ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit +++ (einfach)

¹⁵⁹ Annahme: Durchschnittlicher Strompreis für Großhandel im Jahr 2024: 78,51€ / MWh. Quelle: Bundesnetzagentur (2025b).

¹⁶⁰ Annahme: Durchschnittlicher Großhandelspreis für Gas im Jahr 2023: 55,55€ / MWh. Quelle: Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste (2024): S. 8.

¹⁶¹ Sächsische Energieagentur GmbH (2023).

¹⁶² Ebd.

Handlungsfeld Kommune	Maßnahmen-Nr. K4	Maßnahmentyp Organisatorisch	Start der Maß- nahme Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden für mehr Energieeffizienz und Abfall- vermeidung				
Ziel Mitarbeitende der Kreisverwaltung sollen zu den Themen Energie, Abfallvermeidung und Klimaschutz sensibilisiert werden. Dadurch sollen sie motiviert werden, Energie zu sparen und auf Mülltrennung zu achten.				
Ausgangslage Bisher gibt es noch keine spezifischen Vorhaben in diesem Bereich. Es existieren Abfallsysteme zur Trennung von Papier, Restmüll und Verpackungsmüll.				
Maßnahmenbeschreibung Mitarbeitende sollen über das Intranet oder Informationsmaterialien informiert werden. Personalschulun- gen und Angebote der beruflichen Weiterbildung sollen zum den Themen Energiesparen, Nachhaltigkeit, Abfallvermeidung und Klimaschutz angeboten werden. Sie können bei Umstellung des Nutzungsverhal- ten helfen und sind zu empfehlen, wenn Sanierungsmaßnahmen durchgeführt wurden, um die Mitarbei- tenden mit neuer IT-Infrastruktur und neuen Rahmenbedingungen vertraut zu machen. Schulung können durch qualifiziertes internes Personal oder externe Dienstleister durchgeführt werden. Durch diese Maßnahmen kann energieeffizientes und abfallvermeidendes Nutzendenverhalten gefördert werden. Folgende Themen können behandelt werden: Strom sparen (Standby-Modus, Beleuchtung der Arbeitsräume), Heizen und Lüften, Mülltrennung, Abfallvermeidung. Ein Fokus soll dabei auf den End- energieverbrauch der IT-Infrastruktur gelegt werden. Stromeinsparungen können z.B. auch über eine Anpassung der Hardware-Standardeinstellungen erzielt werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Mitarbeitende der Kreisverwaltung		
Akteure Kreisverwaltung (Energiemanagement, Nachhaltigkeitsmanagement, Klimaschutzmanagement, FB In- formationstechnik)				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Informationsmaterialien erstellen und diese den Mitarbeitenden zur Verfügung stellen (kurzfristig) 2. Durchführen von Schulungen (kurzfristig) 3. Mitarbeitenden die Möglichkeit geben, sich im Bereich Energie, Abfallvermeidung Klimaschutz und Nachhaltigkeit weiterzubilden (kurzfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Anzahl der durchgeführten Schulungen - Reduktion des Energiebedarfs in MWh/Jahr				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Gering, Kosten für Schulungen ca. 1.500€.		Finanzierungsansatz Haushaltsmittel		
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Einsparungen hängen von Nutzendenverhalten und Kommunikationserfolg ab. Insgesamt ca. 15- 45 MWh/a. Im Detail:		Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Einsparungen hängen von Nutzendenverhalten und Kommunikationserfolg ab. Insgesamt ca. 5,25-15,75 CO ₂ -Äq. t/a. Im Detail:		

- 0,007 MWh/a pro Computer, der bei Feierabend ausgeschaltet wird, anstatt auf Standby zu sein. - 0,014 MWh/a pro Drucker, der sich nicht im Standby-Modus befindet. - Pro 1 t eingespartes Papier ca. 2-4 MWh Einsparung.	- 0,002 CO₂-Äq. t/a pro Computer, der bei Feierabend ausgeschaltet wird, anstatt auf Standby zu sein. - 0,004 CO₂-Äq. t/a pro Drucker, der sich nicht im Standby-Modus befindet¹⁶³ - Pro 1 t eingespartes Papier ca. 1,2-1,5 CO₂-Äq. t Einsparung. - 0,006 CO₂-Äq. t/a pro Raum, in dem beim Lüften die Heizung ausgeschaltet wird¹⁶⁴. Im Bereich Abfallvermeidung kann von ca. 2 CO₂-Äq. t/a ausgegangen werden. Im Detail z.B.: - 0,07 (CO₂-Äq. t/1.000 Liter) bei Verwendung von Mehrweg- anstatt Einwegflaschen¹⁶⁵. - 0,021 CO₂-Äq. t bei Wiederverwendung von 1000 Mehrwegbechern anstatt Einweg-Pappbechern¹⁶⁶.
--	---

Flankierende Maßnahmen

SP1: Dienstanweisung nachhaltige Beschaffung

K1: Weitere Digitalisierung

K2: Erstellung eines Sanierungsfahrplans für kommunale Liegenschaften und Gebäudeinfrastruktur

K3: Einführung eines Energiemanagements

EG4: Sensibilisierung und Unterstützung der Bevölkerung

ÖK5: Informationsveranstaltungen und Workshops für Bürgerinnen und Bürger

Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung

Hinweise	Bewertung
Als Motivation zum Einsatz von Recyclingpapier und zum Papiersparen könnte der Landkreis Anhalt-Bitterfeld an dem jährlichen Landkreiswettbewerb „Papieratlas“ der Initiative Pro Recyclingpapier teilnehmen. Weitere Informationen unter: www.papiernetz.de	Kosten +++ (gering)
	Erwartete Energieeinsparungen ++ (mittel)
	Erwartete THG-Einsparungen ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit +++ (einfach)

¹⁶³ Co2online gemeinnützige GmbH (2007): S. 83f.

¹⁶⁴ Ebd.

¹⁶⁵ Deutsche Umwelthilfe e.V. (2020): S. 2.

¹⁶⁶ Deutsche Umwelthilfe e.V. (2015).

Handlungsfeld Kommune	Maßnahmen-Nr. K5	Maßnahmentyp Technisch / In- vestiv	Start der Maß- nahme Mittelfristig (3-7 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Durchführen von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel an den Verwaltungs- standorten				
Ziel Um die Aufenthaltsqualität in Büroräumen sowie auf landkreiseigenen Flächen und die Klimaresilienz dieser zu erhöhen, sollen Klimaanpassungsmaßnahmen durchgeführt werden.				
Ausgangslage Einzelne Maßnahmen wurden schon umgesetzt: - Wildblumenfläche an den Standorten Am Flugplatz 1 sowie Zeppelinstr. 15 in 06366 Köthen (Anhalt) seit Sommer 2024 im Rahmen des Projekts KompetenzGrün der Hochschule Anhalt - Waldumbau einer kreiseigenen Waldfläche in einen nachhaltigen, klimaangepassten Misch- wald als Modellprojekt im Rahmen des Förderprogramms KoMoNa des Landkreises Anhalt- Bitterfeld seit 08/2024				
Maßnahmenbeschreibung Gespräche mit Mitarbeitenden der Kreisverwaltung haben gezeigt, dass an den kreiseigenen Liegen- schaften Bedarf zur Anpassung v.a. an die Klimawandelfolgen Hitze und Trockenheit besteht. Zunächst sollen konkrete Bedarfe geprüft werden. Beispiele sind der Zubau von Vorverschattungsanlagen, Ver- dunklungsfolie oder Dach- und Fassadenbegrünung. Es soll außerdem eine Umgestaltung und Entsiegelung der Außenflächen der kreiseigenen Liegenschaf- ten angestrebt werden. Zum Hitzeschutz und zur Steigerung der Aufenthaltsqualität können öffentliche Wasserspender aufgestellt und verschattete Aufenthaltsmöglichkeiten installiert werden. Auf kommunalen Grünanlagen sollen artenreiche Blühwiesen und Grünstreifen geschaffen werden. Da- bei soll eine pflegeextensive Begrünung sowie nachhaltige Freiflächenunterhaltung priorisiert werden, um Artenvielfalt zu fördern und Grünflächenpflege ohne Mähaufwand zu ermöglichen. Durch gezielte nachhaltige Bewirtschaftung der Flächen kann außerdem die CO ₂ -Speicherkapazität der Flächen erhöht werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement)			Zielgruppe Kreisverwaltung	
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, FB Bau, Gebäudemanagement, FB Umwelt- und Klima- schutz, Förster) Kreisstraßenmeisterei Hochschule Anhalt Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Regionale Firmen zur Grünpflege				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Erfassung des Ist-Zustandes der Klimaresilienz der kreiseigenen Liegenschaften (kurzfristig) 2. Prüfung aller möglichen Anpassungsmaßnahmen (kurzfristig) 3. Sicherstellung der Finanzierung. Einwerben von Fördermitteln (mittelfristig) 4. Beschluss von Anpassungsmaßnahmen (mittelfristig) 5. Aufnahme von Vorgaben in die Grünflächen- und Landschaftspflege (mittelfristig) 6. Umsetzung einzelner Maßnahmen (langfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Umsetzung eines Projekts im Bereich Klimaanpassung - Verringerung des Kraftstoffverbrauchs für Geräte (Motorsägen, Rasenmäher) - Reduktion der Temperaturen im Sommer in Büroräumen				

Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Es entstehen Kosten für den Umstellungsprozess im Bereich Planung, Weiterbildung sowie Umsetzung der Projekte. Mögliche Kosteneinsparung durch vorzeitiges Handeln, da Kosten durch Klimawandelfolgen in Zukunft steigen werden sowie im Vergleich zur aktuellen Unterhaltung durch pflegeextensive Bewirtschaftung kommen. Kosten Entsiegelung: 223 € pro m ² Kosten Baumpflanzung in Grünfläche ca. 3.200€. Kosten Baumpflanzung an Straße ca. 7-10.000€.	Finanzierungsansatz Haushaltsmittel Fördermittel: - Förderrichtlinie Sachsen-Anhalt KLIMA III: Anpassungen an den Klimawandel werden für Kommunen mit 90% der förderfähigen Ausgaben gefördert. Gefördert werden z.B. Dach-/Fassaden- und Straßenbegrünungen, Entsiegelung von Flächen, Investitionen in technische Anlagen sowie Machbarkeitsstudien.
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht zu beziffern. Die Maßnahme zielt primär auf die Anpassungen an bereits stattfindende klimatische Veränderungen ab.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. kg/a) Nicht zu beziffern. Die Maßnahme zielt primär auf die Anpassungen an bereits stattfindende klimatische Veränderungen ab. Einsparungen könnten im Bereich CO ₂ -Speicherung durch Baumpflanzungen und Begrünungsmaßnahmen erreicht werden. Aufnahme von Treibhausgasen: - ca. 0,024 CO₂-Äq. t/a je Baum - ca. 0,005 CO₂-Äq. t/a je m² Dachbegrünung - ca. 0,002 CO₂-Äq. t/a je m² Fassadenbegrünung - ca. 6 CO₂-Äq. t/a je Hektar Bäume - ca. 0,2 CO₂-Äq. t/a je Hektar Hecke - ca. 1,8 CO₂-Äq. t/a je Hektar Blühstreifen
Flankierende Maßnahmen K2: Erstellung eines Sanierungsfahrplans für kommunale Liegenschaften und Gebäudeinfrastruktur KN1: Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes KN3: Stabilisierung und Mehrung des Waldbestandes und nachhaltige Bewirtschaftung der kreiseigenen Waldflächen KN5: Erhalt und Steigerung der Biodiversität bei landkreiseigenen Grünflächen, Straßenbegleitgrün und Straßenbäumen – nachhaltige Freiflächenunterhaltung ÖK5: Informationsveranstaltungen und Workshops für Bürgerinnen und Bürger	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung Kooperation mit HS Anhalt (bestehende Kooperation zu Blühwiesen) oder Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Regionalen Firmen zur Grünpflege Langfristig wird ein positives Bild der Liegenschaften nach außen transportiert.	
Hinweise Es sollen kostengünstige Möglichkeiten verwendet werden, z.B. Wärmeschutzfolien anstatt Kühlsysteme	Bewertung
	Kosten ++ (mittel)
	Erwartete Energieeinsparungen + (gering)
	Erwartete THG Einsparungen ++ (mittel)
Umsetzbarkeit +++ (einfach)	

Handlungsfeld Kommune	Maßnahmen-Nr. K6	Maßnahmentyp Organisatorisch	Start der Maß- nahme Mittelfristig (3-7 Jahre)	Dauer der Maß- nahme 24 Monate
Maßnahmentitel Machbarkeitsstudie zur Abwärmenutzung in Rechenzentren				
Ziel Erstellung einer Machbarkeitsstudie zu den Potenzialen der Nutzung von Abwärme kreiseigener Rechenzentren				
Ausgangslage Die Abwärme der kreiseigenen Serverräume wird aktuell nicht genutzt.				
Maßnahmenbeschreibung An Serverräume angrenzende Büroräume können in der Theorie Wärmeenergie durch Abwärme von Rechenzentren nutzen. Ein externer Dienstleister soll eine Machbarkeitsstudie durchführen, um zu prüfen, inwiefern es Potenziale zur Abwärmenutzung in Rechenzentren im Landkreis Anhalt-Bitterfeld gibt und inwiefern die Umsetzung konkreter Maßnahmen sinnvoll und wirtschaftlich wäre.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Kreisverwaltung		
Akteure Kreisverwaltung (FB 06 Informationstechnik und Digitalisierung, Klimaschutzmanagement, Gebäudemanagement) externe Dienstleister				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Beschluss im Kreistag und Sicherstellung der Finanzierung (mittelfristig) 2. Beauftragung externe Dienstleister (mittelfristig) 3. Erstellung Machbarkeitsstudie (mittelfristig) 4. Auswertung der Studie und ggf. Umsetzung eines Projekts zur Abwärmenutzung (langfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine Fertigstellung der Machbarkeitsstudie				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Mind. 10.000€ für externen Dienstleister.		Finanzierungsansatz Haushaltsmittel		
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht zu beziffern, da Maßnahme kein konkretes Minderungspotenzial aufweist. Bei praktischer Umsetzung eines Projekts zur Abwärmenutzung können Einsparungen von 73,5-147,5 MWh/a erreicht werden.		Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Nicht zu beziffern, da Maßnahme kein konkretes Minderungspotenzial aufweist. Bei praktischer Umsetzung eines Projekts zur Abwärmenutzung können Einsparungen von 20-40 CO ₂ -Äq. t/a erreicht werden.		
Flankierende Maßnahmen EG1: CO ₂ -freie Wärmeversorgung der kreiseigenen Liegenschaften				
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung				

Hinweise	Bewertung	
	Kosten	++ (mittel)
	Erwartete Energieeinsparungen	++ (mittel)
	Erwartete THG Einsparungen	++ (mittel)
	Umsetzbarkeit	+++ (einfach)

Handlungsfeld Energie und Ge- bäude	Maßnahmen-Nr. EG1	Maßnahmentyp Technisch / in- vestiv	Start der Maß- nahme Langfristig (mehr als 7 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel CO ₂ -freie Wärmeversorgung der kreiseigenen Liegenschaften				
Ziel Prüfung und schrittweise Umstellung der Wärmeversorgung der kreiseigenen Gebäude auf erneuerbaren Energieträgern				
Ausgangslage Bisher besteht eine teilweise aus erneuerbaren Energien bestehende Wärmeversorgung an folgenden Standorten: Wärmepumpe in SK Muldenstein, SK Roitzsch, FS An der Kastanie; Biomasse-Pelletheizung in SK Völkerfreundschaft				
Maßnahmenbeschreibung Wärme trägt den größten Anteil des Gesamtenergieverbrauchs der Landkreisverwaltung. Langfristig soll versucht werden, den Wärmeverbrauch, der nach Einsparmaßnahmen verbleibt, über erneuerbare Energien zu decken. Dafür sollen die durch die Potenzialanalyse aufgezeigten Potenziale im Bereich Wärme genutzt werden. Hierbei erfolgen Potenzialbetrachtungen für die gängigen Möglichkeiten der klimafreundlichen Wärmeversorgung wie Solarthermie, Wärmepumpe, Geothermie, Biomasse etc. Durch Feinanalysen werden konkrete Potenziale und Handlungsschritte abgeleitet.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Kreisverwaltung		
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, Gebäudemanagement, FB Bau) Installationsfirmen Energiespar-Contracting-Berater Energieversorger Stadtwerke				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Erhebung der Potenziale im Bereich Wärme durch Potenzialanalyse (kurzfristig) 2. Feinanalyse der konkreten Potenziale und Energiedaten (mittelfristig) 3. Priorisierung des Gebäudebestandes auf Basis von Gebäudedaten wie Heizungsanlage, Sanierungsstand (kurzfristig) 4. Möglichkeiten der Kooperation und des Energiespar-Contracting werden geprüft (mittelfristig) 5. Erste Baumaßnahmen werden in Haushaltsplanungen aufgenommen (mittelfristig) 6. Schrittweise Umsetzung (langfristig) 7. Controlling und Weiterentwicklung (langfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Durchgeführte Feinanalyse des Gebäudebestandes - Reduktion des Wärmeenergieverbrauchs im Gebäudebestand				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Die Kosten für die Analyse und Planung sind gering. Die Investitionskosten sind gebäudeindividuell zu ermitteln, können aber mittel bis hoch ausfallen. Amortisation der Investitionskosten durch reduzierte Verbrauchskosten.		Finanzierungsansatz Haushaltsmittel Fördermittel - KfW 464 Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG EM): Förderung der Sanierung der Gebäudehülle und Anlagentechnik mit 15% und Heizungstechnik mit 30%		

	- KfW Zuschuss Nr. 422: Heizungsförderung für Kommunen: Austausch Heizungstechnik sowie Fachplanung mit 35% - Sachsen-Anhalt ÖFFIZIENZ: Förderung zur Installation von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie mit 90%
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Ca. 615 MWh/a ¹⁶⁷ .	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Ca. 186,8 CO ₂ -Äq. t/a.
Flankierende Maßnahmen K2: Erstellung eines Sanierungsfahrplans für kommunale Liegenschaften und Gebäudeinfrastruktur K6: Machbarkeitsstudie zur Abwärmenutzung in Rechenzentren EG2: Steigerung der Eigenstromversorgung der kreiseigenen Liegenschaften durch Installation von PV-Anlagen EG4: Sensibilisierung und Unterstützung der Bevölkerung	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung - Kooperation mit Stadtwerken Bitterfeld-Wolfen, Köthen Energie, Stadtwerken Zerbst	
Hinweise	Bewertung
	Kosten + (hoch)
	Erwartete Energieeinsparungen + (gering)
	Erwartete THG Einsparungen +++ (hoch)
	Umsetzbarkeit ++ (mittel)

¹⁶⁷ Bei schrittweiser Umstellung von 5% pro Jahr.

Handlungsfeld Energie und Ge- bäude	Maßnahmen-Nr. EG2	Maßnahmentyp Technisch / in- vestiv	Start der Maß- nahme Langfristig (mehr als 7 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Steigerung der Eigenstromversorgung der kreiseigenen Liegenschaften durch Installa- tion von PV-Anlagen				
Ziel Prüfung und schrittweise Umstellung der Stromversorgung der kreiseigenen Gebäude auf erneuerbaren Energieträgern (Photovoltaik)				
Ausgangslage Aktuell befinden sich auf folgenden Gebäuden Photovoltaik-Anlagen: SK Muldenstein, SK Völkerfreund- schaft, Gymnasium Francisceum und SK Roitzsch				
Maßnahmenbeschreibung Durch einen Ausbau von Photovoltaik auf kreiseigenen Dachflächen und Freiflächen soll die Eigenstrom- versorgung erhöht werden. Dafür sollen potenzielle Dachflächen detailliert untersucht werden, ob eine PV-Belegung möglich und wirtschaftlich ist. Außerdem sollen weitere Flächen wie Freiflächen, Über- dachungen von Abstellanalgen für die PV-Belegung geprüft werden. Danach folgt eine Priorisierung der Projekte. Neben Photovoltaik-Anlagen sollen außerdem Stromspeicher installiert werden. Mit dem Ausbau von Photovoltaik-Anlagen auf eigenen Liegenschaften wird der Landkreis Anhalt-Bitter- feld seiner Vorbildfunktion gerecht.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Kreisverwaltung		
Akteure Landkreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, FB Bau, FB Kämmerei, Gebäudemanagement) Energieversorgungsunternehmen Stadtwerke Netzbetreiber Dienstleister Energiespar-Contracting-Berater				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Anfertigung von Untersuchungen / Machbarkeitsstudien der Dachflächen (kurzfristig) 2. Untersuchung potenzieller Freiflächen (kurzfristig) 3. Priorisierung des Gebäudebestandes auf Basis von Gebäudedaten (kurzfristig) 4. Möglichkeiten der Kooperation und des Energiespar-Contracting werden geprüft (mittelfristig) 5. Erste Baumaßnahmen werden in Haushaltsplanungen aufgenommen (mittelfristig) 6. Schrittweise Umsetzung (langfristig) 7. Controlling und Weiterentwicklung (langfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine Anteil regenerativ erzeugte Strommenge an Gesamtverbrauch der eigenen Liegenschaften Anzahl der PV-Anlagen Grad der Reduktion der Energiekosten				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Die Kosten für Analyse und Planung sind gering. Die Investitionskosten sind gebäudeindividuell zu ermitteln, können aber mittel bis hoch ausfallen. - PV-Anlage ca. 250€ / m ² - Stromspeicher ca. 3.500-10.000 €		Finanzierungsansatz Haushaltsmittel Fördermittel - Sachsen-Anhalt ÖFFIZIENZ: Förderung zur Installation von Anlagen zur Erzeu- gung erneuerbarer Energie mit 90%		

Amortisation der Investitionskosten durch reduzierte Verbrauchskosten.	
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Ca. 90MWh/a bei 500 m ² Dachfläche.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Ca. 31,5 CO ₂ -Äq. t/a bei 500 m ² Dachfläche.
Flankierende Maßnahmen K2: Erstellung eines Sanierungsfahrplans für kommunale Liegenschaften und Gebäudeinfrastruktur EG1: CO ₂ -freie Wärmeversorgung der kreiseigenen Liegenschaften EG4: Sensibilisierung und Unterstützung der Bevölkerung	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung	
Hinweise Im Rahmen der Bürgerumfrage zum Klimaschutzkonzept sowie im Rahmen des öffentlichen Klimaschutz-Workshops wurde ganz besonders die Vorbildwirkung des Landkreises betont, z.B. in Bezug auf den Ausbau von PV-Anlagen auf den eigenen Liegenschaften. Bürgerinnen und Bürger wünschen sich, dass ihr Landkreis als gutes Beispiel voran geht und erkennen darin eine große Relevanz für die zukünftige Entwicklung des Klimaschutzes in der Region. Der Ausbau von Photovoltaikanlagen wurde in der Bürgerumfrage außerdem von 62% der Teilnehmenden unterstützt.	Bewertung
	Kosten + (hoch)
	Erwartete Energieeinsparungen + (gering)
	Erwartete THG Einsparungen +++ (hoch)
	Umsetzbarkeit ++ (mittel)

Handlungsfeld Energie und Ge- bäude	Maßnahmen-Nr. EG3	Maßnahmentyp Organisatorisch / flankierend	Start der Maß- nahme Mittelfristig (3-7 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Aktive Mitwirkung beim Aufbau einer unabhängigen, lokalen Energieversorgung				
Ziel Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld führt Akteure zusammen und unterstützt und berät die kreisangehörigen Städte und Gemeinden bei dem partizipativen Ausbau erneuerbarer Energien und dem Ausbau belas- tungssicherer Stromnetze.				
Ausgangslage Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld nimmt bisher keine strategische Position in der Organisation von dem Ausbau erneuerbarer Energien ein.				
Maßnahmenbeschreibung Um eine effiziente und akzeptanzfördernde Herangehensweise bei der Entwicklung, Bearbeitung und Umsetzung von Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien zu fördern, nimmt der Landkreis An- halt-Bitterfeld eine vermittelnde und begleitende Position ein. Er begleitet Verfahren beratend und bringt unterschiedliche Akteure zusammen, um eine transparente Planung und Kommunikation von Beginn an sicherzustellen. Besonders unterstützt der Landkreis dabei auch die Gründung von Bürgerenergieprojekten, Nahwärme- netzen und Beteiligungsmodellen im Bereich erneuerbarer Energieerzeugung. Es soll hier gezielt die Vernetzung mit Interessierten, Energieunternehmen, Projektierern und Banken gefördert werden.				
Initiator / Träger Landkreisverwaltung			Zielgruppe Bürgerinnen und Bürger Unternehmen im Bereich erneuerbare Energien Energieversorger Stadtwerke Kreisangehörige Städte und Gemeinden	
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, FB Umwelt- und Klimaschutz, FB Bau) Bürgerinnen und Bürger Unternehmen im Bereich erneuerbare Energien Energieversorger Stadtwerke Immobilienunternehmen Wohnungsbaugesellschaften Projektentwickler Fördermittelgeber Kommunales Energieeffizienz-Netzwerk KEEN der Energieavantgarde Anhalt e.V.				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Ansprache von Akteuren und Kooperationspartnern (kurzfristig) 2. Vernetzung mit Städten und Gemeinden, z.B. über das Kommunale Energieeffizienz-Netzwerk KEEN der Energieavantgarde Anhalt e.V. (kurzfristig) 3. Identifikation von Großprojekten, Projekten mit Kommunikations- und Abstimmungsbedarf, Planungen (mittelfristig) 4. Unterstützung der Kooperation zwischen Energieversorgern, Wohnungsbaugesellschaftenn und Im- mobilienunternehmen zum Aufbau von PV und Solarthermie (mittelfristig) 5. Unterstützung der Kooperation zwischen Energieversorgern, Bürgerinnen und Bürgern und Projekt- entwicklern (mittelfristig) 6. Moderation von konflikthafter Prozessen (mittelfristig)				

Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Erfolgreich durchgeführte Kooperationen - Erfolgreiche Umsetzung von Projekten - Unterstützung von Bürgerenergiegenossenschaften	
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Kosten für Aufwand und Kommunikation. Können über vorhandene Personalressourcen abgedeckt werden.	Finanzierungsansatz Haushaltsmittel.
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Keine. Es erfolgt eine Substitution fossiler Energieträger.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Ca. 700-800 CO ₂ -Äq. t/a, wenn z.B. ein Bürgerenergieprojekt (Nahwärmenetz, Windkraftanlage) umgesetzt wird
Flankierende Maßnahmen EG4: Sensibilisierung und Unterstützung der Bevölkerung ÖK3: Klimafreundliche Wirtschaftsförderung: Beratungsangebote im Bereich Klimaschutz für Unternehmen ÖK4: Gründung eines Klimastammtisches im Landkreis Anhalt-Bitterfeld SP4: Einrichten einer Klimaschutzkoordination für kreisangehörige Kommunen	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung - Förderung der lokalen und unabhängigen Energieversorgung	
Hinweise	Bewertung
	Kosten +++ (gering)
	Erwartete Energieeinsparungen ++ (mittel)
	Erwartete THG Einsparungen ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit + (komplex)

Handlungsfeld Energie und Ge- bäude	Maßnahmen-Nr. EG4	Maßnahmentyp Kommunikativ	Start der Maß- nahme Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Unterstützung Privater Haushalte				
Ziel Private Haushalte werden durch verschiedene Angebote für das Thema Energieeffizienz, Ausbau erneuerbarer Energien und Sanierung sensibilisiert und bei Vorhaben unterstützt.				
Ausgangslage Es gibt Angebote vom Caritasverband für das Bistum Magdeburg und der Verbraucherzentrale. Darüber wird bereits auf der Klimaschutz-Website des Landkreises informiert.				
Maßnahmenbeschreibung Ein großer Teil des Energieverbrauchs entfällt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld auf private Haushalte und davon wiederum entfällt ein Großteil auf den Bereich Wärme. Dieser soll durch Beratungsangebote reduziert und gezielte Unterstützungsangebote werden. Die Bewerbung von Beratungsangeboten und Bereitstellung von vorhandenen Informationsmaterialien sollen Bürgerinnen und Bürger für das Thema Klimaschutz im eigenen Haushalt sensibilisieren. Bestehende Angebote sollen stärker verbreitet und verfügbar gemacht werden. Es sollen außerdem Projektwochen und Aktionstage durchgeführt werden, in denen z.B. ein Heizungscheck oder eine Thermografie-Untersuchung für Hauseigentümer angeboten, in Kooperation mit lokalen Schornsteinfegern (und / oder Brennwerttechnikern, Verbraucherzentrale).				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Private Haushalte Hauseigentümer		
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement) Regionale Handwerker Schornsteinfegerinnung Sachsen-Anhalt Verbraucherzentrale Caritasverband für das Bistum Magdeburg Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt (LENA)				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Erfassung aller bestehenden Informationsangebote sowie der Nutzung dieser Angebote (kurzfristig) 2. Kontaktaufnahme mit Akteuren (Schornsteinfegern und Handwerksunternehmen im Kreisgebiet) (kurzfristig) 3. Erstellung Kommunikationskonzept zur Ansprache der Zielgruppe (kurzfristig) 4. Ansprache interessierter Haushalte (mittelfristig) 5. Umsetzung von Projektwochen und Aktionstagen (mittelfristig) 6. Durchführen gezielter Veranstaltungen zur Information und Beratung der Zielgruppe z.B. zu PV-Installation, Wärmepumpen, energetischer Sanierung, Dämmung, Umstieg auf Ökostrom (mittelfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine Erfolgreiche Gewinnung von Schornsteinfegern und Handwerksunternehmen zur Zusammenarbeit Anzahl durchgeführter Aktionstage und Projektwochen Anzahl teilnehmende Haushalte				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Vorhandene Personalkosten für die Organisation. Kosten zur Erstellung von Informationsmaterialien und ggf. zur Finanzierung der Heizungschecks und Thermografie-Untersuchung.		Finanzierungsansatz Haushaltsmittel Energieberatung der Verbraucherzentrale		

- Regelmäßige Wartung Heizungsanlage: 40-100€ - Bis zu 1.000 € pro professionelle Einstellung Heizungsanlage - Sachverständiger für Elektrothermografie ca. 5.000-10.000€ für fünf Arbeitstage - Kosten für eine Thermografie-Untersuchung ca. 400-1.000€ - Kosten für Werbematerialien, Broschüren, Raummieten, Catering ca. 300-1.000€					
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Einsparungen sind abhängig von teilnehmenden Haushalten. Insgesamt ca. 125.000 MWh/a bei angenommener Sanierung von 1.000 Haushalten möglich. Im Detail: - Bis zu 10% Einsparung durch Einstellung der Heizungsanlage möglich. Das sind für einen durchschnittlichen Haushalt ca. 1,5 MWh/a. Bei 20 teilnehmenden Haushalten wären das ca. 30 MWh/a. - Ca. 32-223 MWh/a pro saniertes Einfamilienhaus.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Einsparungen sind abhängig von teilnehmenden Haushalten. Insgesamt ca. 5.000 CO₂-Äq. t/a. bei Sanierung von 1.000 Haushalten möglich. Im Detail: - Bis zu 10% Einsparung durch Einstellung der Heizungsanlage möglich. Das sind für einen durchschnittlichen Haushalt ca. 0,33 CO₂-Äq. t/a. Bei 20 teilnehmenden Haushalten wären das ca. 6,6 CO₂-Äq. t/a. - 7-49 CO₂-Äq. t/a bei Sanierung eines Einfamilienhauses, je nach Zustand des Hauses¹⁶⁸ - 1,7 CO₂-Äq. t/a bei Umstellung eines 4-Personenhaushaltes auf Ökostrom¹⁶⁹				
Flankierende Maßnahmen K2: Erstellung eines Sanierungsfahrplans für kommunale Liegenschaften und Gebäudeinfrastruktur K4: Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden für mehr Energieeffizienz und Abfallvermeidung EG1: CO₂-freie Wärmeversorgung der kreiseigenen Liegenschaften EG2: Steigerung der Eigenstromversorgung der kreiseigenen Liegenschaften durch Installation von PV-Anlagen EG2: Steigerung der Eigenstromversorgung der kreiseigenen Liegenschaften durch Installation von PV-Anlagen KN4: Angebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für Kinder ÖK5: Informationsveranstaltungen und Workshops für Bürgerinnen und Bürger					
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung Beauftragung regionaler Schornsteinfeger und Handwerksunternehmen					
Hinweise Im Rahmen des öffentlichen Klimaschutz-Workshops sowie der Bürgerumfrage wurde sich immer wieder Unterstützung besonders privater Haushalte und Unternehmen durch	Bewertung <table> <tr> <td>Kosten</td><td>+++ (gering)</td></tr> <tr> <td>Erwartete Energieeinsparungen</td><td>++ (mittel)</td></tr> </table>	Kosten	+++ (gering)	Erwartete Energieeinsparungen	++ (mittel)
Kosten	+++ (gering)				
Erwartete Energieeinsparungen	++ (mittel)				

¹⁶⁸ Bade, Michael et al. (2016): S. 11.

¹⁶⁹ Aktion Zukunft+ (2024).

den Landkreis im Bereich der energetischen Sanierung und des Ausbaus erneuerbarer Energien gewünscht. Die Umfrage ergab, dass besonders folgende Themen von Interesse wären: - Förderprogramme und Finanzierung - Dach- und Balkon-Solaranlagen - Moderne Heizungsanlagen - Energieeffizienz-Heizungsscheck - Energieberatung	Erwartete THG Einsparungen	++ (mittel)
	Umsetzbarkeit	++ (mittel)

Handlungsfeld Mobilität	Maßnahmen-Nr. M1	Maßnahmentyp Organisatorisch / Kommunikativ	Start der Maß- nahme Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Durchführung von Mobilitätskampagnen (Aktionstagen) zum Thema Radverkehr				
Ziel Stärkung des Radverkehrs durch Aktionen zur Bewerbung des Fahrradfahrens.				
Ausgangslage Im Jahr 2024 wurde erstmals an der Kampagne STADTRADELN teilgenommen. Im Jahr 2025 wurde die Kampagne in Zusammenarbeit des Radverkehrsbeauftragten und des Klimaschutzmanagements organisiert.				
Maßnahmenbeschreibung Aktionen zum Radverkehr fördern die Bewusstseinsbildung für Klimaschutz und klimafreundliche Mobilität sowie die Sichtbarkeit und Nutzung dieser. Durch Aktionen wie das STADTRADELN sollen Bürgerinnen und Bürger sensibilisiert und gleichzeitig motiviert werden, auf bestimmten Wegen im Alltags- und Freizeitverkehr auf den eigenen Pkw zu verzichten und das Fahrrad zu nutzen. STADTRADELN ist ein Radfahr-Wettbewerb, der über 21 Tage geht und wurde 2008 vom Klima-Bündnis ins Leben gerufen. Außerdem können Kampagnen an den kreiseigenen Schulen zur Förderung nachhaltiger Mobilität durchgeführt werden. Dabei können z.B. folgende Kampagnen stattfinden: - Aktionstage zum Thema Radsicherheit - Wettbewerb „Mit dem Rad zur Schule“				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Bürgerinnen und Bürger, Schulen		
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, Radverkehrskoordination, Pressestelle) ADFC Schulen Kreisangehörige Städte und Gemeinden				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Durchführung von Jahresplanung zur Umsetzung von Kampagnen (kurzfristig) 2. Anmeldung zum STADTRADELN (kurzfristig) 3. Ansprache von Kooperationspartnern und Akteuren, Kooperation mit kreisangehörigen Kommunen (kurzfristig) 4. Finanz- und Terminplanung (kurzfristig) 5. Öffentlichkeitsarbeit, Mobilisierung von Radfahrenden (kurzfristig) 6. Auswertung der Ergebnisse und Preisverleihung (kurzfristig) 7. Identifikation möglicher weiterer Kampagnen (mittelfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine Anzahl Teilnehmende STADTRADELN Anzahl gefahrener Kilometer				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Arbeitsaufwand wird über vorhandene Personalressourcen gedeckt. Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Preisverleihung gering.		Finanzierungsansatz Haushaltsmittel		

Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Ca. 3,65 MWh/a.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Ca. 1.400 CO ₂ -Äq. t/a. Einsparungen durch Nutzung von Fahrrad anstatt Pkw im Detail: - 175 (CO₂-Äq. g/ Personenkilometer) bei Nutzung eines E-Bikes im Vergleich zu einem Pkw mit Verbrennungsmotor¹⁷⁰ - 3,2 (CO₂-Äq. kg/Tag) pro Person bei Wechsel von Pkw mit Verbrennungsmotor zu Fahrrad¹⁷¹
Flankierende Maßnahmen M4: Ausbau und Qualifizierung von Radwegen an Kreisstraßen SP4: Einrichten einer Klimaschutzkoordination für kreisangehörige Kommunen ÖK6: Regionales Klimaschutzmanagement-Netzwerk	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung Kooperation in der Kampagnendurchführung mit lokalen Unternehmen sowie kreisangehörigen Städten und Gemeinden	
Hinweise	Bewertung
	Kosten +++ (gering)
	Erwartete Energieeinsparungen + (gering)
	Erwartete THG Einsparungen ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit +++ (einfach)

¹⁷⁰ Umweltbundesamt (2025f)

¹⁷¹ Brand et al. (2021).

Handlungsfeld Mobilität	Maßnahmen-Nr. M2	Maßnahmentyp Technisch / investiv	Start der Maßnahme Mittelfristig (3-7 Jahre)	Dauer der Maßnahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Schrittweise Umstellung des Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge				
Ziel Minderung der Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor durch Umstellung des Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge				
Ausgangslage Bisher befinden sich im Fuhrpark der Kreisverwaltung zwei Elektrofahrzeuge sowie zwei Ladesäulen.				
Maßnahmenbeschreibung Um seine Vorbildfunktion zu erfüllen und den lokalen Ausbau von E-Mobilitätsinfrastruktur voranzutreiben, soll der landkreiseigene Fuhrpark schrittweise auf emissionsarme Antriebsformen wie Elektro- oder Hybridfahrzeuge umgestellt werden. Aktuell befinden sich zwei Elektrofahrzeuge im Fuhrpark des Landkreises. Bei der Beschaffung neuer Fahrzeuge sollen Elektro- und Hybridfahrzeuge priorisiert werden. Um die einwandfreie Nutzung zu gewährleisten, soll zeitgleich die Ladeinfrastruktur auf landkreiseigenen Flächen ausgebaut werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Mitarbeitende der Kreisverwaltung		
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, FB Interner Service, FB Umwelt- und Klimaschutz, FB Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienst) Stadtwerke				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Erhebung des Fahrzeugbestandes und des Mobilitätsbedarfs (kurzfristig) 2. Finanzierungsplan erstellen und Fördermöglichkeiten und Kooperationen identifizieren (mittelfristig) 3. Erwerb von Elektro- und Hybridfahrzeugen (mittelfristig) 4. Errichtung von Ladesäulen (mittelfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Anzahl der Elektro- und Hybridfahrzeuge - Anzahl der Ladesäulen - Kraftstoffverbrauch des Fuhrparks pro Jahr				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Anschaffungskosten liegen bei 30.000-50.000€ für ein E-Fahrzeug		Finanzierungsansatz Haushaltsmittel Kooperation mit Stadtwerken zur Errichtung und Finanzierung von Ladesäulen Fördermittel: - NOW GmbH veröffentlicht manchmal Förderung für Fahrzeuge und Ladeinfrastruktur in Kommunen mit bis zu 90%		
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Bei Umstellung und Anschaffung von zwei Elektrofahrzeugen: ca. 4.5 MWh/a.		Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/200.000 km) Bei Umstellung und Anschaffung von zwei Elektrofahrzeugen: ca. 3 CO ₂ -Äq. t/a		

Flankierende Maßnahmen

M3: Klimafreundliche Mitarbeitendenmobilität fördern

Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung

Kooperation mit Stadtwerken zur Errichtung und Finanzierung von Ladesäulen

Hinweise	Bewertung	
	Kosten	+ (hoch)
	Erwartete Energieeinsparungen	+ (gering)
	Erwartete THG Einsparungen	+++ (hoch)
	Umsetzbarkeit	++ (mittel)

Handlungsfeld Mobilität	Maßnahmen-Nr. M3	Maßnahmentyp Organisatorisch	Start der Maßnahme Mittelfristig (3-7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 24 Monate bis zum Start des Angebots
Maßnahmentitel Klimafreundliche Mitarbeitendenmobilität fördern				
Ziel Förderung des Radverkehrs sowie der Nutzung des ÖPNV durch die Schaffung des Angebots des Dienstrad-Leasings und Jobtickets.				
Ausgangslage Das Angebot des Dienstrad-Leasings wurde durch den FB Personal geprüft und der Bedarf in einer Umfrage im Sommer 2025 abgefragt.				
Maßnahmenbeschreibung Das Angebot des Dienstrad-Leasings ist eine der Maßnahmen, die von Mitarbeitenden der Kreisverwaltung am meisten nachgefragt und beim Klimaschutzmanagement als Thema angebracht wurde. Es besteht eine hohe Nachfrage. Dies gilt auch für das Angebot des Jobtickets. Das Angebot des Dienstrad-Leasings soll für die Mitarbeitenden der Kreisverwaltung zugänglich gemacht werden. Hierbei bekommen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen die Möglichkeit, über die Zahlung von Leasingraten, die direkt von ihrem Bruttolohn abgezogen werden, Fahrräder zu erwerben und damit bis zu 40% der Anschaffungskosten zu sparen. Bei der Umsetzung wird versucht, bisherige Probleme in der Projektplanung zu beseitigen. Außerdem soll geprüft werden, inwiefern ein Angebot des Jobtickets möglich wäre. Auch hierbei muss zunächst der Bedarf ermittelt werden und eine Planung der Finanzierung stattfinden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Mitarbeitende der Kreisverwaltung		
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, FB Personal) Lokaler Fahrradfachhandel				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Bedarfsanalyse Dienstrad-Leasing (kurzfristig) 2. Bedarfsanalyse Jobticket (kurzfristig) 3. Identifikation von Problemen in der bisherigen Umsetzung und Lösungen dafür (kurzfristig) 4. Kontaktaufnahme mit Anbietern für Dienstrad-Leasing (kurzfristig) 5. Sicherstellung der Finanzierung (kurzfristig) 6. Ausschreibung Dienstrad-Leasing (mittelfristig) 7. Vertragsabschluss mit Anbieter für Dienstrad-Leasing, Öffentlichkeitsarbeit und Start des Leasings für Mitarbeitende (mittelfristig) 8. Prüfung der organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen für die Einführung eines Jobtickets (mittelfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine Vertragsabschluss mit Dienstrad-Leasing-Anbieter Anzahl über Dienstrad-Leasing angeschaffte Fahrräder Bedarfsanalyse Jobticket Planung und Umsetzung Angebot Jobticket				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Vorhandene personelle Ressourcen für die Organisation des Angebots.		Finanzierungsansatz Entfällt.		

Arbeitnehmer finanzieren ihre Diensträder selbst per Gehaltsumwandlung aus dem Bruttolohn, so dass für den Arbeitgeber keine zusätzlichen Kosten entstehen.	
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Ca. 3,65 MWh/a.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Ca. 1.400 CO ₂ -Äq. t/a. Einsparpotenzial, wenn 100 Mitarbeitende einen Tag pro Woche das Fahrrad anstatt des Autos nutzen: - 27,6 (CO ₂ -Äq. t/a) ^{172 173}
Flankierende Maßnahmen M2: Schrittweise Umstellung des Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge M4: Ausbau und Qualifizierung von Radwegen an Kreisstraßen	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung - Unterstützung des lokalen Fahrradhandels - Nutzung und dadurch Stärkung des lokalen ÖPNV-Angebots	
Hinweise	Bewertung
	Kosten +++ (gering)
	Erwartete Energieeinsparungen + (gering)
	Erwartete THG Einsparungen ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit +++ (einfach)

¹⁷² JobRad (2025).

¹⁷³ Annahme: Durchschnittliche Pendelstrecke im Landkreis ABI von 18,7km; Nutzungsanteil: 100 Mitarbeitende; Nutzungshäufigkeit: 1x pro Woche Fahrt mit Fahrrad anstatt Pkw, Nutzungsquote Pkw: 90%.

Handlungsfeld Mobilität	Maßnahmen-Nr. M4	Maßnahmentyp Investiv	Start der Maß- nahme Mittelfristig (3-7 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Ausbau und Qualifizierung von Radwegen an Kreisstraßen				
Ziel Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur im Landkreis Anhalt-Bitterfeld				
Ausgangslage Das Radverkehrskonzept wird sukzessive durch den SB Entwicklung kreislicher Radverkehr umgesetzt.				
Maßnahmenbeschreibung Die Radverkehrsinfrastruktur soll orientiert an dem Radverkehrskonzept 2022 weiter ausgebaut werden. Dadurch soll die Nutzung des Fahrrads gefördert und der MIV reduziert werden. Mit dem Radverkehrskonzept 2022 liegt eine Arbeitsgrundlage vor, welche Radwege ausgebaut werden sollen. Im Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur muss mit den kreisangehörigen Kommunen sowie Flächeneigentümern im Landkreisgebiet kooperiert und zusammengearbeitet werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Bürgerinnen und Bürger des Landkreises und umliegender Landkreise Touristinnen und Touristen im Radverkehr		
Akteure Kreisverwaltung (Radverkehrskoordination, Klimaschutzmanagement, FB Bau, FB Kämmerei) Kreisangehörige Städte und Gemeinden				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Identifikation von Bauprojekten und Priorisierung dieser (bereits erfolgt) (kurzfristig) 2. Ansprache von Flächeneigentümern, Kreisangehörigen Kommunen und Kooperationspartnern für einzelne Bauprojekte (mittelfristig) 3. Sicherstellung der Finanzierung, Einwerben von Fördermitteln (mittelfristig) 4. Umsetzung Bauvorhaben im Bereich Radverkehr (langfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine Erfolgreiche Planung und Umsetzung von Bauvorhaben Länge des Fahrradwegenetzes im Landkreis Anhalt-Bitterfeld Modal Split im Landkreis Anhalt-Bitterfeld				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Vorhandene personelle Ressourcen für die Planung. Hoch, investive Kosten für Flächenerwerb und Bau		Finanzierungsansatz Haushaltsmittel Fördermittel: - Sonderprogramm „Stadt und Land“ Sachsen-Anhalt: Förderung von Radverkehrsanlagen und Anlagen für den ruhenden Verkehr im Alltagsradverkehr mit bis zu 90%		
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Ca. 3,65 MWh/a.		Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Ca. 1.400 CO ₂ -Äq. t/a. Wenn eine Autofahrt vermieden wird, kann folgende Einsparung erzielt werden:		

	- 183,8 (CO ₂ -Äq. g/km) ¹⁷⁴
Flankierende Maßnahmen M1: Durchführung von Mobilitätskampagnen (Aktionstagen) zum Thema Radverkehr M3: Klimafreundliche Mitarbeitendenmobilität fördern SP4: Einrichten einer Klimaschutzkoordination für kreisangehörige Kommunen	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung - Stärkung des lokalen Zusammenhalts und lokaler Wirtschaft durch bessere Vernetzung und Erreichbarkeit im Radverkehr - Erhöhung der Verkehrssicherheit	
Hinweise Der Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur hatte in der Bürger-Umfrage die höchste Zustimmung mit 74% aller Maßnahmenvorschläge. Folgende Radwege wurden besonders priorisiert: - Elsdorf-Köthen - Innerhalb des Stadtgebiets Bitterfeld-Wolfen - Sandersdorf-Brehna - Aken-Kühren - Aken-Susigke - Aken-Kleinzerbst Anmerkung: nicht alle dieser Wege liegen in Zuständigkeit des Landkreises.	Bewertung
	Kosten + (hoch)
	Erwartete Energieeinsparungen + (gering)
	Erwartete THG Einsparungen ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit ++ (mittel)

¹⁷⁴ Greenpeace / IZT-Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung gemeinnützige GmbH (2020).

Handlungsfeld Klimaanpassung und Nachhaltig- keit	Maßnahmen-Nr. KN1	Maßnahmentyp Strategisch / flankierend	Start der Maß- nahme Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauer der Maß- nahme 24 Monate
Maßnahmentitel Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes				
Ziel Aufbauend auf dem Klimaschutzkonzept sowie weiteren Planungen (Nachhaltigkeitskonzept, Kreisentwicklungskonzept) soll ein Klimaanpassungskonzept für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld erstellt werden, um die Handlungsfähigkeit im Bereich Anpassung an den Klimawandel zu stärken.				
Ausgangslage Bisher existiert noch kein Konzept.				
Maßnahmenbeschreibung Für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld soll ein Klimaanpassungskonzept erstellt werden, um die heute schon unvermeidbaren Folgen des Klimawandels für das Landkreisgebiet und die Kreisverwaltung abzuschätzen und Maßnahmen zu entwerfen, um diese negativen Folgen abzumildern. Gleichzeitig soll dies zu mehr ökologischer Nachhaltigkeit sowie höherer Lebensqualität führen. Konkret soll untersucht werden, wo besondere Gefahren und Sensibilitäten bestehen und es Hotspots der Betroffenheit gibt. Es wird eine Gesamtstrategie zur nachhaltigen Klimaanpassung entwickelt, die Synergien und Schnittstellen zu den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz berücksichtigt. Mögliche Handlungsfelder sind hierbei: - Gesundheitsvorsorge - Bauliche Maßnahmen - Informations- und Aufklärungsangebote - Schutz und Stabilisierung von Natur und Grün				
Initiator / Träger Kreisverwaltung			Zielgruppe Bürgerinnen und Bürger Kreisangerhörige Städte und Gemeinden	
Akteure Kreisverwaltung (Nachhaltigkeitsmanagement, Klimaschutzmanagement, Fachbereich Umwelt- und Klimaschutz, Fachbereich Bau)				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Vorbereitung Förderantrag, Sicherstellung der Finanzierung (kurzfristig) 2. Beschluss im Kreistag (kurzfristig) 3. Beantragung von Fördermitteln (kurzfristig) 4. Ausschreibung Personalstelle (kurzfristig) 5. Beginn Konzepterstellung (mittelfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine Erfolgreich beantragte Fördermittel Besetzte Personalstelle Fertiges Anpassungskonzept				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Nicht investives Projekt. - Ca. 10.000-15.000€ pro Jahr in der Zeit der Förderung			Finanzierungsansatz Haushaltsmittel Fördermittel: - Förderrichtlinie Maßnahme zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (DAS), Förderschwerpunkt A „Einstieg in das Kommunale Anpassungsmanagement“: Erstellung eines Nachhaltigen	

	Anpassungskonzeptes im Erstvorhaben, 90% der förderfähigen Ausgaben
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht quantifizierbar, da es sich um eine konzeptionelle Arbeit im Bereich Klimaanpassung handelt.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Schwer quantifizierbar, da es sich um eine konzeptionelle Arbeit im Bereich Klimaanpassung handelt. Werden Synergien mit dem Klimaschutz und die Umsetzung von Maßnahmen wie Entsiegelung mitgedacht, kann von 10-20 CO ₂ -Äq. t/a ausgegangen werden. Aufnahme von Treibhausgasen: - ca. 6 CO₂-Äq. t/a je Hektar Bäume, - ca. 0,2 CO₂-Äq. t/a je Hektar Hecke, - ca. 1,8 CO₂-Äq. t/a je Hektar Blühstreifen.
Flankierende Maßnahmen SP3: Verstärkung des Klimaschutzmanagements K5: Durchführen von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel an den Verwaltungsstandorten KN2: Abfallvermeidung bei Veranstaltungen der Landkreisverwaltung KN3: Stabilisierung und Mehrung des Waldbestandes und nachhaltige Bewirtschaftung der kreiseigenen Waldflächen KN5: Erhalt und Steigerung der Biodiversität bei landkreiseigenen Grünflächen, Straßenbegleitgrün und Straßenbäumen – nachhaltige Freiflächenunterhaltung	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung - Synergien mit bestehenden Konzepten	
Hinweise	Bewertung
	Kosten +++ (gering)
	Erwartete Energieeinsparungen + (gering)
	Erwartete THG Einsparungen + (gering)
	Umsetzbarkeit +++ (einfach)

Handlungsfeld Klimaanpassung und Nachhaltig- keit	Maßnahmen-Nr. KN2	Maßnahmentyp Organisatorisch	Start der Maß- nahme Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Bis 2035
Maßnahmentitel Abfallvermeidung bei Veranstaltungen der Landkreisverwaltung				
Ziel Reduktion von Verpackungsmüll und weiteren Abfällen bei der Organisation und Durchführung von Ver- anstaltungen der Landkreisverwaltung.				
Ausgangslage Bisher liegt noch keine Arbeitsgrundlage zur Abfallvermeidung vor.				
Maßnahmenbeschreibung Für die Durchführung von Veranstaltungen soll eine Richtlinie erarbeitet werden, wie in Zukunft Abfall vermieden werden kann. Die Reduktion von Abfall bei Veranstaltungen kann über die Vermeidung von Plastik-Einwegverpackun- gen und -geschirr sowie die Bereitstellung von Mehrwegverpackungen und die Förderung ihrer Nutzung erfolgen. Gleichzeitig präsentiert sich der Landkreis Anhalt-Bitterfeld damit als Vorbild für nachhaltiges Verhalten und kann Veranstaltungsgäste sowie für die Planung Verantwortliche sensibilisieren. Die Strategie soll sowohl für externe Veranstaltungen als auch interne Veranstaltungen des Landkreises oder einzelner Fachbereiche gelten. Für die Durchführung von Veranstaltungen können außerdem weitere Nachhaltigkeitskriterien festgelegt werden. So kann festgelegt werden, dass bei Catering besonders regionale, saisonale und vegetarische Lebensmittel verwendet werden sollen und der Veranstaltungsort mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu er- reichen ist. Die Maßnahme kann durch Informationskampagnen zum Thema Recycling und Müllvermeidung beglei- tet werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Mitarbeitende der Kreisverwaltung, Bürgerinnen und Bürger, externe Akteure als Veranstaltungsgäste		
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, alle Fachbereiche)				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Bestandsanalyse des Ist-Zustands bei der Durchführung von Veranstaltungen (kurzfristig) 2. Identifikation von Verbesserungspotenzialen (kurzfristig) 3. Entwurf einer Richtlinie unter interner Beteiligung (kurzfristig) 4. Durchführung von Veranstaltungen mit Fokus auf Abfallvermeidung (mittelfristig) 5. Evaluation und Weiterentwicklung (langfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Entwurf und Inkraftsetzung der Richtlinie - Minimierung der Abfallmenge pro Veranstaltung				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Die Kosten für Bestandsanalyse und Entwurf der Richtlinie können über vorhandene Personalres- ourcen gedeckt werden. Geringe Anschaffungskosten im Bereich Mehr- wegverpackungen sowie im Bezug regionaler Le- bensmittel.		Finanzierungsansatz Haushaltsmittel. Beratung: Servicestelle Kommunen in der einen Welt von Engagement Global		

Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Insgesamt ca. 3,7-4,3 MWh/a.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Insgesamt ca. 1,3-1,5 CO ₂ -Äq. t/a. Im Detail z. B.: - 70 (CO₂-Äq. kg/ 1.000 Liter) bei Verwendung von Mehrweg- anstatt Einwegflaschen¹⁷⁵ - 21 (CO₂-Äq. g/ Wiederverwendung eines Mehrwegbechers anstatt eines Einweg-Pappbechers)¹⁷⁶
Flankierende Maßnahmen K4: Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden für mehr Energieeffizienz und Abfallvermeidung KN1: Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung - Der Bezug regionaler Lebensmittel kann lokale Unternehmen durch eine Kooperation mit dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld stärken und deren Produkte werden durch die Nutzung auf Veranstaltungen gleichzeitig beworben	
Hinweise	Bewertung
	Kosten +++ (gering)
	Erwartete Energieeinsparungen + (gering)
	Erwartete THG Einsparungen + (gering)
	Umsetzbarkeit +++ (einfach)

¹⁷⁵ Deutsche Umwelthilfe e.V. (2020): S. 2.

¹⁷⁶ Deutsche Umwelthilfe e.V. (2015).

Handlungsfeld Klimaanpassung und Nachhaltig- keit	Maßnahmen-Nr. KN3	Maßnahmentyp Strategisch / in- vestiv	Start der Maß- nahme Mittelfristig (3-7 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Stabilisierung und Mehrung des Waldbestandes und nachhaltige Bewirtschaftung der kreiseigenen Waldflächen				
Ziel Vorhandene Waldflächen sollen stabilisiert und damit resilienter gegen Folgen des Klimawandels gemacht werden. Gleichzeitig soll der Waldbestand erhöht werden.				
Ausgangslage Es läuft ein Modellprojekt zum Umbau einer kreiseigenen Waldfläche in einen nachhaltigen, klimaangepassten Mischwald im Rahmen des Förderprogramms KoMoNa des Landkreises Anhalt-Bitterfeld seit 08/2024				
Maßnahmenbeschreibung Wälder spielen durch ihre wichtigen Ökosystemleistungen eine zentrale Rolle bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Sie dienen nicht nur als CO ₂ -Speicher, sondern tragen zur Biodiversität bei. Die Resilienz von Wäldern ist angesichts des Klimawandels allerdings gefährdet, sodass Maßnahmen zur Stärkung und Stabilisierung des Waldbestandes getroffen werden müssen. Auf bestehenden Waldflächen soll die Pflanzung hitze- und trockenheitsresistenter Laubbaumarten geprüft werden. Außerdem sollen die Waldflächen um heimische Hecken und Sträucher ergänzt werden. Damit soll die Widerstandsfähigkeit gegen Klimawandelfolgen wie Hitze, Dürre, Sturmereignisse und Schädlingsbefall erhöht werden. Dafür müssen Kooperationen mit Waldbesitzern aufgebaut werden. Durch Aktionstage kann Bewusstsein für die Relevanz des Waldes in Zeiten des Klimawandels geschaffen werden und freiwillige Helfende können zu Pflanzaktionen mobilisiert werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung			Zielgruppe Bürgerinnen und Bürger Waldbesitzer	
Akteure Kreisverwaltung (Nachhaltigkeitsmanagement, Förster, „Haus am See“) Waldbesitzer				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Identifikation potentieller Waldflächen (kurzfristig) 2. Aufbau von Kontakten zu Waldbesitzern und Förstern, Kooperationen starten (kurzfristig) 3. Analyse des Bepflanzungsstandes (kurzfristig) 4. Planung des Baumbestandes (Baumartenauswahl, Anzahl des Pflanzgutes) (mittelfristig) 5. Sicherstellung der Finanzierung (mittelfristig) 6. Durchführung (langfristig) 7. Controlling (langfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Start von Umbaumaßnahmen in geeigneten Waldflächen - Stabile Anzahl Baumbestand, Baumsterben				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Kosten für Baumpflanzung in Grünfläche ca. 3.200€. Kosten für Baumpflanzung an Straße ca. 7-10.000€.			Finanzierungsansatz Haushaltsmittel Fördermittel: - Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen der naturnahen Waldbewirtschaftung und die Erstellung von	

	Waldbewirtschaftungsplänen des Landes Sachsen-Anhalt (FP 7004, FP 6901, FP 6402)
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Keine. Die Maßnahme zielt primär auf die Anpassungen an bereits stattfindende klimatische Veränderungen ab.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Die Maßnahme zielt primär auf die Anpassungen an bereits stattfindende klimatische Veränderungen ab. Einsparungen könnten im Bereich CO ₂ -Speicherung durch Baumpflanzungen erreicht werden. Aufnahme von Treibhausgasen: - ca. 0,024 CO₂-Äq. t/a je Baum - ca. 6 CO₂-Äq. t/a je Hektar Bäume
Flankierende Maßnahmen K5: Durchführen von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel an den Verwaltungsstandorten KN1: Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes KN5: Erhalt und Steigerung der Biodiversität bei landkreiseigenen Grünflächen, Straßenbegleitgrün und Straßenbäumen – nachhaltige Freiflächenunterhaltung	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung - Erhalt von Natur - Förderung von Biodiversität - Kooperation mit lokalen Waldbesitzern	
Hinweise	Bewertung
	Kosten ++ (mittel)
	Erwartete Energieeinsparungen + (gering)
	Erwartete THG Einsparungen ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit ++ (mittel)

Handlungsfeld Klimaanpassung und Nachhaltig- keit	Maßnahmen-Nr. KN4	Maßnahmentyp Kommunikativ	Start der Maß- nahme Mittelfristig (3-7 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Angebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für Kinder				
Ziel Kinder und Jugendliche sollen zu den Themen Energie, Umwelt- und Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit informiert und sensibilisiert werden.				
Ausgangslage Es existieren bereits Umweltbildungsangebote im Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Das Umweltbildungszentrum „Haus am See“ bietet eine Vielzahl an Informationsangeboten für Privatper- sonen sowie Schulklassen an. Einzelne Schulen, wie die Freie Schulen Köthen, setzen Aktionstage im Bereich Umwelt- und Klima- schutz um.				
Maßnahmenbeschreibung Die Umweltbildungsangebote und Angebote im Bereich BNE sollen im Landkreis ausgebaut und ge- stärkt werden. Durch die Vermittlung von Wissen in Form von Projekttagen und -wochen sowie Exkursionen sollen Schülerinnen und Schüler für klimaschonendes Handeln sensibilisiert werden. Als Multiplikatoren kön- nen sie Klimaschutzthemen im Familien- und Freundeskreis verbreiten. Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld sollen bestehende Angebote verstärkt genutzt werden und außerdem zu- sätzliche Angebote für Schulen geschaffen werden. Denkbar ist das Anwerben von Fördermitteln für eine pädagogische Fachkraft mit Schwerpunkt BNE für das Umweltbildungszentrum „Haus am See“ so- wie die Beauftragung externer Referenten mit Fokus auf Nachhaltigkeit. Für alle kreisangehörigen Schulen soll ein Aktionstag durch den Landkreis angeboten werden. Für alle kreisangehörigen Städte und Gemeinden sollen in jeweils zwei Grundschulen je Kommune ein Aktionstag durch den Landkreis angeboten und organisiert werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung			Zielgruppe Schülerinnen und Schüler Schulen im Landkreisgebiet Kreisangehörige Städte und Gemeinden	
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, Nachhaltigkeitsmanagement, FB 66 Umwelt- und Klima- schutz) Umweltbildungszentrum „Haus am See“ Externe Referenten wie z.B. Theaterpädagoge Friedhelm Susok oder Waldexperten Forsterklärt				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Bestandsaufnahme bestehender Angebote und Auslastung dieser (kurzfristig) 2. Abstimmung und Vernetzung bestehender Akteure (kurzfristig) 3. Einwerben von Fördermitteln für BNE-Stelle im „Haus am See“ (kurzfristig) 4. Kontaktaufnahme mit kreisangehörigen Schulen sowie Städten und Gemeinden (kurzfristig) 4. Planung von Aktionstagen (mittelfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Anzahl durchgeführter Projekte - Durchgeführte Aktionstage in kreisangehörigen Schulen, Städten und Gemeinden				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Bindung personeller Ressourcen. Kosten für Materialien und externe Referenten: - Ca. 1.000-3.000€/ Tag			Finanzierungsansatz Haushaltsmittel Förderung von Klimaschutzprojekten an Schulen: - https://www.fifty-fifty.eu/	

Kosten für Raummiete und Catering: - Ca. 300-1000€/Tag	- Kommunalrichtlinie der NKI: Einführung von Energiesparmodellen in Schulen und Kitas mit Förderquote 90% der förderfähigen Ausgaben Fördermittel aus der Förderrichtlinie Bundesprogramm Biologische Vielfalt: - Förderung von Personalkosten mit Förderquote 90% der förderfähigen Ausgaben
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht direkt quantifizierbar. Es gibt kein direktes Einsparpotenzial, jedoch besteht großes Potenzial im Bereich der Motivierung und Sensibilisierung der Bevölkerung, eigene Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen sowie in der Förderung der Akzeptanz von durch den Landkreis umzusetzende Klimaschutzmaßnahmen.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Nicht direkt quantifizierbar. Es gibt kein direktes Einsparpotenzial, jedoch besteht großes Potenzial im Bereich der Motivierung und Sensibilisierung der Bevölkerung, eigene Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen sowie in der Förderung der Akzeptanz von durch den Landkreis umzusetzende Klimaschutzmaßnahmen.
Flankierende Maßnahmen EG4: Sensibilisierung und Unterstützung der Bevölkerung ÖK5: Informationsveranstaltungen und Workshops für Bürgerinnen und Bürger	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung - Ausbau von Kooperation zwischen Kreisverwaltung und Bildungseinrichtungen - Ausbau von Kooperation zwischen Kreisverwaltung und kreisangehörigen Kommunen - Akzeptanzsteigerung und positives Image für den Landkreis	
Hinweise	Bewertung
	Kosten +++ (gering)
	Erwartete Energieeinsparungen + (gering)
	Erwartete THG Einsparungen + (gering)
	Umsetzbarkeit +++ (einfach)

Handlungsfeld Klimaanpassung und Nachhaltig- keit	Maßnahmen-Nr. KN5	Maßnahmentyp Strategisch / or- ganisatorisch	Start der Maß- nahme Mittelfristig (3-7 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Erhalt und Steigerung der Biodiversität bei landkreiseigenen Grünflächen, Straßenbe- gleitgrün und Straßenbäumen – nachhaltige Freiflächenunterhaltung				
Ziel Zum Schutz der heimischen Natur, zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels sowie zur Steige- rung der Kapazität zur Kohlenstoffbindung soll die Biodiversität im Zuständigkeitsbereich der Kreisstra- ßenmeisterei (KSM) bezüglich der Grünflächenpflege erhöht werden.				
Ausgangslage Einzelne Maßnahmen wurden schon umgesetzt: - Wildblumenfläche an den Standorten Am Flugplatz 1 sowie Zeppelinstr. 15 in 06366 Köthen (Anhalt) seit Sommer 2024 im Rahmen des Projekts KompetenzGrün der Hochschule Anhalt - Waldumbau einer kreiseigenen Waldfläche in einen nachhaltigen, klimaangepassten Misch- wald als Modellprojekt im Rahmen des Förderprogramms KoMoNa des Landkreises Anhalt- Bitterfeld seit 08/2024				
Maßnahmenbeschreibung Durch gezielte nachhaltige Bewirtschaftung der kreiseigenen Grünflächen kann die Artenvielfalt auf die- sen Flächen erhalten und erhöht, sowie das Flächenmanagement an die klimatischen Veränderungen angepasst werden. Außerdem kann eine nachhaltige Bewirtschaftung der CO ₂ -Speicherung, der Was- serrückhaltung, der Bodenbildung und Erosionssicherung dienen. Maßnahmen zur pflegeextensiven, nachhaltigen Bewirtschaftung umfassen die Bestandsaufnahme der aktuellen Artenvielfalt und Bewirtschaftung der Grünflächen, die Weiterbildung von Mitarbeitenden der KSM in Bezug auf ökologische Grünflächenpflege, die Schaffung von Vorgaben zur Bewirtschaftung so- wie beim Neuanlegen oder Umgestaltung von Grünflächen, die Erstellung eines Baum- und Grünflä- chenkatasters sowie die Mehrung des Straßenbaumbestandes. Dabei soll eine pflegeextensive Begrünung sowie nachhaltige Freiflächenunterhaltung priorisiert werden, um Artenvielfalt zu fördern sowie Grünflächenpflege ohne Mähaufwand und Laubbläser zu ermöglichen. Für neu gepflanzte Bäume können Flächenpatenschaften an engagierte Bürgerinnen und Bürger verge- ben werden, damit kontinuierliche Bewässerung ermöglicht wird. Möglich ist hier auch die Entwicklung eines Modellprojekt für Citizen Sience, bei dem in die Erde Sensorik zur Bodenfeuchtemessung einge- baut wird und diese Daten an eine öffentliche Online-Karte übermittelt werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung			Zielgruppe Bürgerinnen und Bürger, Mitarbeitende der Kreisverwaltung	
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, Fachbereich Umwelt- und Klimaschutz, Förster) Kreisstraßenmeisterei Hochschule Anhalt Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Regionale Firmen zur Grünpflege				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Bestandsaufnahme Zustand der Grünflächen und Bewirtschaftungsweise (kurzfristig) 2. Identifikation von Potenzialen (kurzfristig) 3. Sicherstellung der Finanzierung (mittelfristig) 4. Weiterbildungsangebote für Mitarbeitende schaffen / wahrnehmen (mittelfristig) 5. Erstellung von Handlungsanweisungen bei der Bewirtschaftung und Pflege (mittelfristig) 6. Erstellung von Vorgaben zur Auswahl geeigneter, klimaangepasster Arten (mittelfristig) 7. Erstellung von Handlungsanweisungen bei der Neuanlage von Grünflächen (mittelfristig) 8. Umsetzung der Maßnahmen (mittelfristig)				

9. Begleitende Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger sowie kreisangehörigen Kommunen (mittelfristig)
10. Kontrolle und Weiterentwicklung der Vorgaben (langfristig)

Erfolgsindikatoren / Meilensteine

- Umsetzung eines Begrünungsprojektes
- Verringerung des Einsatzes von Pestiziden pro Jahr
- Verringerung des Kraftstoffverbrauchs für Geräte (Motorsägen, Rasenmäher)

Gesamtkosten und / oder Anschubkosten

Mittel. Es entstehen Kosten für den Umstellungsprozess im Bereich Planung, Weiterbildung, Umsetzung der Projekte.

Mögliche Kosteneinsparung durch vorzeitiges Handeln, da Kosten durch Klimawandelfolgen in Zukunft steigen werden sowie im Vergleich zur aktuellen Unterhaltung durch pflegeextensive Bewirtschaftung kommen.

Kosten Entsiegelung: 223 € pro m²

Kosten Baumpflanzung in Grünfläche ca. 3.200€.

Kosten Baumpflanzung an Straße ca. 7-10.000€.

Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel

Fördermittel:

- Förderrichtlinie Sachsen-Anhalt KLIMA III: Anpassungen an den Klimawandel werden für Kommunen mit 90% der förderfähigen Ausgaben gefördert. Gefördert werden z.B. Dach-/Fassaden- und Straßenbegrünungen, Entsiegelung von Flächen, Investitionen in technische Anlagen sowie Machbarkeitsstudien.
- Förderprogramm Natürlicher Klimaschutz in Kommunen der KfW, Zuschuss Nr. 444: Förderung für Erstellung von Pflegekonzepten, Beschaffung technischer Ausstattung, Anlage- und Aufwertungsmaßnahmen von bzw. zu naturnahen Grünflächen, Aus- und Weiterbildung von Personal, Pflanzung von Bäumen. Förderung von 90% der förderfähigen Ausgaben.

Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)

Keine. Die Maßnahme zielt primär auf die Anpassungen an bereits stattfindende klimatische Veränderungen ab.

Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a)

Nicht zu beziffern. Die Maßnahme zielt primär auf die Anpassungen an bereits stattfindende klimatische Veränderungen ab.

Einsparungen könnten im Bereich CO₂-Speicherung durch Baumpflanzungen erreicht werden.

Aufnahme von Treibhausgasen:

- ca. 0,024 CO₂-Äq. t/a je Baum
- ca. 6 CO₂-Äq. t/a je Hektar Bäume
- ca. 0,2 CO₂-Äq. t/a je Hektar Hecke
- ca. 1,8 CO₂-Äq. t/a je Hektar Blühstreifen

Flankierende Maßnahmen

K5: Durchführen von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel an Verwaltungsstandorten

KN1: Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes

KN3: Stabilisierung und Mehrung des Waldbestandes und nachhaltige Bewirtschaftung der kreiseigenen Waldflächen

Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung

Kooperation mit HS Anhalt (bestehende Kooperation zu Blühwiesen) oder Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Regionalen Firmen zur Grünpflege

Hinweise

Bewertung

Kosten

++ (mittel)

	Erwartete Energieeinsparun- gen	+ (gering)
	Erwartete THG Einsparun- gen	+ (gering)
	Umsetzbarkeit	++ (mittel)

Handlungsfeld Öffentlichkeits- arbeit und Ko- operation	Maßnahmen-Nr. ÖK1	Maßnahmentyp Strategisch / Kommunikativ	Start der Maß- nahme Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauer der Maß- nahme 12 Monate / Fort- laufend
Maßnahmentitel Verstärkte Kommunikation guter Beispiele				
Ziel Um die Handlungsmacht im privaten und unternehmerischen Umfeld hervorzuheben und Zielgruppen zu eigenem Handeln zu motivieren, sollen schon bestehende gute Beispiele für Klimaschutz verstärkt be- worben werden.				
Ausgangslage Bisher passiert keine systematische Kommunikation guter Beispiele. Im Rahmen des Dorfwettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ wurden nachhaltige und klimarelevante Bei- spiele lokaler Akteure hervorgehoben und in einem Wettbewerb ausgezeichnet.				
Maßnahmenbeschreibung Gute Beispiele im Bereich Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit sollen gesammelt und ver- stärkt beworben werden. Dabei sollen sowohl Projekte, aktive Personen, Unternehmen, Orte und Vereine hervorgehoben werden, die sich schon in besonderer Weise für den Klimaschutz, den Natur- und Umweltschutz, Artenvielfalt oder Nachhaltigkeit engagieren. Die Beispiele werden in einer Publikation oder einer Online-Karte fest- gehalten. Durch Veranstaltungen wie Feste oder Exkursionen und Fahrradtouren zu den Beispielen sol- len die Projekte und Initiativen den Menschen nah gebracht werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung			Zielgruppe Bürgerinnen und Bürger Engagierte Zivilgesellschaft des Landkreises Unternehmen im Landkreisgebiet	
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, Fachbereich Strategische Entwicklung / Controlling) Engagierte Zivilgesellschaft Vereine im Landkreisgebiet Unternehmen im Landkreisgebiet				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Sammlung bereits bekannter Beispiele, sowie Suche nach weiteren Beispielen durch das Klima- schutzmanagement (kurzfristig) 2. Kontaktaufnahme, Austausch und Besuch der Projekte, Initiativen und Personen zur Informationsge- winnung (kurzfristig) 3. Erstellung von Informationsmaterialien über die guten Beispiele (kurzfristig) 4. Verbreitung der Beispiele über Presse (kurzfristig) 5. Organisation von themenspezifischen Veranstaltungen und Fahrrad-Touren zu den guten Beispielen (mittelfristig) 6. Kontinuierliche Ergänzung und Weiterentwicklung der Beispiele (langfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Kontaktaufnahme zu Initiativen und Projekten - Fertiggestellte Informationsmaterialien - Anzahl Pressebeiträge - Anzahl Veranstaltungen				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Vorhandene personelle Ressourcen. Über Klimaschutzmanagement gedeckt.			Finanzierungsansatz Haushaltsmittel	

Im Verlauf können Kosten für Informationsmaterialien und Veranstaltungsorganisation anfallen.	
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Keine. Die Maßnahme zielt primär auf die Sichtbarmachung bestehender Projekte ab.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Keine. Die Maßnahme zielt primär auf die Sichtbarmachung bestehender Projekte ab.
Flankierende Maßnahmen ÖK2: Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Ausbau des Website-Auftritts ÖK3: Klimafreundliche Wirtschaftsförderung: Beratungsangebote im Bereich Klimaschutz für Unternehmen ÖK5: Informationsveranstaltungen und Workshops für Bürgerinnen und Bürger	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung Durch das Hervorheben und Bewerben schon bestehender guter Beispiele wird das Potenzial und die Attraktivität des Landkreises gefördert.	
Hinweise	Bewertung
	Kosten +++ (gering)
	Erwartete Energieeinsparungen + (gering)
	Erwartete THG Einsparungen + (gering)
	Umsetzbarkeit +++ (einfach)

Handlungsfeld Öffentlichkeits- arbeit und Ko- operation	Maßnahmen-Nr. ÖK2	Maßnahmentyp Kommunikativ / flankierend	Start der Maß- nahme Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Ausbau des Website-Auftritts				
Ziel Eine breite Bereitstellung von Informationen zum Thema Klimaschutz sowie zum Projekt Klimaschutzmanagement soll dem Thema Klimaschutz eine größere Sichtbarkeit verschaffen und die Projektarbeit nachvollziehbar aufbereiten.				
Ausgangslage Im Rahmen des Erstvorhabens wurde im Jahr 2024 durch das Klimaschutzmanagement eine Website zum Thema Klimaschutz aufgebaut. Die aktuelle Website enthält Informationen zum Förderprojekt Klimaschutzmanagement, zu den Auswirkungen des Klimawandels vor Ort im Landkreis Anhalt-Bitterfeld sowie Verlinkungen zu Beratungsangeboten. Außerdem wurde im Rahmen des Erstvorhabens die Rubrik „Zukunft im Blick – Nachhaltig handeln, informiert bleiben“ im Amtsblatt eingeführt.				
Maßnahmenbeschreibung Die bestehende Website soll kontinuierlich ausgebaut und um neue Themen und Veranstaltungshinweise erweitert werden. Besonders das Informationsangebot rund um das Thema Klimaschutz sowie Möglichkeiten zum eigenen Handeln soll ausgebaut werden. Dadurch soll eine positive Wahrnehmung des Themas Klimaschutz bei der Bevölkerung erzeugt werden. Außerdem ist es wichtig, sachliche Informationen bereitzustellen, um Falschinformation entgegen zu wirken. Um eine höhere Reichweite zu erlangen, soll die Website stärker beworben werden, z.B. auf Social-Media oder im Amtsblatt. Außerdem soll immer wieder über Inhalte aus der Arbeit des Klimaschutzmanagements auf der Website, den Social-Media-Kanälen, in der Presse und im Amtsblatt berichtet werden. Dazu gehört auch eine regelmäßige öffentliche Berichterstattung über geplante, beschlossene und abgeschlossene Maßnahmen in der Kommune. Durch die Berichterstattung über die Aktivitäten des Klimaschutzmanagements wird die Arbeit des Landkreises im Bereich Klimaschutz nachvollziehbar und hilft gleichzeitig bei der Evaluation des Projekts.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Bürgerinnen und Bürger Unternehmen		
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, Pressestelle)				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Sammlung von neuen Inhalten und Tipps zum Klimaschutz (kurzfristig) 2. Layout und Veröffentlichung auf der Website (kurzfristig) 3. Veröffentlichung des Klimaschutzkonzeptes auf der Website (kurzfristig) 4. Veröffentlichung von Inhalten sowie Bewerbung der Website auf den Social-Media-Kanälen, im Amtsblatt und in der Presse (kurzfristig) 5. Veröffentlichung von Updates zum Projektfortschritt und Veranstaltungen (kurzfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Neue Veröffentlichte Beiträge auf der Website, auf Social-Media und im Amtsblatt - Anzahl der Besuchenden auf der Website pro Monat				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Keine. Personeller Aufwand wird über vorhandene personelle Ressourcen gedeckt.		Finanzierungsansatz Entfällt.		

Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht direkt quantifizierbar. Es gibt kein direktes Einsparpotenzial, jedoch besteht großes Potenzial im Bereich der Motivierung und Sensibilisierung der Bevölkerung, eigene Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen sowie in der Förderung der Akzeptanz von durch den Landkreis umzusetzende Klimaschutzmaßnahmen.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Nicht direkt quantifizierbar. Es gibt kein direktes Einsparpotenzial, jedoch besteht großes Potenzial im Bereich der Motivierung und Sensibilisierung der Bevölkerung, eigene Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen sowie in der Förderung der Akzeptanz von durch den Landkreis umzusetzende Klimaschutzmaßnahmen.
Flankierende Maßnahmen ÖK1: Verstärkte Kommunikation guter Beispiele ÖK3: Klimafreundliche Wirtschaftsförderung: Beratungsangebote im Bereich Klimaschutz für Unternehmen ÖK5: Informationsveranstaltungen und Workshops für Bürgerinnen und Bürger	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung - Akzeptanzförderung für die Umsetzung für Klimaschutzmaßnahmen - Vermarktung eines positiven, nachhaltigen Images des Landkreises Anhalt-Bitterfeld	
Hinweise	Bewertung
	Kosten +++ (gering)
	Erwartete Energieeinsparungen + (gering)
	Erwartete THG Einsparungen + (gering)
	Umsetzbarkeit +++ (einfach)

Handlungsfeld Öffentlichkeits- arbeit und Ko- operation	Maßnahmen-Nr. ÖK3	Maßnahmentyp Kommunikativ / Organisatorisch	Start der Maß- nahme Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Klimafreundliche Wirtschaftsförderung: Beratungsangebote im Bereich Klimaschutz für Unternehmen				
Ziel Die Angebote im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit für die Sektoren Gewerbe, Handel, Dienstleistungen sowie Industrie sollen ausgebaut werden, sodass Unternehmen zu einem klimafreundlichen Verhalten motiviert und so Treibhausgasemissionen reduziert werden.				
Ausgangslage Es existiert die Wirtschaftsförderung EWG im Landkreis Anhalt-Bitterfeld, die unter anderem zu den Themen Strukturwandel, Energie und ÖPNV arbeitet und berät.				
Maßnahmenbeschreibung Die Sektoren GHD und Industrie machen 26,7 % des Endenergieverbrauchs im LK ABI im Jahr 2022 aus. Durch eine gute Beratung sollen Unternehmen, Industrie sowie land- und forstwirtschaftliche Betriebe in der Lage sein, klimafreundliches Verhalten umzusetzen und damit Treibhausgase einzusparen. Dafür sollen bestehende Beratungsangebote der IHK, HWK, LENA und der EWG besser beworben werden (durch direkte Ansprache von Unternehmen und Informationsveranstaltungen). Es kann auch die Gründung neuer Beratungsformate, von Energieeffizienznetzwerken, der Erwerb von Energielabels oder die Durchführung von Wettbewerben im Bereich Klimaschutz unterstützt werden. Außerdem soll die Vernetzung der einzelnen Akteure im Bereich Beratung verstärkt werden und das Beratungsangebot so optimal aufeinander abgestimmt werden. Besonders soll die Zugänglichkeit zu Informationen zur Förderkulisse für Unternehmen im Bereich erneuerbare Energien, natürlicher Klimaschutz und Energieeffizienz verbessert werden. Unternehmen können Projekte nur umsetzen und Treibhausgase einsparen, wenn ihnen die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Außerdem sollen klimaschutzrelevante Personen (z.B. Klimaschutzmanagement) stärker in die Strukturen der Wirtschaftsförderung eingebunden werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung			Zielgruppe Unternehmen im Landkreisgebiet Sektoren Industrie und Gewerbe, Handel, Dienstleistungen	
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, Mittelstandsbeauftragter, FB Strategische Entwicklung / Controlling) IHK, HWK, LENA, EWG Energieavantgarde Anhalt e.V. Örtliche Unternehmen Örtliches Gewerbe Land- und Forstwirtschaftsverbände				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Kontaktaufnahme mit Akteuren im Bereich Unternehmensberatung im Landkreis (kurzfristig) 2. Erhebung bestehender Beratungsangebote und Auslastung dieser Angebote (kurzfristig) 3. Bewerbung und Veröffentlichung der bestehenden Beratungsangebote (kurzfristig) 4. Kontaktaufnahme mit Unternehmen zur Identifikation von zusätzlichem Beratungsbedarf (kurzfristig) 5. Koordination der beratenden Akteure zur Abstimmung des Beratungsangebots (kurzfristig) 6. Gegebenenfalls Erweiterung der Beratungsangebote (mittelfristig) 7. Koordination von Unternehmensbesuchen und Veranstaltungsformaten (mittelfristig) 8. Evaluation und Anpassung (langfristig)				

Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Verstärkte Bewerbung der Beratungsangebote - Anzahl durchgeführte Beratungen - Schaffung neuer Beratungsangebote - Anzahl der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen von Unternehmen wie z.B. Optimierung von Anlagen, Einführung von Energiemanagement-Software oder der Implementierung von Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energien	
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Vorhandene Personelle Ressourcen werden genutzt. Infomaterial und Kurzanalysen: - Bis zu 2.000€/Jahr	Finanzierungsansatz Haushaltsmittel
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Das konkrete Einsparungspotenzial hängt von den angesprochenen und teilnehmenden Unternehmen sowie deren in Folge umgesetzten Klimaschutzmaßnahmen ab. Beispielhaft lassen sich folgende Zahlen nennen: - 72 MWh/a pro Unternehmen, bei Implementierung von Technologie zur Nutzung erneuerbarer Energien (Solarthermie, Biomasse, Wärmepumpe)¹⁷⁷ - 77 MWh/a pro Unternehmen, bei Erwerb einer Energiemanagementsoftware¹⁷⁸ - 28 MWh/a pro Kleines Unternehmen, welches fossil betriebene Anlagen durch Neuanlagen, die mit elektrischem Strom betrieben werden, austauscht¹⁷⁹	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Das konkrete Einsparungspotenzial hängt von den angesprochenen und teilnehmenden Unternehmen sowie deren in Folge umgesetzten Klimaschutzmaßnahmen ab. Beispielhaft lassen sich folgende Zahlen nennen ¹⁸⁰ : - 927 CO₂-Äq. t/a pro Unternehmen, bei Implementierung von Technologie zur Nutzung erneuerbarer Energien (Solarthermie, Biomasse, Wärmepumpe) - 26 CO₂-Äq. t/a pro Unternehmen, bei Erwerb einer Energiemanagementsoftware - 5 CO₂-Äq. t/a pro Kleines Unternehmen, welches fossil betriebene Anlagen durch Neuanlagen, die mit elektrischem Strom betrieben werden, austauscht
Flankierende Maßnahmen ÖK4: Gründung eines Energie- und Klimastammtisches im Landkreis Anhalt-Bitterfeld SP4: Einrichten einer Klimaschutzkoordination für kreisangehörige Kommunen	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung - Stärkung der lokalen Wirtschaft - Intensivierung der Vernetzung der lokalen Unternehmen mit der Kreisverwaltung - Zukunftsfähige Ausrichtung von Unternehmen ermöglichen	
Hinweise	Bewertung
	Kosten +++ (gering)

¹⁷⁷ Zahlen für ein durchschnittliches Unternehmen, welches Förderung zu technologischen Einzelmaßnahmen in Anspruch genommen hat. Quelle: Neusel et al. (2024).

¹⁷⁸ Zahlen für ein durchschnittliches Unternehmen, welches Förderung zu technologiespezifischen Einzelmaßnahmen in Anspruch genommen hat.

¹⁷⁹ Zahlen für ein durchschnittliches Unternehmen, welches Förderung zu technologieoffenen Einzelmaßnahmen in Anspruch genommen hat.

¹⁸⁰ Neusel et al. (2024).

Es gibt zahlreiche Förderprogramme für Unternehmen, Industrie sowie land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Z. B.: - KfW-Umweltprogramm, Kredit Nr. 240, 241 - KfW Kredit Nr. 293, Klimaschutzoffensive für Unternehmen - ANK Richtlinie zur Investitionsförderung von Maschinen und Geräten zur Stärkung der natürlichen Bodenfunktionen in Agrarlandschaften - Fördermaßnahmen auf Grundlage des Rahmenplans der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) - Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft - Bundesförderung Industrie und Klimaschutz	Erwartete Energieeinsparungen	++ (mittel)
	Erwartete THG Einsparungen	++ (mittel)
	Umsetzbarkeit	+++ (einfach)

Handlungsfeld Öffentlichkeits- arbeit und Ko- operation	Maßnahmen-Nr. ÖK4	Maßnahmentyp Organisatorisch	Start der Maß- nahme Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Gründung eines Energie- und Klimastammtisches im Landkreis Anhalt-Bitterfeld				
Ziel Die Sektoren Industrie und Gewerbe, Handel, Dienstleistungen sollen durch die gezielte Bereitstellung eines Austausch- und Weiterbildungsangebotes zu klimafreundlichem und energieeffizientem Handeln motiviert werden.				
Ausgangslage Es existiert bisher kein Klimastammtisch. Im Rahmen des Klimaschutzworkshops am 22.05.2025 kamen unter anderem interessierte Akteure aus den Bereichen Ver- und Entsorgung zusammen, die die Bereitschaft zeigten, am Thema Klimaschutz auch im eigenen Unternehmen zu arbeiten und sich dazu zu vernetzen. Diese Kontakte können ein erster Anknüpfungspunkt sein. Vorhandene Unternehmensnetzwerke sollen miteinander vernetzt werden.				
Maßnahmenbeschreibung Die Landkreisverwaltung initiiert federführend einen Klimastammtisch für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Hier können sich Akteure aus Politik und Gesellschaft, vor allem aber Unternehmen, Firmen und Gewerbe engagieren und zu einem regelmäßigen Austausch zusammenfinden. Die Treffen sollen in regelmäßigem Abstand stattfinden und jeweils einen thematischen Fokus haben. Sie können nacheinander an unterschiedlichen Standorten stattfinden, um möglichst vielen Akteuren die Teilnahme zu ermöglichen. Für die Treffen sollen thematischer externer Input durch Referierende z.B. der IHK, HWK, LENA und der EWG sowie offene Diskussionsrunden organisiert werden. Über den Stammtisch können auch Best-Practice-Beispiele, Möglichkeiten zu Förderprogrammen oder Beratungsstellen bekannt gemacht werden. Außerdem kann ein Austausch über Herausforderungen in der klimafreundlichen Ausrichtung von Unternehmen und die Überwindung dieser stattfinden. Bei Bedarf können Exkursionen, Schulungen, Fachtagungen und Unternehmensbesuche organisiert werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung			Zielgruppe Bürgerinnen und Bürger Initiativen und Vereine Politik Örtliche Unternehmen Örtliches Gewerbe	
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, Strategische Entwicklung / Controlling, Pressestelle) Wirtschaftsförderungsgesellschaft EWG Bürgerinnen und Bürger Initiativen und Vereine Politik Örtliche Unternehmen Örtliches Gewerbe Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt IHK HWK Energieavantgarde Anhalt e.V. Land- und Forstwirtschaftsverbände				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Ansprache der Zielgruppe, Identifikation von interessierten Unternehmen (kurzfristig) 2. Identifizieren von möglichen Themen für den Klimastammtisch (kurzfristig)				

3. Organisation der Veranstaltungsorte (kurzfristig) 4. Gründung des Klimastammtisches, Einladung von Interessierten (kurzfristig) 5. Durchführung von regelmäßigen Treffen (kurzfristig) 6. Evaluation und Weiterentwicklung (mittelfristig)	
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Gründung Klimastammtisch - Anzahl Teilnehmende an den Klimastammtischen - Gestartete Projekte im Bereich Energieeffizienz	
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Gering. Externe Referenten: - 1.000-3.000€/Tag Raummiete und Catering: - 300-1.000€/Tag	Finanzierungsansatz Haushaltsmittel
Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht zu beziffern. Die Maßnahme zielt primär auf die Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen ab und hat nur indirekt Auswirkungen auf den Endenergieverbrauch.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Nicht zu beziffern. Die Maßnahme zielt primär auf die Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen ab und hat nur indirekt Auswirkungen auf die THG-Emissionen.
Flankierende Maßnahmen ÖK3: Klimafreundliche Wirtschaftsförderung: Beratungsangebote im Bereich Klimaschutz für Unternehmen ÖK5: Informationsveranstaltungen und Workshops für Bürgerinnen und Bürger	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung - Stärkung der lokalen Wirtschaft - Intensivierung der Vernetzung der lokalen Unternehmen mit der Kreisverwaltung - Zukunftsfähige Ausrichtung von Unternehmen ermöglichen	
Hinweise	Bewertung
	Kosten +++ (gering)
	Erwartete Energieeinsparungen ++ (mittel)
	Erwartete THG Einsparungen ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit +++ (einfach)

Handlungsfeld Öffentlichkeits- arbeit und Ko- operation	Maßnahmen-Nr. ÖK5	Maßnahmentyp Kommunikativ	Start der Maß- nahme Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Informationsveranstaltungen und Workshops für Bürgerinnen und Bürger				
Ziel Die Bürgerinnen und Bürger sollen zu Handlungsmöglichkeiten im Bereich Klimaschutz aufgeklärt und zu klimafreundlichem Handeln motiviert werden.				
Ausgangslage Bisher gibt es noch keine Informationsveranstaltungen zu klimapolitischen Themen, die der Landkreis organisiert. Der Wunsch danach wurde im Bürgerkontakt und in Workshops aber immer wieder vorgetragen.				
Maßnahmenbeschreibung Für Bürgerinnen und Bürger sollen kostenlose Informationsveranstaltungen, Weiterbildungen, Exkursionen und Workshops angeboten werden. Mögliche Themenfelder: Balkon-Solaranlagen, Naturnahe Gartengestaltung, Biodiversität, Nachhaltige Lebensweise, Müllvermeidung und regionale Produktvielfalt. Besonders hohes Interesse besteht laut einer öffentlichen Umfrage des Landkreises an den Themen Förderprogramme und Finanzierung sowie PV-Anlagen. Es können externe Referenten eingeladen werden oder fachkundige Mitarbeitende der Kreisverwaltung vortragen. Dies kann auch in Zusammenarbeit mit kreisangehörigen Städten und Gemeinden passieren.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung			Zielgruppe Bürgerinnen und Bürger (Private Haushalte)	
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement) Bürgerinnen und Bürger Kreisangehörige Städte und Gemeinden Stromspar-Check Energieberatung Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt e.V.				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Bedarfsabfrage, Finden von Interessierten (kurzfristig) 2. Thematische Planung (kurzfristig) 3. Einladen externer Referenten (kurzfristig) 4. Planung der Veranstaltung inkl. Raumsuche, Catering, Inhaltliche Ausgestaltung (kurzfristig) 5. Öffentlichkeitsarbeit zur Veranstaltung (kurzfristig) 6. Durchführung (kurzfristig) 7. Verstetigung des Angebots (mittelfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Durchgeführte Veranstaltungen - Anzahl der Teilnehmenden				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Bindung personeller Ressourcen. Externe Referenten: - Ca. 500-2.000€/Tag Raummiete und Catering: - Ca. 300-1.000€/Tag			Finanzierungsansatz Haushaltsmittel	

Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht direkt quantifizierbar. Es gibt kein direktes Einsparpotenzial, jedoch besteht großes Potenzial im Bereich der Motivierung und Sensibilisierung der Bevölkerung, eigene Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen sowie in der Förderung der Akzeptanz von durch den Landkreis umzusetzende Klimaschutzmaßnahmen.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Nicht direkt quantifizierbar. Es gibt kein direktes Einsparpotenzial, jedoch besteht großes Potenzial im Bereich der Motivierung und Sensibilisierung der Bevölkerung, eigene Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen sowie in der Förderung der Akzeptanz von durch den Landkreis umzusetzende Klimaschutzmaßnahmen.
Flankierende Maßnahmen SP4: Einrichten einer Klimaschutzkoordination für kreisangehörige Kommunen EG4: Sensibilisierung und Unterstützung der Bevölkerung M1: Durchführung von Mobilitätskampagnen (Aktionstagen) zum Thema Radverkehr ÖK3: Klimafreundliche Wirtschaftsförderung: Beratungsangebote im Bereich Klimaschutz für Unternehmen ÖK4: Gründung eines Energie- und Klimastammtisches im Landkreis Anhalt-Bitterfeld	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung	
Hinweise	Bewertung
	Kosten +++ (gering)
	Erwartete Energieeinsparungen + (gering)
	Erwartete THG Einsparungen + (gering)
	Umsetzbarkeit +++ (einfach)

Handlungsfeld Öffentlichkeits- arbeit und Ko- operation	Maßnahmen-Nr. ÖK6	Maßnahmentyp Strategisch	Start der Maß- nahme Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauer der Maß- nahme Fortlaufend
Maßnahmentitel Regionales Klimaschutzmanagement-Netzwerk				
Ziel Zum Austausch und zur Zusammenarbeit wird die Vernetzung mit Klimaschutzpersonal im Landkreis Anhalt-Bitterfeld sowie in der Region Anhalt-Bitterfeld-Dessau-Wittenberg ausgebaut.				
Ausgangslage Ein Netzwerk für Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Landkreis Anhalt-Bitterfeld wurde durch Initiative des Klimaschutzmanagements des Landkreises im Jahr 2024 gegründet. In der Region Anhalt-Bitterfeld-Dessau-Wittenberg besteht ein loser Zusammenschluss aus Klimaschutzpersonal zur Vernetzung.				
Maßnahmenbeschreibung In dem Netzwerk für Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Landkreis Anhalt-Bitterfeld sollen sich alle Klimaschutz-Verantwortlichen der kreisangehörigen Städte und Gemeinden beteiligen können. Durch das Netzwerk soll der Erfahrungsaustausch zwischen Klimaschutzpersonal gefördert werden, um gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen. Gleichzeitig soll im Rahmen des Netzwerks geprüft werden, inwiefern die Arbeit an gemeinsamen Maßnahmen und Veranstaltungen möglich ist. Der Zusammenschluss der Klimaschutz-Verantwortlichen soll außerdem zu einer größeren Sichtbarkeit des Thema Klimaschutz innerhalb des Landkreises sorgen. Der Austausch findet regelmäßig alle zwei Monate statt. Die Zusammenarbeit mit den Klimaschutzverantwortlichen der Region Anhalt-Bitterfeld-Dessau-Wittenberg soll ausgebaut und verstetigt werden. Die Maßnahme soll kontinuierlich weitergeführt werden, um eine nachhaltige Vernetzung zu garantieren. So kann die Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis und den kreisangehörigen Städten und Gemeinden gefördert und die Umsetzung von Maßnahmen unterstützt werden.				
Initiator / Träger Kreisverwaltung		Zielgruppe Kreisangehörige Kommunen im Landkreis Anhalt-Bitterfeld Nachbarkommunen Klimaschutzmanager und -managerinnen		
Akteure Kreisverwaltung (Klimaschutzmanagement, Nachhaltigkeitsmanagement) Vertreter der Nachbarkommunen und kreisangehörigen Kommunen Klimaschutzmanager und -managerinnen				
Handlungsschritte und Zeitrahmen 1. Kontaktaufnahme mit Klimaschutzverantwortlichen der Städte, Gemeinden und Nachbarkommunen (bereits erfolgt) 2. Vernetzungstreffen alle zwei Monate (kurzfristig) 3. Ausbau des Netzwerks durch Ansprache neuer Teilnehmenden (mittelfristig)				
Erfolgsindikatoren / Meilensteine - Anzahl durchgeführter Treffen pro Jahr - Anzahl der Teilnehmenden - Unterstützung bei Projekten oder Durchführung gemeinsamer Projekte				
Gesamtkosten und / oder Anschubkosten Keine. Personeller Aufwand wird über vorhandene personelle Ressourcen gedeckt.		Finanzierungsansatz Entfällt		

Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht direkt quantifizierbar. Das konkrete Einsparungspotenzial hängt von den gemeinsam geplanten Maßnahmen bzw. der gegenseitigen Unterstützung im Gelingen einzelner Vorhaben ab. Durch gute Netzwerkarbeit und Zusammenarbeit entsteht allerdings ein großer Mehrwert für die alltägliche Klimaschutzarbeit und deren Erfolg.	Erwartete THG-Einsparungen (CO₂-Äq. t/a) Nicht direkt quantifizierbar. Das konkrete Einsparungspotenzial hängt von den gemeinsam geplanten Maßnahmen bzw. der gegenseitigen Unterstützung im Gelingen einzelner Vorhaben ab. Durch gute Netzwerkarbeit und Zusammenarbeit entsteht allerdings ein großer Mehrwert für die alltägliche Klimaschutzarbeit und deren Erfolg.
Flankierende Maßnahmen SP3: Verstetigung des Klimaschutzmanagements SP4: Einrichten einer Klimaschutzkoordination für kreisangehörige Kommunen M1: Durchführung von Mobilitätskampagnen (Aktionstagen) zum Thema Radverkehr	
Kooperationsmöglichkeiten und / oder Beitrag zu regionaler Wertschöpfung - Die lokale Vernetzung fördert auch die interkommunale Zusammenarbeit	
Hinweise Es besteht außerdem ein landesweites Netzwerk aller Klimaschutzmanagerinnen und -manager, welches durch die Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt (LENA) organisiert wird.	Bewertung
	Kosten +++ (gering)
	Erwartete Energieeinsparungen + (gering)
	Erwartete THG Einsparungen + (gering)
	Umsetzbarkeit +++ (einfach)

14.2 Weitere Anhänge

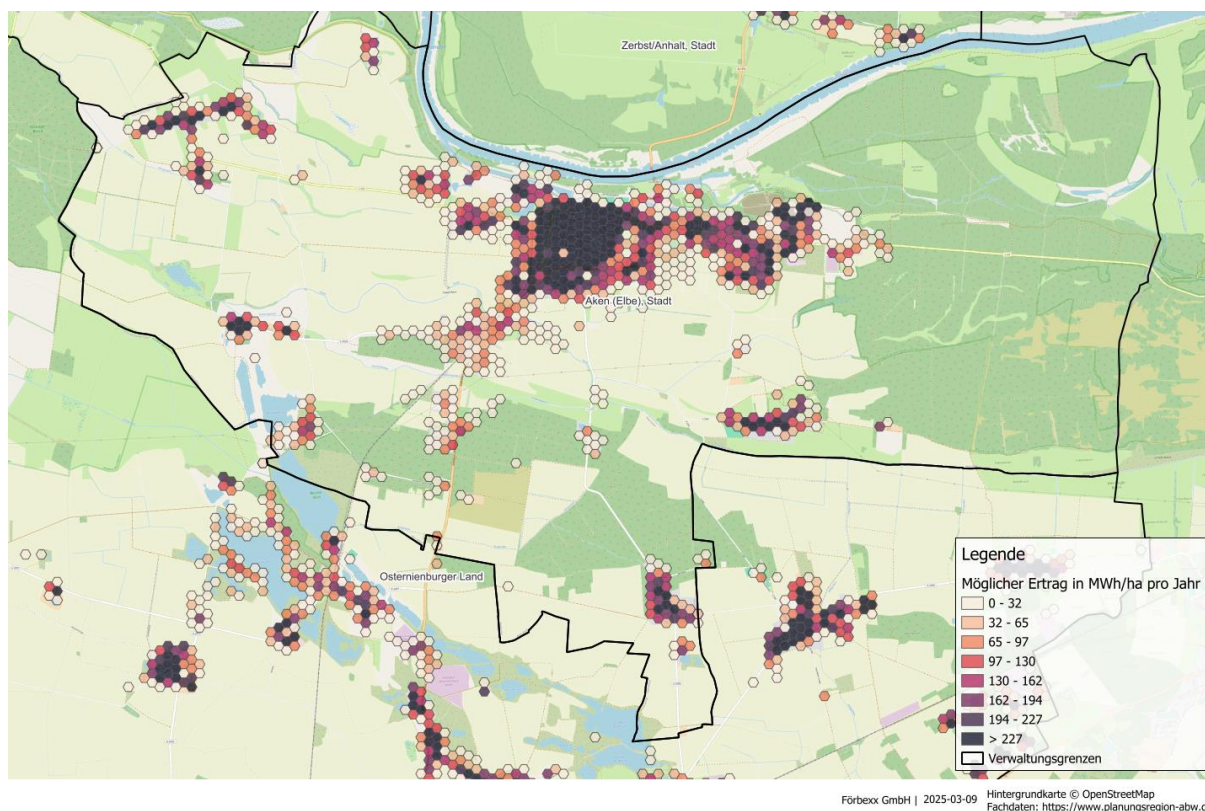


Abbildung 63: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Aken (Elbe) und Umgebung.

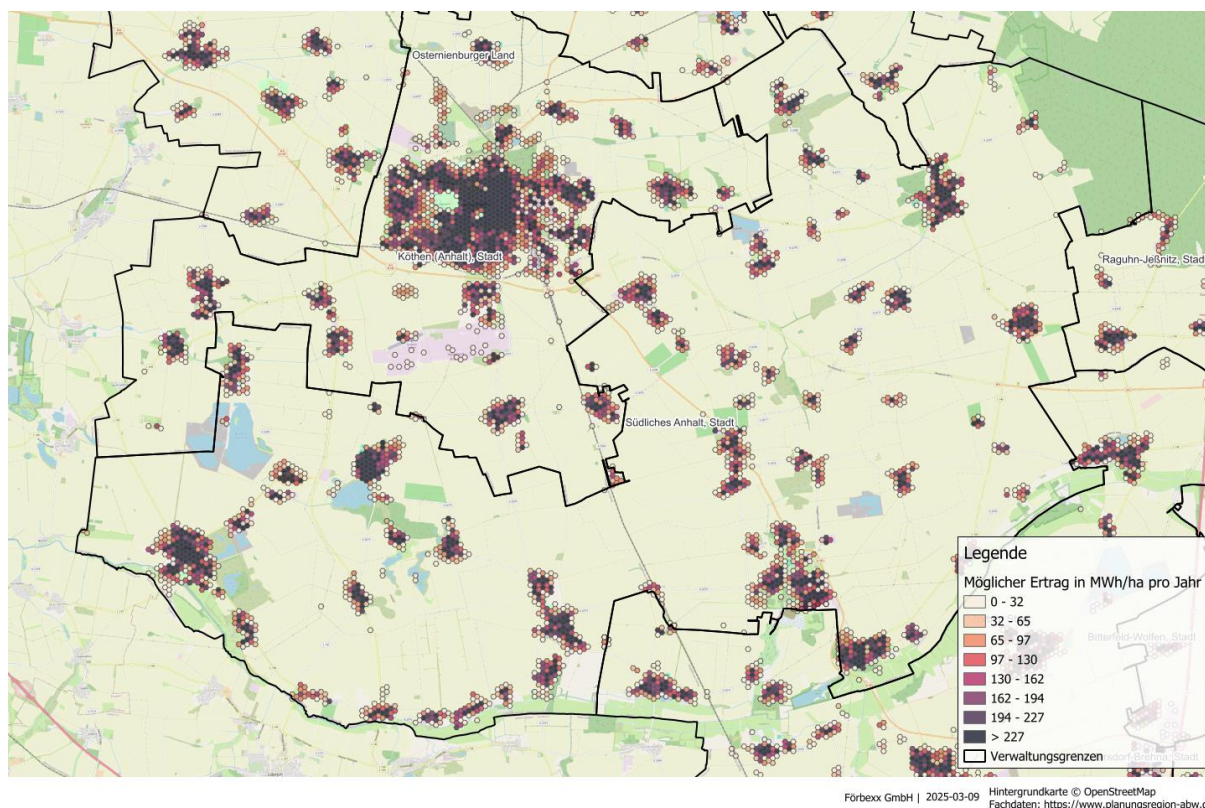
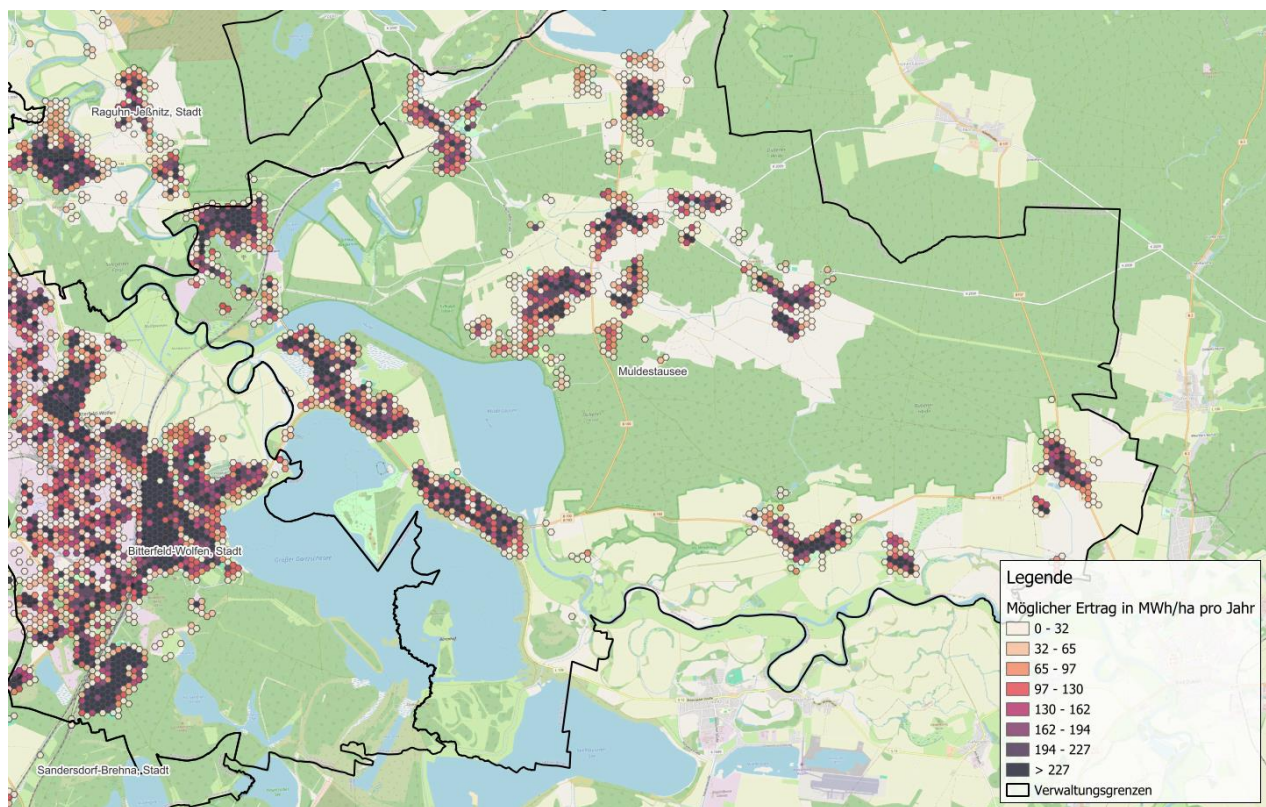
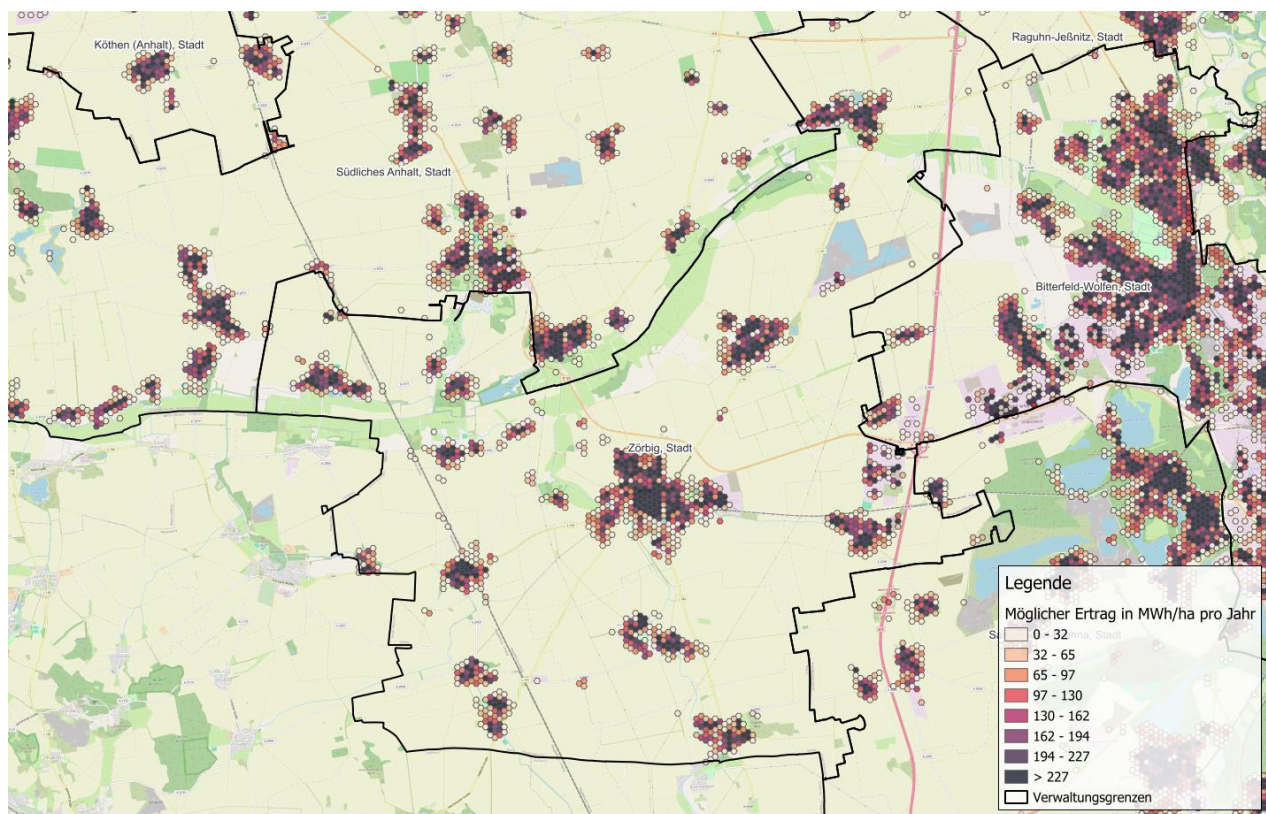


Abbildung 64: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Südliches Anhalt und Umgebung.



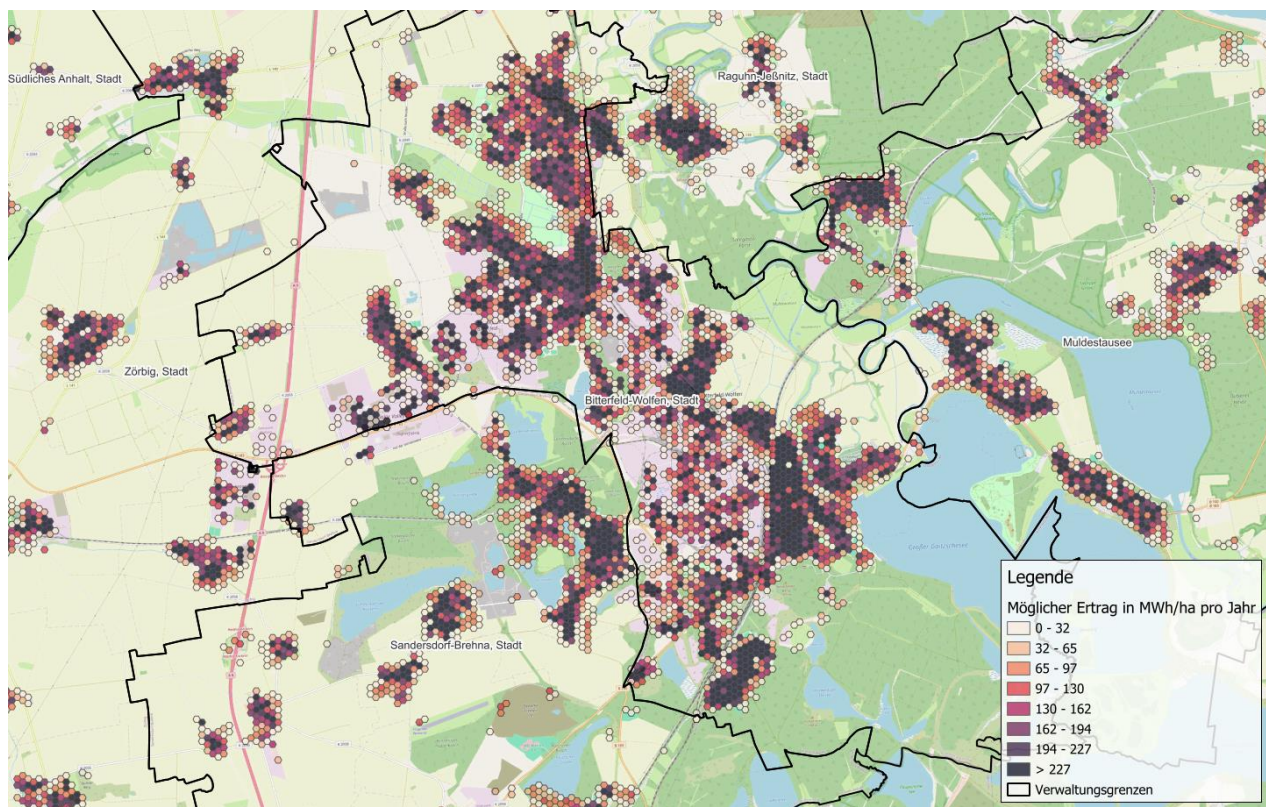
Förbexx GmbH | 2025-03-09 Hintergrundkarte © OpenStreetMap
Fachdaten: <https://www.planungsregion-abw.de/>

Abbildung 65: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Muldestausee und Umgebung.



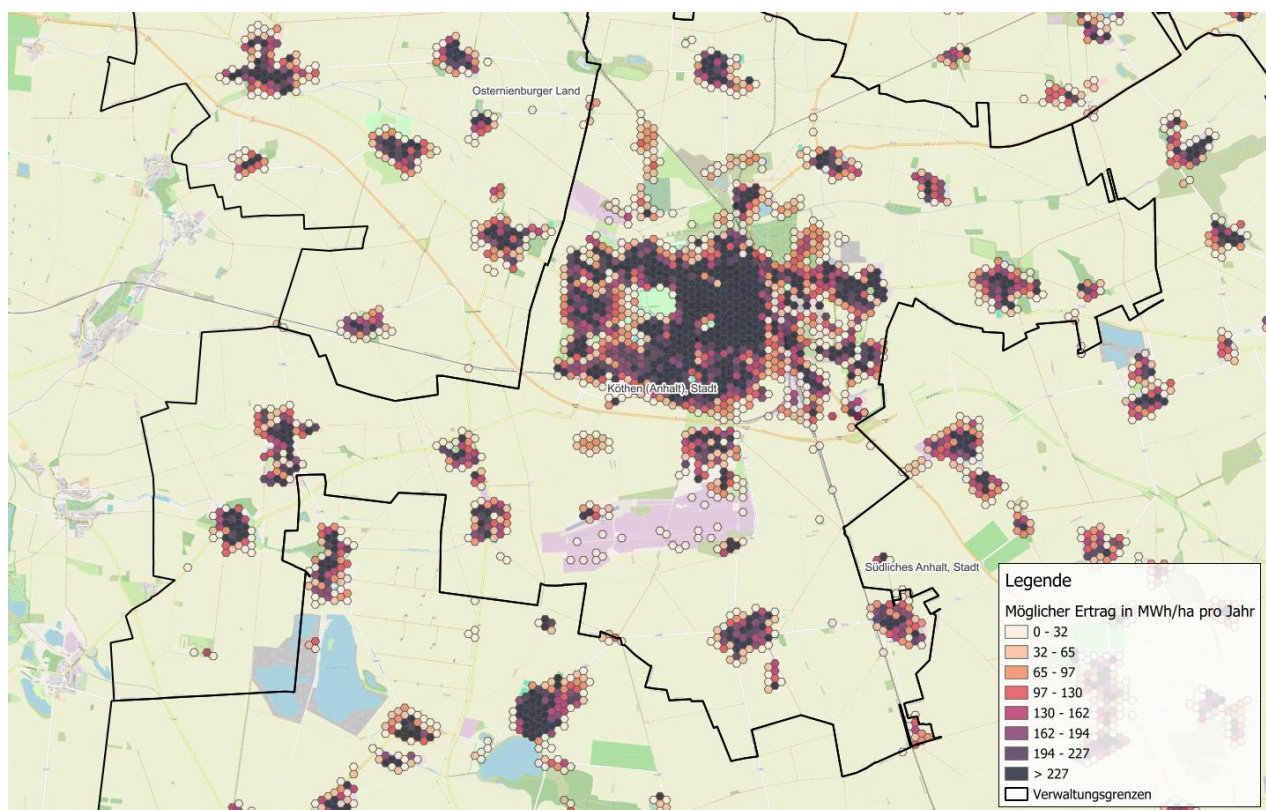
Förbexx GmbH | 2025-03-09 Hintergrundkarte © OpenStreetMap
Fachdaten: <https://www.planungsregion-abw.de/>

Abbildung 66: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Zörbig und Umgebung.



Förbexx GmbH | 2025-03-09 Hintergrundkarte © OpenStreetMap
Fachdaten: <https://www.planungsregion-abw.de/>

Abbildung 67: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Bitterfeld-Wolfen und Umgebung.



Förbexx GmbH | 2025-03-09 Hintergrundkarte © OpenStreetMap
Fachdaten: <https://www.planungsregion-abw.de/>

Abbildung 68: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Köthen (Anhalt) und Umgebung.

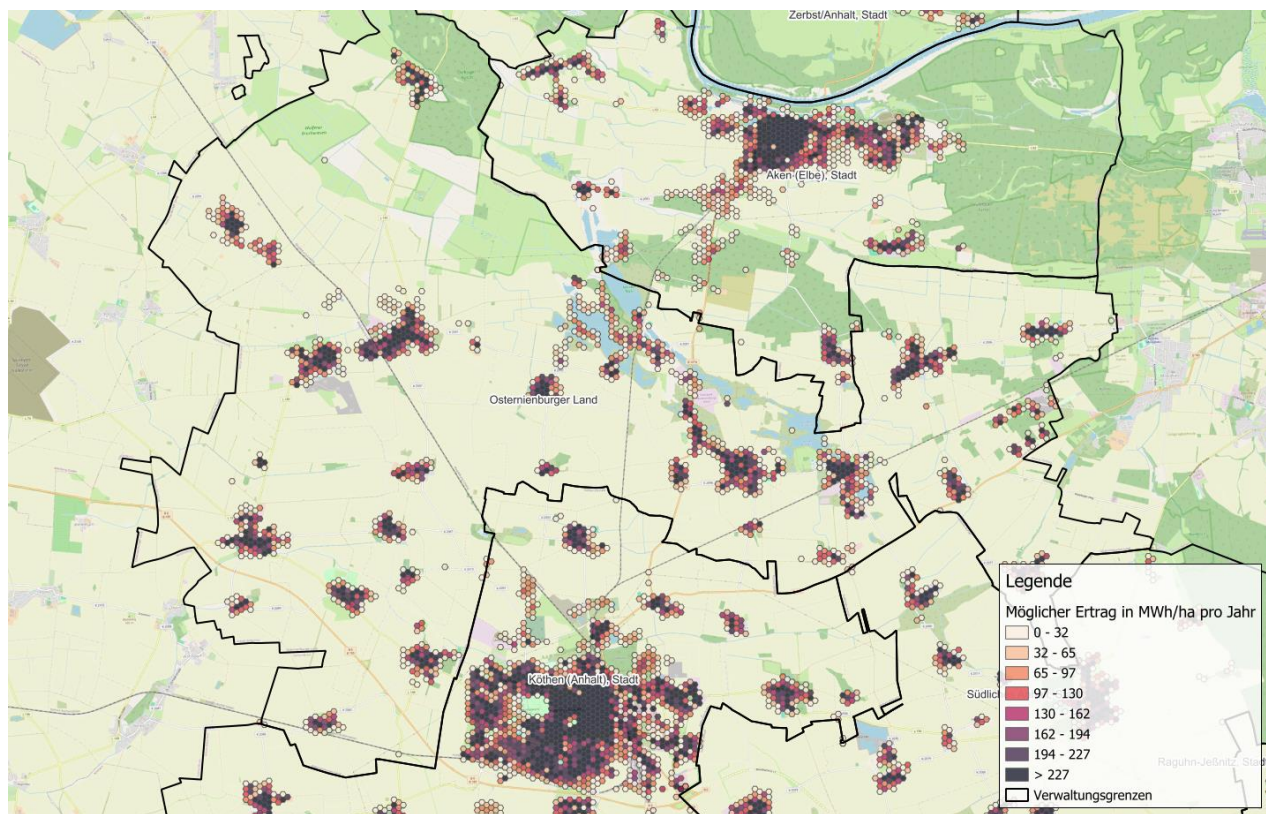


Abbildung 69: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Ostermünburger Land und Umgebung.

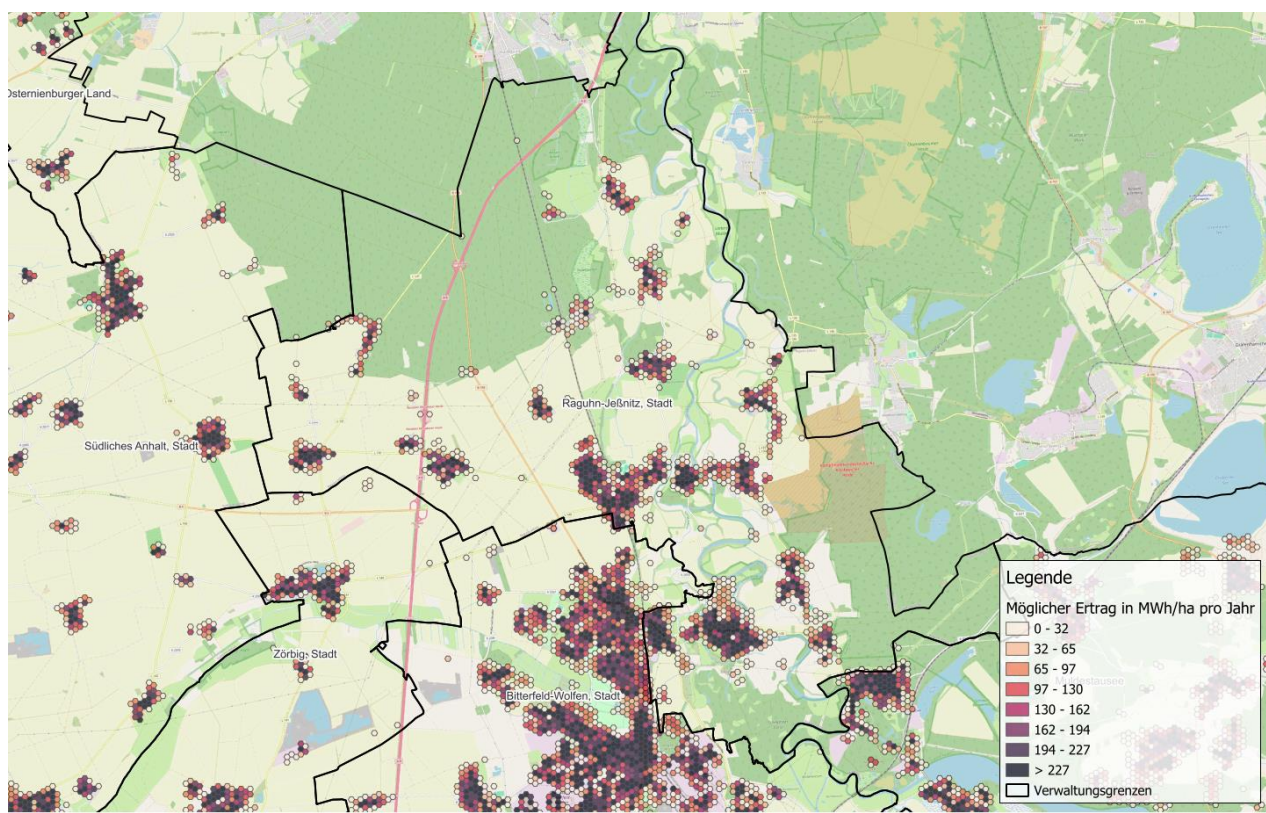
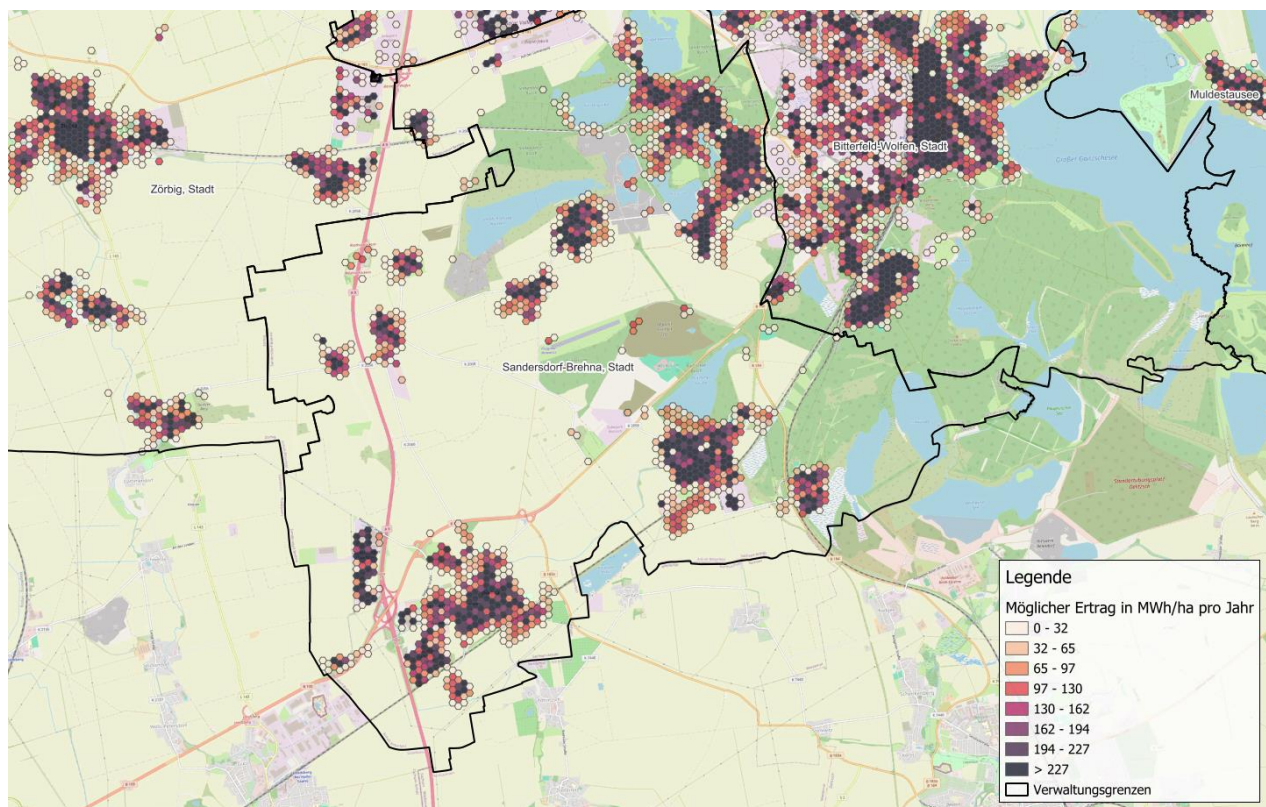
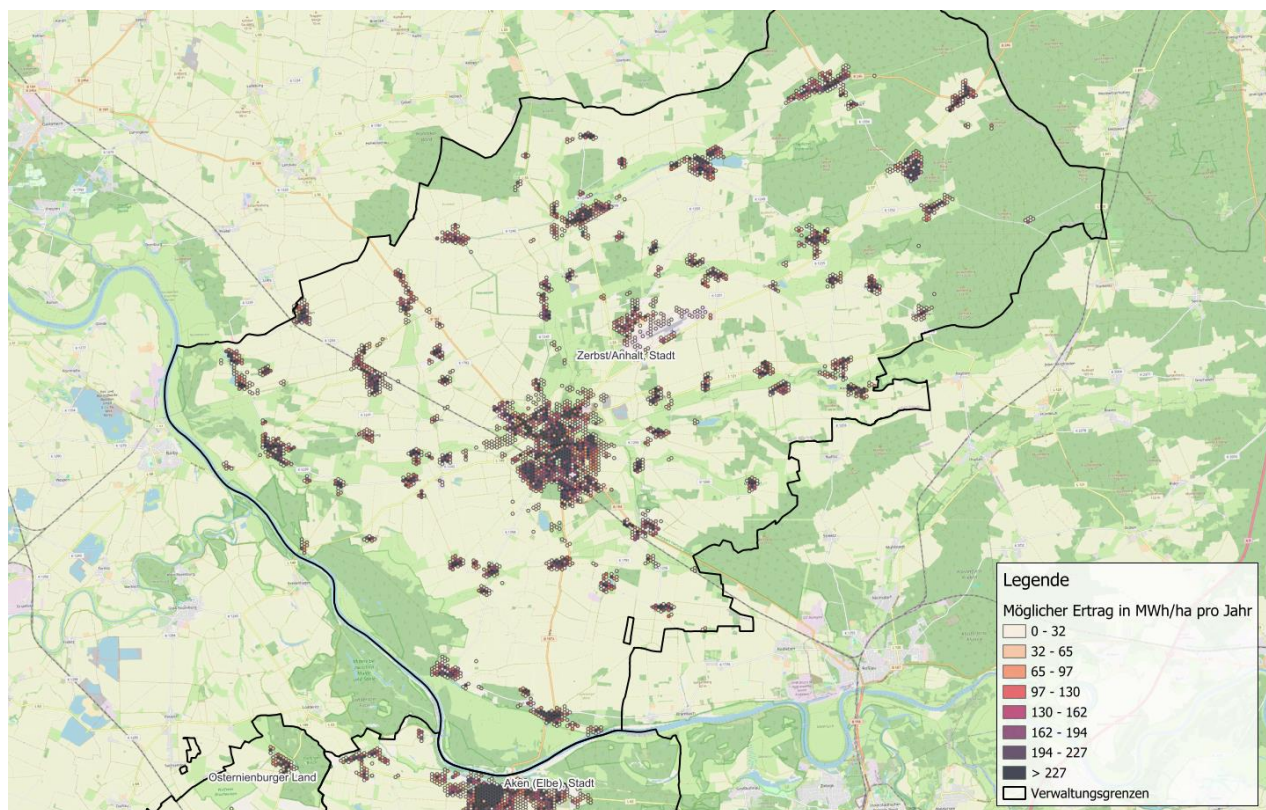


Abbildung 70: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Raguhn-Jeßnitz und Umgebung.



Förbexx GmbH | 2025-03-09 Hintergrundkarte © OpenStreetMap
Fachdaten: <https://www.planungsregion-abw.de/>

Abbildung 71: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Sandersdorf-Brehna und Umgebung.



Förbexx GmbH | 2025-03-09 Hintergrundkarte © OpenStreetMap
Fachdaten: <https://www.planungsregion-abw.de/>

Abbildung 72: Dachflächenpotenzial für Photovoltaik auf dem Gemeindegebiet Zerbst/Anhalt und Umgebung.